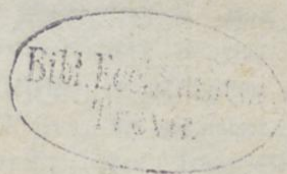
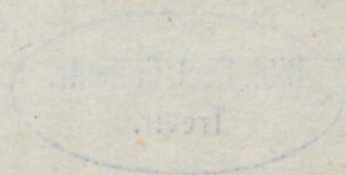




Ex libris  
ANTONII J. J. LIEHS  
presbyteri.



Bibl. Eccl. Cathedr.  
Trevir.

DT 35

1829/30

## Trauerrede

auf den am 2. April 1829 erfolgten tödlichen Hintritt Sr.  
Fürstl. Durchlaucht Friederich Joseph, Souverainen  
Landgrafen zu Hessen etc. gehalten am 10. Mai desselb. Jahrs  
von Nikol. Liehl, Pfarrer zu Merheim.

Es erschien ihm der Engel Jehovens, und sprach zu ihm:  
Jehova ist mit dir, du braver, tapferer Mann!

Im Buche der Richter 6 Kap. 12 Vers.

Vor kurzem m. Z. kam die Nachricht zu uns, daß unser  
durchlauchtigste innigst geliebte Landesvater, Friederich  
Joseph, dies irdische Leben vollendet, und ins bessere Land  
hinübergegangen sei. Bestürzung ergriff uns Alle, ob dieser  
Nachricht, nicht glaubend, daß der Edle, der vor etlichen  
Monaten in voller Manneskraft, noch freundlich unter uns  
wandelte, des unerbittlichen Todes Raub geworden. Aber nur  
allzuwahr bestätigte sich diese trauererregende Kunde. Nur  
zu sehr erfuhren wir, daß der Glocken dumpf Geläute uns  
täglich daran erinnern sollte. O Tod, du grausamer, der  
du uns unsern edlen Landesvater, aller Fürsten Stolz,  
schonungslos so früh geraubt! Nicht sehen sollen wir Ihn,  
den Edlen, mehr unter uns! O hart ist für uns dieser Ge-  
danke. So schon der Tod auch nicht des edelsten, des bes-  
sten Menschen, sein Gesetz ist — Sterben. Wohl wußte dies  
der Edle; deswegen gieng Er ihm auch, seines Lebens herr-  
liche und ruhmvolle Thaten vor sich sehend, muthig entgegen,  
und schloß sich ruhig in seine Arme, indessen wir trauererfüllt  
Ihm nachweinen, und die letzte treuer Unterthanen Pflicht,  
Ihm heute erweisen.

Erweisen wollen wir Ihm unsere letzte Pflicht — die  
Pflicht der Dankbarkeit — indem wir uns vergegenwärtigen

seines Lebens wahres Bild, und dann sagen: ja wohl warst Du ein Held streitbar und bezwingend, ein Fürst gerecht und gütig, und wir glücklich, deine Unterthanen zu seyn.

---

Entsprossen aus Hessens edlem Geschlechte an braven und ruhmvollen Ahnen reich, bestimmte sich unser Durchlauchtigste Verbliehene von zarter Jugend auf, zur ruhm- und glanzverbreitenden militairischen Laufbahn. Mit seltenen Anlagen versehen, entwickelte er bald des Krieges herrliche Kenntnisse. Es galt als etwas Großes in seinen Augen, im Felde sich muthig und tapfer auszuzeichnen, und zu kämpfen für Deutschlands Freiheit. Schon als Knabe und mehr noch als Jüngling mit in den blutigsten Treffen zugegen, fielen seine männlichen Jahre gerade in jene vielbewegte Zeit, wo die Franzosen, Deutschlands unruhige Nachbarn, unser Vaterland überschwemmt, und seine Freiheit gänzlich zu vernichten drohten. Hier war er nun wie ein Engel von Jehoven gesandt, um unter seinem Schutze den Feind zu vernichten und darnieder zu schlagen. Unter Osterreichs glorreichen Fahnen stehend und verfolgend sein großes Ziel, mitzuhelfen an Deutschlands Befreiung, General und Inhaber eines Cavallerie-Regimentes, focht er mit unglaublichem und beispiellosem Heldenmuth, den Kampf für Deutschlands Freiheit, beweisend vor aller Welt, daß er Hessens Stamme angehöre, wo einheimisch sind Löwenmuth und tüchtige Manneskraft. Nur wer ihn in den Reihen der Tapfern mit seinem gefürchteten Schwerte kämpfen, und weislich ordnen sah, kann sich einen Begriff von seinem unerschrockenen Muth machen. Seine Tapferkeit anerkennend, ehrten und liebten ihn alle Mächte Europas, wetteifernd einander auszuzeichnen den Helden mit des Krieges Ehrengeschmeide, die größten Merkmale des Heldenmuthes aber an sich selbst tragend — ein Haupt voll

Blut und Wunden. Dies ist gewiß das wahrste und schönste Zeichen der Tapferkeit, des unerschrockenen tapfern Mannes. Stolz kann auf Dich o Held wahrlich seyn Österreichs Haus, in dessen Annalen du in Ehrfurcht gebietender Erinnerung ewig fortleben wirst! Stolz kann auf Dich seyn unser Teutschland, zu dessen Befreiern Du gehörst! Stolz kann auf Dich seyn Dein edles Brüderpaar! weil Du die Ahnen ehrtestest und Homburgs Name fortblühen machst.

Von dem Feinde befreit war nun Teutschland, es entwich das Waffengeklirr seinen Gauen, frei athmete wieder jede teutsche Seele, heim kehrten die Helden, wiedernehmend ihre frühere Besitzungen, die ihnen der Feind geraubt, und erwartend Teutschlands neue Gestaltung. Da wurde nun auf dem Wiener Congressse von 1815, in welcher Zusammenkunft Teutschlands Fürsten für ihre frühern Besitzungen theils entschädiget wurden, theils neue Erwerbungen erhielten, auch des Landgräflichen Hauses Homburg ehrenvoll gedacht, und ihm für die im Kriege treu geleisteten Dienste, das ehemalige Amt oder der Canton Meissenheim mit allen Souveränitätsrechten übergeben, und wir hatten das Glück, Homburgs treue Unterthanen zu werden. Ein unsterbliches Denkmal fürwahr für Homburgs streitbaren Stamm. So wurde es nun auch dem Helden gegönnt, nach des Krieges Angestümme, noch nicht seiner Thaten Ende zu sehen, sondern auch sollte Er noch die Freude und das Glück genießen, Unterthanen beglücken, und froh machen zu können. Auf dem Durchlauchtigsten Vater Friederich Ludewig in der Regierung folgend, war Er, wie als Held muthig und tapfer, so als Fürst wahrhaft, gerecht, weise, gütig und wohlthätig. Beides wußte er einander so zu paaren, daß das Erstere durch das Letztere nicht verdunkelt wurde, sondern noch glänzender hervortrat, und der Mann in seiner ganzen Größe da stand. Wohl zu gewarten stand es, daß der Mann, im Kriege

muthig und weise, es nicht weniger in der Regierung des Landes seyn würde. Und nicht betrogen fanden wir uns. Mit einer seltenen Liebe seinen treuen Unterthanen ergeben, wollte Er auch nur immer ihr Bestes. Vor Allem aber war Ihm heilig — das Heiligste, die Gerechtigkeit — und Nichts schmerzte Ihn, den Edlen so sehr, als wenn Er erfahren, daß Unrecht ausgeübet wurde. Die Quelle desselben zu ergründen, und sogleich zu verstopfen, war sein erstes Bemühen. Wehe that es Ihm zwar ums Herz, wenn Er strafen mußte, nicht aber, als wenn Er das Unrecht nicht gerne bestraft, sondern weil Er solche Nichtswürdige angetroffen, die sein Vertrauen und seine Güte mißbrauchten. Eben so wußte Er aber auch das Verdienst zu belohnen, und den Mann zu achten, der seinem Vertrauen und seiner Güte nachgekommen. Keiner wurde dem andern vorgezogen, wo gleiches Verdienst galt, deswegen hörte man auch nie deshalb eine Klage, deswegen war jeder bemüht, sich Verdienste zu sammeln, und der Gunst und des Wohlwollens seines Durchlauchtigsten Fürsten konnte er dann auch in hohem Grade versichert seyn. Wie sehr Ihm die Handhabung der Gerechtigkeit am Herzen lag, können wir uns nur gegenwärtig halten, wie Er selbst oft im Lande herumreiste, forschend und sich erkundigend, ob auch seine treuen Unterthanen nicht zu hart behandelt, ob auch Alles nach seinem erkärten Willen vollzogen würde. Und hatte dann irgend einer eine Beschwerde oder eine Bitte vorzutragen, ungescheut konnte er sich Ihm nahen, gütig und liebevoll wurde er aufgenommen und angehört, und war seine Klage oder Bitte gerecht, gleich wurde ihm Linderung und Hülfe verschafft. So war der Durchlauchtigste um das Wohl seiner treuen Unterthanen besorgt, wie nur irgend ein Vater um das Wohl seiner Kinder besorgt seyn kann; und mehr konnte Er nicht thun. Nicht ertragen konnte Er es, daß es seinen Unterthanen schlecht ergienge, Alle hätte Er mögen beglückt und im Wohlstande sehen.

Wie sehr Ihm nun die Aufrechthaltung der Gerechtigkeit am Herzen lag, eben so war auch die gute Erziehung der Jugend eine seiner Haupt Sorgen. Er wußte es wohl, daß nur von einer guten Erziehung der künftige rechtschaffene und gesittete Bürger abhänge, deswegen ließ Er sich selbst auch im vorzüglichsten Grade angelegen seyn. So weiß man, daß Er deshalb mehrere Schulgebäude errichtet, dürstige, junge, hoffnungsvolle Leute reichlich unterstützt habe, um entweder für Kirche oder Staat, tüchtige Männer zu werden. Auch unsere Gemeinde würde er gewiß nicht vergessen, und wir bald die Freude genossen haben, unter seiner kräftigen Mitwirkung ein Schulgebäude empor steigen zu sehen, wäre Er nicht so frühe uns entrissen worden! Aber was der Gute zu vollenden die Freude nicht hatte, wird der Durchlachtigste Nachfolger gewiß nicht verschmähen. Seine Mildthätigkeit war aber nicht bloß auf Einzelne berechnet, nein, sie war allgemein. Jeder Bedrängte, Hilfsbedürftige, jeder in Armuth schmachtende, hatte einen sichern Zufluchtsort an Ihm. Keiner der in seiner Noth zu Ihm hineilte, kam ungetröstet von Ihm. Noch in lebhafter Erinnerung ist es mir, wie vor ungefähr einem halben Jahre, ein in äußerster Armuth darbender, seine Noth klagend, zu mir hinkam, und mich dann fragte: ob er nicht wohl des guten Landesvaters milde Hand ansprechen sollte? da sagte ich ihm: gehet hin, stellet Ihm nur eure Noth vor, Er wird euch helfen. Er gieng hin, und reichlich beschenkt kam der Dürstige zurück mit Freudenthränen in den Augen, Gebete hinaussendend zum Allmächtigen, für den guten Fürsten, den Armen Vater, und Helfer in der Noth.

So half der Gute augenblicklich allen Bedrängten und wahrhaft Dürstigen ohne Ausnahme.

Da haben wir m. Z. unseres Durchlachtigsten verbliebenen Landesvaters wahres Bild. So war er. Wie als Held tapfer und muthig, so war sein Leben

als Fürst gerecht, weise und wohlthätig. Deswegen genoß Er auch die Freude, daß seine Unterthanen mit unbeschreiblicher Liebe Ihn anhiengen, daß sie Ihn schätzten, ehrten und liebten als ihren wahren Vater, deswegen die Freude, die Anhänglichkeit an Ihn in so großem Maasse gesteigert zu sehen, daß jeder bereit gewesen wäre, für den Guten und Edlen sein Leben selbst aufzuopfern.

O! daß wir Ihn doch nicht mehr unter uns wandeln sehen, den Guten! aber unerforschlich sind Gottes Rathschlüsse, und unergründlich seine Wege! Röm. 11, 33. Genug hatte Er Gutes gewirkt, voll war die Zahl seiner edlen Thaten, deswegen rief Ihn der Herr ab ins bessere Leben, um zu empfangen seinen Lohn. Auch der Durchlauchtigste Bruder Ludwig Wilhelm sollte noch die Freude genießen, nach des Krieges wildem Toben, Unterthanen beglücken zu können. Dieses muß uns nun über den erlittenen Verlust trösten und beruhigen. Was der Durchlauchtigste Verblichene für uns war, wird auch der Durchlauchtigste Bruder für uns seyn. Aber von unserer Seite wird es auch erfordert, daß wir die nämliche Treue, Vaterlandesliebe, Folgsamkeit, Gehorsam und Anhänglichkeit beweisen, und gewiß können wir dann auch der Liebe, der Gunst und des Wohlwollens unseres neuen Durchlauchtigsten Landesvaters versichert seyn.

Von Dir aber guter Landesvater, deinen ruhmvollen Ahnen beigesezt, nehmen wir Abschied mit den Worten: nie vergessen wollen wir es, was Du für uns warst und thatest, ewig wird unser Dankgefühl gegen Dich lebendig bleiben, ewig wirst Du Edler unserm Geiste vorschweben, und nie wird in uns verglimmen die Flamme treuer Unterthanen-Liebe, die wir in deinem Leben gegen Dich hatten — denn die Liebe wird nicht durch Grab und Tod getrennt. — Amen.

## S t i m m e

### der katholischen Kirche über das Aussetzen der Eucharistie und die damit verbundenen Benedictionen.

---

Wer das Verfahren der Geistlichen hinsichtlich der Aussetzung der Eucharistie und des Segengebens mit derselben auch nur oberflächlich betrachtet, dem kann es nicht entgehen, daß verschiedene Ansichten hierüber unter ihnen herrschen müssen. Es kann zwar nicht in Abrede gestellt werden, daß man dem Zwecke nach, nämlich bei dem Volke die Ehrfurcht und Andacht gegen das Hochwürdigste Gut zu wecken, zu erhalten und zu befördern ganz einig ist; allein die Mittel, die man zur Verwirklichung dieses Zweckes anwendet, sind sehr verschieden. Die Einen setzen die Eucharistie bei jeder Gelegenheit aus, und ertheilen dem Volke oft an Einem Tage zehnmal den Segen mit derselben; die Andern aber sind mit diesen öffentlichen Aussetzungen und Benedictionen äußerst sparsam. Fragt man nach dem Grunde dieser verschiedenen Verfahrensweise, so sagen die Erstern zu ihrer Rechtfertigung: Unsere Pfarrgemeinden werden der Anbetung der Eucharistie nicht müde, und des damit zu ertheilenden Segens nicht satt; es ist Del in die Gluht der Andacht. Die Letztern behaupten dagegen: Wir bemerken, daß das Volk eine größere Andacht gegen das Hochwürdigste Gut bezeigt, weil wir es selten aussetzen, und unsere Pfarrgenossen eilen deshalb an solchen Tagen, an denen es ausgesetzt wird, in größerer Anzahl zur Kirche, was als ein sicheres Kennzeichen gilt, daß das seltenere Aussetzen der Eucharistie und Segengeben mit derselben auch einen größeren Eindruck auf das Volk macht.

Auf den ersten Augenblick könnte man zur Ausglei-  
 chung dieser Ansichten und des hierauf gegründeten Verfahrens sa-  
 gen, und es wird gesagt: Beide Theile haben den nämlichen  
 Zweck, und bemerken ja, (vorgeblich wenigstens) den nämli-  
 chen Erfolg, es kann mithin ziemlich gleichgültig seyn, wel-  
 chen Weg sie hiezu einschlagen; lasse man daher jedem seine  
 Ansicht. Da indeß hier die Mittel, welche zur Erreichung des  
 nämlichen Zweckes angewendet werden, sich einander entgegen-  
 gesetzt sind, so wird man beiden auch nicht gleichen Vorzug  
 einräumen können, und dies allein warnt schon vor einer ge-  
 wissen Gleichgültigkeit, mit der man die Sache ansehen oder  
 behandeln könnte. Auch kann man sich nicht verhehlen, daß  
 die Dinge, welche wir täglich vor Augen haben, lange nicht  
 den Eindruck auf uns machen, als andere, die wir nur sel-  
 ten sehen. Der h. Basilius sagt daher Tractat. de spi-  
 ritu sancto Cap. 27. Resque usu tritas et unde-  
 cumque probabiles expositas esse contemptui; at-  
 que id, quod sepositum est, quodque rarum est,  
 huic natura conjunctam esse Summam admiratio-  
 nem et studium. — Das Vorgeben, des verschiedenar-  
 tigen Verfahrens ungeachtet, einen gleichen Erfolg wahrgenom-  
 men zu haben, will ich deshalb hier mit Stillschweigen übergehen.  
 Was jedoch das Verlangen des Volkes nach der öffentlichen Aus-  
 setzung der Eucharistie u. s. w. betrifft, müßte untersucht wer-  
 den, ob dieses auch geläuterte, richtige Begriffe von der gan-  
 zen Sache habe; denn die Erfahrung beweiset es nur zu oft,  
 daß man den Andachtsübungen dieser Art, und namentlich den  
 Segen Wirkungen zuschreibt, die weder durch die h. Schrift,  
 noch durch die Lehre der katholischen Kirche überhaupt begrün-  
 det werden.

Endlich kommt hier noch ein anderer Umstand in Be-  
 tracht, nämlich der, daß es dem untergebenen Geistlichen da,  
 wo höhere Weisungen und Vorschriften bestehen, nicht frei-

stehen kann, bei dem öffentlichen Gottesdienste nach Willkür zu handeln, und falls er sich auch nicht an des Befehles Buchstaben gebunden fühlte, so muß er doch stets den reinen Geist der katholischen Kirche zu seiner Richtschnur nehmen. Wir wollen daher sehen, was die Kirche in einzelnen Concilien sowohl, als wie durch ihre Hirten über diesen Gegenstand verordnet hat, und das Urtheil, wie in diesem Punkte verfahren werden müsse, kann nicht ferner zweifelhaft seyn. Vorher jedoch noch einige einleitende Bemerkungen.

Die h. Eucharistie wurde bei den ersten Christen vermög der *Disciplina Arcani*, die kaum erlaubte, frei davon zu reden, oder zu schreiben\*), gar nicht öffentlich gezeigt; weil man fürchtete, daß dieses Heilmittel von Ungläubigen und Ununterrichteten gemißdeutet oder nicht recht verstanden, zum Aergernisse, und selbst zur Verhöhnung Anlaß geben könnte. Gegen diese Geheimlehre zu handeln, wurde als ein großes Verbrechen angesehen. In der Kirchenversammlung von Alexandria vom Jahre 340 wurde deshalb den Arianern vorgeworfen: „Sie schämen sich nicht, diese Mysterien vor Katechumenen, und, was noch das schlimmste ist, vor Heiden öffentlich zu verhandeln, da man doch, wie geschrieben steht, das Geheimniß des Königs verbergen soll, und der Herr geboten hat: Gebt das Heilige nicht den Hunden, und werfet die Perlen nicht den Schweinen vor. Denn man darf die Mysterien nicht vor Uneingeweihten zur Schau tragen, damit die Heiden nicht aus Unkenntniß sie verlachen, und die Katechumenen, wormüzig gemacht, geärgert werden. (Bei Harduin. Concil. tom. I. pag. 529. Buttler, Leben der Heiligen, 23. Band, Seite 404).

\*) Sie hat in dieser Beziehung viele Aehnlichkeit mit dem *hieros Logos* der Alten.

Wenn sich auch nachher die *Disciplina Arcani* immer mehr und mehr aufschloß, so war jedoch nie die Rede von der öffentlichen Aussetzung des Frohnleichnam's. Eine Nonne, Namens Juliana, aus dem Spitale Montcornillon bei Lüttich, brachte indeß gegen das Jahr 1242 eine große Veränderung zu Stande. Ein sonderbares Gesicht, den glänzenden, doch an einer Seite etwas dunkeln Mond vorstellend, soll ihr eine Zeitlang während ihres Gebets vorgeschwebt haben. Man erzählt sich weiter, Gott selbst habe ihr das Bild erklärt, und sie zugleich zur ersten Heroldinn einer neuen Solemnität in der Kirche erwählt. Sie machte diese geheime Offenbarung dem damaligen Bischöfe von Lüttich und einigen Gottesgelehrten, worunter sich der Erzdiakon Jakob Pantaleon, nachher Pabst Urban IV., und der Dominikaner Hugo, späterhin Kardinallegat, befanden, bekannt. Der Bischof war Anfangs nicht geneigt, die neue Solemnität einzuführen, nachher aber soll er jedoch, nachdem er ob seines Unglaubens Gottes Züchtigung erfahren, anderes Sinnes geworden seyn. Im Jahre 1247 sollte dieses Fest zuerst in der Diözese Lüttich gefeiert werden, allein der Bischof starb noch vorher. Der genannte Kardinallegat Hugo nahm sich nun mit allem Eifer der Sache an, die indeß immer noch nicht recht in Aufnahme kommen wollte. Endlich gebot der bereits erwähnte Pabst Urban IV. im Jahr 1264, daß dieses Fest fürderhin in der ganzen katholischen Kirche gefeiert werden solle. Dieser Verordnung Urbans ungeachtet, fand es allenthalben Hindernisse, und erst, nachdem es vom Pabste Clemens V. auf dem Concilium zu Vienne im Jahre 1311 bestätigt worden, erhielt es allgemeinen Eingang \*). Man muß aber hierbei bemerken, daß Urban IV. weiter nichts, als ein Fest angeordnet hat; denn

---

\*) Nach Baronii *annales Eccles. cont. a Bzovio tom. XLII pag. 734 et 35 ad annum 1264.* Buttler, L.

von der feierlichen Prozeßion, und von den Benedictionen mit dem Hochwürdigsten Gute sagt er auch nicht ein einziges Wortchen in der desfalls erlassenen Bulle. Pabst Johann XXII. soll die Prozeßion im Jahre 1317 hinzugefügt haben. Die öffentliche Aussetzung des Frohnleichnams erhielt des frommen Volkes Beifall. Die Mönche ergriffen deshalb schnell diese Gelegenheit, ihren Kirchen großen Zulauf zu verschaffen, und das christliche Volk wurde nun in vollem Maaße mit sacramentalischen Prozeßionen und Segen versorgt. Aus dieser Ursache findet man auch so viele Verordnungen, welche das öffentliche Aussetzen des Venerabile in den Klöstern beschränkten. Die Pfarrkirchen ahmten indeß das einflußreiche Beispiel nach, und die im 16. Jahrhunderte fast allgemein eingeführten Bruderschaften *de sanctissimo* \*) verbreiteten diese Andachtsübung noch immer weiter. Die Kirche blieb hiebei nicht gleichgültig, und wie sie es mit dieser neuen Andacht gehalten wissen wollte, geht aus den von Zeit zu Zeit in Betreff dieses Gegenstandes erlassenen Vorschriften, welche ich hier mittheilen werde, zur Genüge hervor.

Das im Jahr 1451. zu Mainz gehaltene Concilium verordnete hienüber Folgendes: *Propter reverentiam divinissimo Eucharistie sacramento exhibendam, et ne populi fidelis devotio ex frequenti ejus visione tepescat, ordinat hec sancta synodus deinceps ipsum*

---

der H. 25. Bd. Fronleichnamfest. Winterims Denkwürdigkeiten der Christkatholischen Kirche. 5. Bd. 1. Abth. Seite 275 S. 13. das Fronleichnamfest. Chronologische Reihenfolge der römischen Päbste. 3. Aufl. Seite 258.

\*) In Trier bestand schon am Ende des 14. Jahrhunderts eine Bruderschaft *de sanctissimo sacramento*, der alle Seelsorger, gleich nach ihrer Aufnahme ins Burdekanat, beitreten mußten.

sacramentum nullatenus visibiliter in) monasteriis\*) preterquam in festo corporis Christi et per ejus octavas deferri, et tunc non nisi sub divino officio octave ejusdem ostendi debeat, etiam occasione cujuscunque fraternitatis aut institutionis desuper facte, mandans Ordinarius locorum, ut contra presbyteros, qui in premissis excederent per inflictionem gravium penarum procedant. Harzheim Concil. Germ. tom. V. pag. 408.

In gleichem Geiste spricht sich das Concilium Coloniense aus, welches im Jahr 1452 auf Anordnung und in Gegenwart unsers Cusanus, welcher sich damals als päpstlicher Cardinallegat in Deutschland aufhielt, gehalten wurde.

Item ad majorem honorem sanctissimi sacramenti statuimus, quod deinceps ipsum sacramentum nullatenus visibiliter in quibuscunque monstrantiis ponatur aut deferatur, nisi in sanctissimo festo corporis Christi cum suis Octavis, et extra hujus modi festa cum suis Octavis semel in anno, in qualibet civitate aut oppido seu parochia, vel ex singulari indulto Ordinarii aut aliis pro pace vel alia necessitate imminente, ex indispositione Rempublicam praegravante et tunc cum summa reverentia atque devotione etc. — Statuta Ecclesiae Coloniensis 1554 pag. 251. et ap. Harzh. Concil. Germ. tom. V. pag. 416.

Synodus Provincial. Mechlin. I et II  
»Ut rarius et non nisi in arduis causis Venerabile

---

\*) Harzheim hat zwar in Monasteriis, allein wenn man diesen Canon näher betrachtet, und mit dem des Eßner Conciliums zusammenschält, so scheint es, daß man hier ebenfalls in Monstrantiis lesen müsse.

in Processionibus circumferatur, ex ratione, ne nimia frequentia minuat reverentiam.»

S. Carolus Borromaeus in Synodo dioecesana de anno 1584. »Sanctissima Eucharistia ne quavis causa, sed publica tantum, eaque gravi exponatur, servatis omnino regulis praescriptis.«

Idem (Tit. de sacramentis de exponenda sacra Eucharistia in oratione 40. horarum) »Ne quavis de causa Eucharistia palam et aperte exponatur, sed publica tantum eaque gravi: aliis vero de causis orationem 40 horarum licebit instituere, sed non sacramento aperte exposito.«

Im Oktober des Jahres 1627. sah man in der Kathedralkirche zu Paris zum ersten Male bei einem 40 stündigen Gebete das heiligste Sacrament ausgesetzt, weil Rochelle belagert wurde. Vorher hatte man es dort nie, als am Fronleichnamstage öffentlich ausgesetzt \*). M. de la Croix (3 part. tit. du pretre celebrant. cap. 18).

Synodus Catanensis, anno 1661. Sess. I. cap. 4. Num. 72. »Ne regulares sine speciali sedis apostolicae privilegio illam (Eucharistiam) exponant absque causa, quam adprobare ad nos spectat, et quidem illa publica esse debet, et non privata.«

---

\*) Hier verdient besonders angemerkt zu werden, daß man noch jetzt in Frankreich und in Italien, namentlich aber in der Stadt Rom, äußerst selten das Hochwürdigste Gut aussetzt. Ja in der letztern Stadt ist man mit der Aussetzung desselben so sparsam, daß sie nie während eines Messopfers geschieht; denn Messopfer und öffentliche Exposition der Eucharistie sieht man als zwei einander unverträgliche Dinge an. Wollen wir vielleicht die Hauptstadt der katholischen Welt, die uns doch in der Kirchen-Disziplin Vorbild seyn soll, unbescheiden überbieten? — Während wir für Rom und Römisches eifern, ahmen wir nicht immer das Gute nach, das uns hier zum Muster dargeboten wird. —

S. Congregatio Concilii 1664. »Non licet Regularibus, etiam in eorum Ecclesiis Sanctissimum Eucharistiae sacramentum publice adorandum exponere, nisi ex causa publica, quae probata sit ab ordinario.«

Obgleich die letztern Vorschriften sich bloß auf Klöster beziehen, so leuchtet doch der Geist der Kirche daraus deutlich hervor, und man sieht zugleich, was davon zu halten ist, wenn Privaten zu Gefallen Segenmessen gehalten werden.

Wie sparsam die Kirche die Benedictionen ausgetheilt haben will, zeigt das römische Ritual von Paul V., worin nur am Schlusse der Fronleichnam's Prozeßion eine Benediction vorgeschrieben ist. Tunc sacerdos facta genuflexione, cum sacramento semel benedicat populum in modum crucis, nihil dicens \*). Postea illud reverenter reponat.

Die Agende des Erzbischofs Johann Hugo sagt pag. 287. »Minime autem probanda est consuetudo exponendi Ss. sacramentum in majoribus festivitibus sanctorum, et fere festis omnibus, mos enim ille adversatur Caeremoniali Episcoporum, aliisque ritualibus. Attendendum enim est, ne ob nimiam exponendi frequentiam cultus ei debitus et honor minuat, quod ex frequentissima expositione evenit: dum sine sufficiente numero, cantu, thurificatione, luminaribus sufficientibus etc. perfunctorie exponitur. Ea de causa illustrissimus D. Cardinalis Nicolaus Cusanus in hac

---

\*) Daß unser Ritual jetzt von vier Stationen spricht, an denen der Segen gegeben werden solle, ist gar nicht zu verwundern, wenn man bedenkt, daß in frühern Zeiten, wo man die Benedictionen so sehr mißbrauchte, weil man sie zu häufig ertheilte, oft an jeder Station der Segen viermal ertheilt wurde.

trevirensi dioecesi oriundus, à seminarii clericorum ac hospitalis fundatione clarus, in synodo Coloniae habita statuit, ut per annum, solummodo in Octava Ss. sacramenti, et ultra, unica tantummodo vice in processione circumferatur \*).

Offizials-Verordnung in Betreff der Aussetzung des Hochwürdigsten Gutes vom 21. Juny 1715.

„Demnach die Erfahrung gegeben, was massen durch die biß dahier, brauchlich gewesene Ausstellung des Venerabilis, undt Gebung der vielfältiger Benediction grose Vnehrbittsamkeit gegen das Hochwürdige Guth vorgangen, auch diejenige Hochachtung undt devotion, so zu einem so grosen und Hochheiligen Geheimnuß billig zu haben, dergestalt vergeringert worden, daß bei denen Solennen täglichen Expositionen fast wenig Volk undt zuweilen gahr niemandt in den Kirchen gefunden worden, dergestalt daß man darunter eine anderwehre Verfügung zu thuen höchstgenöthiget befunden.

Als wird hiermit von Sr. Churfürstlichen Dchlt. zu Trier, Unseres Gnädigsten Erzbischoffen undt Herrn verordnet undt ahnbefohlen, daß kunftighin die tägliche Exposition, umbdamehr weilen die Ursach, warumb selbige ahngeordnet gewes

\*) Die sogenannten Umgänge, welche zwischen Ostern und Pfingsten noch hier und da auf dem Lande gehalten werden, gründen sich nicht nur auf keine Verordnung, sondern sind den bestehenden Vorschristen geradezu entgegen. Wo das Volk indess sehr darauf verpflichtet ist, da brauche man bei Abstellung derselben Bescheidenheit und Klugheit. Es finden sich Umstände genug, die Veranlassung geben können, den Umgang zu unterlassen, und so kömmt er nach und nach außer Gebrauch. Bewahre man ja sein Zutrauen, diesen gewaltigen Hebel unseres Wirkens, bei allen Schritten, die man thut. Uebelwollende oder Schlechunterrichtete können uns, bei zu raschem Eise für das Wahre und Gute, leicht darum bringen, und dann vermögen wir, selbst für das Heiligste kämpfend, wenig Erspriessliches mehr auszurichten. Gehen wir langsam und sicher, und ein guter Erfolg wird unser wohl überlegtes und klug durchgeführtes Streben krönen.

sen, nuhnehro erhaltenen Friedens cessirt, gentslich hingestelt sein solle, undt daß in keinen Kirchen, aus was praetext es immer wolle, einige Exposition, die sonnt undt feyertägliche Abents auch Donnerstagsgestiftete undt Bruderschafts-Monathliche Andachten ausgenohmen, außer Special-Erlaubnuß des Ordinariats geschehen, undt daß die Benediction niemahlen zwey oder drey-mahl nacheinander, noch bey austheilender Communion, sondern allein vor undt nach der Exposition gegeben werden solle: Womit jedoch die gebührende Ehrerbittsamkeit und beständige Andacht hochgen. heyllichsten Sacrament erhalten undt vermehret, mithin sonderlich auch über das liebe Vatterlandt das Erzsift Trier nach so vielfältigen in letzteren schwehren Krieg erlittenen Traugsaalen bey dermahligen angenehmen Friedenszeitthen vollkommener himmlischer Seegen von dem grundguthigen Gott eyfrigst erbetten werde; dannehero erget hiermit die fernere Verordnung, daß das Jahr hindurch alle Monath in einer Kirchen allhiefiger Statt Coblenz nach der einrichtender Ordnung das vierzigstündiges Gebett, auch Exposition gehalten, und zwar damit heuth über acht Tag auff den heyligen Pfingstfontag in der Stiftskirchen ad Stum Florinum im Nahmen des Allerhöchsten der Anfang gemacht, und so forth der dieserhalb weiter ertheilender Verordnung zufolge continuirt werden solle. Coblenz, den 2. Juny 1715.

Benedictus XIV. in Institutionibus ecclesiasticis. Institutio 3<sup>o</sup>ma num. 14. »Notum tamen esse volumus, eandem facultatem (exponendi sanctissimum) nos minime concessuros, si in ipsis Ecclesiis statis iisdem anni diebus effigies B. Virginis exponatur, vel festum alicujus sancti celebretur, licet vetusta hujus rei consuetudo nobis producatur.«

Idem ibidem num. 15. »Cum tamen s. Eucharistia populo adoranda proponitur, praecipui charitatis ac religionis actus, uti fas est, ad deum unice diriguntur, nec de honore sanctis persolvendo tunc aliquis cogitat; ita ut consilium et voluntas Ecclesiae minime perficiatur. — Bissus praesertim haec tradit de expositione sacramenti num. 232. §. 5. et libenter adverto, quod in festivitibus Sanctorum parum convenit expositio Sacramenti, quia diversus est cultus exhibendus s. Eucharistiae à cultu exhibendo sanctis; et praesente domino omnium summo debet cessare cultus sanctorum.«\*)

Idem loc. cit. num. 23. Mos obtinuit ut pluries eodem die Benedictio s. Pyxide frequenti populo concedatur. Nullum de hoc ritu monumentum deprehendimus, ne Romae quidem, quae s. rituum magistra merito appellatur, id fieri consuevit, nisi forte maximae dignitatis vir, quemadmodum Rex aut Regina, pietatis causa eam benedictionem expeterent — Verum ne eadem pietas imminuenda sit etiam ob rationem, quod idem crebro repetatur, decernimus, ut Benedictio solum in illis Ecclesiis populo impertiatur, quae veterem hujus rei consuetudinem tenent, caveantque, ut semel tantum in eundem diem id perficiant. &

Hierhin gehört auch die salzburgische Ordinariats-Verordnung vom 1. Jan. 1784. die Feier des 40 und 7 stündigen Gebetes betreffend; ferner eine erzbischöflich mainzische

\*) Warum ist man aber noch so verkehrt, und verlegt Feste der Heiligen auf Sonntage, die Gott, dem Allerhöchsten, gewidmet und heilig sind? — Der Sonntag sei ausschließlich der Tag des Herrn und nicht der Tag eines Heiligen. —

Verordnung vom 3. November 1785, welche befiehlt, daß in Zukunft weder an Sonn- noch Festtagen ein sacramentalischer Segen ohne ausdrückliche Erlaubniß des Ordinariats gegeben werden solle, außer 1) in festo et in die Dominica infra Octavam Corporis Christi, 2) am Tage der Kirchweihe, 3) am Feste des Kirchen-Patrons, am ersten Weihnachts-, Ofter- und Pfingsttage, an Christi- und Maria-Himmelfahrt, und am Feste Aller Heiligen, 5) am Dankfeste, 6) am Gründonnerstage, Charfreitage und Charssamstage, 7) beim allgemeinen und 12 sündigen Gebete, 8) bei gestifteten und mit erzbischöflicher Ordinariats-Erlaubniß eingeführten Engel- und Korate-Nemtern ic.

Erzbischöflich mainzische Verordnung v. 23. November desselben Jahres, worin es heißt:

1) „Die öffentliche Aussetzung des Hochwürdigsten kann und soll ausschließungsweise keineswegs Platz finden, wo nicht ein größerer Zusammenlauf des Volkes, und von demselben eine ununterbrochene öffentliche Anbetung sicher im Voraus erwartet werden darf. Deshalb soll in Zukunft

a) — — — Weder unter der Woche, weder bei nachmittägigen Vespern, Rosenkränzen, Litaneien das Hochwürdigste, ohne ehevor von allda erholte besondere Erlaubniß zur Anbetung öffentlich ausgestellt werden dürfen, außer bei den sogenannten Pfingsttags-Nemtern, wo solche in Städten und Märkten bisher üblich waren, dann bei jenen vor- und nachmittägigen Gottesdiensten, welche durch förmliche von allda ausgutgeheißene Stiftung schon eheher schon solchermaßen bestanden haben.“

2) „Bleibt für die Zukunft verboten, auf Angaben einzelner Gutthäter, oder auch auf das Gesuch ganzer Gemeinden, oder unter was immer Vorwand eine sogenannte Segenmesse, ein Hochamt, Rosenkranz, Litanei ic. mit ausgesetz-

tem Hochwürdigsten abzuhalten, ohne vorher hierüber allda angefragt zu haben..

3) Da es jedem gesunddenkenden Christen auch allemal besonders auffallen muß, daß das Sanctissimum immerfort, und auf jede geringe Veranlassung aus dem Tabernakel herausgehoben, von dem ihm eigens gewidmeten Altare weggetragen, und auf andere Altäre, wo entweder ein Heiligen- oder ein Bruderschafts-Fest gefeiert wird, zur Anbetung übertragen werden solle, so ist diese schon öfters von den weisesten Kirchenhäuptern geahndete, ganz unschickliche Uebung, so weit es thunlich und möglich seyn wird, nach und nach abzustellen, auch der dießfällige Mißbrauch dem Volke bescheiden aufzuklären; denn überhaupt schon läuft es gegen alle unverfälschte Religionsbegriffe, die Feierlichkeit eines Heiligen- oder Bruderschafts-Festes durch öffentliche Ausstellung des Hochwürdigsten verherrlichen zu wollen, da doch bei wirklicher Gegenwart des höchsten Wesens alle übrige Nebenandacht von selbst erlöschet; und nebenbei wird hiedurch die Heiligenverehrung mit der Gottesverehrung zu nahe verwebt, als daß nicht zu besorgen wäre, es dürften bei einem oder anderm noch rohen Christen Mißbegriffe hieraus entstehen, Irrthümer genähret, oder diese zweifachen Pflichten unter sich allzuleicht verwechselt werden. Vielmehr aber ist der Haupt- oder sogenannte Hochaltar als der eigentliche zu öffentlicher Ausstellung des Hochwürdigsten gewidmete vorzügliche Platz der Kirche allemal anzusehen: daß also in Zukunft bei derlei außerordentlichen Feierlichkeiten, wo die Exposition des Sanctissimi nach obigen Voraussetzungen noch gestattet werden kann, das Hochwürdigste ohne weiters daselbst belassen, oder bei jenen Gotteshäusern, welche den Tabernakel auf einem Seitenaltare haben, alldahin noch eher, als auf einen andern Heiligen- oder Bruderschafts-Altar übersezt werden muß. — — —

Uebrigens und 4. Da leider die Erfahrung zeigt, daß der gemeine Mann vielmals nicht nur keine gesunde, sondern wohl öfters ganz falsche Begriffe mit den Segengebungen verbindet, und einen vor dem andern weit höher schäzet, also soll sich jeder Seelsorger zur wesentlichen Pflicht machen, so einen Unverstand bald möglichst zu heben, reinere Lehren hierüber unter das rohe Volk zu bringen, und vordersamst den Grundsatz begreiflich zu machen, daß ein mit dem Hochwürdigsten gegebener Segen weder durch den Ort, wo er gegeben wird, weder von der Person, die ihn giebt, einen mehr verdienstlichen Werth jemals erhalten, sondern, daß nur die frömmere Gemüthsstimmung, die Andacht, das Vertrauen des Empfangenden, und nur diese allein einen höhern Grad von Seelenfrucht wirken können.“

„Sämmtlich diese Vorschriftspunkte wollen Se. Hochfürstliche Gnaden von Höchst-Ihren untergebenen Seelsorgern in einzelnen Fällen mit kluger Bescheidenheit angewendet wissen; vordersamst aber tragen Höchst-Sie Ihren Dechanten und übrigen ersten Kirchenvorstehern hiemit auf, vor allen aus ächten Kirchengeschichten, aus den Didjesan-Vorschriften eines h. Carls von Borromäe, aus mehrern einzelnen Conciliar-Befugungen, aus den weisen Verordnungen eines Clemens XIII., und Pabst Benedikt XIV., dann aus andern reinen Quellen sich selbst zu belehren, wie strenge man in den vorigen Jahrhunderten mit dieser Andachtsübung gewesen, wie oft schon gegen die miteingeschlichenen Mißbräuche, besonders aber gegen alles dießfällige Uebermaaß ernstlich geeifert worden, und wie vielmal man auf dem Sittenspruche eines h. Basilius bestanden sei, daß alle die Dinge, die man immer hat, und leicht haben kann, meistens geringgeschäzet, oder gar verachtet werden; wo hingegen nur das, was seltsam und verborgen ist, seiner Natur nach Aufmerksamkeit, Bewunderung und Ehrfurcht nach sich ziehe. Aus solchen dem Geiste der Kirche näher

angemessenen Grundsätzen sollen höchstem Befehle zufolge sie, Dechanten, die ihnen untergebenen Curaten und geistlichen Kirchenvorsteher auf einzelne an sie kommende Zweifel, oder Anfragen zu rechte weisen, bei Gelegenheit der Annualvisitationen über die allseitige Befolgung dieser Vorschrift, sorgfältige Nachfrage thun, auch die bescheidene Begränzung aller derlei bisher unterlassenen Mißbräuche um so mehr sich ernstlich angelegen seyn lassen, als Se. Hochfürstliche Gnaden auf den Fall, daß bei der in Zukunft, entweder in höchst eigener Person, oder durch die aufgestellten General-Visitatoren vorzunehmende Visitation noch ein so anderer in den obigen Punkten bezeichneter Unfug bemerkt würde, vordersamst Sie selbst zur scharfen Verantwortung zu ziehen gedenken. "

Die *Ordinata Archiepiscopalia*, welche der fromme Erzbischof Clemens Wenceslaus am 4. Mai 1789 für die Abteien der Erzdiözese Trier erließ, sprechen ebenfalls von der Aussetzung des Hochwürdigsten Gutes:

§. 6. "*Idem de multiplici Venerabilis expositione in plurimis monasteriis usitata esto iudicium. Nolumus enim hac in re aliam, nisi communem per totam Archidioecesis normam* \*)".

Qua propter nunquam nisi in festis Domini, dedicationis, festo corporis Christi et per Octavam, et in illis diebus, quando preces sunt menstruae vel annuae de Adoratione sanctissimi, Venerabile exponatur. "

§. 7. *Processiones autem juxta ordinationem nostram universalem novissimam ad amussim instituantur, nec cum Venerabili fiant, nisi festo corporis Christi &*

\*) Wie sehr wäre es zu wünschen, daß für die ganze Diözese eine Uebereinstimmung des Gottesdienstes, u. s. w. zu Stande käme! Hülfe doch Jeder nach Kräften daran arbeiten. —

Diese Stellen reichen hin, um daraus den Geist der Kirche in Betreff der Aussetzung des Hochwürdigsten Gutes und des Segengebens mit demselben, erkennen zu können \*); und halten wir sie mit dem, was in der Einleitung bemerkt worden, zusammen, so ergiebt sich im Allgemeinen daraus,

1) daß die öffentliche Aussetzung der Eucharistie vor dem 13. Jahrhunderte gar nicht im Gebrauche gewesen,

2) daß diese späterhin nur am Fronleichnamsfeste öffentlich zur Verehrung ausgesetzt und in der später angeordneten Prozession herumgetragen worden,

3) daß dieselbe nie ohne ausdrückliche Erlaubniß des Ordinariats ausgesetzt werden durfte,

4) daß die Benedictionen mit der Eucharistie anfangs noch seltener, als deren Aussetzung gewesen, und

5) daß die geistlichen Oberbehörden stets darauf Bedacht genommen haben, die Andachtsübungen mit dem Hochwürdigsten Gute wieder in die von ehrwürdigen Kirchensatzungen gezogenen Schranken zurückzuführen.

Wöchte man diese wenigen Punkte beherzigen und danach zu handeln suchen, damit in unserer Diözese ein einförmiges Verfahren in Betreff dieses Punktes herrschend werde, und so mit eine reinere und lebendigere Verehrung der Eucharistie unter dem Volke aufblühen und gedeihen möge. Dies ist die fromme Absicht unserer Kirche, und es ist unsere heilige Pflicht, die Wege einzuschlagen, die sie uns zur Erreichung derselben mit großer Weisheit vorgezeichnet hat.

---

\*) Wer mehrere hierauf bezügliche Verordnungen und Erklärungen kennen zu lernen wünscht, der lese Jean Bapt. Thiers. *Traité de l'exposition de l'autel.* Paris et Avignon 1777. 2 tom. 12.

**Joseph von Hommer**, Doktor der Theologie, durch die Barmherzigkeit Gottes und die Gnade des heiligen Apostolischen Stuhls, Bischof zu Trier, Ritter des rothen Adler-Ordens &c. &c.

Entbieten der gesammten Geistlichkeit und allen Christgläubigen Unserer Diözese Unsern Gruß und Frieden im Herrn.

Schon lange war es ein nicht geringes Hinderniß in der Verwaltung Unserer Diözese, daß sie nach den dermaligen politischen Verhältnissen nicht zweckmäßig eingetheilt war, oder die bisher bestandene Eintheilung wegen den unmittelbar eingetretenen häufigen Veränderungen die wohlthätigen Wirkungen nicht mehr haben konnte, welche sich von einer bestimmten, geschiedenen Trennung der Theile, die den Geschäftsgang erleichtert, erwarten lassen. Obgleich Wir nun darauf bedacht waren, unter Unserer Geistlichkeit solche Vereine mit gehörigen Abstufungen einzuführen, die den heutigen Umständen am angemessensten gewesen wären, so blieb doch bei der entschiedensten Bestimmung im Ganzen noch Manches übrig, worüber die Ansichten verschieden seyn konnten. Wir sind daher mit mehreren gelehrten, erfahrenen und in Geschäften geübten Männern zu Rath gegangen und haben nach vorgängiger reiflicher Erwägung unter Zustimmung Unsers Domkapitels und mit Genehmigung des Königlich Preussischen Hohen Ministeriums, so wie mit Einwilligung derjenigen auswärtigen Herzoglich- und Fürstlichen Regierungen, in deren Verwaltungs-Bezirk sich Unsere Diözese ausdehnt, die in den kanonischen Satzungen begründete, von uralten Zeiten in Un-

serer Diözese eingeführte Eintheilung in Dekanate, und da, wo ihr Umfang zu groß ist, deren Unterabtheilung in Definitorien, am bewährtesten gefunden.

Wir haben daher Unsere Diözese eingetheilt und theilen sie hiermit in sechs und zwanzig Dekanate, und mehrere derselben wieder in Definitorien ein, wie sie in der Beilage I. enthalten sind, so daß der betreffende Dekan die Geschäfte der jedesmaligen ersten Definition seines Dekanats eigens leitet. Die weitere Beilage II. enthält das Verzeichniß derjenigen Pfarrer, welche Wir zu Dekanen der betreffenden Dekanate ernannt haben, so wie Wir Uns auch für die Zukunft, aus überwiegenden Gründen, und selbst nach dem Uns geäußerten Wunsche vieler würdigen Pfarrer die Ernennung der Dekane und Definitoren einswellen, und bis die gleichförmigere Bildung und übereinstimmenderen Grundsätze unter der aus verschiedenen fremden Diözesen zusammengesetzten Diözesan-Geistlichkeit eine freie Wahl der Dekane den Pfarrern eines Landkapitels vor den andern zu überlassen, rathlich machen wird, vorbehalten. Wenn durch die Bestimmung dieser Eintheilung das Verhältniß der untergeordneten Geistlichkeit gegen die Dekane und Definitoren, wie es in den kirchlichen Vorschriften ausgesprochen ist, sich von selbst versteht, so wollen Wir alle übrigen bisrigen Beziehungen und insonderheit die Benennung Kantons-Pfarrer und Sukkursal-Pfarrer, als dem allgemeinen Kirchenrechte fremd, andurch aufgehoben wissen, erklären aber zugleich, daß hiedurch die Beziehung des bisheran für die verschiedenen Pfarreien zugesicherten Staatsgehalts nicht gefährdet sey, und hinfüro hinsichtlich des Staatsgehalts die Klassifikation der Pfarreien

1ter Klasse zu 393 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

2ter Klasse zu 262 Thlr. 15 Sgr. —

3ter Klasse zu 131 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

ohne andere Rücksicht Statt haben werde.

Wir haben übrigens die Dienst-Vorschriften für die Dekane und Definitoren in der Beilage III. kurz zusammengefaßt, weil Wir überzeugt sind, daß auch die weitläufigsten Verordnungen ohne Erfolg bleiben, wenn nicht der Geist und die Liebe derjenigen, die darnach handeln sollen, ihnen Leben und Gedeihen geben.

Darum ermahnen Wir Euch Alle in dem Herrn, daß jeder auf dem Standpunkte, den ihm Gott anvertrauet hat, so viel Gutes wirke, als er kann, und dann sich noch als einen unnützen Knecht erkenne, weil er nur das gethan hat, was er zu thun schuldig war. Luc. 17. 10. Wir ermahnen Euch, daß Einer des Andern Last trage. Gal. 6. 2. Wir bitten Euch, daß Ihr Alle in Einverständnis, in Liebe, und in Einem Geiste zum Wohl der Kirch und zum allgemeinen Heil der Christgläubigen die Euch verliehene Gnade anwendet: und der Gnadengabe gemäß, die Jeder empfangen hat, diene Einer dem Andern, als gute Verwalter der mannigfaltigen Gaben Gottes. I. Pet. 4. 10.

Trier den 19. Oktober 1827.

Joseph v. Hommer, Bischof.

---

## Eintheilung der Diöcese Trier in Dekanate \*).

---

### A. Der Regierungs-Bezirk Trier ent- hält XIII Dekanate.

---

#### I. Das Stadt-Dekanat Trier mit folgenden 10 Pfarreien.

Stadtkreis Trier.	1. Die Dompfarrei.
	2. Die Pfarrei zum h. Gangolph.
	3. " " zu U. L. Frauen,
	4. " " zum h. Antonius,
	5. " " zum h. Paulus,
	6. " " zum h. Gervasius,
	7. " " zum h. Paulinus,
	8. " " zum h. Mathias,
	9. Curen,
	10. Zewen.

#### II. Das Dekanat Bernkastel mit folgenden 30 Pfarreien.

##### 1te Definition.

Landkreis Bernkastel.	1. Bernkastel,	6. Löfenich,
	2. Cues,	7. Roviand,
	3. Erden,	8. Nachtig,
	4. Grach,	9. Wehlen,
	5. Lieser,	10. Zeltingen.

---

\*) Die späterhin eingetretenen Veränderungen sind hier stillschweigend  
aufgeführt worden.

## 2te Definition.

11. Berglicht,
12. Dbron,
13. Dusemond,
14. Filsen,
15. Horath,
16. Kesten,
17. Neumagen,
18. Niederemmel,
19. Schönberg,
20. Weldenz,

21. Winterich.

## 3te Definition.

22. Bischofsdbron,
23. Haag,
24. Hundsftein,
25. Longkamp,
26. Malborn,
27. Merscheid,
28. Monzelfeld,
29. Morscheid,
30. Rhauen,

### III. Das Dekanat Bittburg mit folgenden 51 Pfarreien.

## 1te Definition.

Kreis  
Bittburg.

1. Auv.
2. Biersdorf,
3. Bittburg z. h. Peter,
4. " z. U. L. Frauen
5. Dockendorf,
6. Herforst,
7. Idenheim,
8. Meckel,
9. Messerich,
10. Rittersdorf,
11. Speicher,
12. Sülz,
13. Wiesmannsdorf.

## 2te Definition.

14. Alsdorf,
15. Bollendorf,
16. Eruchten,

17. Erzen,

18. Ferschweiler,

19. Geichlingen,

20. Irrel,

21. Körperich,

22. Kusbaum,

23. Kodershausen,

24. Wallendorf,

25. Wolsfeld,

## 3te Definition.

26. Badem,
27. Bickendorf,
28. Dubeldorf,
29. Ehlz,
30. Erdorf,
31. Fließem,
32. Gindorf,
33. Kyllburg,

- |                 |                  |
|-----------------|------------------|
| 34. Malberg,    | 42. Bettingen,   |
| 35. Metterich,  | 43. Carlshausen, |
| 36. Reidenbach, | 44. Korhausen,   |
| 37. Drdorff,    | 45. Fahr,        |
| 38. Seffern,    | 46. Mettendorf,  |

## 4te Definition.

- |                  |                   |
|------------------|-------------------|
| 39. Altscheid,   | 47. Neuerburg,    |
| 40. Ammeldingen, | 48. Oberweiß,     |
| 41. Baustert,    | 49. Schankweiler, |
|                  | 50. Utscheid,     |
|                  | 51. Weidingen,    |

IV. Das Dekanat Daun  
mit folgenden 35 Pfarreien.

## 1te Definition.

Kreis  
Daun.

- |                 |                  |
|-----------------|------------------|
| 1. Daun,        | 18. Kirchweiler, |
| 2. Beinhausen,  | 19. Meisburg,    |
| 3. Bleckhausen, | 20. Neroth,      |
| 4. Brockscheid, | 21. Oberehe,     |
| 5. Demerath,    | 22. Rockeskyll,  |
| 6. Darscheid,   | 23. Noth,        |
| 7. Gilsenfeld,  | 24. Salm,        |
| 8. Mehren,      | 25. Weidenbach.  |

- |                     |
|---------------------|
| 9. Neunkirchen,     |
| 10. Schalkenmehren, |
| 11. Stadtsfeld,     |
| 12. Strohn,         |
| 13. Stroybüsch,     |
| 14. Uederödorf,     |

## 2te Definition.

- |                 |
|-----------------|
| 15. Denbesfeld, |
| 16. Doctweiler, |
| 17. Gerolstein, |

## 3te Definition.

- |                      |
|----------------------|
| 26. Barendorf,       |
| 27. Esch,            |
| 28. Glaad,           |
| 29. Hillesheim,      |
| 30. Liffendorf,      |
| 31. Niederbettingen, |
| 32. Niederehe,       |
| 33. Urheim,          |
| 34. Walsdorf,        |
| 35. Wiesbaum,        |

V. Das Dekanat Merzig  
mit folgenden 22 Pfarreien.

1te Definition.

Kreis  
Merzig.

1. Beckingen,
2. Biegen,
3. Britten,
4. Brotdorf,
5. Büdingen,
6. St. Gangolph,
7. Hilbringen,
8. Merchingen,
9. Merzig,
10. Mondorf,
11. Saarhölzbach.

2te Definition.

12. Conseld,
13. Düppenweiler,
14. Hausstadt,
15. Lockweiler,
16. Losheim,
17. Nunkirchen,
18. Reimsbach,
19. Wabern,
20. Wadrill,
21. Wahlen,
22. Weiskirchen,

VI. Das Dekanat Ottweiler  
mit folgenden 13 Pfarreien.

Einzig Definition.

Kreis  
Ottweiler

1. Eppelborn,
2. Hasborn,
3. Illingen,
4. Neunkirchen,
5. Ottweiler,
6. Scheuren,

7. Schiffweiler,
8. Spiesen,
9. Thalerweiler,
10. Theley,
11. Tholey,
12. Uchtelsangen,
13. Wiesbach.

VII. Das Dekanat Prüm  
mit folgenden 40 Pfarreien.

1te Definition.

Kreis  
Prüm.

1. Gondembrett,
2. Großlampen,
3. Lünebach,
4. Lügampen,

5. Niederlauch,
6. Niederprüm,
7. Pronsfeld,
8. Prüm,
9. Rommersheim,

- |  |   |
|--|---|
| <p>10. Weinsheim.</p> <p>2te Definition.</p> <p>11. Nuw,</p> <p>12. Bleialf,</p> <p>13. Brandscheid,</p> <p>14. Habscheid,</p> <p>15. Harspelt,</p> <p>16. Dlzheim,</p> <p>17. Stadtkyll,</p> <p>18. Winterpelt.</p> | <p>3te Definition.</p> <p>19. Büdesheim,</p> <p>20. Burbach,</p> <p>21. Densborn,</p> <p>22. Duppach,</p> <p>23. Fleringen,</p> <p>24. Lafel,</p> <p>25. Mürtenbach,</p> <p>26. Schwirzheim,</p> <p>27. Wallersheim,</p> <p>28. Wetteldorf.</p> |
|--|---|

VIII. Das Dekanat Saarbrücken  
mit folgenden 12 Pfarreien.

- |   |   |
|---|---|
| <p>Einzige Definition.</p> <p>Kreis Saar-<br/>brücken.</p> <p>1. Auermacher,</p> <p>2. Emmersweiler,</p> <p>3. Eyweiler,</p> <p>4. Großrosseln,</p> <p>5. Heusweiler,</p> <p>6. St. Johann,</p> | <p>7. Kleinblittersdorf,</p> <p>8. Köllen,</p> <p>9. Püttlingen,</p> <p>10. Ransbach,</p> <p>11. Saarbrücken,</p> <p>12. Böllingen.</p> |
|---|---|

IX. Das Dekanat Saarburg  
mit folgenden 33 Pfarreien.

- |  |   |
|--|---|
| <p>1te Definition.</p> <p>Kreis<br/>Saarburg.</p> <p>1. Beurich,</p> <p>2. Ganzem,</p> <p>3. Hentern,</p> <p>4. Irsch,</p> <p>5. Mannebach,</p> <p>6. Merzkirch,</p> <p>7. Saarburg,</p> | <p>8. Lawern,</p> <p>9. Lemmels,</p> <p>10. Wiltingen,</p> <p>11. Zerf.</p> <p>2te Definition.</p> <p>12. Castel,</p> <p>13. Freudenburg,</p> <p>14. Helfant,</p> |
|--|---|

- |                   |                  |
|-------------------|------------------|
| 15. Kirf,         | 24. Kreuzweiler, |
| 16. Littorf,      | 25. Mandern,     |
| 17. Rittel,       | 26. Nennig,      |
| 18. Serrig,       | 27. Oberleuken,  |
| 19. Taben,        | 28. Defft,       |
| 20. Wincheringen, | 29. Drschholz,   |
| 21. Weiten.       | 30. Palzem,      |
| 3te Definition.   | 31. Perl,        |
| 22. Besch,        | 32. Lettingen,   |
| 23. Borg,         | 33. Linsdorf,    |

X. Das Dekanat Saarlouis  
mit folgenden 35 Pfarreien.

- |                     |                                   |
|---------------------|-----------------------------------|
| 1te Definition.     | 18. Nalbach,                      |
| Kreis<br>Saarlouis. | 19. Pachten,                      |
| 1. Bernß,           | 20. Reischweiler,                 |
| 2. Bisten,          | 21. Saarwellingen,                |
| 3. Buß,             | 22. Schwalbach,                   |
| 4. Differten,       | 23. Schwarzenholz.                |
| 5. Fraulautern,     | 3te Definition.                   |
| 6. Jttersdorf,      | 24. Beaumarais,                   |
| 7. Liesdorf,        | 25. Bedersdorf,                   |
| 8. Neuforweiler,    | 26. Fremmersdorf,                 |
| 9. Roden,           | 27. Großhemmersdorf               |
| 10. Saarlouis,      | 28. Jhn,                          |
| 11. Schaffhausen.   | 29. Jsbach,                       |
| 2te Definition.     | 30. Körperich = Hem-<br>mersdorf, |
| 12. Bettingen,      | 31. Leidingen,                    |
| 13. Dillingen,      | 32. Niedaltdorf,                  |
| 14. Hölzweiler,     | 33. Rehlingen,                    |
| 15. Hüttersdorf,    | 34. Wallerfangen,                 |
| 16. Lebach,         | 35. Willingen.                    |
| 17. Limbach,        |                                   |

XI. Das Dekanat Hermeskeil  
mit folgenden 32 Pfarreien.

Landkreis Trier.	1te Definition.	17. Vorscheid,
	1. Geisfeld,	18. Morscheid,
	2. Castell,	19. Osburg,
	3. Gussenburg,	20. Ruwer,
	4. Hermeskeil,	21. Thomm,
	5. Mettenich,	22. Waldrach.
	6. Nonnweiler,	
	7. Dgenhausen,	3te Definition.
	8. Rascheid	23. Grettnach,
	9. Reinsfeld,	24. Gutweiler,
10. Züsch.	25. Trsch,	
2te Definition.	26. Kell,	
11. Bescheid,	27. Lampaden,	
12. Beuren.	28. Oberemmel,	
13. Büdlich,	29. Pellingen,	
14. Farschweiler,	30. Pluwig,	
15. Fell,	31. Schillingen,	
16. Heidenburg,	32. Schöndorf,	

XII. Das Dekanat Erang  
mit folgenden 37 Pfarreien.

Landkreis Trier.	1te Definition.	9. Schleidweiler,
	1. Nach,	10. Welschbillig,
	2. Buzweiler,	11. Zemmer,
	3. Cordel,	2te Definition.
	4. Erang,	12. Coenen,
	5. Ittel,	13. Konz,
	6. Kenn,	14. Edingen,
	7. Drenhoveu,	15. Eisenach,
8. Pfalz,	16. Haum,	

- |                    |               |
|--------------------|---------------|
| 17. Igel,          | 27. Deßem,    |
| 18. Langsur,       | 28. Ensch,    |
| 19. Kiersberg,     | 29. Föhren,   |
| 20. Mesenich,      | 30. Köwerich, |
| 21. Nahlingen,     | 31. Leinen,   |
| 22. Trierweiler,   | 32. Longuich, |
| 23. Wasserliersch, | 33. Mehring,  |
| 24. Wintersdorf.   | 34. Riol,     |
- 3te Definition.
- |                 |                  |
|-----------------|------------------|
| 25. Befond,     | 35. Schweich,    |
| 26. Clüsserath, | 36. Thörnich,    |
|                 | 37. Trittenheim. |

XIII. Das Dekanat Wittlich  
mit folgenden 43 Pfarreien.

- |                    |                     |                 |
|--------------------|---------------------|-----------------|
| Kreis<br>Wittlich. | 1. Bausendorf,      | 18. Piesport,   |
|                    | 2. Bombogen,        | 19. Rivenich,   |
|                    | 3. Croef,           | 20. Salmerohr.  |
|                    | 4. Greimerath,      | 21. Schlem.     |
|                    | 5. Kinderbeuren,    | 3te Definition. |
|                    | 6. Kinheim,         | 22. Arenrath,   |
|                    | 7. Kirchhof,        | 23. Bergweiler, |
|                    | 8. Platten,         | 24. Binsfeld,   |
|                    | 9. Reil,            | 25. Bruch,      |
|                    | 10. Springiersbach, | 26. Dreis,      |
|                    | 11. Uerzig,         | 27. Gransdorf,  |
|                    | 12. Wittlich.       | 28. Großlüttig, |
| 2te Definition.    | 29. Heidweiler,     |                 |
| 13. Clausen,       | 30. Hupperath,      |                 |
| 14. Heßerath,      | 31. Landscheid,     |                 |
| 15. Minheim,       | 32. Spangdahlem.    |                 |
| 16. Münster,       | 4te Definition.     |                 |
| 17. Osann,         | 33. Bettenfeld,     |                 |

- |                   |                         |
|-------------------|-------------------------|
| 34. Buchholz,     | 39. Meerfeld,           |
| 35. Eisenschmitt, | 40. Niederöfflingen,    |
| 36. Hontheim,     | 41. Niederscheidweiler, |
| 37. Lauffeld,     | 42. Oberkail,           |
| 38. Manderscheid, | 43. Seinsfeld.          |

B. Der Regierungs-Bezirk Koblenz  
enthält X Dekanate.

XIV. Das Dekanat Koblenz  
mit folgenden 18 Pfarreien.

	1te Definition.	2te Definition.
Kreis Koblenz	1. Capellen,	10. Bassenheim,
	2. Kesselheim,	11. Eärlich,
	3. Koblenz z. St. Castor	12. Kobern,
	4. " z. U. L. Frauen	13. Dieblich,
	5. Moselweis,	14. Güls,
	6. Neuendorf,	15. Kettig,
	7. Rhens,	16. Lay,
	8. Sebastian-Engers,	17. Metternich,
	9. Urmitz.	18. Rübenach.

XV. Das Dekanat Aidenau  
mit folgenden 25 Pfarreien.

	1te Definition.	2te Definition.
Kreis Aidenau.	1. Aidenau,	6. Kempenich,
	2. Barweiler,	7. Kesselingen,
	3. Dämpelfeld,	8. Lind.
	4. Hönningen,	9. Krenberg,
	5. Kaltenborn,	10. Antweiler,

- |                    |                  |
|--------------------|------------------|
| 11. Dorfel,        | 19. Langensfeld, |
| 12. Himmel,        | 20. Nürburg,     |
| 13. Kirmutscheid,  | 21. Netterath,   |
| 14. Rohn,          | 22. Uersfeld,    |
| 15. Reifferscheid, | 23. Ueß,         |
| 16. Schuld,        | 24. Wamberath,   |
| 17. Wershoven.     | 25. Welcherath.  |
- 3te Definition.
18. Kellberg,

XVI. Das Dekanat Uhrweiler  
mit folgenden 32 Pfarreien.

- |                     |                       |
|---------------------|-----------------------|
| 1te Definition.     | 17. Niederbreisig,    |
| Kreis<br>Uhrweiler. | 18. Niederheckenbach, |
| 1. Uhrweiler,       | 19. Niederrissen,     |
| 2. Altenahr,        | 20. Oberbreisig,      |
| 3. Beul,            | 21. Rammersbach,      |
| 4. Carweiler,       | 22. Walldorf.         |
| 5. Dernau,          | 3te Definition.       |
| 6. Gelsdorf,        | 23. Bengen,           |
| 7. Kirchsaar,       | 24. Bodendorf,        |
| 8. Holzweiler,      | 25. Heimersheim,      |
| 9. Mayschoß,        | 26. Kirchdaun,        |
| 10. Rech,           | 27. Leimersdorf,      |
| 11. Ringen,         | 28. Loehndorf,        |
| 12. Wischel.        | 29. Oberwinter,       |
| 2te Definition.     | 30. Remagen,          |
| 13. Blasweiler,     | 31. Singig,           |
| 14. Franken,        | 32. Unkelbach,        |
| 15. Gönnersdorf,    |                       |
| 16. Königsfeld,     |                       |

XVII. Das Dekanat St. Goar.  
mit folgenden 25 Pfarreien.

1te Definition.			
Kreis St. Goar.	1. Bickenbach,	13. Niederfell,	
	2. Boppard,	14. Oberfell,	
	3. St. Goar,	15. Obergondershausen	
	4. Halsenbach,	3te Definition.	
	5. Hirzenach,	16. Bacharach,	
	6. Niederspau,	17. Damscheid,	
	7. Salzig.	18. Ringerhahn,	
2te Definition.		19. Niederburg,	
	8. Alfken,	20. Niederheimbach,	
	9. Beulich,	21. Norath,	
	10. Burgen,	22. Oberheimbach,	
	11. Dommershausen,	23. Oberwesel,	
	12. Herschwiesen,	24. Perscheid.	
		25. Trechtlingshausen	

XVIII. Das Dekanat Kochem  
mit folgenden 34 Pfarreien.

1te Definition.		2te Definition.	
Kreis Kochem.	1. Bruttig,	13. Alfken,	
	2. Carden,	14. Dingenheim,	
	3. Clotten,	15. Faid,	
	4. Cond,	16. Forst,	
	5. Kochem,	17. Gewenich,	
	6. Litz,	18. Hambuch,	
	7. Moersdorf,	19. Kaisersesch,	
	8. Mosellern,	20. Keifenheim,	
	9. Müden,	21. Landkern,	
	10. Pommern,	22. Maßburg,	
	11. Treis,	23. Müllenbach.	
	12. Walwig.		

## 3te Definition.

24. Bertrich,

25. Bremm,

26. Ebdiger,

27. Ellenz,

28. Eller,

29. Ernst,

30. Gillenbeuren,

31. Lugerath,

32. Uelmen,

33. Urschmitt,

34. Wollmerath.

XIX. Das Dekanat Kreuznach  
mit folgenden 25 Pfarreien.

## 1te Definition.

Kreis  
Kreuznach.

1. Braunweiler,

2. Breßenheim,

3. Heddesheim,

4. Kreuznach,

5. Norheim,

6. Norheim,

7. Spabrücken,

8. Wallhausen.

## 2te Definition.

9. Kirn,

10. Martinstein,

11. Oberhausen,

12. Rehbach,

13. Seesbach,

14. Sobernheim,

15. Sponheim,

16. Waldböckelheim.

## 3te Definition.

17. Darweiler,

18. Dörrbach,

19. Münster bei Bin-  
gen,

20. Schöneberg,

21. Stromberg,

22. Baldalgesheim,

23. Waldbilbersheim,

24. Weiler,

25. Windesheim.

XX. Das Dekanat Mayen  
mit folgenden 36 Pfarreien.

## 1te Definition.

Kreis  
Mayen.

1. Allenz,

2. Boos,

3. Cottenheim,

4. Ettringen,

5. St. Johann,

6. Kirchesch,

7. Mayen,

8. Nachtsheim,

9. Nieden,

- |                      |                      |
|----------------------|----------------------|
| 10. Thür,            | 3te Definition.      |
| 11. Weiler,          | 24. Gondorf,         |
| 12. Belling.         | 25. Hazenport,       |
| 2te Definition.      | 26. Kehrig,          |
| 13. Andernach,       | 27. Lehmen,          |
| 14. Burgbrohl,       | 28. Loef,            |
| 15. Kell,            | 29. Lonnig,          |
| 16. Krust,           | 30. Mertloch,        |
| 17. Nickenich,       | 31. Monreal,         |
| 18. Niederlützingen, | 32. Münster-Mayfeld, |
| 19. Niedermendig,    | 33. Naunheim,        |
| 20. Obermendig,      | 34. Dchtendung,      |
| 21. Plaid,           | 35. Pillig,          |
| 22. Saftig,          | 36. Polch.           |
| 23. Wehr.            |                      |

[XXI. Das Dekanat Simmern  
mit folgenden 10 Pfarreien.

- |                    |                   |
|--------------------|-------------------|
| 1te Definition.    | 10. Simmern.      |
| Kreis<br>Simmern.  | 2te Definition.   |
| 1. Biebern,        | 11. Beltheim,     |
| 2. Brunscheid.     | 12. Buch,         |
| 3. Dickenscheid,   | 13. Kappel,       |
| 4. Gemünden,       | 14. Kastellann,   |
| 5. Kirchberg,      | 15. Laubach,      |
| 6. Lausersweiler,  | 16. Rayerscheid,  |
| 7. Ravengiersburg, | 17. Sabershausen, |
| 8. Rheinböllen,    | 18. Sevenich.     |
| 9. Schnorbach,     |                   |

XXII. Das Dekanat Zell  
mit folgenden 21 Pfarreien.

1te Definition.

Kreis  
Zell.

1. Alf,
2. Beilstein,
3. Blankenrath,
4. Grenderich,
5. Kaimt,
6. Mastershausen,
7. Merl,
8. Mesenich,
9. Mittelstrimmig,
10. Neef,
11. Senheim,

12. Zell.

2te Definition.

13. Altlay,
14. Briedel,
15. Burg,
16. Entfich,
17. Hirschfeld,
18. Peterswalb,
19. Pünderich,
20. Söhren,
21. Trarbach.

XXIII. Das Dekanat Engers  
mit folgenden 33 Pfarreien.

1te Definition.

Kreis  
Koblenz.

1. Arenberg,
2. Arzheim,
3. Bendorf,
4. Ehrenbreitstein,
5. Engers,
6. Horchheim,
7. Niederberg,
8. Pfaffendorf,
9. Sayn,
10. Vallendar.

13. Hammerstein,
14. Heimbach,
15. Horrhausen,
16. Isenburg,
17. Neustadt,
18. Neuwied,
19. Waldbreitbach.

3te Definition.

Kreis  
L i n d.

20. Dattenberg,
21. Hönningen,
22. Irrlich,
23. Leudesdorf,
24. Linz,
25. Dhlenberg,

2te Definition.

Kreis  
Neuwied.

11. Dierdorf,
12. Großmaischeld,

	26. Peterslahr,	30. Herdorf,
	27. Rheinbrohl.	31. Kirchen.
	4te Definition.	5te Definition.
Kreis Al-	28. Fischbach,	Kreis 32. Altenberg,
senkirchen	29. Gebhardshain,	Weslar 33. Weslar.

### C. Das Fürstenthum Birkenfeld enthält I Dekanat.

XXIV. Das Dekanat Birkenfeld  
mit folgenden 7 Pfarreien.

- |                  |                   |
|------------------|-------------------|
| 1. Bleibdingen,  | 5. Neunkirchen,   |
| 2. Birkenfeld,   | 6. Oberstein,     |
| 3. Bondenbach,   | 7. Wolfersweiler. |
| 4. Kirnsulzbach, |                   |

### D. Das Fürstenthum Lichtenberg enthält I Dekanat.

XXV. Das Dekanat St. Wendel  
mit folgenden 16 Pfarreien.

- |                       |                      |
|-----------------------|----------------------|
| 1. Alweiler,          | 9. Mittelreidenbach, |
| 2. Badenweilerbach,   | 10. Naumborn,        |
| 3. Baumholder,        | 11. Oberkirchen,     |
| 4. Bliesen,           | 12. Oberthal,        |
| 5. Freisen,           | 13. Offenbach,       |
| 6. Furschweiler,      | 14. Urerweiler,      |
| 7. Kirchenbollenbach, | 15. Sien,            |
| 8. Marpingen,         | 16. St. Wendel.      |

E. Das Oberamt Meisenheim enthält  
I. Dekanat.

XXVI. Das Dekanat Meisenheim  
mit folgenden 4 Pfarreien.

- |                |                  |
|----------------|------------------|
| 1. Lauscheid,  | 3. Mersheim,     |
| 2. Meisenheim, | 4. Staudernheim. |

**Verzeichniss**

der in der Erierischen Diözese ernannten Dekane.

A. Im Regierungs-Bezirke Erier.

- |       |                          |              |            |                               |
|-------|--------------------------|--------------|------------|-------------------------------|
| I.    | Stadt-Dekanat Erier:     | Dekan,       | Dompfarrer | Devora.                       |
| II.   | Land-Dekanat Bernkastel: | Dekan,       | Pfarrer    | Rossen<br>zu Bernkastel.      |
| III.  | " "                      | Bittburg,    | " "        | Ballens-<br>born zu Bittburg. |
| IV.   | " "                      | Daun:        | " "        | Querings<br>zu Daun.          |
| V.    | " "                      | Merzig:      | " "        | Michels<br>zu Merzig.         |
| VI.   | " "                      | Ottweiler:   | " "        | Kranz zu<br>Ottweiler.        |
| VII.  | " "                      | Prüm:        | " "        | Lehnen zu<br>Prüm.            |
| VIII. | " "                      | Saarbrücken: | " "        | Badem zu<br>Saarbrücken.      |

- IX. Land-Defanat Saarburg: Defan, Pfarrer Neget zu Saarburg.  
 X. " " Saarlouis: " " Perl zu Saarlouis.  
 XI. " " Hermeskeil: " " Schneider zu Hermeskeil.  
 XII. " " Erang: " " Frölicher zu Erang.  
 XIII. " " Wittlich: " " Mager zu Wittlich.

B. Im Regierungs-Bezirk Koblenz.

- XIV. Land-Defanat Koblenz: Defan, Pfarrer Albrecht zu U. L. Frauen in Koblenz.  
 XV. " " Aidenau: " " Maybaum zu Aidenau.  
 XVI. " " Ahrweiler: " " Schmitz zu Ahrweiler.  
 XVII. " " St. Goar: " " Baumgarten zu St. Goar.  
 XVIII. " " Kochem: " " Brühl zu Kochem.  
 XIX. " " Kreuznach: " " Stanger zu Kreuznach.  
 XX. " " Mayen: " " Ling zu Mayen.  
 XXI. " " Simmern: " " Grimm zu Simmern.  
 XXII. " " Zell: " " Schneid zu Zell.  
 XXIII. " " Engers: " " Reuter zu Ballendarr.

C. Im Fürstenthum Birkenfeld.

---

XXIV. Land-Dekanat Birkenfeld: Dekan, Pfarrer Lunig zu Birkenfeld.

D. Im Fürstenthum Lichtenberg.

---

XXV. Land-Dekanat St. Wendel: Dekan, Pfarrer Creins zu St. Wendel.

E. Im Oberamt Meisenheim.

---

XXVI. Land-Dekanat Meisenheim: Dekan, Pfarrer Schreiber zu Meisenheim.

---

Dienst-Vorschrift für die Land-Dechanten und Definitoren.

1) Der Land-Dechant hat das Recht die Pfarrer seines Dekanats in ihre Pfarreien einzuführen, und ihnen Besitz davon zu geben. Doch ist es ihm überlassen, den Definitor, oder wenn auch dieser verhindert ist, einen anderen benachbarten Pfarrer dazu zu beauftragen.

2) Gleichwie es das Amt eines Dechant's erfordert, da er der eigene Priester und Seelenhirt der Pfarrer seines Dekanats ist, die erkrankten Pfarrer zu besuchen, und sie zu ermahnen, daß sie für ihr Seelenheil Sorge tragen, sich zu den Sterbsakramenten vorbereiten und ihre häusliche Ange-

legenheiten in Ordnung bringen, so hat er auch das Recht, die verstorbenen Pfarrer zu beerdigen.

3) Wenn ein Pfarrer gestorben ist, so wird der Dechant oder der Definitor, jeder für seinen Bezirk, den Todesfall sobald möglich, Unserm General-Bikariat anzeigen, die Urkunden und Pfarrbücher verschließen, einen Bericht über den Zustand der Pfarrei anfertigen, einen Pfarrverwalter einsweilen anordnen, und die Bestätigung desselben bei dem General-Bikariate nachsuchen.

4) Dechant und Definitoren sollen eine besondere Sorge für die gute Verwaltung des Kirchen-Vermögens in den ihrer Aufsicht anvertrauten Pfarreien haben, damit die Rechnungen zur gehörigen Zeit gefertigt, von dem Kirchenrathe anerkannt, und abgeschlossen, und zur Revision eingeschickt werden.

5) Der Dekan ist der Wächter und Handhaber der geistlichen und weltlichen Verordnungen; es ist daher seine Pflicht darnach sich zu erkundigen, ob sie beobachtet werden, und zu sorgen, daß sie beobachtet werden. Eine vorzügliche Aufmerksamkeit soll er darauf verwenden, daß die Kirchenzucht, und die Ordnung im Gottesdienste in blühendem Zustande erhalten werden.

6) Er soll öftere Erkundigungen einziehen, ob der Unterricht in der Religion, in den Pfarr- und Elementar-Schulen bündig und thätig gegeben, und die Jugend zur Sittlichkeit und Eingezogenheit angeführt werde. Damit dieses geschehe, soll er oft mit den Pfarrern sich darüber benehmen, und keine Gelegenheit unbenuzt lassen, wodurch die Liebe zur Jugend, und der Eifer, sie zu unterrichten, angefeuert werden könne.

7) Einmal im Jahr, nemlich am Dienstag nach dem weißen Sonntag werden sich alle Pfarrer des Dekanats in dem Hause des Dechants, oder an einem anderen dazu zu bestimmenden Orte versammeln. Es soll dann Generalkapitel gehalten werden, welches der Dechant mit einer den Zeitverhältnissen angemessenen Rede eröffnen wird. In dem Ka-

pitel werden sodann ferner diejenigen Gegenstände vorgetragen, welche eine gemeinschaftliche Berathung verdienen, und die zur Belebung des echten klerikalischen Geistes beitragen können. Jeder Pfarrer wird, nebst einer gedrängten Uebersicht seiner mittlerweile gehaltenen Predigten und Katechesen, eine Beschreibung des sittlichen Zustandes seiner Pfarrei dem Dechant einhändigen, welcher über alles das, was im Kapitel verhandelt worden ist, ein Protokoll aufsetzen lassen, und dasselbe mit einem besondern gutachtlichen Berichte an das General-Bikariat einschicken wird.

8) Nebst diesem General-Kapitel wird der Dechant ein jedes Jahr, in welchem der Bischof oder dessen besonderer Commissarius die Pfarreien des Dekanats nicht visitirt, dieselbe visitiren, und seine Definitoren einladen, seine eigene Pfarrei zu visitiren. Im Monat Oktober wird er sodann über den Zustand einer jeden Pfarrei, nach den Punkten, wie sie in dem Diözesan-Ritual bei den Visitationen vorgeschrieben sind, an uns berichten \*).

9) Die Definitoren sollen in den ihnen zugetheilten Pfarreien die nämliche Aufsicht führen, wie der Dechant in dem ganzen Dekanat. Im Fall der Dechant krank ist, wird der älteste Definitor seine Geschäfte versehen.

10) Die allgemeinen Berichte, welche das General-Bikariat fordern wird, oder die ein Pfarrer zu erstatten regelmäßig verbunden ist, soll jeder Pfarrer seinem Definitor, und dieser dem Dechant überreichen, welcher sie sodann an das General-Bikariat einschicken wird. Die nemliche, jedoch umgewendete Ordnung soll bei Umlaufschreiben beobachtet werden, indem der Dechant sie in hinlänglicher Anzahl den Definitoren zuschickt, welche sie sofort an die zu ihrer Definition gehörigen Pfarrer vertheilen werden.

\*) Cfr. Bischöfl. Verordnung v. 6. Juni 1828. Chronik Seite 366.

11) Der Dechant leistet beim Antritte seines Dekanats vor dem General-Bikariat, oder auf besondere Weisung von diesem, vor dem versammelten Kapitel unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten folgenden Amtseid :

„ Ich N. schwöre und verspreche, daß ich das Amt  
 „ eines Dechants und die mir ertheilten Aufträge und  
 „ Befehle treu ohne Trug und List, aufrichtig und  
 „ gewissenhaft vollstrecken, und in Allem nur das  
 „ Wohl der Kirche und des Staats suchen werde.  
 „ So wahr mir Gott helfe und sein heil. Evangelium ic.“

Den nemlichen Eid leisten die Definitoren vor dem Dechant in Gegenwart einiger dazu eingeladenen Pfarrer.

12) Endlich sollen die alten trierischen, unter den Erzbischöfen Johann Hugo und Franz Ludwig erlassenen Ordinaten, in so weit in ihrer Kraft verbleiben, als der veränderte Zustand der Diözese es zuläßt, und die Gesetze der neueren Zeit ihnen nicht entgegen sind. Da übrigens dieser Unterricht über das Amt der Dekane und Definitoren nur provisorisch angeordnet ist, und wir beschloffen haben, die Wünsche und Urtheile der in den Kapiteln versammelten Pfarrer über das seiner Zeit zu hören, was für die Kirchenucht und das öffentliche Wohl heilsam sein könne; so behalten wir uns vor, dem, was oben vorgeschrieben ist, nach der Verschiedenheit der Orts-Verhältnisse Einiges hinzuzufügen, oder davon wegzunehmen.

---

## C I R C U L A R E

an die Herrn Pfarrer des Bisthums Trier.

Ungeachtet der mehrfachen Belehrung, welche die öffentlichen Behörden so wohlwollend zur allgemeinen Kenntniß gebracht haben, um die Unglücklichen, welche von tollen Hunden gebissen worden sind, durch ärztliche Hülfe von den fürchtbaren Folgen der empfangenen Wunden zu bewahren: so hat sich doch, auch in diesem Jahre, zu großem Bedauern wiederholt ergeben, daß jene Belehrungen nicht genugsam beachtet, und der Ungehorsam gegen die heilsamen Verfügungen der Obrigkeit den Tod einiger Menschen zur Folge hatte, deren Leben bei zeitig angewendeter Hülfe wohl noch zu retten gewesen wäre. Da, wie wir uns zu überzeugen Gelegenheit hatten, Vorurtheile religiöser Art zum Theile die Ursache sind, daß Gesundheit und Leben also gefährdet werden, so halten wir uns verpflichtet, sämtliche Seelsorger des Bisthums darauf aufmerksam zu machen, und sie zu ermahnen, ihrerseits durch Belehrung der ihnen anvertrauten Gemeinen dem Uebel nach Kräften entgegen zu wirken.

Es ist bekannt, daß das Vertrauen auf die Fürbitte des heil. Hubertus den von einem tollen Hunde Gebissenen alsbald von Unberufenen nahe gelegt und sie zu Wallfahrten nach solchen Orten veranlasset werden, wo dieser Heilige besonders verehrt wird. Es werden Gebete und selbst der Gebrauch der heil. Sacramente der Buße und des Altars empfohlen. In so fern diese religiösen Handlungen auf eine vernünftige Weise geschehen, ist um so weniger etwas dagegen zu erinnern, als man weiß, welchen beruhigenden und tröstenden Einfluß echte Religiosität auf das menschliche Gemüth hat; sie mag durch freundige oder betrübende Ereignisse

geweckt und unterhalten werden. Aber eine echt fromme Gesinnung ist nicht vereinbar mit den Vorurtheilen, welche hier und da hinsichtlich des Bisses von tollen Hunden herrschen.

Dahin gehört 1) der Wahn, daß dieser Biß eine Strafe von Gott sei, welche nicht durch natürliche Mittel, sondern lediglich durch die Fürbitte des heil. Hubertus abzuwenden sei;

2) daß die Fürbitte dieses Heiligen vergeblich angerufen werde, wenn der Gebrauch ärztlicher Mittel vorangehe;

3) daß die Gebissenen zuverlässig werden geheilt werden, wenn sie die Andacht-Übungen, welche ihnen an den Orten der Verehrung des heil. Hubertus auferlegt zu werden pflegen, pünktlich verrichten.

Das erste dieser Vorurtheile ist ein frevelhaftes Urtheil über Gottes unergründliche Fügungen, das zweite eine Verfehrtheit und unwürdige Vorstellung von den Heiligen Gottes, und das dritte führet zu einer falschen Sicherheit, deren bösen Folgen, wenn sie einmal eingetreten, nicht mehr gut gemacht werden können.

Es bedarf wohl keiner nähern Erörterung, um einzusehen, daß das erste dieser Vorurtheile eine Vermessenheit ist, wo der kurzsichtige Mensch sich anmaßet, ein Urtheil über Gottes unerforschliche Fügung oder Zulassung auszusprechen. Vielsach sind wohl Krankheit und Elend eine gerechte Strafe unserer Sünden, und wir ernten nach den Anordnungen der göttlichen Weisheit, in Jammer und Noth, was wir in Uebertretung seiner heilsamsten Gebote ausgeführt haben. Aber göttliche Strafgerichte überall erkennen wollen, wenn Unglück, von welcher Art es immer sey, uns oder unsere Mitmenschen trifft, dieses ist eine Ansicht, welche in dem Worte Gottes so wenig begründet ist, daß nach demselben vielmehr die Trübsale dieses Lebens vielsach als Prüfungen gottergebener Seelen erscheinen.

Gleiches Bewenden hat es mit dem zweiten Vorurtheile. Wenn das Wort Gottes uns lehret, den Arzt in Ehren zu halten (Eccl. 38, 1.) und daß, „der Allerhöchste die Heilmittel aus der Erde geschaffen habe, und der Verständige nicht verschmähe, sie zu gebrauchen,“ (ebend. 4.) überhaupt aber bei dem Gebrauche der Arzneimittel auf den Herrn zu vertrauen: so liegt das Besehrte jenes Vorurtheils am Tage. Wie sollte auch ausserdem die Fürbitte der Heiligen vergeblich angerufen werden, wenn die Arznei als eine Gabe Gottes mit Vertrauen auf Gott gebraucht wird! Wie unwürdig ist diese Vorstellung von den Heiligen Gottes, denen wir gewissermaßen noch menschliche Schwäche andichten, nach welchen sie ihre Liebe uns nimmer gedeihen lassen, wenn wir nicht vor Allem unsere Zuflucht zu ihnen nehmen! Wo hat doch je die Kirche solches gelehrt! Ueber das Gefahrvolle des dritten Vorurtheils bedarf es keiner Worte. Der fromme verständige Christ fragt mit Recht: Wo ist die Verheißung, auf welche eine solche Zuversicht sich stützen könnte? In dem Worte Gottes wird sie nicht gefunden; dieses lehret uns ganz anders handeln, wie eben angedeutet worden ist; u. wo menschliche, sogenannte fromme Sagen, zum Grunde liegen, wird kein vernünftiger Christ ansehen, sich an die Gaben zu halten, welche dem Kranken u. Verunglückten von Gott zur Genesung gegeben sind. — Alle drei Vorurtheile haben das mit einander gemein, daß sie das Leben derjenigen, welche davon befangen sind, in Gefahr bringen, wenn sie das Unglück haben, von einem tollen Hunde gebissen zu werden; denn das nach dem Zeugnisse erfahrener Aerzte bis jetzt bewährte einzig sichere Mittel gegen die furchtbaren Folgen eines solchen Bisses, nemlich das zeitige Ausbrennen oder Ausschneiden der Bissstelle, wird dadurch vernachlässiget.

Es verdienet daher den Dank aller Vernünftigen, daß die Landesbehörden jener übelverstandenen Andacht ein Ziel

zu setzen bemühet sind. Weit entfernt, dem frommen Gemüthe eine Veruhigung zu benehmen, welche das Vertrauen auf göttliche Hülfe gewährt, wollen sie in ihren desfallsigen Verfügungen den Gebrauch kirchlicher Heilmittel bei den von tollen Hunden Gebissenen nicht verhindern; ihre Maaßregeln zielen lediglich dahin, die Unverständigen, welche ein solches Unglück betroffen hat, zu nöthigen, bei Anwendung jener Mittel die ärztliche oder wundärztliche Behandlung nicht zu versäumen. Zu dem Erbe, und veranlasset durch zwei kürzlich eingetretene Vorfälle der Art, wo mit Hintansehung der ärztlichen Hülfe die Gebissenen Behufs der Anwendung geistlicher Mittel nach einem entfernten Orte gebracht, aber beide nach Rückkunft zu Hause von der Wasserscheu befallen worden, und davon gestorben sind, ist höhern Orts bereits verordnet worden, daß

1) die kirchlichen Heilmittel bei den von wirklich tollen, oder der Wuth verdächtigen Thieren gebissenen Personen nicht eher angewendet werden sollen, als bis dem Geistlichen, der solche anwenden will, durch ein glaubhaftes Zeugniß eines Arztes oder Wundarztes nachgewiesen worden ist, daß der Gebissene von ihm bereits vorschriftsmäßig behandelt worden;

2) die Geistlichen, welche sich mit der kirchlichen Behandlung der Gebissenen abgeben wollen, jene Zeugnisse in der Urschrift aufbewahren sollen.

Kann das Heilsame dieser Verfügungen auch auf keine Weise verkannt werden, und dürfen wir zuversichtlich erwarten, daß die Seelsorger der Diözese diesen Anordnungen so treu als standhaft gegen jedes unvernünftige Ansinnen nachkommen, und, was sie betrifft, auch hierin ihren Gemeinden durch das Beispiel des Gehorsams vorleuchten werden: so machet dieses bei der Macht der Borurtheile die Belehrung der Unwissenden oder Irrenden doch nicht überflüssig, und wir hegen das Vertrauen zu den Herrn Pfarrern, daß sie

sich werden angelegen sein lassen, die angeregten Vorurtheile, wo sie in einer Gemeinde genährt werden, zu verdrängen, nicht nur durch angemessenen Unterricht im Allgemeinen, sondern auch vorzüglich dann, wenn der unglückliche Fall, von welchem hier die Rede ist, sich unter ihren Pfarrbefohlenen ereignen sollte.

Trier, den 22. Oktober 1827.

Das bischöfliche General-Bisariat.  
Günther, General-Bisfar.

---

## C I R C U L A R E

an die Herrn Pfarrer der Diözese Trier, die Erhebung der Cathedral-Steuer betreffend.

---

Die Herrn Pfarrer sind bereits durch das Circulare v. 2. Februar d. J. so wohl von der Erhebung der Cathedral-Steuer durch die Pfarr-Geistlichkeit als auch von dem heilsamen Zwecke, zu welchem diese Steuer erhoben wird, unterrichtet. Nachdem die Eintheilung der Diözese in Dekanate und Definitorien erfolgt ist, so ist zugleich der Zeitpunkt eingetreten, wo diese Erhebung von den bisherigen Receptoren an die Pfarrer übergehen soll. Mit dem ersten Januar 1828 kommen daher die Bestimmungen des erwähnten Rundschreibens zur Ausführung, mit der Modification, daß die Herrn Pfarrer oder Pfarrverwalter die erhobenen Steuer-Beiträge eines jeden abgelaufenen Quartals nebst der angeordneten Abschrift des Verzeichnisses der Betrauten, Getauften und Beerdigten innerhalb der ersten 10 Tage des neuen Quartals an die ihnen vorgesetzten Herrn Definitoren und diese solche nebst

den bei ihnen aufgekommene Quoten an die Herrn Landeshauptmann einzuschicken haben; welche dieselben demnächst unter Beifügung der von ihnen selbst erhobenen Beträge mit der angegebenen Bezeichnung auf der Adresse innerhalb der nächsten folgenden 8 Tage an das General-Bisariat einzusenden, wo sie der Domsabrikmeister Herr Lörrich in Empfang nehmen wird.

Sollten sich ungeachtet dessen, daß die Herrn Pfarrer sich ernstlich angelegen seyn lassen, die erwähnte Steuer vollständig zu erheben, dennoch Rückstände ergeben, so haben sie jeden einzelnen Restanten, welcher nicht Armuthshalber mit Entrichtung der Cathedral-Steuer ganz zu verschonen seyn möchte, längstens acht Tage nach der Verfallzeit besonders der Orts-Polizei-Behörde zur Beitreibung anzuzeigen, und alsdann den beigetriebenen Betrag in Empfang zu nehmen. Diese Behörden sind zu dem Ende von der Königlichen Regierung angewiesen worden, den also an sie ergehenden Requisitionen der Pfarrgeistlichkeit zu entsprechen. Zur möglichsten Verminderung solcher unangenehmen Weiterungen, welche doppelte und dreifache Mühe verursachen, macht das General-Bisariat die Herrn Pfarrer darauf aufmerksam, daß nach den bisherigen Erfahrungen sich als das zweckmäßigste Mittel zu deren Abwendung bewähret hat, daß die fraglichen Steuern gleich bei der Anmeldung von Trauungen, Taufen und Sterbfällen erhoben werden.

Frier, den 12. November 1827.

Der bischöfl. General-Bisar,  
W. Günther.

An die Pfarrer des Regierungsbezirks Trier, wegen der Erziehung armer Kinder, wofür die Königl. Hochlöbliche Regierung die Erziehungs-kosten bezahlt.

In der Pfarrey N. und zwar: lebt ein verlassenes oder Findlings-Kind, Namens welches am zu geboren oder gefunden worden ist dessen Vater und Mutter unbekannt ist, sind, oder todt ist, sind, sich entfernt haben oder für dessen Unterhalt die Königliche hochlöbliche Regierung aus dem Fond des Landarmenhauses monatlich Thaler Sgr. Pf. an zahlen läßt.

Der Königl. Regierung ist daran gelegen, zu wissen, ob dieses Geld auch zweckmäßig verwendet werde, und daß Kind die nöthige Pflege und Erziehung und den gehörigen Unterricht erhält, indem solche Kinder, wenn sie verwahrlost werden, der menschlichen Gesellschaft lästig oder gar gefährlich werden können. Euer Hochwürden erhalten daher den Auftrag, in Gemeinschaft mit dem Herrn Kreis-Physikus, wenn das Kind katholisch ist, oder zu Ihrer Pfarrey gehört, von Zeit zu Zeit bei den Pflege-Eltern Visitation vorzunehmen, und sich von der Pflege, der moralischen und physischen Erziehung, dem Religions- und Schul-Unterrichte zu überzeugen, den Pflege-Eltern die übernommenen Pflichten vorzuhalten, ihnen mit Rath und That an die Hand zu gehen, Beobachtungen über die sich äußernden Fähigkeiten der Kinder zur Erlernung eines Handwerks, oder zur Uebernahme von Dienststellen, anzustellen; und über das, was sie wahrgenommen haben, in Zeit von 2 Monaten dato, künftig aber alljährig zu Anfange des Dezembers anhero zu berichten.

Sie sehen selbst die Wichtigkeit des Gegenstandes ein, und erkennen, wie wohlthätig Sie solchen Kindern werden,

und zugleich welchen Verdienst Sie sich bei Königl. Hochlöblicher Regierung machen, wenn sie sich dieses Geschäft sorgfältig angelegen sein lassen.

Trier, den 2. April 1827.

Das bischöfliche General-Bicariat,

**B. Günther**, Vic. Glis.

Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, die H. H. Pfarrer des Trierischen Regierungsbezirks mit Beziehung auf die im Amtsblatte No. 19. mitgetheilte Bekanntmachung, noch besonders auf die gute und zweckmäßige Unterbringung der aus dem Landarmenhanse zu entlassenden Kinder und deren spätere Beaufsichtigung in ihren neuen Dienstverhältnissen, aufmerksam zu machen, und dabei um ihre geneigte Mitwirkung angelegentlichst zu bitten.

Es ist von der größten Wichtigkeit, daß die Kinder, welche im hiesigen Landarmenhanse die Erziehung erhalten, bei ihrer Entlassung in gute väterliche Hände kommen; denn sonst wäre mit Recht zu befürchten, daß die edlen Absichten der Königl. Hochlöblichen Regierung unerreicht bleiben werden, was nicht nur den Kindern selbst, sondern auch der menschlichen Gesellschaft zu großem Nachtheile gereichen müßte. Was hilft es sonst, daß man alle Mühe und Sorgfalt anwendet, den Kindern eine so gute Erziehung zu geben, als sie in unserm Hanse nur immer gegeben werden kann, wenn sie nicht auch nachher in gute Häuser kommen! Man muß dann vielen bei ihrem Austritte mit wahrer Besorgniß nachsehen. Werden die Kinder aber bei solchen Leuten untergebracht, sei es zur Erlernung eines Handwerkes oder in Dienst, die aus Religion und Menschenliebe warmen und väterlichen Antheil an dem physischen und moralischen Wohle derselben nehmen, so

darf man mit Grund hoffen, daß sie, zum vollen Gebrauche ihrer geistigen und physischen Kräfte gefangt, durchgehends sich eines ehrlichen, rechtschaffenen Lebenswandels befließen, und sich durch Fleiß und Thätigkeit redlich ihren Unterhalt suchen werden. Aber wo soll man solche Leute finden, welche geneigt wären, aus Gottes- und Nächstenliebe Kinder des Landarmenhauses zu sich zu nehmen? Das weiß niemand besser als Ihr, liebe Amtsbrüder, und an Euch wende ich mich hier vorzüglich, voll Zuversicht, daß meine Bitte nicht unberücksichtigt bleiben werde. Ihr kennt solche gute Leute in Euern Pfarreien, und könnt sie durch Euere vielvermögende Fürsprache leicht zu einem so guten Werke stimmen, helft daher bestmöglichst mitarbeiten! — Es mag seyn, daß man bei dem einen oder andern Kinde, im Anfange, bis es den neuen Verhältnissen angewöhnt worden, einige Mühe hat, allein die Liebe für das zeitliche und ewige Heil der Kinder, die arm und verwaist sind, oder Eltern angehören, die in jeder Rücksicht nur verderblich auf sie wirken; die Liebe für das Wohl der Religion und der menschlichen Gesellschaft läßt sich gern etwas gefallen, setzt sich über so kleine Hindernisse leicht hinweg, und findet dann in dem süßen Bewußtseyn, nach Kräften für die gute Sache gearbeitet zu haben, schon hienieden hinlänglichen Lohn. Wird dieser Punkt gut ausgeführt, so ist die besondere Beaufsichtigung leicht, indem man dann schon in dem Pflegehause der Kinder eine große Bürgschaft für ihre gute Führung hat. Schließlich wird noch bemerkt, daß ich auch, wenn irgend ein Pfarrer es vorziehen sollte, über Kinder unseres Hauses, sei es im Einzelnen oder im Allgemeinen, zum Behufe der zweckmäßigen Unterbringung bei mir direkt nähere Erkundigung einzuziehen, mit allem Vergnügen zu Diensten stehen werde.

Hansen,

Seelsorger des Landarmenhauses.

## B i t t e.

In dem nächsten Hefte der Chronik wird mit der Mittheilung von Pfarrgeschichten, Urkunden und andern hierhin gehörigen kirchlichen Aktenstücken der Anfang gemacht werden, und man hofft dadurch nicht nur der Gegenwart, sondern auch der Zukunft einen wesentlichen Dienst zu leisten. Die neuere Zeit hat so viele Urkunden und Dokumente verschlungen, die für die Geschichte oder für das Interesse der Kirchen von Werth und Wichtigkeit waren, daß man wahrlich fürderhin keine Gelegenheit vorbeigehen lassen sollte, seine Sorgfalt für die Erhaltung so interessanter Literalien zu beweisen. Dies kann aber nicht zuverlässiger geschehen, als wenn sie durch den Druck verbreitet und zum Gemeingute gemacht werden, weshalb die H. H. Geistlichen und Andere, die im Besitze einschlägiger Urkunden und Notizen sind, hiemit ganz ergebens gebeten werden, diese Absicht durch zweckmäßige Beiträge nach Kräften zu unterstützen. Damit man jedoch leichter einsehe, wie hier am besten zu helfen sei, so mag folgende Angabe der vorzüglichern hier aufzunehmenden Gegenstände die nähere Anweisung geben.

## A. D e k a n a t.

1) Alte Statuten. Um in dieser Hinsicht Niemanden unnötige Mühe zu verursachen, wird bemerkt, daß folgende Statuten bereits vorliegen: 1) Burdekanat vom Jahre 1570. 2) Bittburg und Kyllburg. 3) Boppard. 4) Eifler Kapitel v. J. 1513. 5) Cuno-Engers 1685. 6) Dytendung vom J. 1655. 7) Badrill 1761. 8) Zell 1461 und 1625. Hat nun Jemand ältere Statuten, als hier angemerkt sind, oder von alten hier nicht angeführten Kapiteln, gleichviel, ob sie früherhin zur Diözese Trier gehört haben, oder durch die neue Circumscription erst hinzugekommen sind, so ist die Mi-

theilung derselben sehr erwünscht. 2) Andere Literalien, wenn sie für die Kenntniß der alten Dekanats-Versaffung von besonderer Wichtigkeit sind. 3) Series Decanorum ruralium. Da es aber nicht wohl zu erwarten ist, daß ein einzelner Pfarrer die Series Decanorum aufstellen könne, so sind auch schon einzelne Namen angenehm.

## B. Geschichten der einzelnen Pfarreien.

Hiebei sind besonders folgende Punkte zu berücksichtigen:

1) Gründung der ursprünglichen Kirche. 2) Errichtung und Dotation der Pfarrei, einzelner Benefizien. 3) Patronat, Inkorporation und Dismembration. 4) Errichtung der Kapellen in den Filialen. 5) Welche Filialen kamen bei den Organisationsationen zur Pfarrei und welche wurden abgerissen — und in welchem Jahre? 6) Besondere kirchliche Denk- und Merkwürdigkeiten. 7) Inschriften und Epitaphien. 8) Series Parochorum.

Besonders sind auch Urkunden und zuverlässige Notizen in genauer Abschrift beizufügen, und sollte Jemand mit der alten Schreibart nicht vertraut genug seyn, diese machen zu können, so darf er die Urkunden nur an das Bischöfliche General-Bikariat schicken, von wo ihm die Originalien, nach genommen: Abschrift, wieder zugehen werden.

Hier darf nicht übergangen werden, daß viele Pfarrer, in den Kreisen wenigstens, in welche besondere Aufforderungen ergangen waren, recht schöne Beiträge geliefert haben. Auch sind von andernwärts ansehnliche Materialien zusammengebracht worden, die man vor fernerer Verschleuderung sichern muß. Dies wird hoffentlich hinreichen, auch diejenigen H. H. Pfarrer, an welche früher keine Einladungen gekommen, oder die bisher nicht Gelegenheit hatten, die verlangten Notizen zu sammeln, zur thätigen Mithilfe aufzumuntern.

## Personal-Chronik für die Monate Januar, Februar u. März 1829.

### Ordination.

Am 14. März (Quatember). wurden in der Kathedral-  
Kirche folgende Herrn Muntnen ordinirt.

#### a) zu Subdiaconen:

- 1) Kolb, Paulus, aus Adenau,
- 2) Reuß, Mathias, aus Schleich,
- 3) Thirion, Joseph Philipp, aus Saarlouis, und
- 4) Wenzel, Mathias, aus Freilingen.

#### b) zu Diaconen:

- 1) Alff, Peter, aus Binscheid,
- 2) Becker, Jakob, aus Badem,
- 3) Becker, Johann Peter, aus Dimsfus,
- 4) Burkard, Lambert, aus Cochem,
- 5) Clemens, Matth. Joseph, aus Gerolstein,
- 6) Corneli, Johann, aus Ballendar,
- 7) Elsen, Johann Bapt. aus Freilingen,
- 8) Frisch, Johann, aus Niederzissen.
- 9) Hansen, Jakob, aus Malbergweich,
- 10) Herberts, Christian, aus Coblenz,
- 11) Hirten, Nikolas, aus Arzfeld,
- 12) Kuß, Johann Jakob, aus Boppard,
- 13) Leys, Peter, aus Zeltingen,
- 14) Ludwig, Nikolas, aus Mehring,
- 15) Schmitz, Martin, aus Wershoven,
- 16) Schramm, Nikolas, aus Balesfeld,
- 17) Schröder, Jakob, aus Hauscheid,
- 18) Schue, Wilhelm, aus Schweich,
- 19) Schuster, Johann, aus Abbrig,
- 20) Strohe, Peter, aus Sinzig,
- 21) Theisl, Gerhard, aus Badem.

## Berufungen, Ernennungen und Beförderungen.

1) Am 12. Januar wurde der Hr. Hubert Joseph Rüttger, Pfarrer zu Sponheim, zum Pfarrer 2ter Klasse in Kirchberg befördert, und erhielt als solcher am 15. desselben Monats die landesherrliche Bestätigung.

2) Am 22. d. M. wurde der Hr. Pet. Joseph Stieldorf, bisher Pfarrer in Großrosseln, in gleicher Eigenschaft nach Rockeskyll, versetzt.

3) Eodem wurde der Hr. Johann Thees, bisher Kaplan zu Gues, als Pfarrer nach Großrosseln befördert.

4) Eodem wurde der Hr. Peter Frank, Pfarrer von Binscheid, in gleicher Eigenschaft nach Nußbaum versetzt.

5) Am 28. d. M. wurde der Hr. Peter Schmitt, bisher Vikar zu Kreuzberg, als Pfarrer von Sponheim befördert.

6) Am 18. Februar wurde der Hr. Joh. Wilhelm Nöhren, bisher Vikar in Mehren, in gleicher Eigenschaft nach Malbach,

7) Am 20. d. M. der Hr. Jakob Nagel, bisher Vikar zu Malbach, nach Bernkastel,

8) Am 26. d. M. der Hr. Johann Caspar Zeyen, bisher Pfarrer zu Staudernheim, in gleicher Eigenschaft nach Etteringen,

9) Am 27. d. M. der Hr. Johann Stephan Weber, bisher Pfarrer in Kaltenborn, in gleicher Eigenschaft nach Nerheim,

10) Am 10. März der Hr. Johann Dahlem, bisher Pfarrer zu Eisenach, in gleicher Eigenschaft nach Bollendorf, versetzt.

11) Am 17. d. M. wurde der Hr. Johann Scheuer, zum Kaplan von Zell ernannt.

12) Am 20. d. M. wurde der Hr. Michael Moset, zuletzt Pfarrer in Baltimore in Amerika, zum Pfarrer von Offenbach ernannt.

13) Am 21. d. M. wurde der Hr. Strässer, bisher Vikar in Kempenich, in gleicher Eigenschaft nach Mehren versetzt.

14) Am 28. d. M. wurde der Hr. Peter Lichter, bisher Kaplan in Stromberg, zum Pfarrer von Darweiler, befördert.

## S t e r b f ä l l e.

1) Am 12. Januar starb der H. H. Johann Heinrich Schmitt, Pfarrer zu Etteringen, im Kreise Mayen. Er wurde am 21. Februar 1760 zu Ransbach, im Nassau'schen geboren. Seine Studien machte er theils in Coblenz (7 Jahre), Mainz (4 Jahre) und zu Heidelberg (2 Jahre). Späterhin trat er in den Dominikaner-Orden, und erhielt im Jahre 1783 zu Mainz die h. Priesterweihe, und einige Jahre nachher wurde er Prediger zu N. L. Frauen in Coblenz, welche Stelle er 7 Jahre bekleidete. Von hier ging er als Missionarius Apostolicus nach Berlin und wurde auch zum Feldproben ernannt. Nach 14 Jahren lehrte er in die Rheinlande wieder zurück, und erhielt die Pfarrei Rorheim bei Kreuznach. Hier blieb er 8 Jahre und kam dann 1818 nach Müllersbach, im Kreise Cochem. Im Jahre 1824 erhielt er die Pfarrei Etteringen, auf der er auch seine irdische Pilgerschaft beschloß. Er ruhe im Frieden. —

2) Am 24. d. M. starb der H. H. Johann Rath, Pfarrer zu Lörrich, im Landkreise Trier. Er wurde geboren zu Trier am 11. September 1797, und erhielt am 20. Dezember 1820 die h. Priesterweihe, und wurde dann Kaplan in Saarburg. Von hier kam er auf die bischöfliche Pfarrei Lörrich. Er ruhe im Frieden.

3) Am 11. Februar starb der H. H. Chrysostomus Weber, Privatgeistlicher zu Ballendar. Er wurde am 26. September 1741 zu Montabaur geboren, und trat demnächst in den Franziskaner Orden. Im Jahre 1764, den 22. Dezember, gelangte er zur h. Priesterweihe. Nach der Aufhebung seines Ordens zog er sich nach Ballendar zurück. Er ruhe im Frieden.

4) Eodem starb der H. H. Jakob Leonard, Pfarrer zu Helfant, im Kreise Saarburg. Er wurde am 14. Dezember 1750 zu Hasborn, im Kreise Wittlich, geboren. Nach erlangter Priesterweihe wurde er Frühmesser zu St. Antonius in Trier, späterhin erhielt er die Pfarrei Ubfelfangen, dann die von Oberleuken, und endlich die von Helfant, wo er sein Tagwerk endete. Er ruhe im Frieden.

5) Am 13. d. M. starb der H. H. Andreas Becker, Pfarrer zu Greimerath, im Kreise Wittlich. Er wurde am

16. Dezember 1792 zu Hinterweiler geboren, und am 8. Juni 1816 zum Priester geweiht. Hierauf wurde er Kaplan zu Manderscheid, dann Pfarrer in Heiẞweiler, und endlich in Greimerath. Er war ein talentvoller Mann. Er ruhe im Frieden.

6) Eodem starb der H. H. Johann Baptist Quarin, Pfarrer zu Bollendorf, im Kreiße Bittburg. Er wurde am 26. September 1765 zu Eich, im Luxemburgischen, geboren. Späterhin war er Pfarrer in Irrel. Er ruhe im Frieden.

7) Am 26. d. M. starb der H. H. Godhard Keuler, geb. zu Trier am 17. Juni 1805. Er war vermögender Eltern einziger Sohn, und zeigte frühe schon Hang und Beruf zum geistlichen Stande, zu dem er auch von der Natur mit den herrlichsten Geistesgaben war beschenkt worden, und mit einem unermüdeten Fleiße strebte er nun dahin, sich die nöthigen Kenntniße zu erwerben. In körperlicher Hinsicht hatte die Natur ihn aber etwas stiefmütterlich behandelt, was um so nachtheiliger für ihn werden mußte, als sein von Jugend auf ganz in die Wohnzimmer eingeschlossenes Leben, und späterhin das anhaltende Studiren wenig geeignet waren, einen schwächlichen Körperbau zu kräftigen. Da er, nachdem er den theologischen Lehrkurs im bischöflichen Seminar absolvirt hatte, noch zu jung war, um zur h. Priesterweihe zu gelangen, so bezog er die Universität zu Bonn, um seine wissenschaftlichen Kenntniße zu erweitern, und sich überhaupt vielseitiger auszubilden. Am 20. September 1828 erhielt er die Priesterweihe, und wenn ihm gleich seine täglich abnehmende Lebenskraft keinen langen Aufenthalt im Heiligthume des Herrn versprach, so freute er sich doch inniglich, seines Herzens lang gehegten Wunsch, einst das große Opfer des neuen Bundes dem Allerhöchsten darbringen zu können, endlich erfüllt zu sehen. Täglich wellte er indeß mehr und mehr dahin, und um sich einigermassen zu erholen, ging er nach Wittlich zu seinem Oheim, allein die Lungenschwinducht riß schnell seines Lebens noch kurzen und zarten Faden entzwei. Er vereinigte mit Wissenschaft eine ungeheuchelte Frömmigkeit, und dies berechtigte eben so sehr zu schönen Früchten, als es ihm jetzt schon allgemeine Hochachtung erwarb. Er ruhe im Frieden.

8) Am 2. März starb der H. H. Johann Stephan Peltot, Curat-Bikar zu St. Thomas bei Kyllburg. Er wurde am 27. Februar 1767 zu Cochem, an der Mosel, geboren.

Als späterhin sein Vater als Arzt nach Blankenheim berufen wurde, so absolvirte er an dem neuen Wohnort die untern Classen, ging von hier nach Cobln, wo er Philosophie und zwei Jahre Theologie studirte. Im Jahre 1792 trat er in den Cisterzienser Orden zu Hemmerode, und im folgenden Jahre legte er hier die Klostergelübde ab. Am 24. September 1796 empfing er die h. Priesterweihe. Nach Aufhebung der Klöster wurde er Kaplan zu Bettenfeld, hernach zu Läser bis 1811, wo er die bischöfliche Pfarrei Schwirzheim antrat. Wegen Augenschwäche legte er diese aber im Jahre 1817 nieder, und zog als Hausgeistlicher nach St. Thomas, wo er bis zu seinem Tode blieb. Er ruhe im Frieden.

9) Am 4. d. M. starb der H. H. Johann Reinhard, Pfarrer zu Brodtorf, im Kreise Merzig. Er wurde am 8. Februar 1760 zu Weberath geboren, und am 18. Juni 1791 zum Priester geweiht. Späterhin war er Pfarrer in Schwabach, und endlich in Brodtorf, wo er in Folge gänzlicher Entkräftung, die sich schon seit dem Monate October v. J. einstellte, starb. Sein Fleiß und seine Treue im Amte machten ihn zu einem ausgezeichneten Seelsorger, und sein offener gerader Sinn verschafften ihm nicht nur die Liebe und Hochachtung seiner ganzen Pfarrei, sondern auch aller benachbarten Amtsbrüder. Er ruhe im Frieden.

10) Am 17. d. M. starb der H. H. Matthias Daniels, Pfarrer zu Palzem, im Kreise Saarburg. Er wurde am 28. Juli 1750 zu Driesch geboren, und im Jahre 1778, nach dem er in den Orden der Minoriten getreten, Priester. Nach Aufhebung der Klöster wurde er Kaplan in Schillingen, und endlich Pfarrer in Palzem. Er ruhe im Frieden.

11) Am 30. d. M. starb der H. H. Michael Meyer, Privatgeistlicher zu Niedermennig. Er wurde am 25. September 1754. zu Leudesdorf geboren, und erhielt im Jahr 1781. die Priesterweihe. Späterhin wurde er Pfarrer zu Bönnersdorf. Er ruhe im Frieden.

12) Am 31. d. M. starb der H. H. Anton Lenz, Pfarrer zu Allenz bei Mayen. Er wurde am 15. October 1752. zu Monreal geboren, und im Jahre 1779. zum Priester geweiht. Hierauf wurde er Kaplan in seinem Geburtsorte, wo er auch zugleich die Schul' aufhielt. Späterhin erhielt er die Pfarrei Allenz. Er ruhe im Frieden.

# Messen- und andere kirchliche Stiftungen für die Monate Januar, Februar und März 1829.

Datum	Benennung		Vors- und Zuname der Stifter und Wohnort — und Bestimmung der Stiftungen.	G a n n a e s	Betrag des Stiftungs- Kapitals.
	des Defanato-	bet Stif- te.			
19	Wittburg	Sorshausen	Für Nikolaus Stüden ein Singknabenstiftung.	30	—
19	idem	Wietzenberg	Simon Heiser ein Knabenstiftung für seine Familie	30	—
19	Wapen-	Dörmehlig	Für Adam Roth und Anna Maria Goll, Jakob Kaufsch, Elisabetha Schmitz und Michael Schmitz — Michael Kaufsch und Gertrud und Anna Esli. Königen — Dürren Stillep und Gertrud Wobbe — Jakob Kärtcher und M. Maria Kaufsch, 5 Knabenstiftung.	135	—
19	Berndorf	Gues	Für Jakob Spornst ein Knabenstiftung.	35	—
27	Wittburg	Wiederbreitig	Für Gertrud Schaf aus Ebnat-Mehren, ein Knabenstiftung.	35	—
22	idem	idem	Für Kammerroth Dinger, ein Knabenstiftung.	30	—
27	Wittburg-	Wittburg ad D. V.	Für Del zur Kamppe	20	9
27	Sothen-	Wittburg	Für Michael Oebel, 2 Knabenstiftung	111	—
27	Wittburg	Wittburg	Eine Kette-gegenwärtig von Paul Wittschelm	95	—
27	Wittburg	Wittburg	Für beide Bruno Wrens, 2 Knabenstiftung	55	—
30	Wittburg	Wittburg	Johann Wilhelm Weller von Hsch, eine Stifter-gegenwärtig	30	—
			<b>G e b e n a e.</b>	536	—
5	Wittlich	Bausendorf	Für Barbara Solmann, eine Stifter-gegenwärtig	30	—
12	Dann	Wittburg	Für den verstorbenen Pfarrer Deuborn, ein Knabenstiftung	30	—
14	Wittburg	Wittburg	Für Elisea Goubdy, ein Knabenstiftung	30	—

Betrag des  
Stiftungs-  
Kapitals.  
Rthl. Thlr. 1/2 Pf

Datum		Benennung		Vor- und Zunamen der Stifter und Wohnort — und Beschreibung der Stiftungen.		Vertrag des Stiftungs-Rapports	
der Defanate.	der Stelle.					Art. No. 1.	pf
14	Ebrang	=	Stofflerisch	=	Für Johann Etrum, ein Minnverfacium	Heberttag =	90
14	Gobien.	=	Ehrenbreitstein	=	Für den verlebten Herrn Breidbach	•	25
16	Prum	=	Densborn	=	Für Peter Schnelbecker, eine Lehenesse	•	45
18	Gardung	=	Weren.	=	Für Kaspar Font und Ehefrau, 2 Minnverfacien	•	18
18	idem	=	Tersch	=	Für Jakob Britten und Ehefrau, eine Singmesse	•	52
—	Frier	=	Dover-Emmel	=	Für Apollonia Eshue, eine Singmesse	•	25
20	Gaarburg	=	Tersch	=	Für Marghsa MBellstein und Ehefrau, ein Minnverfacium	•	25
22	Gobien	=	Wils	=	Für ben verlebten Pfarrer Reffen, 2 Minnverfacien	•	25
26	Frier	=	Thonberg (Stiffel Steinfirphen)	=	Für Johann Altmann, eine Lehenesse	•	20
28	Engers.	=	Hünningen	=	Für Simon Rams von Frier, eine Singmesse	•	32
3	Engers	=	Heinrich	=	St. à b. b. gehörne Leppage, ein Minnverfacium	•	25
9	Merim	=	Stadthilf	=	Für Wittwe Catharina Mard, ein Minnverfacium	•	30
12	Merneffel	=	Nonweiler	=	Für Joseph Damen, ein Minnverfacium	•	22
13	Wapen	=	Midern	=	Für Margaretha Eshumacher, eine Lehenesse	•	22
13	Frier	=	Dover-Emmel	=	Für Nicolaus Dons und seine Eresen, 3 Lehenessen	•	35
18	Santlonis	=	Meiweiler	=	Für Peter Riechlein und seine Ehefrau, eine Sing- Egegenmesse	•	64
24	Heim	=	Martelbach- St. Sopp	=	Für Peter Schneiber aus Balfscheid, vier Stospoth und ihre Ehesrauen aus Meiwiler, 1 Lehen- und 2 Sing- Minnverfacien	•	32
26	Gaarburg	=	Worrig.	=	Für Theodor Gantier und seine Ehefrau von Sopp, 1 Singmesse	•	20
31	idem	=	Tersch, Stiffel Doffen	=	Für Nikolaus Gacher, eine Lehenesse	•	30
					Für Marghsa Hausen und Ehefrau, eine Singmesse	•	30
					Summa		305

## A.

**Das alte Kapitel der Stadt Trier.**

Die Erzdiözese Trier wurde in fünf Archidiaconate, und in zwanzig 1) Christianitäten oder Dekanate eingetheilt. In dem Nieder-Erzstifte behauptete das Archipresbyterat zu Weßlar, und in dem Ober-Erzstifte das Burdekanat (Decanatus burgi, i. e. Civitatis) zu Trier vor den übrigen Christianitäten einen gewissen Vorrang. Das Burdekanat hatte seinen Sitz in der Stadt Trier selbst, und wurde in der neuern Zeit gewöhnlich Capitulum Petri minoris 2) genannt. Der Versammlungsort der Kapitularen war die nun ganz verschwundene St. Stephans-Kapelle hinter der Kirche zu U. R. F. 3). Das Kapitel versammelte sich statutenmäßig feria tertia post Octavam Corporis Christi 4).

Der Burdekan genoss die Auszeichnung, daß er in den erzbischöflichen Schreiben, welche an alle Dekane gerichtet wa-

1) Vor der Reformation waren fünf und zwanzig Dekanate, alleinst zu dieser Zeit gingen fünf derselben ein.

2) Das Domkapitel nannte sich Capitulum Petri majoris.

3) Neller gibt in seiner Dissertation de Burdecanatu Trevirensi v. J. 1783. S. V. eine ausführliche Beschreibung dieser alten Kapelle. Diese Dissertation ist überhaupt für die Geschichte des Burdekanats und der Pfarreien desselben äußerst wichtig und interessant. Hierhin gehört auch seine herrliche Dissertation de Plebium archipresbyteris vom Jahr 1771.

4) Die Pfarrer des Kapitels wurden an diesem Tage von einer der vier Abteien: St. Maximin, St. Mathias, B. M. V. ad Martyres (Mergen) und St. Martin zu Lische gezogen. Die Abteien wechselten hiemit regelmäßig. In den achtziger Jahren wollten sie sich aber dieses Herkommens entziehen, woraus vor dem Consistorium ein Prozeß entstand, dessen Akten noch in der Kapitelsliste aufbewahrt werden, und sonderbar genug, folgende Aufschrift süßen: Acta in causa S. Petri

ren, immer insbesondere genannt wurde. Auch gehörte er, wie die übrigen Landdechanten, zum Landstande, und wurde noch besonders vor diesen dadurch ausgezeichnet, daß er Mitglied des geistlichen Direktoriums war, und folglich, wie die Aebte und Stifts-Dechanten den Direktorial-Versammlungen das Jahr hindurch beiwohnen konnte.

Zu dem Burdekanate gehörten in der letztern Zeit folgende Pfarrkirchen: 1) St. Laurentz, 2) St. Gangolph, 3) St. Antonius, 4) St. Paulus, 5) St. Gervasius, 6) St. Michael, 7) St. Medard, 8) Bußweiler, 9) Irsh, 10) Fus, 11) St. Martin in Pfalzel, 12) St. Nicolas, ebendasselbst, 13) Erang, 14) Cuern, 15) Zewen, 16) Igel, 17) ad undas, 18) Cordel, 19) St. Walburg, 20) Beslich, 21) Liersch, (Liersch in monte). Hierzu kamen nun noch folgende unabhängige Curat- Kapellen: 1) Ruver, 2) Gutweiler, und 3) Pluwig 5).

### Statuten des Burdekanats.

Neller erwähnt in der bereits mehrmals angeführten Dissertation de Burdecanatu §. III, in der Note No. 2.

minoris contra Sanctum Benedictum. Auch im Verfolge der Verhandlungen sind Petrus minor und St. Benedictus freitend gegenüber gestellt, und sagen sich einander manche Anzüglichkeit, wie man das von so großen Heiligen mabelich nicht erwarten sollte. Obgleich Petrus am Ende triumphirte, so hätte er sich doch nicht so vom h. Benedikt herunter machen lassen sollen. Es ging ihm, wie marchem Vater, der in seinem Alter für die zu große Rücksicht, die er gegen seine Söhne hatte, keinen andern Lohn findet, als daß diese ihm oft rauh über die Nase fahren. —

5) Mit diesen Kapellen hatte es eine eigene Bewandniß. Sie waren keine Pfarrkirche anner und unterthan, sondern waren selbstständig, hatten alle Parochialien, nur fehlte ihnen die Nominal- Würde einer Pfarrkirche. Siehe Nellers Dissert. de Burdecanatu §. XXXIV in der Anmerkung.

der Statuten dieses Kapitels, mit der weitern Bemerkung, daß sie im Jahr 1506 zu Cöln gedruckt worden seien. Wie sehr ich mich auch bemühet habe, diese Statuten zu Gesicht zu bekommen, so ist es mir doch bisher gar nicht gelungen, und es möchte mir fast scheinen, als wenn auch sie in der letzten Sündfluth untergegangen. Aus dieser Ursache muß ich mich begnügen, die Statuten hier mitzutheilen, welche der eifrige und wackere Erzbischof, Jakob von Elz, im Jahre 1570 für das Burdekanat erlassen hat. Sie fanden jedoch auch in den übrigen Theilen der Erzdiöcese Anwendung und Aufnahme.

Jacobus Dei gratia sanctae Trevirensis Ecclesiae  
 Archiepiscopus, sacri Romani imperii per Gal-  
 liam et regnum Arelatense Archicancellarius,  
 ac Princeps Elector, Decano, Pastoribus, Rec-  
 toribus, Vicariis, Sacellanis, Capituli Christia-  
 nitatis in civitate nostra Trevirensi.

Etsi de vestra fide et diligentia non dubita-  
 mus, quin ea, quae à Commissariis nostris in Vi-  
 sitatione generali anno superiori Vobis nostro  
 nomine mandata sunt, libenter atque integre ob-  
 servetis, et quantum in vobis est, observari cu-  
 retis, tamen, ut intelligant omnes, quam nobis  
 curae sit, et cordi plena executio earum rerum,  
 sine quibus Pastores suum munus recte admini-  
 strare nequeunt: utque constet Hierarchia illa mem-  
 brorum inter se et cum capite ordinata et mys-  
 tica conjunctio, quae spiritu Dei coagmentatur,  
 et vivificatur, neve Ecclesiae unius Capituli divul-  
 sae suo potius arbitrio vagae ferantur, quam com-  
 muni totius corporis sensu atque consilio regan-

tur et defendantur, haec infra scripta Capita observari posthac serio à vobis volumus.

1) Ecclesias omnes parochiales, quae decanatus vestri finibus continentur (quocumque nomine sive jure censeantur, quomocumque annexae, sive incorporatae et per quemcumque gubernentur, sive per proprium Pastorem, sive Vicarium, et hunc, sive perpetuum, sive amovibilem) cum rectoribus suis, Decano ac Capitulo volumus esse subjectas, nec ulla hic exceptio, aut exemptio valeat, ut autem certius Ecclesiarum hujusmodi, atque rectorum Status, vocatio, missioque cognoscatur (quomodo enim, ut ait Apostolus, praedicabunt, nisi mittantur) volumus atque decernimus tenore praesentium neminem ad gubernationem ullius in vestro Decanatu Ecclesiae aut ad docendum, aut ecclesiasticum quodcumque sacramentum administrandum admitti, nec pro Pastore, Vicario, Rectore, aut Sacramentorum dispensatore à Synodalibus, Custodibus, ac populo, ad quem mittitur, agnosci ac recipi debere, qui non primum pro tempore Decano ostenderit, atque exhibuerit praeter litteras institutionis, sive commissionis ad quemcumque ea pertineat, nostrum quoque diploma, sive litteras commissionis approbationisque nostrae, in quibus inter caetera commendationis nostrae documenta professionis quoque fidei mentio expressa fiat, atque simul pro tempore Decano praestito primum consueto fidelitatis et obedientiae juramento, jus Decanale atque Capitulare persolverit, quod posthac declaramus duorum florenorum aureorum, ex quibus dimidiatus; florenus aureus Capitulo, reliquum

Decano cedere tenore praesentium decernimus, non obstantibus privilegiis, exemptionibus, et consuetudinibus quibuscunque.

2) Idem quoque servari volumus in iis, si quos ab una Ecclesia ad aliam contigerit forte transferri. Nec non et in religiosis, aliisque quibuscunque Ecclesias quomodocunque incorporatas regentibus, quos nisi praeter literas commissionis ordinarias et consuetas, nostrae approbationis testimonium exhibuerint, et reliqua, quae supra memorata sunt, praestiterint, nolumus à Decano, Capitulo, Synodalibus, custodibus, populoque pro legitimis Rectoribus recipi atque admitti.

3) Hos omnes ita, ut dictum est, missos, institutos et approbatos volumus per Decanum bis singulis annis temporibus idoneis, et ad hoc praefinitis, vel à vobis praefiniendis convocari ad Congregationem capitularem, à qua nemo omnium abesse debet, sub poena quatuor florenorum aureorum, quorum unus nobis, secundus Archidiacono, tertius Decano et quartus Capitulo cedat, nisi absentiae ejusmodi allegentur causae, quae definitoribus, et quatuor aliis concapitularibus per Decanum et Definitores nominandis rationabiles probentur.

4) In congregatione autem capitulari praedicta post sacrum de Spiritu sancto, Decano, vel alio ejus nomine et praescripto celebrante et duobus ex Pastoribus Diaconi et Subdiaconi vice fungentibus, decantatum, primum exhortatione temporis, loco et personis accommodata per Decanum, sive alium à Decano nominandum ex dignioribus Pastoribus habita, mox inquisitionem diligentem fieri volumus tum de moribus et vita Pastorum

ac Rectorum, tum de officio cujusque pastoralis in administratione Ecclesiarum et Sacramentorum et breviter nunc quidem juxta capita ejus instructionis, quae Decanis et Pastoribus à Visitatoribus est relicta (quam instructionem volumus singulos ad omnes congregationes adferre et pro tempore Decanis exhiberi, atque diligentissime per singulos Articulos examinari) Deinde vero juxta Statuta capitularia, ubi illa à nobis fuerint perfecta ac confirmata.

5) Si quis Pastor, sive Rector, etiam in Ecclesia sua residens, sive propter populi multitudinem, sive propter quamcunque aliam causam assumere velit Vicarium sive sacellanum ad ministrarium, eum non prius aut concionari, aut alia pastoralia munera volumus exercere, quam habeat à Nobis approbationis, ac sufficientiae testimonium, quod et pro tempore Decanis ac deinde in primo capitulari congregatione exhibere teneatur.

6) In hac quoque Congregatione id volumus diligenter ac severe servari, ut Pastores atque Rectores omnes fideliter exponant ac referant, num inter suos habeant criminosos, scandalosos et praecipue haereticos. Nam sicubi tales sint, eos Decanus primo quoque ad nos inter alia congregationis acta referendos curet. Interim vero, si quid eis humanitus acciderit, ut si mori eos forte contigerit, praecipimus Tibi Decano, atque omnibus Pastoribus Tui Capituli sub gravi indignatione nostra, ne quem eorum, quos constiterit in haeresi ex hac vita decessisse ad ecclesiasticam sepulturam aut ecclesiastica suffragia, exequias, vel

oblaciones admittere praesumatis. Non enim, qui vivus contempsit fidelium communionem, mortuus cum eis communem sepulturam meretur.

7) Vt autem etiam venienti morbo occurramus, et futurum antidotum contra haeresin, qua nulla est pestis perniciosior, comparemus, cum non minus lectio librorum, quam auscultatio verborum fidei sanitatem inficiat, et corrumpat: nolumus ullum librum vendi aut venalem exponi, nisi permissu Pastoris ejus loci, ad quem libri venales deferuntur. Curent igitur Pastores, ut habeant indicem librorum prohibitorum autoritate Concilii Tridentini (quem observari integre volumus,) et juxta regulam decimam examinent Catalogum librorum, qui vendendi sint, eique si approbandus videtur, subscribant sua manu: alioqui librarius aut venditor, qui sine licentia et approbatione Pastoris libros vendiderit aut alteri legendos tradiderit, amissione librorum mulctetur. Quod si Pastor in re ambigua dubius haereat, ad Decanum referat, qui, si nec ipse difficultatem explicare queat, Consilium Decani facultatis theologiae, qui in nostra Vniversitate Trevirensi est, sequatur.

8) Postremo, ne quis negligentiae, aut impunitati locus relinquantur, volumus, ut singulis annis Decanus, quando maxime commodum ei videbitur, semel decanatum suum circumeat, nobisque factae Visitationis per litteras rationem reddat, praesertim, si quid contra praescripta generalis Visitationis, aut statuta tradenda, commissum invenerit, omnesque Pastores, Ecclesias atque coemeteria coram visitet et juxta instructionem sibi ac illis à Visitoribus relictam aut sta-

tuta tradenda decanatu, inquisitionem faciat, synodalia jura et auctoritatem conservet, eosque ad strenue ac fortiter munere suo fungendum hortetur, ac denique computationi fabricarum, hospitalium, non quidem ut intersit (quod intelligimus Decano futurum nimis difficile et molestum) sed jam rite factae, à quibus fieri debet, et per Pastorem loci, aut Rectorem approbatae nostro nomine subscribat, omnemque iniquitatem in ea prohibeat.]

9) Ut autem Decanus tres aureos florenos, qui pro tempore Decanis à decedentibus Pastoribus debentur, facilius accipiat, nemo haereditatem aut quaecunque bona defuncti adeat, nisi prius constiterit satisfactum Decano.

10) Caeterum ne tantae rei executionem, quae ad cultum Dei, et ad communem salutem inprimis pertinet, ulla difficultas impediatur, aut etiam retardetur, mandamus praesentium tenore Officialibus et Fiscalibus nostris ac quibuscunque officionatis, ut quum à Decano, vel Capitulo in supradictis omnibus et singulis requisiti fuerint, Decanis assistant, opem et auxilium ferant, neve quicquam quod observationi aut executioni quocunque modo adversari possit, obsistere patiantur, rebelles vero suspensione ab officio et beneficio etiam carceris, si opus fuerit, poena in ordinem et obedientiam redigant. Reliquos vero Capitaneos, Balivos, et officionatos quocunque nomine appellentur, qui spirituali nostrae jurisdictioni parent, hortamur, et paterne in Domino requirimus, ut ipsi quoque fide et diligentia sua haec decreta nostra, ob communem utilitatem edita

tueri, et Decanis, atque animarum suarum Pastori-  
bus, auctoritate et favore suo adesse non graventur.

Datae in Civitate nostra Trevirensi die octa-  
va mensis Aprilis. Anno MDLXX.

### Reihenfolge der Burdekane <sup>6)</sup>.

- 1) Anselmus, Pfarrer von St. Gangolph, erscheint 1329 und 1335, wo er noch am Leben, aber nicht mehr Pfarrer war.
- 2) Tillmann von Arweiler, erscheint im Jahre 1441, jedoch ohne Bemerkung, an welcher Kirche er Pfarrer gewesen.
- 3) Conrad von Montabaur, Pfarrer zu St. Paulus.
- 4) Johann Arensburg, Pfarrer zu St. Martin in Pfalzel.
- 5) Johann Dringenburg, Pfarrer zu St. Servastus.
- 6) Tillmann von Saarburg, Pfarrer zu St Michael bei St. Maximin.
- 7) Laurenz von Dringen, Pfarrer in Buzweiler, erscheint 1502 <sup>7)</sup>.
- 8) Johann Wifflich, Pfarrer in Euern, erscheint 1503.
- 9) Thomas von Eröf, <sup>8)</sup> Pfarrer zu St. Laurenz, wurde ins Kapitel aufgenommen im Jahre 1533, und starb 1542.
- 10) Johann Bridt, Pfarrer zu St. Gangolph, wurde ins

---

6) Diese Reihenfolge gebe ich so, wie sie Neller aufgestellt hat, und füge nur hier und da eine Anmerkung und kleine Ergänzung hinzu. Die vollen Titel der Dekane lasse ich hier weg, indem ich sie da hinzufügen will, wo die Burdekane in der Reihenfolge der Pfarrer ihrer Pfarrei aufgeführt werden.

7) Wenn dieses Burdekans in der Neller'schen Dissertation Seite 44 Anmerk 2. Erwähnung geschieht, als wenn er 1520 noch eine Anordnung wegen der Exequien der verstorbenen Kapitularen getroffen habe, so ist das wohl ein Druckfehler.

8) Neller liest: Thomas a Castro, allein sowohl in dem Verzeichnisse der Bruderschaft Venerabilis sacramenti, als wie auch in dem der Rectoren der trierischen Universität heißt er immer Thomas de Crovea.

Kapitel aufgenommen im J. 1524, und erscheint als  
Dekan 1544.

- 11) Peter Fabe, wurde im Jahre 1562 gewählt.
- 12) Johann Leonard Pfalzell, Pfarrer zu Besslich,  
erscheint 1570.
- 13) Nikolaß Fabricius von Driesch, Pfarrer zu St. Gangolph,  
erscheint 1587 9).
- 14) Eberhard Raw, aus Cues, Pfarrer zu St. Gangolph,  
starb 9. Nov. 1631.
- 15) Dominikus von Eöln, (Ubiensis 10) Pfarrer zu  
St. Paulus, Vice-Dekan 1632.
- 16) Stephan Hansonius, Pfarrer zu St. Laurenz,  
starb 1632 11).
- 17) Sebastian Trinkleler, Pfarrer zu St. Laurenz, zum  
Burdekan gewählt am 21. Juli 1632 — und gestorben  
am 29. Juni 1636.
- 18) Johann Orth, Pfarrer zu St. Antonius — resignirte  
1641.
- 19) Lukas Marcelli, Pfarrer zu St. Laurenz, gew. 1641  
gestorben. 1655.
- 20) Hektor Mettendorf, Pfarrer zu St. Antonius,  
gew. 1656 — gestorben 22. März 1666.
- 21) Nikolaus Beckher, Pfarrer zu St. Laurenz, gew.  
1666 gest. 1673.

---

9) Dieser N. F. von Driesch, Pfarrer zu St. Gangolph, erscheint  
im Jahre 1587 in dem Verzeichnisse der Rektoren der Univer-  
sität mit folgendem Zusatze: Decanus Christianitatis Tre-  
vir. st. Petri; weshalb ich ihn unbedenklich in die Reihe der  
Burdekane setze. Die Bemerkung Nellers, daß J. L. Pfalzell  
noch im Jahre 1601 Dekan gewesen, kann demnach nicht so  
genommen werden, als wenn er damals noch wirklich das Amt  
eines Dekanten bekleidet hätte.

10) Andere Verzeichnisse haben übereinstimmend Vgniensis.

11) Er starb am Tage seiner Ermählung, vom Schlagflusse gerührt,  
worauf die Freude beim gefüllten Pokale vielleicht zunächst  
Schuld gewesen seyn mag. —

- 22) Lillmann Becker, Pfarrer zu St. Gangolph, gem.  
1674, gest. 1702.
- 23) Joh. Michael Heinster, Pfarrer zu St. Laurenz,  
gew. 1692, gest. 1729.
- 24) Joh. Müllern, Pfarrer zu St. Gangolph, gem. 1729,  
gest. 1733.
- 25) Christophorus Hammes, Pfarrer zu St. Laurenz,  
gew. 1733, gest. 1748.
- 26) Joh. Joseph Cramer, Pfarrer in Erang, gewählt  
1748, gest. 1795.
- 27) Anton Cordel, Pfarrer zu St. Antonius, gewählt  
1796, bis zur Auflösung der alten Verfassung 1802,  
und starb am 29. März 1826.

---

## B.

### Das neue Kapitel der Stadt Trier.

---

Das neue Stadt-Kapitel wurde bei der neuen Eintheilung der Diözese in Dekanate und Definitorien <sup>12)</sup> errichtet, und der Kanonikus und Dompropst, Herr Dewora, wurde zum ersten Stadt-Dechanten ernannt. Die Pfarreien, welche das jetzige Stadt-Kapitel bilden, sind folgende: 1. die Dompropstrei, 2. St. Gangolph, 3. zu U. L. F. und St. Laurenz, 4. St. Antonius, 5. St. Paulus, 6. St. Gervasius, 7. St. Paulin, 8. St. Matthias, 9. zu Cuern, 10. zu Zewen.

---

12) Siehe die desfalls erlassene Bischöfliche Verordnung d. d. 12. November 1827. Chronik pro 1829, 1tes Heft — Seite 23.

## C.

## Die Geschichten der einzelnen Pfarreien.

---

### 1) Die Pfarrei im Dome.

In der Circumscriptions-Bulle „de salute animarum“ d. d. 16. Juli 1821 <sup>13)</sup> heißt es: „In qualibet ex antedictis Ecclesiis tam Archiepiscopalibus, quam Episcopalibus animarum Parochianorum cura habitualis residebit penes Capitulum, actualis vero ab uno e Capitularibus ad hoc expresse designando et praevio examine ad formam sacrorum canonum ab Ordinario approbando cum vicariorum auxilio exercebitur.“

Auf den Grund dieser Bestimmung wurde, nach vorheriger Genehmigung des hohen königlichen Staats-Ministerii der Geistlichen u. Angelegenheiten, mittelst einer förmlichen Urkunde, d. d. 8. September 1827 eine Pfarrei, unter dem Titel des h. Apostels Petrus, im Dome errichtet. Obgleich nun jene Stelle sich, hinsichtlich der Errichtung einer eigenen, von der Parochia familiae verschiedenen Pfarrei, nicht ganz bestimmt ausspricht, so wird man ihr doch die wahrscheinlichste Erklärung geben, wenn man annimmt, Pabst Pius VII, seligen Andenkens, habe hier auf das alte Herkommen Rücksicht genommen, wonach in sehr vielen Metropolitan- und Cathedral-Kirchen Deutschlands ehemals Pfarreien bestanden, und jetzt noch wirklich bestehen <sup>14)</sup>. Auch das er-

---

13) Chronik 1827 Monat April, Seite 212.

14) B. B. in Mainz, Würzburg, Eichstädt, und jetzt Cöln, u. s. w.

wählte hohe königliche Staats-Ministerium ist in diese Ansicht eingegangen, indem es die Einrichtung der Dompfarrei als Folge der Ausführung der angeführten Bulle genehmigte 15).

Zur Dompfarrei gehören einstweilen bloß der Bischöfliche Pallast, die Kanonikal-, Vikarie- und andere Häuser des Domes, und deren Bewohner. Dagegen haben sich Sr. Bischöflichen Gnaden vorbehalten, dieser Pfarrei zu einer gelegenen Zeit, wenn es rätlich befunden werden sollte, eine größere Ausdehnung zu geben. Zur Ausübung des Pfarr-Gottesdienstes wurde der St. Agnesen-Altar, links beim Eingange in den Chor, bestimmt. Der Herr Victor Joseph Dewora, Domkanonikus, Domprediger, wirklicher Geistlicher Rath Sr. Bischöflichen Gnaden, Ritter des rothen Adler-Ordens III. Classe ic. eröffnet die Series der Dompfarrer, indem er ebenfalls am 8. September 1827 zum Dompfarrer von Sr. Bischöflichen Gnaden ernannt wurde. —

## U r k u n d e

über die Errichtung und Umschreibung der St. Peters-Pfarrei im Dome, d. d. 8. September 1827.

JOSEPHUS AB HOMMER, Ss. Theologiae Doctor, miseratione divina et s. Sedis apostolicae gratia Episcopus Trevirensis, omnibus praesentes lecturis vel legi audituris salutem in Domino.

Ea, quae a Sede apostolica, annuente sua regia Majestate borussica salubriter ordinata sunt,

15) Eine reine Stiftskirche wäre wohl jetzt ein heterogener Theil der Diözese, aber dadurch, daß die Metropolitan- oder Kathedra-

ita executioni dare oportet, ut nulla in re effectu careant. Quandoquidem igitur in bulla „de salute animarum“ provisum sit, ut in quavis Ecclesia cathedrali praeter Capitulum, penes quod administratio spiritualis residet, parochus sive pastor proprius et actualis existat, consultum est, parochiam in cathedrali nostra trevirensi erigi, et parochum propriam habere jurisdictionem, ac parochiae suae circumscriptionem. Hinc est, quod parochiam cathedralis Ecclesiae trevirensis propriam sub titulo s. Petri de consensu Capituli cathedralis hisce erigimus, eique jurisdictionem propriam circa Palatium nostrum Episcopale ac ad cathedralem Ecclesiam pertinentes curias et aedes tam canonicales quam vicariales et caeteras domos, omnesque in iis habitantes adsignamus; reservantes nobis, eidem parochiae, si opportuno tempore bene visum fuerit, majorem definire extensionem.

Cum districtus hic hucusque ad parochiam B. M. V. et s. Laurentii pertinuerit, illum à jam dicta parochia secernimus et dismembramus, ac parochiae cathedralis Ecclesiae sub titulo s. Petri noviter erectae hisce incorporamus. Volumus itaque, ut parochus Ecclesiae cathedralis in districtibus antefatis ceu parochus proprius à die publicationis harum plenissima gaudeat jurisdictione. Publicabuntur autem praesentes in utraque parochia die septima Octobris sequentis, quae inici-

---

draßkirche auch zugleich eine Pfarrkirche ist, wird sie durch das schönste Band an die übrigen Pfarrkirchen des Bisthums geknüpft, als deren Haupt und Mutter sie betrachtet werden muß.

det in decimam septimam Dominicam post Trinitatem.

In cujus fidem hasce manu nostra [propria signavimus et sigillo nostro majori corroboravimus. Trevis in Palatio nostro Episcopali, die nativitatıs B. M. V. anno Domini MDCCCXXVII.

## 2) Die Pfarrei St. Gangolph.

Die früheste Geschichte dieser Pfarrei ist unbekannt. Sie war indeß die zweite Pfarrei in der alten Ordnung, was sehr für ihr hohes Alterthum spricht. In den mir bekannten Urkunden erscheint sie indeß zuerst im Jahre 966 <sup>16)</sup>, wo ihr Otto, der Große, auf Bitten seiner Gemahlinn Adelsheid und des Erzbischofs Theoderich, die dem Fiskus wegen Vergehungen der Gebrüder Meringaud und Regino zugefallenen Güter im Nachgaue, nämlich in den Gemarkungen Kirn, Bergen, Puzweiler, Hosenbach und Betenforst, durch Schenkung übergibt. Späterhin wurde sie durch die Bullen, von Sixtus IV. d. d. 26. Mai 1474 <sup>17)</sup>, und Clemens VII. d. d. 8. October 1532 <sup>18)</sup>, der neu gegründeten Universität zu Trier einverleibt. Sie blieb auch derselben bis auf die neueste Zeit. Bei der neuen

16) Vide Günther Cod. dipl. tom. I. pag. 70, wo diese Urkunde abgedruckt ist.

17) Siehe die Urkunde im Anhange.

18) Honthelm histor. Trevir. diplom. tom. II. pag. 628. Die Pfarren von St. Laurenz und St. Gangolph waren gewöhnlich Professoren der Universität, wenigstens bis zu dem Zeitpunkt, wo die theologische Fakultät den Jesuiten übergeben wurde. — Die Pfarr-Competenz war sehr geringe, wie es sehr häufig bei Incorporationen der Fall war; sie wurde jedoch späterhin durch den Erzbischof Johann von Schönberg, vermittelst Ordination vom 4. März 1590 verstärkt, wie das hierauf bezügliche, im Anhange abgedruckte, Schreiben desselben bezeugt.

Organisation im Jahre 1803 wurde sie zu einer Kantons-Pfarrei 1ter Classe erhoben, und behauptete von dieser Zeit an bis zur Errichtung der Dompfarrei, im Jahre 1827, den Vorrang vor den übrigen Pfarreien der Stadt. Seit diesem Zeitpunkte ist sie jedoch wieder, wie ehemals, die zweite in der Ordnung.

Wann die jetzige Kirche erbaut worden, ist ungewiß, wiewohl es mir ein Ablassbrief von dem Erzbischofe, Heinrich von Binsingen, vom Jahre 1286, worin zur Unterstützung für die Reparatur der durch Alterthum haufällig gewordenen Kirche aufgefördert wird, sehr wahrscheinlich macht, daß die gegenwärtig noch stehende Kirche, in damaliger Zeit, wenn auch nicht ganz neu gebauet, dann doch sehr verändert worden. Den Thurm aber ließ am Ende des 15. Jahrhunderts eine fromme Matrone, Namens Adelsheide, erbauen 19). Ihr Gemahl hieß Cervinus, und war Scheffen und Rathsherr zu Erier. Der Herr hatte ihre Ehe mit zeitlichen Gütern gesegnet, aber nicht mit Kindern, und als nun Cervinus, der sich einiger Zwiste wegen, in die er mit den übrigen Rathsherrn verwickelt worden, nach Metz geflüchtet hatte, gestorben war, so verwendete Adelsheide ihr Vermögen zum Besten der Armen, der Kirche und des Gemeinwesens. Unter andern ließ sie auch den Gangolphsthum bauen, damit hier wegen Feuers und Brandesgefahr eine immerwährende Wache für die Stadt und Umgegend gehalten werden könne. —

Das linke Schiff wurde in den Jahren 1679 und 80 gebauet. Die Kirche hat durch diesen Anbau eine unregelmäßige Gestalt erhalten.

Im Mittelalter erscheinen schon mehrere Altäre, welche in dieser Pfarrkirche errichtet waren, nämlich im Jahre 1335 kommt in einer Urkunde der St. Nicolas-Altar vor, im Jahre

---

19) Sie wohnte im jetzigen Luxemburger Hofe.

1349 wurde der Altar St. Jodoci gestiftet und dotirt 20), 1365 erscheint der Altar St. Catharinae, 1409 der Altar B. M. V., in einem Testamente vom 22. Mai des Jahres 1475 trug der Junker Glas von Nattenheim seinen Erben auf, in honorem St. Michaëlis, St. Andreae et Sebastiani etc. einen Altar zu errichten, auf dem täglich eine h. Messe gelesen werden solle, und gab zu diesem Zwecke schon 700 Gulden her. Ob dieser oder der St. Catharinen-Altar der jetzige, im altdeutschen Style bearbeitete, St. Michaëls-Altar sei, kann ich weiter nicht bestimmen. Im J. 1485 kömmt der h. Kreuz-Altar vor. Im Jahre 1515 erscheint dann auch ein Altar oder eine Capella confraternitatis Sacerdotum, Doctorum, Advocatorum, Notariorum et Procuratorum, der mit Abläßen versehen wurde. Alle diese Altäre wurden von eigenen Geistlichen bedient, welche zugleich Kapläne der Pfarrkirche waren.

Uebrigens verdienen hier noch angemerkt zu werden:

- 1) Ein altes Gemälde, die Abnahme Christi vom Kreuze, vorstellend.
- 2) Der alte Weihwasserkessel aus Erz, mit der Inschrift: Asperges me etc. Er soll im künftigen Jahre einen Beitrag zu einer neuen Glocke liefern.
- 3) Der sehr alte eberne Taufstein, mit folgender Umschrift: Quidquid primus homo peccavit traduce pomo Hoc deus hac munda sacri baptismatis unda! Hoc vas Arnoldus. Antonius. ad honorem Christi fieri elaboraverunt. Rodulfus.
- 4) Ein Ostensorium Reliquiarum aus dem 15. Jahrhunderte, in altdeutschem Style.

20) Siehe die Urkunde im Anhange d. d. 20. Jan. 1349.

Ebr. d. Diöj. Krier. 1829.

## E p i t a p h i e n.

## 1.

Das Epitaphium des Jakob von Seilheim (Schlem)  
an einer Säule des linken Schiffes, in der Nähe des Chores.

Oben: Calicem salutaris accipiam et nomen  
Domini invocabo.

Septultus est hoc loco honorabilis vir Dn. Ja-  
cobus Seilheim vir senatorius hujus civitatis, qui  
postquam XVII annis uxorem habuerat Elsam  
Struncks de Urceto, matronam honestissimam et  
ex ea VIII liberos susceperat, voluntate et stu-  
dio religionis ad sacerdotium promotus est, et  
beneficium in majori Ecclesia adeptus, vixit an.  
LXX. Obiit anno salutis MDXXXI die XIII Maji  
cum plures Ecclesias legatis honorifice prosecutus  
fuisset. Monumentum posuit optimo socero, gener  
amantissimus Franciscus Senheim Scabinus Trevi-  
rensis.

Unten sind Reliefs von:

D. Jacob Seilheim. D. Doct. Wine scabin.  
Trev. Domina Johanna. Franciscus Sene (Sen-  
heim) scabin. Trev.

## 2.

Domino Antonio Bologne,  
parohiae hujus synodali  
et Mariae Catharinae filiae illius,  
qui  
anno MD.CCXXXVI mense Februario mortui  
hic prope sepulti quiescunt,

eo quod

ad majorem civium commoditatem sacrum media  
ante meridiem hora, quotidie faciendum fundaverint  
grati animi ergo positum.

Defunctorum in precibus memor esto.

3.

Maria Margaretha Bologne,  
filia patris hic prope quiescentis,  
virgo 50 annis deo solenniter  
devota fundatrix missae,  
quae  
medio undecimae quotidie legenda,  
annos nata 81 obiit in  
Domino 1785. 27. Decembris.  
R. I. S. P. 21).

Hinter dem hohen Altare befindet sich ein Denkstein,  
welcher auf Kinder der Familie v. Hofensfeld spricht. —

In dem Beringe der Pfarrei St. Gangolph lagen ehemals  
folgende Institute 22):

1) Das St. Simeons-Stift. Der Erzbischof Poppo  
machte aus der ehrwürdigen Porta nigra, in welcher der  
h. Simeon gelebt hatte, und welche schon vor seiner Zeit in  
eine St. Michaels-Kirche umgewandelt worden war, ein Col-  
legiat-Stift, das den eben erst canonisirten Simeon zum Pa-  
tron erhielt. — In der neuern Zeit hat man dieses Ge-

21) Diese beiden Denksteine befinden sich an der Wand im linken  
Schiffe.

22) Ich habe nicht nöthig, über die Stifter und Klöster der Stadt  
Trier und der nächsten Umgegend weitläufig zu werden, da sie  
bereits an dem Herrn Appellationsrath Müller hieselbst, einen  
Geschichtschreiber gefunden haben. Ungedruckte Urkunden theils  
ich jedoch mit. —

bäude von allen spätern Zusätzen, den Chor der Simeons-Kirche ausgenommen, zu reinigen gesucht<sup>23)</sup>.

2) Das St. Annen-Kloster auf dem Pferdemarkte, (jetzt Freimaurer-Loge).

3) Das Carmeliten-Kloster in der Fleischgasse, (jetzt Bürgerschule und Pfarrschule von St. Gangolph).

4) Das alte St. Jakobs-Hospital, ebenfalls in der Fleischgasse. Die Kapelle wurde 1359 dotirt<sup>24)</sup>.

### Series der Pfarrer.

1) Anselmus, Burdekan, erscheint zuerst 1329, war 1335 noch am Leben, aber nicht mehr Pfarrer.

2) Arnoldus de Arluno, erscheint von 1335 an bis 1377.

3) Johannes, erscheint 1386.

4) Matthaeus de Mayene, erscheint 1436.

5) Johann Wymann.

6) Dr. Nicol. Strassener von Entsch.

7) Magister Johannes Etz, (lat. de Acie,) J. U. D.

Im Jahre 1514 war er Rektor der Universität, 1516 erhielt er von Rom eine päpstliche Ablass-Bulle für die Confraternitas Sacerdotum, Doctorum, Advocatorum, Notariorum et Procuratorum. Der Pabst nennt ihn Joannes de Acie. Im Jahre 1517 erscheint er schon bei der Erhebung des Leichnams des Erzbischofs Poppo, welcher in der Simeonskirche ruhte, als Official. Als solcher

23) Jetzt spricht sich allgemein der Wunsch aus, daß dieses Gebäude wieder zweckmäßig eingerichtet und zum Kabinette der trierischen Alterthümer bestimmt werden möge. Wahrscheinlich ein gerechter Wunsch, der, wenn er in Erfüllung ginge, der Stadt Trier ein Gebäude zur Aufbewahrung der Alterthümer geben würde, das nicht leicht übertroffen werden dürfte. —

24) Siehe die Donations-Urkunde im Anhange. Hier trat im 16. Jahrhunderte Olevian auf, und suchte die reformirte Lehre zu verbreiten.

begleitete er auch im Jahre 1521 den Erzbischof Richard auf den Reichstag nach Worms, wo er auf des Kaisers Geheiß das Wort nahm, und den Luther fragte, ob er die unter seinem Namen herausgekommenen Bücher als die seinigen anerkenne, und ob er widerrufen wolle? 25) Der Erzbischof Richard gab sich in einer Unterredung viele Mühe, Luthern auf bessere Gedanken zu bringen, und der Offizial Eck war gewiß dabei nicht müßig. Im Jahre 1524 befand er sich in Etlingen beim kaiserlichen Kammergerichte, wo er einen Prozeß gegen die Abtei St. Marimin betrieb, und starb daselbst, wie das Chronikon von Marimin meldet, am 2. Dezember des obigen Jahres, eines plötzlichen Todes 26). Hier wird er auch Johannes de Acie sive Ecken genannt. Hontheim hat im 2. Bande seiner Histor. trev. diplom. pag. 549 einen Zweifel aufgestellt, ob es wirklich einen trierischen Offizial, Namens Johann Eck, gegeben habe, da zu der Zeit, wo dieser gelebt haben sollte, in einem sorgfältig geschriebenen Verzeichnisse der Offiziale wohl ein Johannes de Acie, nicht aber ein Johannes Eck, erscheine. Allein da die Identität zwischen Johannes Eck und Johannes de Acie hiemit nachgewiesen ist, so verschwindet jener Zweifel von selbst. Unser Johannes Eck ist jedoch von dem gleichzeitigen Johann Eck von Ingolstadt zu unterscheiden 27).

8) Johannes Bridt, Canonikus ad st. Simeonem, Burdekan. Er erwirkte im Jahre 1521 eine neue Ablass Bulle für die unter seinem Vorgänger genannte Confraternität.

9) Johannes Blyberdyngen.

10) Peter Fabe, oder wie Brower schreibt, Faë, war früher Pfarrer zu Boppard, allein da er ein durch Tugend und Religionsseifer sehr ausgezeichnete Mann war, so

25) Broweri Annal. Trev. tom. II. pag. 336. No. 77.

26) Hontheim Prodromus Hist. Trev. tom. II pag. 1037.

27) Cfr. Trierische Chronik, 1625. Dezember, Seite 284.

wurde er von dem kräftig wirkenden Erzbischofe, Johann von der Leyen, nach Trier berufen, um hier als Prediger dem Anhange der augsbургischen Confession, welche sich unter Dlevians Leitung gebildet hatte, entgegen zu arbeiten. Er erhielt nun im September 1559 vom Erzbischofe den Auftrag, in der Kapelle des städtischen St. Jakobs-Hospitals, welche bis dahin dem Dlevian zu seinen Kanzelvorträgen vom Stadt-Magistrate war eingeräumt gewesen, eine Zeit und Umständen angemessene Predigt zu halten, um die Trierer zur Ruhe und Ordnung wieder zurückzuführen. Eine große Menge Volkes, aus allen Ständen der Stadt, strömte zu dieser Kapelle. Auch Dlevian erschien mit seinen bewaffneten Anhängern. Kaum aber hatte Fabe die Kanzel bestiegen, und zu reden begonnen, als die Confessionisten einen solchen Tumult erregten, daß der Redner auf seine Sicherheit denken, und die Kapelle verlassen mußte. Die Weiber thaten sich bei dieser Gelegenheit besonders durch ihre Ausgelassenheit hervor. Dieser Auftritt verdroß den Erzbischof sehr, und die Sache gestaltete sich augenblicklich ernster für die Confessionisten. Fabe wurde Pfarrer zu St. Gangolph, und das Kapitel wählte ihn im Mai des Jahres 1562 zu seinem Vicedekane. Sein Eifer für die katholische Kirche ließ ihm aber auf diesem Posten keine Ruhe. Er legte daher bald seine Pfarrei nieder, und trat in den eben auch zu Trier aufblühenden Orden der Jesuiten, und wurde von seinen Obern nach Preußen geschickt, um seiner Kirche nützliche Dienste zu leisten. Hier hatte er von den Protestanten vieles Ungemach zu ertragen, ja, man soll ihm selbst Gift im Reiche gereicht haben. Er entging jedoch glücklich der Gefahr, und reiste nach Rom. Von hier nach Deutschland zurückgekehrt, starb er endlich zu Mainz 28.)

28) Brower. Annual. Trev. pag. 391. No. CXV. Witten:  
da 4, Versuch einer Geschichte von Trier, 36. Bändchen, S. 45 u. 46.

11) Nicolaus Fabricius von Driesch, erscheint schon 1565, im Jahre 1587 war er Rektor der Universität und sedlis Christianitatis Trevir. Decanus s. Petri.

12) Martinus Richwengerus, erscheint im J. 1594.

13) Eberhard Raw, aus Eues, erscheint 1597, war Ss. Theol. Licentiat, wurde 1616 zum Burdekan erwählt, und starb am 9. November 1631.

14) Theodericus Burckhardt, starb den 16. Mai 1636 <sup>29)</sup>.

15) Johannes Molitor, J. U. D. folgte gleich, und wurde in demselben Jahre noch zum Desuitor erwählt.

16) Tillmann Becker, Theol. Dr., wurde am 11. Januar 1674 zum Burdekan gewählt, wurde nachher auch Canonikus, und zuletzt sogar Dechant zu St. Simeon. Er starb im Jahre 1702, und wurde in die Simeonskirche beerdigt.

17) Heinrich Basarius, J. U. Dr., erscheint 1692.

18) Johannes Müllem, Sekretär des erzbischöflichen Consistoriums, erscheint 1707, wurde 1729 zum Burdekane gewählt, und starb am 6. Juni 1733. —

19) Matthias Servatius, erscheint 1734.

20) Arnold Dräger, ins Kapitel aufgenommen im Jahre 1748.

21) Heinr. Adolph Philippi, Assessor, ins Kapitel aufgenommen im Jahre 1753.

22) Anton Joseph Lopp, Erjesuit, wurde ins Kapitel aufgenommen im Jahre 1778, und starb 1783.

23) Bertrand Ludwig Prestinary, aus Trier, erhielt die Pfarrei am 28. April 1783, und blieb auf dersel-

---

29) Dieses Jahr setzte den Pfarrern des Burdekanats sehr zu; denn am 12. Mai starb der Pfarrer von Paulus, am 15. der Pfarrer von Gervasius, am 16. der Pfarrer von Gangolph, am 29. Juni der Pfarrer von St. Laurent, um Jakobi der Pfarrer von Ehrang.

ben bis zum 28. April 1809, wo er Domkanonikus wurde. Er starb im März 1823. Er setzte das Bürger-Hospital zu Trier zu seinem Universal-Erben ein, was diesem, nach Abzug der sich meist auf Kirchen und geistliche Institute beziehenden Legaten im Betrage von circa 15,400 Rthlr. trierisch, eine Summe von beiläufig 18,000 Thaler Cour. abwarf <sup>30)</sup>.

24) Joh. Wilh. Schreiber, früher Pfarrer in Neumagen. Er war ein besonderer Freund des deutschen Gesanges, und componirte selbst mehrere Melodien zu Liedern. Vorzüglich zeichnete er sich durch seine Freigebigkeit gegen die Armen aus, weshalb man ihm auch auf seinem Grabsteine den wohlverdienten Titel gab: „Der Armen Vater.“ Er starb den 21. März 1818, im 61. Jahre seines Lebens.

25) Hr. Wilhelm Torsch, Mitglied der Synodal-Examinations-Commission etc. Er trat am 7. Mai 1818, die Kantons-Pfarrrei St. Gangolph an. Cfr. Schemat. v. 1828, S. 12.

## U r k u n d e n.

### I.

Papst Sixtus' IV. ertheilt und bestätigt der Universität zu Trier mehrere Privilegien und inkorporirt derselben eine Präbende zu St. Simeon in Trier, eine zu St. Florin und eine zu St. Castor in Coblenz, eine zu Münster-Maisfeld, eine zu Diekirchen, eine in Pfalz, und die Pfarrkirchen zu Andernach, Diedenhoven, Echternach, St. Laurentz und St. Gangolph zu Trier 31) dd. 26. Mai 1474.

Sixtus Episcopus servus servorum Dei. Ad perpetuam rei memoriam. In supremâ dignitatis

30) Siehe die Trierische Chronik 1823 Seite 73, wo das Testament abgedruckt ist. —

31) Diese Abschrift ist von einer authentischen Copie entlehnt, welche sich in der hiesigen Stadtbibliothek befindet.

speculâ licet immeriti divina dispositione constituti ad universas fidelium regiones, earumque profectus et commoda tanquam universalis gregis dominici pastor speculationis aciem extendentes, fidelibus ipsis ad quaerenda literarum studia, per quae divini nominis gloria, fideique catholicae cultus protenditur, justitia colitur, tam publica, quam privata res utiliter geritur, omnisque prosperitas humanae conditionis augetur, libenter favores impendimus et opportunae commoditatis auxilia, cum à nobis petitur, liberaliter impertimur, et his, quae propterea processisse noscuntur, ut firma perpetuo et illibata persistent, Apostolici muniminis adjicimus firmitatem. Dudum siquidem fel. rec. Nicolao Papae V. praedecessori nostro exposito, quod bon. mem. Jacobus Archiepiscopus Trevirensis non solum ad reipublicae ac incolarum terrarum sibi subjectarum, sed etiam ad aliarum mundi partium utilitatem et prosperitatem intendens, quod in ejus civitate trevirensi tanquam in loco insigniori et magis ad hoc accommodo et idoneo, in quo aëris viget temperies, victualium ubertas, caeterarumque rerum ad usum humanum pertinentium copia reperitur, desiderat plurimum fieri et ordinari per sedem apostolicam studium generale in qualibet licita facultate, ut ibidem fides catholica dilataretur, erudirentur simplices, aequitas servaretur, judicii vigeret ratio, illuminarentur mentes, et intellectus hominum illustrarentur, idem praedecessor praemissa ac etiam eximiam devotionis sinceritatem, quam dictus Jacobus Archiepiscopus ad Romanam gerebat Ecclesiam, attente considerans,

ac suum laudabile propositum in Domino plurimum commendans ferventi studio ductus, quod civitas ipsa scientiarum muniretur honoribus, ita ut viros produceret consilii maturitate conspicuos, praedicti Jacobi Archiepiscopi in ea parte supplicationibus inclinatus, ad laudem divini nominis et ejusdem fidei propagationem autoritate apostolica in eadem civitate studium generale erexit ac statuit et ordinavit, quod illud inibi perpetuis temporibus vigeret, tam in Theologia ac jure canonico et civili, quam in quavis alia licita facultate prout in literis ipsius praedecessoris inde confectis plenius continetur. Quare pro parte tam venerabilis fratris nostri Joannis Archiepiscopi trevirensis, quam dilectorum filiorum universorum Doctorum, Magistrorum et Scholarium universitatis dicti studii asserentium, quod praedictus Nicolaus praedecessor sex canonicatus<sup>32)</sup> et totidem praebendas ac tres parochiales Ecclesias, vel earum perpetuas vicarias ac ipsius Jacobi Archiepiscopiseu quorumcunque collatorum etcollatri cum dictae civitatis et Trevirensis dioecesis collationem, provisionem, praesentationem, seu quamvis aliam dispositionem communiter vel divisim pertinentes universitati studii hujusmodi per alias suas literas perpetuo univit, et quod unio ipsa effectum consecuta non existit. Nobis fuit humiliter supplicatum, ut erectioni, statuto et ordinationi praedictis pro illorum subsistentia firmiori robur apostolicae confirmationis adjicere et ut Doctores et

---

32) Der Pabst Nikolaus hatte diese nicht genannt, sondern die Auswahl derselben blieb dem Erzbischofe überlassen, und darum widersetzte man sich allenfalls.

Magistri praedicti lectionibus intendere et onera eis incumbentia supportare commodius possint in singulis sancti Simeonis Trevirensis, et sti. Florini et sti. Castoris in Confluentia, ac in Münstermeinfeldt, et in Diekirchen, ac in Palatiolo Ecclesiis unum canonicatum et unam praebendam primo vacaturos, nec non in Andernach et Diedenhofen et Epternach dictae dioecesis, ac sti. Laurentii et sti. Gangolphi Trevirensis, parochiales Ecclesias cum omnibus juribus ac pertinentiis suis sub onere legendi in Universitate hujusmodi illis per Archiepiscopum Trevirensensem pro tempore existentem adjiciendo dictae Universitati pro illius Doctoribus et Magistris duntaxat perpetuo unire, annectere et incorporare eosque ex tunc per Doctores, et Magistros praedictos, quibus de illorum fructibus, redditibus proventibus respondeatur regi facere, mandare, ac aliis in praemissis opportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur, qui dudum inter alia volumus, quod petentes beneficia ecclesiastica aliis uniri, tenerentur exprimere verum valorem secundum communem estimationem tam beneficii uniendi, quam illius, cui uniri peteretur, alioquin unio non valeret et semper in unionibus commissio fieret ad partes, vocatis, quorum interest, Universitatis, Canoniatuum et praebendarum ac parochialium Ecclesiarum hujusmodi veros valores annuos praesentibus pro expressis habentes, hujusmodi supplicationibus inclinati erectionem, statutum et ordinationem praedicta, ac omnia et singula in dictis literis prioribus contenta, ac promotiones

in quavis facultate in ipso Universitate rite factas et inde secuta quaecunque autoritate apostolica praedicta tenore praesentium approbamus et plenum firmitatis robur obtinere decernimus suppletentes omnes et singulos defectus, si qui forsan intervenerint in eisdem, nec non canonicatus et praebendas ac parochiales Ecclesias hujusmodi cum omnibus juribus et pertinentiis supradictis Universitati dicti studii eisdem auctoritate et tenore perpetuo unimus, annectimus et incorporamus, ita, quod liceat rectori dictae Universitatis ipsorum canonicatum et praebendarum ac parochialium Ecclesiarum, cum illos simul vel successive per cessum et decessum seu dimissionem aut alias vacare contigerit, per se vel alium seu alios corporalem possessionem auctoritate propria libere apprehendere ac ipsis rectori et Universitati illos ex tunc per Doctores et Magistros praedictos, quibus de illorum fructibus, redditibus et proventibus praedictis respondeatur, regi facere, reservatis tamen congruis portionibus pro perpetuis vicariis dictarum parochialium Ecclesiarum, de quibus commode sustentari, episcopalia jura solvere, et alia eis incumbentia onera supportare possint, cujuscunque super hoc licentia minime requisita. Non obstantibus voluntate praedicta, ac constitutionibus et ordinationibus apostolicis, statutis et consuetudinibus collegiatarum Ecclesiarum praedictarum, juramento, confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis contrariis quibuscunque, aut si aliqui apostolica vel alia quavis autoritate in dictis collegiatis Ecclesiis in canonicos sint recepti, vel ut recipiantur,

insistant, seu si super provisionibus sibi faciendis de canonicatibus et praebendis dictarum collegiarum Ecclesiarum ac hujusmodi speciales vel aliis beneficiis ecclesiasticis generales praedictae sedis vel legatorum ejus literas impetraverint, etsi per eas ad inhibitionem, reservationem ac decretum vel alias quomodolibet sit processum, quas quidem literas, nec non processus habitos per easdem et inde secuta quaecunque ad praedictos canonicatus et praebendas ac parochiales Ecclesias volumus non extendi, sed nullum per hoc eis quoad assecutionem canonicatum et praebendarum aut beneficiorum aliorum praedictum generari, et quibuslibet aliis privilegiis, indulgentiis et literis apostolicis generalibus vel specialibus quorumcunque tenorem existant per quae praesentibus non expressa vel totaliter non inserta effectus earum impediri valeat quomodolibet vel differri et de quibus quorumque totis tenoribus, de verbo ad verbum habenda sit in nostris literis mentio specialis. Et insuper Doctoribus et Magistris praedictis per Rectorem et Universitatem hujusmodi pro tempore ad tenendum et regendum canonicatus et praebendas ac parochiales ecclesias hujusmodi deputatis quoad solutionem aliquarum pecuniarum pro eorum receptione ad illos et ad servandum annos expectantiae et residendum ac solutionem primorum fructuum et ad alia onera; quemadmodum in aliis Universitatibus illarum partium minime teneantur et ab oneribus hujusmodi sint liberi et immunes ac ipsi Universitati, quod omnibus et singulis privilegiis, libertatibus, immunitatibus, gra-

tiis, concessionibus et favoribus, quibus coloni-  
ensis et aliae Universitates studiorum gaudent  
et utuntur, uti et gaudere valeant, nec non Rec-  
tori et Universitati praedictis, quod personas à  
jure prohibitas ad audiendum leges ad mittere  
possint, fel. record. Honorii P. P. III et praede-  
cessoris nostri et quibuscunque aliis apostolicis  
constitutionibus in contrarium editis non obstan-  
tibus, auctoritate apostolica praedicta tenore prae-  
sentium indulgemus. Volumus autem, quod prop-  
ter uniones hujusmodi, si effectum sortiantur,  
ipsorum canonicatum et praebendarum consueta  
onera congrue supportentur. Praeterea ex nunc  
irritum decernimus et inane, si secus super his  
à quocunque scienter, vel ignoranter contigerit  
attentari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc  
paginam nostrae approbationis, constitutionis, sup-  
pletionis, unionis, annexionis, incorporationis,  
voluntatis, indulti et decreti infringere, vel ei  
ausu temerario contraire, si quis autem hoc at-  
tentare praesumpserit, indignationem omnipoten-  
tis Dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum  
ejus se noverit incursum. Datum Romae apud  
s. Petrum anno incarnationis Domibicae millesimo  
quadringentesimo septuagesimo quarto VII Kal.  
Junii. Pontificatus nostri anno tertio.

---

## 2.

Schreiben 33) des Erzbischofs, Johann von Schönberg, an den Stadt-Magistrat zu Trier, worin er 4000 Goldgulden, welche auf der Stadt hafteren und ihm aus der Nachlassenschaft des Dieterich Flade zugefallen waren, zur Verstärkung der Competenz der Stadtpfarrer bestimmt, so daß die Pfarreien St. Gangolph, St. Laurentz und St. Paulus, jede 1000 Goldgulden, St. Antonius aber und St. Gervasius, jede 500 Goldgulden erhalten sollten. d. d. Montabaur, 4. März 1590.

Best auch Ersame vnd weyse liebe getrewe wir mögen euch gnediger meinung nicht verhalten, was gestalt als wir vergangenen Jahres die Pfar-Kirchen in vnserer Statt Trier visitirt, nicht geringe mängel darbei befunden haben, Daß der Kirchenediener competenz fast gering ist, und sich schier keiner seinem stand nach sustentiren kan, dardurch verursacht worden, daß man endtweeder keine qualificirte Personen bekommen, oder aber sie schwerlichs bei administration der Kirchen halten können, Derowegen wird dan nicht vnderlassen alles vleiß und ernsts vff mittel vnd wegh zugedenken wie dieses verbessert, vnd den Kirchen in etwas vffgeholfen werden möge.

Dieweil wir dan in D. Dietherichs Fladen 34) verlassenschaft einen brieff vier Dausent goldgl. hauptgelts besagendt vff vnserer Statt Trier befunden, darüber vnß auß sonderbahren vrsachen, wie euch vielleicht bewußt sein magch, zu disponiren zugestelt; So seindt wir dieselben in die Pfarren nemblich zu St. Gangolff, St. Laurentius, und St. Paulus an ein jeder ortt ein thausendt, zu St. Antonius aber, daselbsten wir vor Jahren auch etwen Altar zu

33) Aus dem Temporale des Erzbischofs, Johann von Schönberg, fol. 281.

34) Dieser Dr. Dieterich Flade war Stadtschultheis, wurde aber der Hexerei beschuldigt, und im Jahre 1589 wirklich zum Scheiterhaufen verurtheilt.

St. Paulin incorporirt haben, und St. Geruasius 35) jedes endts funff hondert goldgulden zu verordnen gemeindt; Also und dergestalt, daß die zur zeit verordnete Kirchenmeister Pension hinfüro jährlichs davon heben, und verrechnen sollen, und damit die Kirchen dessen woll versichert seien, diese haubt verschreibungh in funff vnderchiedliche Verschreibunghen in der Kirchen eine verendert, und alsdan die andere cassirt werde.

Welches mit allem zu besserer der Pastoren vnderhaltung, sondern auch selbst und gemeiner vnserer Statt zu nutzen gereicht. Dieweil die Sum der 4000 Goldt gulden, welche sonst vnuertheilt hette müssen gelassen werden, dieser gestalt in etliche Summen geringert, vertheilt, und also die abloß leichter gemacht wirdt. Und dem allem nach so ist vnser gnedigst gesinnet, Ihr wollet vor angedeuter maßen die Verschreibungen vnderchiedtlich zum ehesten verfertigen, und solche vnderpsendt, welche den Kirchen am dienlichsten sein, darin verlegen, und namhaft machen, forters sobald dasselb geschehen auß desselben verstandigen, So wollen wir euch alsdan die vorige zu cassiren vberliefern, und diese neue zuruck herauffen nehmen, und volgenz jeder Kirche die ihrige zustellen lassen, desß gnedigen versehens es werde euch ein solches nicht bedenklich fallen, noch einige beschwernus, sondern vielmehr erleichterung bringen, wo es dan auch zu der Ehren Gottes gereicht, und desto besserer und mit mehreren vleiß, dardurch die Pfarren können versehen und administrirt werden. Desß haben wir euch gnediglichenn nicht verhalten wollen, und beschiedt daran vnser gnediger gefelliger Will, und zuuerlesige meinung. Datum Monthabauer den 4ten Martii Anno 1590 more Treverensi.

---

35) Jetzt werden die Interessen jedoch zu gleichen Theilen an die Stadtpfarren ausgetheilt.

## 3.

Friedrich, genannt Mecke, und Demodis seine eheliche Hausfrau begiftigen den von ihnen in der Pfarrkirche St. Gangolph errichteten Altar St. Jodoci 36). d. d. 20. Januar 1349.

In nomine domini Amen. Ad perpetuam rei memoriam. Nos Fridericus dictus Mecke, magister carnificum, et Demodis ejus vxor legitima, cives Treuirenses augmentationem cultus divini pium ac meritorium fore apud eum, qui pro temporalibus suffragiis personis et locis sacris impensis in eterna retributione largitur munera spiritualia, remissiones, videlicet peccatorum et indulgentias attendentes, vniversis tam presentibus, quam futuris notum esse cupimus et constare, quod ad laudem et honorem sancte et individue Trinitatis, sanctorum Pauli, Johannis evangeliste, Jacobi majoris Apostolorum, beati Luce evangeliste, sanctorumque Stephani, prothomartyris, Cosme et Damiani martyrum ac decem millium martyrum, nec non beati Martini, Theobaldi et Anthonii confessorum, atque beatarum Margarete, Agnetis et Agathe virginum ac vndecim millium Virginum, nec non in remedium et salutem animarum nostrarum ac progenitorum nostrorum, altare de novo in Ecclesia parochiali beati Gangulfi Treuirensi construi et consecrari fecimus. Quod quidem altare pro sustentatione vnus presbyteri seu Cappellani ejusdem altaris de bonis a deo nobis collatis dotandum duximus, et dotamus cum bonis, censibus et redditibus infrascriptis, videlicet tribus libris et de-

36) Der h. Jodocus wird in dieser Urkunde nicht genannt.  
Chr. d. Diöz. Trier. 1829.

cem solidis cedentibus ex olca et tribus domibus seu mansionibus contiguis sitis in vico sancti Johannis Trevirensis inter olcam domini Johannis dicti Erkele ex parte vna, et olcam seu domum Gerlaci Carrutarii, parte ex altera. Item viginti solidis denariorum trevirensium annui et perpetui census in septimana Pasce solvendis ex vna parte domus ad turrin in novo vico Trevirensi contigua ab vno latere parti Philonis et ab alio latere parti Reynheri generorum quondam Johannis de turri emptis à Nicolao filio Philippi dicti Roitke textore et Nesa conjugibus civibus trevirensibus. Item redditibus triginta solidorum denariorum trevirensium ex macello hennikini dicti Meyer, carnicis filii Heynmanni dicti Kaldermunt et Petrisse conjugum sito in foro trevirensi prope sanctum Gangulfum comparatis, cui quidem macello ab vno latere macellum Jacobi filii symonis et ab alio latere macellum Heynmanni predicti proxime confinantur. Item censibus annuis et perpetuis quadraginta et vnus solidorum trevirensium den. cedentibus in festo Nativitatis beate Marie Virginis et ex quarta parte rubeae domus in vico carniuum treviren. que quondam fuit Jacobi dicti Baseler. Item censibus annuis et perpetuis quadraginta solidorum treviren. den. cedentibus ex domo Arnoldi dicti Grune sita in foro treviren. inter ferratores contigua ex vno latere domui Thiele relicte quondam Arnoldi dicti Budeler civis treviren. et ex alio latere domui Thilmanni privigni quondam sculteti ferratoris treviren. Quos quidem census seu redditus ad altare predictum deputavimus, donavimus, damus et deputamus, consensu vna-

nimi et manu conjuncta donacione libera et irrevocabili inter vivos melioribus modis, viis et forma, quibus id melius fieri poterit et debebit. Et vt cappellanus dicti altaris existens pro tempore magis certus et cautus existat de facienda sibi solutione censuum et reddituum predictorum eidem curiam et domum nostras dictas „die Polveskulen“ sitas in civitate treviren. cum omnibus censibus, appenditiis earundem nomine subpignoris seu ypothece, quod vulgariter Ancgrift nuncupatur, tenore presentium firmiter obligamus volentes et ordinantes, quod ego Fridericus predictus, quamdiu vixero dictum altare conferre habeam, et post mei obitum Plebanus sepedicte Ecclesie sancti Gangulfi et duo proximiores et seniores de mei parentela masculini sexus duntaxat insimul sepedictum altare quotiens ipsum per censum aut decessum cappellani ipsius vacare contigerit conferre habeant et conferant persone idonee actu sacerdoti infra tempus juris, alioquin juris tempore lapso dicti Altaris collatio devolvitur ad archiepiscopum Treviren. existentem pro tempore illa vice. Tenebitur insuper Cappellanus dicti altaris quatuor diebus in qualibet septimana missam in altari pretacto vel per se, aut per alium ydoneum presbyterum, si legitime impeditus fuerit, in mane legere absque tamen prejudicio Ecclesie parochialis sepedicte, siquidem super altare predictum pervenientes oblationes Plebanus dicte Ecclesiae existens pro tempore obtinebit. Suberit etiam eidem Cappellanus plebano existenti pro tempore et obediet in licitis et honestis, et eum juvabit in divino officio presertim in festivitatibus

interessendo summe misse et alias si ipsum Plebanus desuper requisierit et pro eo ipse Plebanus ipsum Cappellanum respiciet promotionibus et favoribus gratiose. Acta sunt hec de consensu reverendi in Christo Patriis ac Domini nostri gratiosi Baldewini archiepiscopi Trevirensis, necnon Domini Arnoldi de Arluno Plebani Ecclesie sancti Gangulphi sepius memorate, presentibus viris prudentibus et discretis dominis videlicet Ordolfo Schulere, Johanne dicto Erkele predicto ac Johanne dicto Wolf scabinis civitatis Treviren. ad deputationem et donationem censuum et reddituum predictorum per nos factam vocatis specialiter et rogatis. In quorum nostrum evidens testimonium et perpetuam roboris firmitatem rogavinus et in hiis scriptis rogamus suppliciter et devote Dominum nostrum trevirensem, Dominum Arnoldum plebanum et scabinos civitatis trevirensis supradictos, sigilla sua appendere ad presentes. Et nos Baldewinus dei gratia sancte trevirensis Ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Galliam Archicancellarius premissis erectioni, consecrationi et dotationi altaris supradicti per Fridericum et Demodim conjuges supradictos factis nostrum consensum adhibuisse, nostrumque sigillum in signum hujusmodi nostri consensus appendi fecisse recognoscimus, id ipsum altare pro beneficio ecclesiastico tenore presentium confirman-  
 tes. Egoque Arnoldus Plebanus Ecclesie sancti Gangolfi Treviren. predictae Ecclesie meum consensum adhibuisse, nosque scabini civitatis treviren. predicti premissis dum fierent . . . . sigillaque nostra ad rogatum conjugum predictorum appen-

disse recognoscimus in testimonium veritatis omnium premissorum. Datum anno millesimo trecentesimo quadragésimo nono, die vicesima mensis Januarii. —

## 4.

Peter de Donue, und Clara, seine eheliche Hausfrau, dotiren die von ihnen erbaute Kapelle des St. Jakobs-Hospitals. d. d. 16. Januar 1359 37).

Nos Petrus de Donue et Clara conjuges legitimi cives trevirenses. Devota meditatione sollicitate perlustrantes, quod gloriosus Deus in sanctis suis, et in majestate mirabilis, cujus ineffabilis altitudo prudentiae nullis inclusa limitibus, nullis terminis comprehensa, recti censura iudicii coelestia pariter et terrena disponens illos praemiorum uberiori retributione prosequitur, qui ad laudem divini nominis et consolationem moestorum pro facultatum modulo bona temporalia sic provide largiuntur, quod sancta mater ecclesia in congregatione et pastura fidelium spiritualibus augmentetur incrementis. Cappellam in hospitali s. Jacobi in Vico carniium Treveris ad laudem Dei et refectionem spiritualem pauperum infirmorum per nos de consensu rectoris parochialis ex novo constructam bonis temporalibus nobis à Deo col-

37) Aus dem Perpetuale der Erzbischöfe Boemund und Cuno, Fol 62.

latis, sperantes indubie recompensam multifariam supernorum dotavimus et dotamus, prout in literis dotationis desuper confectis et sigillo civitatis trevirensis munitis plenius continetur, quarum tenor sequitur in haec verba: „Nos Petrus de Donue et Clara conjuges, cives Trevirenses notum facimus, quod nos ob nostrarum nostrorumque progenitorum et successorum remedium animarum Capellam s. Jacobi in vico carniū Treveris sitam, noviter constructam, nondum dotatam, dotandam duximus bonis nostris infrascriptis. Damus quidem et deputamus ad dictam capellam viginti solidos annui et perpetui census debitis nobis annis singulis in festo purificationis B. M. V. ex domo Gretae relictæ Bartholomæi civis trevirensis in Treveri apud Muschporte sita contigua ab uno latere Domini Henrici dicti Lymeler et ab alio latere Dni. Herbrandi. Item quatuor libras annui et perpetui census debiti nobis singulis annis pro media parte in festo nativitatæ Christi et pro alia media in festo nativitatæ beati Johannis Baptistæ, ex domo in novo Vico juxta domum Wilhelmi, mei Claræ fratris ab uno latere, et juxta domum Petri dicti vom Hagen latere ab alio, quam quidem domum Jacobus de Turri filius Simonis de Dudelndorf et Phiela conjuges in perpetuam emphitheosim erga nos conduxerunt et receperunt. Item viginti octo solidos census debiti nobis singulis annis in festo beati Remigii ex domo Thilmanni carpentarii et Petrisæ conjugum sita in Treveri super Weverplatze juxta domum Everhardi Trince ab uno et domum relictæ Colenbrenders latere ab alio. Item decem

\*

Solidos annui et perpetui census debiti nobis singulis annis in festo beati Martini Episcopi ex domo Contzonis factoris lucernarum et Odiliae conjugum, sita in vico s. Theoderici Treveris juxta domum dictam zu der Ketten ab uno et domum obstetricis latere ab alio. Item triginta solidos an. et perpetui census debiti in festo b. Remigii Epi. ex domo dicta die Schure sita supra Weverplatze ex opposito vici Bonegasse juxta ortum Dnorum B. M. ad Martyres extra muros Trev. Item decem solidos an. census debiti in festo b. Martini Epi. ex duobus ortis dictis Her Weterkins garten, quorum unus situs est ex opposito fontis dicti sente lenen burne inter ortum Gobelonis dicti Manseler ex uno et ortum Arnoldi dicti Paffenknecht latere ab altero; alius inter ortos Reynhardi dicti Hoitge et Hermanni de Lyne. Item viginti unum solidos nobis debitos partim in festo nativ. b. Joannis Bapt. partim in festo b. Joannis Evangelistae ex tribus domibus sitis supra Buchil apud Nytporte. Item quatuor solidos ex orto Johannis Thulmanni sito extra Nytporte juxta ortum quondam Clamanni dicti Pluch uns Herrn et fossatum civitatis trevirensis debitos in festo b. b. Petri et Pauli. Item damus ad dictam Campellam Campum et vineam adjacentem sitos inter Curtem dictam Spiren et villam de Urio in loco dicto am Steyne contiguos ab uno latere campo religiosarum dominarum monialium monasterii in Leonisponte et campum Dni. de Wiltz ab alio continentem trium Jurnalium cum dimidio vel circa. Et nos Petrus et Clara praedicti dominium census, Campi et vineae praedictorum à nobis pe-

nitus abdicimus, et in praedictam Capellam transferimus . . . . Datum anno dni. MCCCLVIII. in Crastino b. Matthaei apostoli et evangelistae.“

Caeterum ordinamus, quod ad Capellam hujusmodi praesentari debet curato ecclesiae s. Gangolphi Treviris, infra cujus parochiam eadem Capella consistit persona idonea actu in Sacerdotio constituta . . . . pertinebit hujusmodi praesentatio ad me Petrum praedictum, quoad vixero, et post meum obitum ad rectorem dicti hospitalis, qui tamen praesentationem hanc facere tenebitur de consensu duorum fratrum seniorum hospitalis ejusdem . . . . Insuper Capellanus ipsius Capellae dabit rectori ecclesiae s. Gangulphi singulis annis in festo b. Jacobi duos solidos monetae trev. computatis tamen in ipsis quatuordecim denariis prius ipsi rectori de dicto hospitali debitis pro oblationibus, et aliis, quae eidem rectori cedere possent in hospitali et capella antedictis . . . . volumus nichilominus, quod anniversarium nostrum nostrorumque progenitorum bis in anno videlicet feria sexta in septimana pentecostes et feria sexta post festum b. Luciae cum vigiliis et missis animarum per capellanum peragatur . . . . Et Nos Boemundus D. G. & praemissas donationem, et dotationem ad instantes preces conjugum praedictorum approbamus et confirmamus Christi nomine in his scriptis . . . . .

Datum anno dni MCCCLIX. die XVI. mensis Januarii.

---

VENERABILI  
CLERODIOECESIS TREVIRENSIS

Salutem in Domino.

Saluberrimum ecclesiae institutum ieiunii quadragesimalis nostris temporibus non tam stricte observari, quam à patribus observatum fuit, ex eo maxime dolendum est, quod eo non observato, fructus inde in coetum christianorum redundantes simul evanuerint. Novit enim unusquisque, et, si sincerè rem considerat, in se ipso experitur, ieiunio devotionem nutriri, carnem in servitutem redigi, mentem in virtute confortari, spiritum ad sublimiora erigi, et ad subeunda in negotio salutis difficillima quaeque reddi habiliorum et constantiorum. E contrario compertum est, et historia docet, hominem quamprimum sensualitati suae indulget, vitamque molliorem agit, à virtute deficere, ac tam corporis, quam animi vires diminui. Populus romanus praecipue degenerationis eiusmodi praebet exemplum. Post bellum enim punicum per Cneum Manlium proconsulem de Gallo-graecis triumphantem asiatica luxuria Romam omni hoste peior irrepsit. Ait Augustinus <sup>1)</sup> *Tunc lecti aerati et pretiosa stragula visa perhibentur. Tunc inductae in convivia psaltria et alia licentiosa nequitia. Hinc Scipio Nasica civitatem hostium maximam, opulentissimamque,*

<sup>1)</sup> De civ. Dei lib. 3. c. 21.

*Carthaginem nolebat auferri, ut timore libido premeretur, libido pressa non luxuriaretur, luxuriaque cohibita nec avaritia grassaretur: 2) Quibus vitiis obseratis civitati utilis virtus floreret et cresceret, eique virtuti libertas congrua permaneret. Hinc etiam erat, et ex hac providentissima patriae charitate veniebat, quod idem ipse Scipio à senatu temporis illius pontifex maximus electus, sine ulla sententiarum discrepantia vir optimus, caveam theatri senatum construere molientem, ab hac dispositione et cupiditate compescuit, persuasitque oratione gravissima, ne graecam luxuriam virilibus patriae moribus paterentur obrepere et ad virtutem labefactandam, enervandamque peregrinae consentire nequitiae, tantumque autoritate valuit, ut eius verbis commota senatoria providentia etiam subsellia, quibus ad horam congestis in ludorum spectaculo iam uti civitas coeperat, deinde prohiberet apponi.*

Haec quidem viri prudentissimi de patriae salute inter arma solliciti ad conservandam in populo virtutem bellicam ordinare necesse credebant. Quanto magis nobis, in pace viventibus, qui effeminatos mores augeri videmus, et principia religionis, ne dicam catholicae, sed et christianae undique lacescita animadvertimus, singulari vigilantia et robore opus est, ut in fide stabiles inveniamur et in opere efficaces. Quanto magis itaque praecepto ecclesiae obtemperandum est, quod ab initio introductum universis Christi fidelibus ad salutem maxime conducere cognitum

---

2) Ibid. lib. 1. c. 31.

est. Praeceptum scilicet ieiunii, quod à nobis ita instituitur, ut, dum vires macerantur in corpore, mens non solum à vitiis ieiunet, sed etiam ad implenda omnia, quae officii nostri sunt, et ad exercenda opera charitatis reddamur promtiores. Ieiunium hoc ab ecclesia traditum, vobis, fratres dilectissimi, commendamus, et ut parochianis vestris observandum commendatis, admonemus.

Cum ieiunio illo aliqua ex parte, sed non omninò, commune aliquid habet abstinentia à cibis carneis; à saeculis quippe abstinentia haec cum ieiunio conjungebatur, nec immeritò; tum quia cibi carnibus carentes minus corpori praestant nutrimentum, tum quia ob piscium raritatem et caritatem non tam facile modus in manducando exceditur. Verumtamen etiam in cibis carneis ieiunari potest, dummodò iis in tam exigua quantitate fruamur, ut corporis sensualitas coercetur, et animi ad coelestia elevatio promoveatur. Id enim essenziale omnis ieiunii est; accidentale abstinentia à carnibus, sive usus piscium, aut ciborum è farina, qui si in maiore quantitate vel ad satisfaciendum delicati palati appetitui sumuntur, aequè ieiunio pio adversantur, ac carnes. Inde etiam apparet, quid de praeepto sic dicto *de non miscendis epulis*, sive de non manducandis in eadem refectioe carnibus simul et piscibus, cuius tamen obligatio in Germania, saltem ante Gallorum invasionem in Dioecesi Trevirensi nunquam introducta fuit, sentiendum sit. Si ex sensualitatis voluptate cibi utriusque generis gustantur, fini ieiunii utique contradicunt; si vero essenziale ieiunii non laedatur, diversitatem

istam onerare conscientiam non posse, in aprico est. Quidquid sit, rei cardo in eo vertitur, ut ieiunium ipsum stricte observetur, id est ut secundum praxin antiquissimam semel tantum de die ad saturitatem cibi sumantur, de caetero autem corpori tantum subtrahatur, ut anima facilius à vitiis ieiunet, et in charitate roboretur. Quod praeceptum de abstinentia à carnibus attinet, benigna mater ecclesia commiseratione populi germanici ob victualium penuriam mota, iam à diutissimo tempore dispensare consuevit, ne difficultate nimia irretiti Christi fideles per transgressionem praecepti in laqueum inciderent diaboli. Quare et Nos iisdem rationibus ducti, quoad abstinentiam eodem modo, quo anno elapso, ut in adjuncto videtis, hisce dispensamus, dantes parochis facultatem, pro certis circumstantiis ulterius dispensandi; cui et illam adnectimus, ut declarare possint, omnibus cauponibus tam in civitatibus, quam aliis locis, ubi iter facientes diversarum confessionum frequenter transeunt, sicuti et iis, apud quos alii se alendos conducunt, licitum esse, feriis sextis per annum hospitibus suis carnes apponere; teneri autem eos, illis indicare, id sibi ad evitandum scandalum et ad exonerandam illorum conscientiam auctoritate superiore esse permissum.

Iam, fratres dilectissimi, sermo mihi erit de rebus variis, quae tum vestram vivendi methodum concernunt, tum in administratione parochiarum singularem attentionem merentur, circa quas vel hucusque nihil speciale ordinatum fuit, vel

ex origine incerta consuetudines non omnino approbendae hinc inde irrepserunt.

§. 1. *De meditatione quotidianâ.*

Ante omnia quidem necesse est, ut clericus quisque maiorem suâ ipsius perfectionem sibi acquirere indies conetur. Potissimum, et, ut ita dicam, unicum illam adipiscendi subsidium est *EDITATIO QUOTIDIANA*. Cum enim negotiis saecularibus nimis distrahamur, oportet, ut mens statis temporibus ad se respiciat, et ea recolligantur, quae statui ecclesiastico sunt propria. Omnis labor noster spiritualis est, omnia opera nostra spiritualia. Sicut igitur ad opera technica perficienda exercitium corporis praecedit; sic et ad opera spiritualia perficienda exercitium spiritus praecedat, necesse est; i. e. spiritus, mens, anima ea, quae faciendae sunt, saepius contempletur oportet, ne officia divina à nobis peragenda, ex defectu propriae aedificationis in actus mechanicos degenerent, et sic nec nobis ipsis fructum afferant, nec in populo, qui teporem nostrum observat, devotionem optatam excitent. Credite, fratres dilectissimi, diminuta cleri autoritas magna ex parte inde oritur, quia officium à multis tam negligenter exercetur, ut difficile sit, sibi persuadere, verâ ipsos incitatos esse devotione.

Est et alius meditationis fructus, is scilicet, quod per exercitationem eiusmodi quotidianam discamus et assuefiamus, veritatem aliquam ex omni parte considerare, dubia in contrarium rite discernere, argumenta, quibus fulcitur, investi-

gare et corollaria pro norma vivendi inde deducere. Sane mirandum non est, tot presbyteros, dum concionem elaborandam suscipiunt, in inveniendò themate suo, et si invenerint, in dispositione et partitione ejusdem tantum habere difficultatis. Mirandum non est, aegrè sibi consulere, nisi librum concionatorium in adiuventum sumserint, vel si sibi nimis fidunt, concionem declamare, in qua nullus ordo, nulla stringens probatio reperienda omnia sursum deorsum, mixta sunt, et proinde deficientibus argumentis adaequatis ac logicè ordinatis fructum habere non possunt. Unde hoc? Inde, quia non norunt textum aliquem scripturae vel thesin quandam theologiam sub variis aspectibus considerare, rationes quaerere et captui populi accommodare. Omne id meditatio frequens suppeditat, ita, ut si quis quotidie exercitationem ejusmodi instituit, dictionem suam bene disponere, ordinare, probare et in populo affectum dicta exequendi excitare facilius poterit, quin opus sit ad librum concionatorium recurrere.

Haec quoad utilitatem meditationum! Verum quid sunt propriè meditationes? Quo modo, de quibus materiis et quando instituendae sunt? Certe nec unus vestrum est, qui non possideat vel Thomam Kempensem, vel Franciscum Salesium, vel Augustini soliloquia, vel alios id genus libros. E libris hisce vellem modum meditandi ediscatis; vellem, ut ipsi materiam meditationis è vobis provocetis, ipsi authores meditationum fiatis. Ita enim ingenium, intellectus, sagacitas exercetur, ac perfectio sui ipsius promovetur. An omnes eo us-

que progressi sitis, magnum mihi est dubium: iterata enim observatio multum abesse edocuit.

Non haesito igitur quaedam Ss. Patrum in hanc rem scripta hic adferre. »*Meditatio est frequens cogitationis studium*« inquit Potho, presbyter Prumiensis, qui vixit saeculo XII. 3) cum consilio quo causam et originem, modum ut utilitatem uniuscuiusque rei diligenter investigat. Quam si quis familiarius amare didicit, eique saepius vacare voluerit, iucundam valde reddit vitam, et maximam in tribulatione praestat consolationem. Ea enim maximè est, quae animam à terrenorum actuum strepitu segregat, et in hac etiam vita aeternae quietis dulcedinem praegustare facit. Cumque iam per ea, quae facta sunt, eum, qui fecit omnia, quaerere didicerit et intelligere, tunc animum pariter et scientia erudit et laetitia perfundit. Unde fit, maximum in meditatione sit oblectamentum.« Ut autem meditationes tuae tibi sint fructuosae, ait Gerhardus Zutphaniensis 4) et ut faciliter assuescas bonis meditationibus, duo debes diligenter considerare. Primum est, ut animo tuo de quibusdam utilibus materiis provideas, quibus intentus proficiat et fructuosè occupetur. Si quidem, ut aiunt sancti, anima tua est sicut mola. Quidquid ei imponitur, molit; si nil imponitur, se consumit, et vanis et otiosis implicatur. Si autem nil certi vel determinati, ad quod utilioribus non occurrentibus recurras, tibi praefigas, necesse est, te quibuslibet rebus occurrentibus adi-

3) In tractatu de domo Dei.

4) In libro de Spiritualibus ascensionibus cap. 45.

tum in te praeberere; facile enim cor tuum quibuslibet occurrentibus adhaeret, si non interne alicui sit affixum. Sed et si non habeas aliquid, ad quod recurras, saepè proponis devote meditari, et antequam occurrit, unde mediteris, perit propositum, voluntas negligitur et rursus incidit otiosa. Materia igitur primò eligatur, et illa determinata praesentiam Dei tibi ob oculos pone, eiusque gratiam implora. Tum materiam in duas partes divide, et utramque partem in duo vel tria puncta subdivide, ac quodlibet punctum studiosa ruminatione in corde tuo diligenter pertracta, atque ut mens liberam contemplandae veritati aciem affigat, nunc has, nunc illas rerum causas perstringe, nunc autem profunda quaeque penetra, nihil anceps, nihil obscurum relinque. Transactâ per tempus brevius vel longius, prout anima delectatur, meditatione, affectum in te excita, ea, quae vera et salutis tuae proficua agnoveris, ceu regulam vitae exequendi.

Secundum est, quod licet homo omni tempore, omni hora pro sua fragilitate niti debet, ut animam suam sanctis repleat meditationibus et spiritualibus ac devotis affectionibus, consilio tamen B. Hieronymi debet sibi ipsi homo aliquas horas deputare, quibus singulariùs animam exerceat, scopendo quodammodo spiritum et in calefaciendo ad spirituale desiderium. Ad hoc autem secundum eundem Hieronymum conveniens est hora matutina: hac enim hora homo magis est sobrius et ad spirituale exercitum melius dispositus, et necdum involutus mundanis tumultibus. Hac igitur homo praecipuè debet niti, ut se excitet in aliquem de-

*votionem, quoniam frequenter homo per totam diem in tali desiderio remanet, ad quale se de mane excitavit.*«

Sequimini ergo fratres dilectissimi consilium meum, et quanquam fortassis initio difficultatem in meditando habueritis, ne desistatis, pergite quotidie, et certi estote vos insignem per decursum temporis experturos in via perfectionis progressum.

### §. 2. *De studio privato.*

Est etiam, quod de studio vestro privato vos commone-  
nere non superfluum putem. Qui enim rure inter vos vixi, et  
etiam in civitate diu parochialia curavi, novi vestram vivendi  
rationem. Scio parochis in civitatibus ob penuriam sacerdo-  
tum, qui olim ipsis subsidio erant, parum superesse tempo-  
ris ad studia prosequenda. Frequentatio scholarum, visi-  
tatio aegrotorum, cura pauperum, solatium afflictorum, or-  
do templi, vigilantia in redditus ecclesiae, aliaque negotia im-  
praevisa tantum temporis exigunt, ut omnia fecisse di-  
cendi sitis, si de iis, quae tam ob urgentis temporis  
necessitatem, quam ex convenientia in disciplina eccle-  
siastica alibi praeceos sunt, et apud nos aliquando praeceos  
fieri, fors relationes singulares postulabunt, vos instrui  
et pleniorẽ habere cognitionem curetis. Plus otii pa-  
rochis ruralibus superest, nisi forte eorum parochiae tam  
extensae sint, ut difficilior iis, quam civitatensibus incum-  
bat administratio, quanquam et in hoc casu amor omnia  
vineat. De illis igitur, quibus tempus lectioni et studiis  
incumbendi adhuc reliquum est, loquimur. Dari, qui  
omni se studio abdicant, non credam. Seniores quidam  
parochorum, qui caeterum officii sui partes cum zelo  
implent, pro opportunitate temporis plerumque lectione  
ascetarum occupantur, quod senio ipsorum convenit. Alii  
aetate non nimium proveci, quinquagenarii theologiam  
suam repetere, vel commentarium aliquem s. Scripturae,  
vel historiam ecclesiasticam, vel vitas patrum aliosve eius-

modi libros magis temporis fallendi gratia, quam ad eruditionem perlegere solent. Non improbamus quidem id genus occupationes, speramus tamen, fore ut non sine applicatione ad propriam aedificationem fiant. Alii verò tum prioribus studiis, tum experientia edocti et in aetate eâ constituti, quâ scientias profundius excolendi, ac combinationes ulteriores instituendi maxima copia est, sunt ii potissimum, de quorum elucubrationibus comoda praecipua pro ecclesia Dei expectare licet. His adjungantur presbyteri iuniores, qui, postquam per annos aliquot in praxi pastoralis versati sunt, nunc de novo studiis se dicare satis otii habent. Viris talibus non sufficiat, opera hodierni temporis meliora, pagellas volantes et scripta periodica pervolvisse, ut suam cum genio saeculi et scientiarum progressibus familiaritatem ostentare valeant. Id quidem improbandum non est, cum et eorum, quae à contemporaneis fiunt, ignari non esse debeamus; verum tamen si ista eo solummodò fine legimus ut illa sciamus, nec aliam illorum applicationem facere intendimus, studere, id dici non potest. Comparandus est talis viro consideranti vultum nativitatis suae in speculo; consideravit, abiit et statim oblitus est, qualis fuerit. Studere dicendus est is, qui lecta cum opinionibus aliis comparat, originem factorum investigat, argumentorum vim scrutatur, eorollaria deducit, et quae pro bono societatis humanae inde sequantur, attentè contemplatur. Hinc illud antiquum: *non multa legere, sed multum*. Verum quia non omnes scientiarum theologicarum partes simul complecti possumus, et pluribus intentus minor est ad singula sensus, suadendum est clerico, ut unam prae caeteris seligat, cui profunde studere sibi proponat. Et ut id eò maiore ardore perficiat, consultum erit, ut de tempore ad tempus thesin unam in scriptis elaborandam suscipiat. Triplicem ex hoc modo hauriat fructum: 1°. Quae scriptis exarantur, succinctius exponuntur et ad regulas logices melius ordinantur, quam quae sola contemplatione ponderantur. 2°. Vix datur thema ex universa theologia, quod non ex alia sibi cognata scientia probanda argumenta desumat. Sic dogmaticae theses minus arridebunt, nisi

ex historia ecclesiastica dilucidetur, quae fata dogmatum fuerint. Theologia moralis philosophia intime coniuncta est, et iudicat de factis illustriorum virorum prioris aevi. Studium hoc modo tractatum extensiori eruditioni sternit viam. 3°. Scriptis elaborata memoriae altius imprimuntur et ad prosequendum opera incepta multum addunt iucitamenti. Eapropter non volumus scripta talia mox typis edi, quod potius dissuademus. Si elaborata saepius relecta, mutata, aucta, emendata ac ab aliis viris discretis utilia inventa fuerint, dicente adagio: *nonum prematur in annum* tunc in publicum prodire poterunt, ut experiaris an in bonum ecclesiae sis operatus.

### §. 3. *De conversatione clericorum.*

Haud semper tamen clericus studiis incumbere potest, oportet eum etiam cum viris sibi paribus conversari. Sunt autem conversationes duplicis generis. Alterae negotiorum causâ, alterae amicitiae gratia. Quoad illas saepè accidit, ut, dum plures conveniunt de re aliquâ deliberaturi, proferuntur, quaecunque in os veniunt, sine ordine, sine delectu et non rarò ita inconsideratè, ut omnes simul eodem tempore sententias suas declament; unde fit, ut nihil decidatur, et re infecta discedatur. E consultationibus eiusmodi mali quam boni nascitur. Si in votis est, ut conventiones tales fructum adferant, nonnisi una de negotio deliberando, propositio fiat, quae in puncto ita dismembretur, ut unum alteri quasi porrigat manum. Sit e. g. prima quaestio: An quid fieri debeat vel liceat? hanc excipiat altera; quare? istam sequatur tertia: quomodò? unumquodque punctum sedato animo discutiatur, et quilibet alleget argumenta sibi bene visa, verum ne dicat aliquis opinionem suam, donec prior finierit. Si consentiri non poteritis, tentate, annon sententia aliqua intermedia supersit, per quam voto unius aliquid dematur, et illi alterius aliquid addatur. Hoc modo fraternam charitatem servabit, et non in cassum deliberabit.

Conversationes amicitiae gratia exhilarant animum, stabiliunt confraternitatem, novum ad implendum officium

praebent robur, habent tamen pericula sua. Primum, quod ut caveatis, vos exhortor, est ne ordinationes auctoritatis civilis iudicio vestro subiiciatis: nam vestrum non est, de iis iudicare, subditi estis, obedientiam iurastis, quae melior est, quam victima. Si quae sunt, quae iniqua vel dura videantur, recogitate, vos, qui communitates vobis vicinas earumque indigentias vix nostis, multo minus de iis iudicare posse, quae toti regno vel saltem integris provinciis utilitatem adferre queant. Cogitate leges condi in commodum maximae partis subditorum, nec dari legem novam, per quam invito legislatore unus alterve non laedatur, qui tamen respectu boni communis laesionem suam aequo animo ferre tenetur. Quod vero specialiter id commoneo, praecipue ex eâ causa fit, quia non impediendum est, quo minus ea, quae inter vos optima intentione loquimini, altera die parochiani vestri sciant, malo sensu intelligant, adeoque illis non tantum invitis vobis pessimum praebeatis exemplum, sed ad inobedientiam quoque illis provocetis et authores factis, ut sorte sua minus contenti sint. Alterum periculum est, quod ad exhilarandum animum et risum movendam historiolae saepe narrantur, quas quidem in se innocuas esse concesserimus, sed quibus praesentes forte malevoli quidam ex modo, gesticulatione, emphasi verborum, quibus narrantur, sensum supponunt clericum minus decentem, illiusque dignitati multum detrahentem. Sufficiant quoad haec, verba divi Pauli scribentis tam ad Timotheum, quam ad Titum: *stultas et sine disciplina quaestiones devota, inutiles enim sunt et vanae.*

Tertium periculum est excessus in bibendo. Rogo, obsecror, oro vos, fratres dilectissimi, ne absurditatis huius vos reos reddatis. Non eadem sunt tempora, quae olim. Quod olim non tam odiosum et culpabile videbatur, hodie crimen est. Olim parochi querebantur, sibi in administratione parochiarum obicem poni, et vitia multa monachis, sic dictis stationariis, imputabantur. Jam illis destituti estis. Onus curae parochialis vobis solis incumbit. Nonne omnis neglectae curae culpa iam in vos solos recidet? Nunc igitur vos ita gerite, ut honos

parochorum defendatur. Sobrii estote et vigilate. Estote  
 exemplum temperantiae. Imo etiam et in conviviis ves-  
 tris servate modum: est modus in rebus. Evitate epu-  
 larum multitudinem, et curate, ne mensa splendida que-  
 rentes vos de salario exiguo mendacii arguat. Quod non  
 habetis, nemo petet à vobis. Voluntas bona, mens hila-  
 ris, servitium obsequiosum et receptio amica suppleant om-  
 nia et suppeditant, quae hospes desiderat. Admonitioni  
 huic oeconomicae addo aliam, quae eò tendit, ut famam  
 vestram bonam conservetis. In dioecesi gallicana nostrae  
 vicina lex est, ne parochus oeconomam habeat minorem  
 quadraginta annis, quae iuri ecclesiastico communi cor-  
 respondet. Hanc legem ecclesiasticam renovare volumus,  
 scientes, quantae difficultatis sit parochus, oeconomam ha-  
 bere sibi fidelem. Novimus quantum praestet oeconomia  
 iunior, devota et modesta prae seniore, quae vel vino  
 indulget, vel consanguineos suos sumtibus domus paro-  
 chialis alit. Novimus, quam beatus sit parochus dicen-  
 dus, cui mater vel soror adiutorio est, ne suspicioni fa-  
 miliaritatis locus detur; quanquam et hae oeconomiae tam  
 proficuae semper non sint. Non possumus non hic inter-  
 calare observationem, ultra medietatem parochorum nos-  
 trorum oeconomias habere sibi consanguineas, quae sine  
 refugio hoc aegrè subsistere possent; id quod tamen so-  
 lummodo ad defendendam utilitatem coelibatus cleri et  
 ad confundendos illos, qui eidem infensi sunt, dicta  
 sunt. Licet caeterum legem ecclesiasticam non urgeamus,  
 suademus tamen omnibus parochis, ut cauti sint in as-  
 sumendis vel retinendis famulabus iunioribus, quoniam,  
 si convicti fuerimus, eas vel oeconomiae ipsorum non  
 satisfacere, vel familiaritatis nimiae suspicionem contra  
 parochos inde oriri, aut parochis dominaturas videri,  
 opinionemque populi illis esse contrariam, vi officii nos-  
 tri coactos nos videbimus, parochus tali iniungere, ut ip-  
 sam, quam fidelem putat, quae autem revera ea non est,  
 dimittat, aut si non obedierit, curam pastoralem ipsi in-  
 terdicere.

§. 4. *De clerici vita privata.*

Restat aliquid de vita privata clerici dicere, quod quidem paucos attinet, pro notitia tamen omnium in memoriam revocare non incongruum videtur. Venationem puta — prohibita est enim clerico, 5) nec valet excusatio, quod tantum venatio clamosa prohibita sit, ut multi existimant: nam lex distinctionem ignorat. Item nec excusat, clerico ad sanitatem conservandam frequentiores à medico praescriptas esse deambulationes; possunt enim hae fieri, quin venari necesse sit. Habent quidem venationes de se nil indecori vel inhonesti; tot tamen inconvenientiae illas comitantur, ut, etsi non prohibita, nihilominus vitandae essent. Retrahunt enim à studiis, et quod initio recreatio est, paulatim in animi perturbationem degenerat, ansaeque est, curam pastorem negligendi. Porro saepe accidit, ut per inadvertentiam vel per errorem, aut plane fortuito sine omni culpa aliquis ne dicam occidatur, tamen graviter vulneretur, aut venator ipse se laedat. Quantae inde oriuntur molestiae? Demum cautela magna opus est, ne contra leges venatorias peccetur, quod tamen facile accidere potest; unde clericus deprehensus, illarum transgressionem determinat, luere debet; id quod adhuc priori anno vix non factum fuisset, nisi gratia regis dispensasset. Si igitur pensetis, quantum dedecoris, si casus similis eveniret, in statum clericalem redundaret: profecto unusquisque à venatione abstinere paratus erit.

Quae hucusque scripsimus, tanquam consilia paterna sequamini volumus, quanquam praeterea obligationes sint, ipsi ordini sacerdotali inhaerentes. Nunc autem quaedam praescribere et mandare vobis moveor, quae tum hucusque non satis saccinctè praescripta fuere, tum mutata rerum conditione clarius definiri oportet.

---

5) C. 1. et 2. de cler. ven.

§. 5. *Editio novi Testamenti à cl. KISTEMAKER  
in lingua germanica procurata, unice in nostra  
dioecesi adhibenda.*

Animadvertimus, è tot diversis novi testamenti in lingua germanica editionibus magnas in dioecesi nostra ortas esse contradictiones, quibus ut obviamus, necessum duximus, omnes alias novi testamenti versiones per universam dioecesin interdicere, prout hisce interdiximus, et unam determinare, quae unice in scholis adhibenda sit, et cuius usum parochi Christi fidelibus concedere et commendare debeant. Est autem editio sequens: Die heiligen Schriften des neuen Testaments übersetzt von Dr. J. H. Kistemaker, Domkap. und Prof. der Eregese. Münster 1825, in der Theisingischen Buchhandlung. Curavimus, ut ea in sat magno numero Treviris in aedibus parochialibus ad s. Laurentium et Confluentiae in aedibus parochialibus ad D. V. pro pretio novem grossorum argenteorum in albis venalis prostet. Speramus autem, fore ut adhuc minori pretio vendi possit, si, ut confidimus, viri quidam pii, quibus religio nostra cordi est, partem sumtuum in se suscipiant.

§. 6. *De juventutis ad s. primam communionem  
admissione.*

Quaquam in rituali nostro dioecesano pag. 84. parochi iudicio relictam sit, iuvenes eos ad primam s. communionem admittere, quos sat idoneos, habiles, fideique instrumentis sufficienter instructos repererit, relatum tamen nobis est, parochos quosdam hoc in puncto nimis esse faciles, ac precibus parentum citiorem admissionem urgentium plus aequo indulgere. Ut igitur in hoc disciplinae ecclesiasticae puncto idem modus ubique observetur, statuimus et praecipimus, ut nullus puerorum seu puellarum ad primam s. communionem admittatur, nisi annum aetatis duodecimum prima Ianuarii communionem praecedente compleverit. Qui contra fecerint, arbitrariae poenae subiecti sunt. Attamen parochus, qui pue-

ros vel puellas, completo licet anno duodecimo, ob defectum maturae mentis nondum habiles censuerit, non solum eos à prima communione arcere poterit, sed ad unum et plures annos, donec satis instructi sint, remittere tenetur. Docebunt autem parochi parentes, filios et filias eorum, qui completo praecedente prima Ianuarii anno aetatis duodecimo ad primam s. communionem admissi fuerint nihilominus usque ad completum aetatis annum decimum quartum ad scholae frequentationem esse obligatos. Occasione mandati huius reticere non possumus, nos minime approbare, parochos plures sub praetextu, iuventutem filialium longius dissitarum tempore quadragesimali, quo aëris temperies plerumque adhuc frigida, et viae sint aquosae, ad catechesin venire non posse, primam communionem ad festum ascensionis Domini, ad pentecosten, imò in seram aetatem differre. Praefuimus ipsi parochiae, in qua clima fortassis durius et viae asperiores fuere, quam in ulla alia dioecesis nostrae parte; nihilominus iuventus è filialibus, tribus horae quadrantibus, omni die per quadragesimam ad catechesin venire, quin semel de difficultatibus eiusmodi querela fuerit. In rituali nostro expressò dicitur: „*convenit maxime, ut prima communio fiat feria II. aut III. infra hebdomadam paschae vel dominica in albis.*“ Haec ultima dies, postquam feriae illae tanquam festa suppressa sunt, communiter pro festivitate ista destinata est. Sit itaque festum generale iuventutis, et quatale cum omni solemnitate celebretur. Saltem hac die communicet iuventus loci primarii parochiae. Si pueri et puellae filialium, respectu singularium difficultatum, conniventiam mereantur, cum his solammodò fiat exceptio, sed nec earum prima communio serius, quam in festum pentecostes differatur, et hoc nequidem, nisi de licentia et approbatione decani capitali. Nondum omnia expromissimus, quae de prima communione iuventutis dicenda sunt. Est adhuc, quod cor nostrum valde angit. Obstupimus enim, cum aud remus, officio suo satisfecisse parochos credere, bis per hebdomadam iuventutem ad s. communionem praeparando. Procul dubio commoditas haec inde inolevit, quia in rituali nostro dicitur: *fiant in*

ecclesia instructiones hora competenti, duobus saltem per hebdomadam diebus tempore quadragesimae, quibus sedulo adsint etc. An comprehenditis vim verbi: *saltem*? Annon agnoscitis ipsi, verbum hoc idem significare, ac: non minus, quam? ita ut, quod plus est, non excludatur. Hic est zelus vester, ut solummodò faciatis, quae lassis dicta sunt? An nescitis, non solum hodierno tempore plus scientiae in sacerdote supponi, sed etiam maiorem cognitionem rudimentorum fidei in populo requiri? Videtis pericula indifferentismi in religione esse plura quam antehac, et vos iis obviare negligitis? Vos pascitis oves vestras, sed oves vobis à nobis commissas. Sic pastores estis, sed et ministri nostri. Volumus igitur, ut ministerium nostrum digne et ad voluntatem nostram exequamini. Haec est autem voluntas nostra, ut, quaecunque ad salutem parochianorum vestrorum necessaria sunt, etiam cum resignatione commoditatum vestrarum faciatis, et faciendo ea, quae ultra, quam districtis verbis praescriptum est, facitis, nobis ministrasse credatis. *«Quis vestrum habens seruum arantem vel pascentem, qui regresso de agro dicat illi: statim transi et recumbe, et non dicet ei: para, quod coenam et praecinge te et ministra mihi, donec manducem et bibam, posthaec tu manducabis et bibes. Nunquid gratiam habet seruo illi, quia facit ei, quod imperaverat?»* 6) Coena nostra et ministerium vestrum, quod nobis praestabitis, hoc est, ut saluti animarum dioecesanorum nostrorum quacunque possibili ratione prospiciatur. Statuimus itaque, iubemus et omni arctiore, quo possumus, modo praecipimus, ut per quadragesimam omnibus diebus ferialibus fiat catechesis, et quidem duobus diebus pro iuventute illa, quae ad confessionem sacramentalem praeparatur, et quatuor diebus pro primo communicantibus. Non enim sufficit, qui ad hunc actum solemnem admittuntur, solummodò de iis instrui, quae sanctissimum eucharistiae sacramentum concernunt, quasi nihil ulterius scire deberent, sed necesse est, ut integra doctrina christiana cum ipsis repetatur.

---

6) Luc. 17, 7.

§. 7. *De catecheticis instructionibus pomeridianis.*

Profecto catecheticae instructiones, in quibus tam dogmata fidei quam moralitatis principia secundum ordinem catechismi traduntur, et interrogando ac respondendo explanantur atque enucleantur, ut palam fiat, catechizatos doctrinam plene comprehendisse, unicuique fidelium saluberrimae sunt, et non tantum cum iis, qui scholam frequentant, instituendae, verum etiam cum illis, qui à schola emancipati sunt, cum adolescentibus usque ad vigesimum aetatis annum et ultra continuandae sunt, ut quae tenerâ aetate didicerunt, in memoriam revocentur, relinquantur, ac in maturiori aetate, in qua tentationes prius non notae et maxima pericula occurrunt, homini clypeus salutis et custodia innocentiae esse possint. Hunc in finem ab antiquissimis temporibus in dioecesi Trevirensi catecheses pomeridianae in usu fuere, in quibus adultiores omnes utriusque sexus comparere debeant. Nescio igitur, quo modo venerit, quod in aliquibus dioecesis nostrae partibus catecheses istae pomeridianae diebus dominicis non observentur, et quomodo parochi officio suo se satisfecisse putent, si de mane sub summo sacro alternis vicibus homiliae et catechesin habuerint, ac post meridiem vel vespere decantaverint vel rosarium recitaverint. Abusum hunc omnimode sublatum volumus, et statuimus, ut in parochiis, quae filiales non habent, omnibus dominicis per annum integrum post meridiem catechesis fiat, cui omnes adultiores interesse debeant; de mane autem conciones et homiliae alternentur. In parochiis vero, quae filiales plures, easque longius dissitas habent, concedimus, ut de hyeme, etiam mane sub summo Sacro catechetica instructio fiat; ita tamen, ut una saltem dominica per mensem concio rite disposita habeatur. In mensibus vero aestivis, i. e. à paschate usque ad finem mensis Octobris omni dominica post meridiem per integram horam catechesis habeatur, in qua omnes adultiores utriusque sexus i. e. omnes ad s. communionem admissi usque ad annum aetatis vigesimum comparere obligati sint. Mane per aestatem in parochiis hisce similiter omni do-

minica homiliae cum concionibus alternent. Notentur insuper absentes per synodalem aliquem vel ludirectorem, et qui saepius abfuerint, eo severius examinentur, matrimonium initari. Cui examini si non satisfecerint, parochus matrimonium differre poterit, donec satis instructi fuerint, et sciverint, quantas obligationes cum statu conjugali in se suscipiant. Parochi eo magis hoc quasi coactionis medio uti possunt, quo ipsum ministerium regium praecautioem hanc de instituendo cum nupturientibus examine per ordinationem de 24. Martii 1820 respexisse videatur. — Mandatum istud de catechesibus pomeridianis tam necessarium ducimus, adeoque nobis cordi est, ut decanis et definatoribus hisce iniungamus, singulariter invigilare, an illud in tractibus suis rite observetur, et, si secus, quantocius nobis referre.

§. 8. *De instruendis adolescentibus ad militiam vocatis.*

Siquis statum novum aggreditur, adeoque novas in se suscipit obligationes, dignum est, ut claram ipsarum habeat cognitionem. Proinde parochus de salute curae suae commissorum vere sollicitus non intermitet, adolescentes ad militiam vocatos ad se accersere, illisque explicare, quid sit status militaris, quid sit obediendi regi tanquam a Deo misso; quam necessarium sit, ut, qui communi societatis bono fruuntur, etiam securitatem publicam tueantur, et patriam casu necessitatis contra hostes defendere discant. Non intermittet illis ob oculos ponere, maximam militis virtutem in bona conscientia et in integritate morum consistere et non esse, cur is hostem timeat, qui Deum timet. Non intermittet illos admonere, quod iam societatem cum commilitonibus inveniunt, quos inter non raro plures perversae indolis inveniuntur, à quorum malis exemplis sibi praecavere, et quorum familiaritatem vitare debeant ac eo facilius vitare possint, si amicitiam Dei conservare studeant. Reducet à militia monebit, ipsos nunc ex adolescentibus viros, è militibus cives factos teneri exemplo docere, inter arma quoque innocentiam vitae servari posse, et,

sicut hucusque praepositis suis militaribus obedisse ac securitatem publicam tueri didicerint, ita nunc auctoritati civili obtemperare, pacem domesticam manutenerre, utilitatemque communitatis promovere se scire.

### §. 9. *De Curâ decoris domûs Dei.*

Docere primum est officium parochi. Aliud, quod primo illi, quasi ingressum praeparat, illudque gratum et acceptum reddit, est cura decoris domus Dei. Templum mundatum, vitidum, remotis omnibus ineptiis convenienter decoratum ad devotionem invitat, squallidum deterret. Miramur igitur, parochos quosdam tam negligentes esse in hac administrationis suae parte, ut, dum quis ecclesiam intrat, potius se speluncam prae se habere putet, quam aedificium Deo sacrum. Apparent ibi altaria pulvere onusta, figurae sanctorum mutilatae, brachiis vel pedibus carentes, vel ita male sculptae, ut horrorem incutiant, vel laceratis linteis velatae, quorum scissuras strophiola variorum colorum obtegunt, vexilla discerpta, candelabra aenea rubigine plena, missalia discissa, vestimenta sacerdotalia tinea demolita, parietes longissimo tempore non dealbati et à tempore, quo dealbati fuere, nunquam amplius purgati, fenestrae crusta sordida obductae. Vah immunditiem! Excusationem fortassis adhuc merentur parochi senio confecti, qui non nisi cogitatione mortis sibi appropinquantis occupati verentur aliquid innovare, quod successori displicere possit; verum si talia in ecclesiis conspicimus, quibus parochi iuniores modo sex vel septem annis praesunt, intra quod tempus multa efficere potuissent et non effecerunt, id bilem moveat, necesse est. Scimus equidem multas ecclesias tam depauperatas esse, redditus illarum tam exiles, ut sumtus innovationis sive decorationis ferre non possint. At multum interest, qua parochus auctoritate polleat, quam fiduciam sibi apud suos adquisiverit. Quis ecclesias ab initio fundavit? quis certos redditus iis assignavit? quis eas ampliavit? nonne benefactores? Procul dubio pietas, prudentia, zelus, discretio et mansuetudo parochorum fuit,

qui coactione nulla usi, sed spiritu Domini inflammati animos christifidelium ita moverunt, ut ecclesiis nondum existentibus, desiderantes aedificium habere, in quo Deum adorarent, omnes lubenter conferrent, quidquid pro facultatibus suis in subsidium dare poterant. Hoc modo ecclesiae aedificari coepere, hoc modo dotatae, exornatae sunt. Liberalitas ista tum maximè se manifestavit, quando post funesta bellorum tempora animus sibi redditus pro finitis miseris gratias Deo rependebat. Pace restituta et per annos multos conservata homines quasi obdormiscebant, molliori vitae et voluptatibus sese mancipantes, ac erga maiestatem templorum indifferentiores facti, Dei sui obliviscebantur. Singulare quid est, quod centum fere abhinc annis circa medium saeculi elapsi vix ecclesia aedificaretur, quin inter decimatores et communitates lis orta esset. Nunc decimae amplius non dantur, incolae in egestatem plerumque redacti, opes ecclesiarum spoliatae, et nihilominus post funestissimum viginti annorum bellum imò adhuc illo durante vidimus nova templa ubique exurgere, vel collapsa restaurari, aut nimis angusta amplificari. Manifestum argumentum, Deum ter optimum maximum tempore congruo benefactores excitare, qui consilio, sive parata pecunia, sive eloquentia sua in necessitate auxilium ferant. Verumtamen filum amisi. De aedificandis templis sermo non erat, solummodo de decore domus Dei dicebam. Non obstat; imò maius inde sequitur argumentum. Si, quae difficiliora et sumtuosiora sunt, perfici poterant, quanto facilius, quae expensas minores requirunt, comparari possunt? Venimus nuper in plures ecclesias, quae quidem valde vetustae, tam nitide vero et eleganter ac modo venerationem imperante exornatae fuere, ut gaudio magno gavisus essemus. Cum notum nobis esset, unam ecclesiarum illarum redditus possidere valde tenues, sciscitantibus nobis, qua ratione haec fieri potuissent, respondebatur nobis à parocho, se diu et saepius parochianis suis, qua data occasione de necessaria ecclesiae reparatione locutum esse, huiusque stimulum addidisse, ut cognoscerent, quantum honoris sit communitati; si Deo supremo, à quo omnis be-

nedictio et omne datum optimum descendit, domum, quantum fieri possit, maiestate ipsius dignam habere satagerent. Animis ita praeparatis se manum restorationi admovisse, ac singulorum bonam voluntatem explorare coepisse: tum hunc ligna, illum lapides, alios victum pro mercenariis, alios certas frugum mensuras, alios denique pecuniam pro viribus promississe, et sic brevi tempore opus esse consummatum. Templo agressi venimus in domum parochialem, valde mundam quidem, at pervetustam et ruinosam. Mirabamur, et non potuimus nobis temperare, quin interrogaremus, quare non tam sollicitus fuisset de reparanda domo, quam de ecclesia. Responsum accepimus, sibi prius domum Dei curae fuisse, communitatem egere, sibi que cellam sufficere, donec providentia divina opem afferet. Haec fratres dilectissimi, narrare volumus, quin ulteriorem observationem addamus, quam illam, ut, quibus necessaria ecclesiae utensilia et media ad illa comparanda desunt, faciant similiter.

§. 10. *De gravitate in officio divino adhibenda et de devotionibus subintroductis.*

Magnum incitamentum devotionis est ecclesiae maiestas, maius gravitas, qua peraguntur, quae in illa peragenda sunt. Certi estote, auctoritatem sacerdotis ex eo multum periclitari, si opus Dei facit negligenter, si actus suos accelerat, si sine praecisione, sine emphasi, sine unctione admonitiones declamat, si ad altare vel ad administrationem sacramentorum accedit, quin se praeparavit, si ipsius non interest, quis ordo, quae tranquillitas, quae modestia in ecclesia observetur. Plerumque, credite, negligentia talis est sequela intermissae meditationis matutinae, quam supra tantopere commendavi. Zelus Domini, quo sacerdos animatur, omnia ista evitabit. Interim plu-

ra sunt, quibus, quia à longissimo tempore sive occasione communis alicuius miseriae, sive ex devotione privata parochi universale bonum ecclesiae non respicientis introducta sunt, et populus iis assuevit, parochus modernus derogare facile non potest, attamen derogari oporteret, e. g. celebratio plurium missarum eodem tempore in eadem ecclesia, quae omnimode contra canones est. Processiones, quas communitates particulares contra communem usum coeterarum ecclesiarum sibi proprias habent. Expositio sanctissimi Sacramenti et connexa cum illa benedictio, quae in multis ecclesiis plus aequo frequentiores sunt; aliaeque ejusmodi consuetudines, quae deformitatem rituum ecclesiasticorum procreant, vicinosque saepe parochos, in quorum parochiis similia in usu non sunt, reprehensionibus exponunt; quae quidem prohibere de tempore congruo non esse iudicamus, sed habita per relationes decanorum pleniore cognitione et praevia cum consiliariis nostris deliberatione suo tempore prohibebimus; ita, ut in tota dioecesis idem ritus et eadem disciplina observetur. Interim donec ordinatio desuper emanata sit, parochi, in quorum parochiis speciales, et in aliis vicinis ecclesiis non usitatae consuetudines vigent, parochianis suis annuntiare poterunt, ad perficiendam simplicitatem, quoad haec mutationem esse subintraturam.

§. 11. *De visitatione scholae elementaris.*

Quod toties commendatum, et sollicitudinis vestrae pastoralis pars talis est, qualis alia nulla

potior, est visitatio scholae elementaris, cuius impletionem iterum commendare vobis, intermittere non possumus. Magna enim certitudine asseverari potest, omnem communitalis futuram salutem à bona prolium educatione dependere. Qui sub directione vestra adolevere, fidelissimi vestri suo tempore erunt parochiani. Panem salutis illis frangere et in veritatibus religionis eos instruere, prima quidem cura vestra sit; verum si omnem illorum amorem vobis acquirere desideratis, etiam in aliis instructionis publicae partibus ipsis à latere sitis. In linguae germanicae regulis, in historia sacra et profana, geographia ac arithmetica quos progressus faciant, inquirete et diligentiae ipsorum animum addite. Imprimis urgete ludirectorem, ut discipulos conceptus suos saepius scriptis exprimere compellat, quod quidem in plurimis scholis frustra desideratur, inter optimas tamen exercitationes scholasticas computandum est. Ne credatis vos sollicitudine hac falcem in alienam messem immisuros; parochus et ludirector pari zelo instructionem iuventutis curent. Haec est intentio regiminis regii, specialiter à regimine regio Confluentino 30. Decemb. 1818 declarata. Vos nati inspectores scholarum vestrarum estis. Constitutus a regimine regio inspector raro ad scholam venit; vos quotidie illi proximi estis. Sagitate igitur, ut venienti inspectori accuratum scholae conspectum dare possitis. Bis per hebdomadam religionis gratia scholam frequentare strictè obligati estis: at pastor bonus, qui animam suam pro ovibus ponit, quotidie adest, et observat, an disciplina manuteneatur, an mundities et

mores humani in schola vigeant, et quos progressus scholares fecerint, laudat diligentes et animat, corripit pigros, excitat ad aemulationem, manifestat amorem suum in iuventutem non verbis, sed opere ac magistri onus adlevat. Hac ratione optime reverentiam ipsius sibi comparabit. Accidit quandoque, ut ludimagister caeteris scientiis satis imbutus, lectione librorum perversorum vel studio philosophiae, quam labiis solum salutavit, in errores seductus, in fundamentis religionis vacillet, nec sibi consulere valeat. In casu hoc maxime necessarium est, ut mala inde nascitura avertere conemini, ipsumque ad saniora reducatis.

Adeste illi, docete illum, solvite dubia illius. Si occasio non datur alia, id privatis consiliis perficiendi, habete in schola catechesin altioris indaginis, in qua magis ad ludimagistrum quam ad iuventutem respiciatis, ut sic ex erroribus suis evigilet. Non expedit statim adlaborare, ut ludirector in devia lapsus in scholam aliam transferatur. Si in vestra non fructificat, nec in aliis non correctus fructificabit. Omnem lapidem movete, ut respiscat et de veritate religionis catholicae convincatur. Zelo, diligentia continuata et amore vestro fratrem non solum lucrabimini, sed et animas instructioni eius commissas. Quotidie scholam visitare iuvat. Sed ne turbetis ordinem in schola introductum, nunc hoc, nunc illud examinando; verum ne tempore impotuno veniatis, ordinem, secundum quem proceditur et in materiis variatur, vobiscum in domo habeatis, ut scholam intrare volentes sciatis, qua

re magister occupatus esse debeat. Si magister ordinem rebus convenientem praescripserit, illi adquiescite; si minus habilis sit ad talem redigendum, ipsi ordinem praescribite. Casu quo vobis consentire renuit, conferatis cum inspectore regio, qui decidet. Attamen ut omnia haec cum fructu assequamini, oportet, ut ipsi plenissimam illorum, quae in schola peragenda sunt, cognitionem habeatis, oportet, ut in re litteraria paedagogica, ac methodo novissima iuventuti elementa scholastica tradendi sitis versati. Legite itaque eiusmodi libros paedagogicos quibus erudiamini. Studete historiae naturali, grammaticae et syntaxi germanicae ac arithmeticae, quibus indies aliquid novi accrescit. Dissidium, quod quandoque parochum inter et ludimagistrum oritur, potissimum inde provenit, quod parochus valde raro scholam visitet, vel illam visitando rerum in ea pertractandarum tam ignarus sit, ut à magistro prius sit edocendus. Hinc mirum non est, quod magister parum exaltatus rectori ecclesiae illudat eiusque odium sibi attrahat. Ad haec evitanda remedium aliud non est, nisi continuum studium, scientia profunda; et prudens discretio, quae semper et ubique praevalent ac venerationem extorquent.

§. 12. *De inspectione administrationis reddituum Ecclesiae.*

Ultimum, quod vobis cordi esse volo, est vigilans inspectio administrationis reddituum ecclesiae vestrae. Temporibus illis, quibus jubeban-

tur apostoli sine sacco et pera evangelium praedicare, nostra comparanda non sunt. Cultus noster divinus in eum redactus est ordinem, qui sine subsidiis temporalibus sustentari nequit. Unde suppellectilia ecclesiae procurabitur, unde salarium vobis è foundationibus debitum accipietis, si ecclesia, mediis caret? Hinc canones antiqui modò caverunt, ut ecclesia quaecunque noviter erecta congruè dotetur, ne dum ad honorem divinum et ad aedificationem populi inservire debeat despectui det locum. Dolenda quidem res est, ecclesias in quibusdam dioecesis nostrae partibus tempore reformationis multum detrimenti passas, et tempore revolutionis gallicae fere omnes caeteras ecclesias vel ex instituto legum vel ex genio malignantis proprii populi plus, quam credi potest, expoliatas esse. Verum non maneat alta mente repositum, quod temporis iniquitas secum tulit, vel fors Deus, vindex iniqui, sic voluit. Magis dolendum est, restitutis pace et ordine rerum, per nimiam synodaliū et mamburnorum ac ipsorum ecclesiae rectorum conniventiam ne dicam, incuriam et negligentiam multa capitalia dilapidata, census amissos, bona ecclesiae immobilia diminuta esse. Scimus excusationes vestras; opponitis: incolae debitores ecclesiarum ad infimam paupertatem devenerunt; contributiones dominicales et sturae eum gradum attingere, ut pluribus in locis nonnisi mediante expignoratione rerum mobilium solvi possint. Ecclesia semper benigna mater fuit, debitores suos non iugulat. Ideo parochiani et vicini ab ecclesiis suis pecuniam sumunt mutuam, quia sciunt summam capitalem

sibi non denuntiari, et census annuos pro commoditate solvere, sibi concessum iri. Non inficiar, quaedam horum veritate niti; sed certi sumus, casus istos non esse tam frequentes. Vires illorum, quibus creditis, noscere debetis. Si fide digni non sunt, nullatenus debuissetis illis pecuniam mutuam dare; et si hypothecam praestitam salvare non valent, etiam retenta illa, egestati succumbent. Benigna sit ecclesia, verum an vos potestis aliis donare, quae ecclesiae sunt? non Domini reddituum ecclesiae, administratores estis. Quis sit bonus, quis malus administrator, evangelium docet. Aliam benignitatem ecclesiae convenientem ostendamus vobis. Non volumus, ut debitores iuguletis, aut ope famuli iudicialis contra illos procedatis. Sic expensae multiplicantur, debitum non minuitur. Violentia ista opus non est, dummodo mamburni invigilent, et ut invigilent, vestrum est, saepissimè illos monere. Attendendum scilicet est tempus, quo debitor è frugibus venditis aut mercede conducta sibi pecuniam comparavit. Tum monendus et iterato monendus est, ut solvat, ne forte illam in alios usus minus necessarios impendat, monendus est, ut consideret, solutionem proprium ipsius commodum promovere, quia alias debitum suum auget. Serio et benevole admonitus certo solvet, si oeconomus bonus est. Si is non est, non attentam conniventiam vestra peribit et miserationem non meretur. Novimus ecclesias, et quidem in regionibus pauperimis, ubi censuum annuorum nullae restantiae extant; novimus alias in partibus ditioribus, ubi restantium non solum immensus numerus est,

sed ubi etiam, censibus nondum solutis de summa capitali pars quaedam in solutionem accipiebatur. Sanè hoc non facto temporis, verum incuriae administratorum adscribendum est. Haec si invicem comparamus, fateri oportet, quam plurimum à sollicitudine et vigilantia eorum dependere, quibus cura reddituum ecclesiae incumbit. — Observavimus etiam hinc inde, salaria parochis ratione foundationum ex ecclesiis debita per sex et plures annos ipsis non esse soluta. Putant fortassis parochi hi, se ecclesiae suae benefacere — falluntur. Nam hoc modo obligatione sua ecclesiae non liberantur, revera aere alieno laborant. Cum in decreto, quod dicitur fabricae de 30. Dec. 1809. art. 26. expresse dictum sit, pecunias è foundationibus debitas ante omnia solvendas esse, parochorum est, mamburnos urgere, ut ipsis praecipuis satisfiat. Indulgentia nimia est dicere: ecclesia utensilibus eget, quae prius comparanda sunt: nam quaestoris ecclesiae est, debitores ad solvendum cogere, ut decor ecclesiae conservetur. Quodsi redditus caeteri utensilibus procurandis non sufficiunt, communitas ea comparare tenebitur. Art. 49. eiusdem decreti. Verumtamen intentioni vestrae bonae, si eam habeatis, ecclesiae vestrae donandi id, quod vobis debetur, obesse non volumus; praemoneamus autem vos necesse est, salarium ultra quinque annos restans à vobis exigi non posse, ex analogia iuris, quia secundum legem civilem [debitor census ultra quinquennium extantes solvere cogi non potest. Ideoque parochus is, qui hoc tempus praeterire sinit, quin ipsi satisfactum sit, ecclesiae suae id donasse censendus

est, *dabimusque camerae nostrae pro revisione computuum constitutae mandatum, ut salarium ultra annos quinque debitum in computu deleatur.* Iniuria vobis per mandatum hoc non fit; nam officii vestri erit, quaestorem ecclesiae, sive receptorem, sive ut decretum illum vocat, thesaurarium continuè monere, ut debitores ad solvendum urgeat. Si in eo negligentes eritis, ipsi in culpa estis; si thesaurarius vester, monitione vestra non attendita, negligens fuerit, licitum vobis erit, imo tenemini alium thesaurarium constituere. Valeant haec etiam pro parochiis in ripa rheni dextra sitis.

§. 13. *De confraternitatibus et Ss. reliquiis.*

Quod attinet confraternitates, reliquias etc. de quibus vobis priori anno ad Nos referre iniunximus, ut ex praesentatis interea relationibus elucet, tanta diversitas his in rebus existit, ut generale quid statuere praeproperum foret. In aliud itaque tempus desuper aliquid definire Nobis reservamus.

§. 14. *Propositio thematis elaborandi.*

Superest, ut secundum observatam hucusque à me consuetudinem pretium triginta thalerorum promittam illi, qui thema sequens optimè elaboraverit. *QUA RATIONE DOCTRINA DE EXORCISMIS PUBLICE EXPLICARI POTERIT, UT POPULUS SIMUL AEDIFICETUR, ET PERICULUM SUPERSTITIONIS EVITETUR?*

Animadvertistis procul dubio, fratres dilectissimi, unicam curam Nostram in eo esse, ut tam disciplina ecclesiastica, quam studium scientiarum theologiarum in dioecesi nostra quotidie magis emineat. Omnes Vos intimè diligimus, sed quicumque contribueritis, ut votum Nostrum et desiderium ardens impleatur, Vobis praecipuè dictum sit: *Vos amici mei estis, si feceritis, quae ego praecipio Vobis.*

Augustae Trevirorum, die 6<sup>ta</sup> Ianuarii 1828.

JOSEPHUS, Episcopus.

### **Haus- und Kirchen Collecte.**

Das königliche Ministerium der geistlichen u. Angelegenheiten hat zur Instandsetzung und Einrichtung der vier katholischen Kirchen zu Söhligen, Nade vorm Wald, Ronstorf und Barmen eine katholische Haus- und Kirchen Collecte in den Rheinprovinzen Behufs der Unterstützung der gedachten Gemeinden bei diesen Bauten bewilligt, deren Abhaltung die königlichen Regierungen innerhalb ihres Verwaltungs-Bereichs mittelst Amtsblattes anordnen werden.

Indem wir die Bewilligung dieser Collecte zur Kenntniß sämmtlicher Herrn Pfarrer bringen, rechnen wir dabei auf ihre wohlwollende Theilnahme und thätige Mitwirkung.

Trier, den 25. Juli 1829.

Der bischöfliche General-Vikar,  
Günter.

## Bekanntmachung.

Auf die in meinem Beischreiben zur Fastendispenß vom 6. Januar 1828 gestellte Preisfrage: *qua ratione doctrina de exorcismis publice explicari poterit, ut populus simul aedificetur et periculum superstitionis evitetur?* sind zu meinem Vergnügen achtzehn Abhandlungen eingegangen. Unter diesen ist die mit der Eingangsnummer 14 bezeichnete von den Censoren einstimmig für die Beste gehalten, und derselben demnach der Preis zuerkannt worden. Aus den Anfangsbuchstaben einiger dieser Abhandlung auf einem besondern Blatte beigefügt gewesenen Verse, hat sich der Name des Verfassers in der Person des Herrn Pfarrers Mathias Fischer zu Hamm, im Dekanat Erang und Landkreis Trier ergeben.

Trier, den 3. August 1829.

Joseph von Hommer,  
Bischof von Trier.

## Legende aus der Kindheit Jesu.

Nicht am eitlen Kinderspiele  
Fand der Knabe Jesus Lust,  
Nur für höhere Gefühle  
Schlug schon damal seine Brust.  
Seiner Kindheit ein'ge Freude  
War ein Lämmchen, weiß wie Schnee,  
Oft zur buntbesäumten Weide  
Lrieb er es, zum Wieseklee.

Festlich mit dem Hirtenstabe  
 Und der Tasche dann geziert  
 Wandelte der kleine Knabe,  
 Dessen Hand das Lämmchen führt.  
 Sanftmuth strahlt aus seinen Blicken,  
 Wenn er so zur Weide ging;  
 Alle sahen mit Entzücken,  
 Wie er an dem Liebling hing.

Einst an einem Sommertage  
 Zog er auch zur Weide aus;  
 Nie verließ, so geht die Sage,  
 Er so früh sein Vaterhaus:  
 Noch ward von der Morgensonne  
 Rings vergoldet die Natur,  
 Als das Kind in freund'ger Wonne  
 Schon daherzog auf der Flur.

Streichend nach der Schäfer Sitte  
 Sucht' es Gras von Feld zu Feld,  
 Bis in eines Waldes Mitte  
 Es auf einmal stille hält.  
 Schüchtern sieht der kleine Hirte  
 Im Gebüsch um sich her,  
 Und wohin sein Auge irrte,  
 War es still und menschenleer.

Jeder Pfad war ihm verschwunden  
 In dem grasbewachsenen Hain.  
 Ach, wo soll er sich erkunden,  
 Er so einsam, so allein!  
 Müde von dem Sonnenstrahle  
 Sinkt er hin auf's weiche Moos  
 Und es nezt zum ersten Mahle  
 Bitt're Thräne seinen Schoos.

Das getreue Lammchen ruhte  
Neben ihm in's Gras gestreckt:  
Als zu nie gefühltem Muth  
Plötzlich ihn ein Tröster weckt.  
Denn er sieht an seiner Seite  
Jezzo einen Jüngling steht,  
Angethan mit weißem Kleide,  
Unschuldsvoll und männlichschön.

Auf des Jünglings Angesichte  
Lag die Milde abgemahlt,  
Wie sie in verklärtem Lichte  
Nur um Himmelswohner strahlt.  
Einen Becher in den Händen  
Trägt er und ein Weizenbrod,  
Um dem Kleinen sie zu spenden,  
Dem er freundlich sie nun both:

„Nimm, mein Kind, hier diese Gaben,  
„Sieh, dein Vater schickt sie dir,  
„Daß sie dich erquickend laben  
„Dein gedenkt Er für und für.“  
Und der Kleine, heit'res Blickes,  
Nimmt das Brod und den Pokal,  
Freut sich seines neuen Glückes  
Und equickt sich an dem Mahl.

So gestärkt führt ihn der Bote  
Zu den nächsten Höb'n hinan,  
Wo sie in dem Abendrothe  
Nazareth sich breiten sah'n.  
Drauf nach ganz verschiednen Wegen  
Trennte sich das holde Paar:  
Jeder ging dem Ort' entgegen,  
Welcher seine Heimath war.

Fröhlich, mit dem Hirtenstabe  
Und der Tasche ausgeziert,  
Wandelte der kleine Knabe,  
Dessen Hand das Lammchen führt;

Bis er Nazareth erreicht,  
Die geliebte Vaterstadt,  
Und der Mutter Gram verschenecket,  
Die ihn bang erwartet hat. —

Als er einst zum Manne reiste,  
Da ergriff ihn dieser Tag,  
Wo er von dem Pfade schweifste  
Und betrübt am Boden lag;  
Da gedachte er des Mahles,  
Das der Himmel ihm geschickt;  
Er gedachte des Pokales,  
Der ihn einst so sehr erquickt.

Und er spendete beim Scheiden,  
Himmelbrod, das wir empfah'n,  
Uns ein Labjal zu bereiten  
Auf des Lebens irrer Bahn.  
Diese Speise, reich an Gnaden,  
Leitet uns zu jenen Höh'n,  
Wo wir fern von Dornen-Pfaden,  
Gott und uns're Heimath seh'n.

P. Laven.

## Personal-Chronik für die Monate April, Mai und Juni.

### Ordinationen.

I. Am 4. April wurden in der Cathedral-Kirche zu Trier folgende Herrn Diakonen zu Priestern ordinirt:

- 1) Frisch, Johann, aus Niederzissen.
- 2) Heimer, Wendelin, aus Gammelshoven.
- 3) Meßen, Hubert, aus Hümmel.
- 4) Mohr, Severin, aus Rotscheid, und
- 5) Schmitz, Martin, aus Bershoven.

II. Am 24. April erhielten in der Bischöflichen Haus-Kapelle die h. Priesterweihe folgende Herren:

- 1) Willen, Philipp, aus Badenborn, und
- 2) Pesch, Valentin, aus Preischheid.

III. Am 13. Juni erhielten in der Cathedral-Kirche folgende Herren:

a) Die Weihe des Subdiaconats.

- 1) Schnitzler, Wilhelm Joseph, aus Sinzig.
- 2) Hamène, Joseph, aus Niederaltorf.
- 3) Kreyer, Peter, aus Niedermendig.
- 4) Kadner, Joseph, aus Trier.
- 5) Peters, Nikolas, aus Malbergweich.
- 6) Pfeiffer, Bernard, aus Gonzerath.
- 7) Schouppe, Wilhelm, aus Bernkastel.
- 8) Zangerle, Karl, aus Wittburg.

b) Die Weihe des Diaconats:

- 1) Delwing, Johann, aus Nonnweiler.
- 2) Heinz, Nikolas, aus Niederütsfeld.
- 3) Kolb, Paulus, aus Udenau.
- 4) Reiß, Matthias, aus Schleich.
- 5) Thirion, Philipp, aus Saarlouis, und
- 6) Wenzel, Matthias, aus Freilingen.

### Versetzungen, Ernennungen und Beförderungen.

- 1) Am 2. April wurde der Herr Peter Borsch, bisher Kaplan zu Losheim, zum Pfarrer von Brotdorf befördert.
- 2) Am 4. d. M. wurde der Hr. Luckenbach, bisher Kaplan zu Bombogen, nach Losheim versetzt.
- 3) Eodem wurde der Hr. Frisch, zum Kaplan v. Betteldorf.
- 4) " " Hr. Wendelin Heimer, zum Kaplan von St. Gervasius zu Trier,
- 5) " " Hr. Hubert Mehen, zum Vikar von Kreuzberg,
- 6) " " Hr. Severin Mohr, " in Neustadt,
- 7) " " Hr. Martin Schmitz, " in Oberziffen  
ernannt.

- 8) Am 15. d. M. wurde der Hr. Matthias Renart, bisher Kaplan zu Hillesheim, zum Pfarrer von Mehren befördert.
- 9) Eodem wurde der Hr. Matthias Strässer, bisher Kaplan in Kempenich, in gleicher Eigenschaft nach Hillesheim versetzt.
- 10) Am 21. d. M. wurde der Hr. Paul Hammes, bisher Pfarrer zu Bruch, in gleicher Eigenschaft nach Greimerath, und
- 11) Eodem der Hr. Godhard Simon, bisher Pfarrer zu Lünebach, in gleicher Eigenschaft nach Bruch versetzt.
- 12) Eodem wurde der Hr. Nikolas Schares, bisher Kaplan in Warweiler, zu Pfarrer von Lünebach befördert.
- 13) Eodem wurde der Hr. Valentin Koch, bisher Kaplan zu Lafel, in gleicher Eigenschaft nach Warweiler ernannt.
- 14) Am 24. d. M. wurde der Joh. Peter Adams, bisher Vikar zu Niedertzissen, zum Pfarrer v. Niederheedenbach befördert.
- 15) Am 28. d. M. wurde der Hr. Peter Rägler, bisher Kaplan in Wetteldorf, zum Vikar von Niederhersdorf ernannt.
- 16) Am 2. Mai wurde der Hr. Johann Baptist Pallgen, bisher Pfarrer in Züsch, in gleicher Eigenschaft nach Fell versetzt.
- 17) Eodem wurde der Hr. Philipp Willen, zum Kaplan von Wadern ernannt.
- 18) Eodem wurde der Hr. Joseph Schreiner, bisher Pfarrer zu Freudenburg, nach Törnich versetzt.
- 19) Eodem wurde der Hr. Valentin Pesch, zum Kaplan von Sinzig ernannt.
- 20) Am 6. d. M. wurde der emeritirte Pfarrer von Uerheim, Hr. Martin Munkler, zum Vikar von Auel ernannt.
- 21) Am 4. Juni wurde der Hr. Christoph Koch, bisher Kaplan zu Ehrenbreitstein, zum Pfarrer von Bettensfeld, und
- 22) der Hr. Christian Schabler, bisher Kaplan zu Stadtsfeld, zum Pfarrer von Staudernheim befördert.
- 23) Am 16. d. M. wurde der Hr. Lambert Müller aus Bidesheim, welcher aus der Diözese Speyer zurückgekommen, zum Pfarrer von Freudenburg ernannt.

### S t e r b f ä l l e .

- 1) Am 5. April starb der H. H. Johann Luz, Privatgeistlicher in der Pfarrei St. Paulus in Trier. Er wurde am 10. Dezember 1742 zu Trier geboren, und erhielt am

28. Mai 1768 die Priesterweihe. Er war Professor in Wadgassen. Er ruhe im Frieden.

2) Eodem starb der H. H. Georg Carl Franzen, Pfarrer zu Mehren, im Kreise Daun. Er wurde am 25. April 1746 zu Ulmen geboren, und empfing am 17. September 1771 die h. Priesterweihe. Er war früherhin Pfarrer in Schalkenmehren und späterhin in Mehren. Er ruhe im Frieden.

3) Am 18. d. M. starb der H. H. Johann Gorges, Pfarrer zu Zell, im Landkreise Trier. Er wurde am 8. August 1758 zu Matthias bei Trier geboren, und empfing am 20. September 1783 die Priesterweihe. Früherhin war er Pfarrer zu Britten und Brodtorf. Er ruhe im Frieden.

4) Am 13. Mai starb der H. H. Heinrich Jäger, Privatgeistlicher zu Prüm. Er wurde am 12. November 1745 zu Trier geboren, empfing am 11. März 1769 die Priesterweihe, und war Kanonikus im Stifte zu Prüm. Er ruhe im Frieden.

5) Am 16. d. M. starb der H. H. Mauritius Henn, Frühmesser zu Ruver, im Landkreise Trier. Er wurde zu Trier am 22. August 1754 geboren, empfing im Mai des Jahres 1780 die Priesterweihe — und war Benediktiner zu Medlach. Er ruhe im Frieden.

6) Am 24. Juni starb der H. H. Peter Hovels, Privatgeistlicher zu Linz. Er wurde am 30. April 1753 geboren, und empfing im Jahre 1777 die Priesterweihe. Er war unter dem Namen Januarius Mitglied des Kapuzinerordens, und in der letzten Zeit Guardian des Kapuzinerklosters zu Linz. Er ruhe im Frieden.

### B e r i c h t i g u n g .

Im ersten Hefte, Seite 60. No. 2. wurde der Sterbfall des Hrn. Pfarrers Rath von Törnich angezeigt; allein da seine Lebensverhältnisse nach dem Schematismus von 1828, Seite 133, angegeben waren, so ist eine Berichtigung erforderlich.

Der Hr. Rath wurde am 11. September 1749 geboren, war früher Kapuziner, und späterhin Pfarrer zu Böcklingen.

Bei dieser Gelegenheit muß man überhaupt bitten, daß die H. H. Dekane und Dechanten, die Lebensverhältnisse der verstorbenen Geistlichen bei den Todesanzeigen mehr berücksichtigen mögen.

Pressen = und andere kirchliche Stiftungen für die Perorate  
April, Mai und Juni 1829.

Datum.	Benennung		Vortrag des Kapitels.
	des Definats.	der Pfarre.	
4	Stimmen	Kapell, S. Nobels.	Betrag des Stiftungs- Kapitels.
6	Wittifch	Faulfeld	Stl. 14 1 pf
10	Wittifch	Salmtrohe	25
14	St. Vuar	Burgun	30
14	Bell	Stauffentath	55
—	—	—	25
—	—	—	16 20
—	—	—	60
—	—	—	60
17	Mhrweiler	Gelsdorf	30
25	Sermestel	Oberwinter	30
27	Mhrweiler	Bunnet	30
—	—	Oberwinter	30
6	Mretzig	Hauhabt	451 20
8	Bell	Soben	50
9	Saarbrücken	Hensweiler	25
Vor = und Zunamen der Ertzer und Bohnort = und Bezeichnung der Stiftungen.			
Eine Lesemeffe für Catharina Silgert. Singambverfacium			25
Für den verlebten Pfarret Oberer ein Sing = und eine Lesemeffe			30
Für Elifabetha Molter, eine Lesemeffe			55
Von Johann Peter Sodems aus Burgun, 3 Lesemeffen			25
Für Peter Sodems, eine Lesemeffe			16 20
Von Ungenommen, 2 Singmeffen am Dreihanttag und 16. August			60
Von Michael Saeyer und Ehefrau, eine Singmeffe am Michaelstage			30
Von Johann Peter Madams von Gaierich, eine Singmeffe			30
am 18. Januar			30
Für den verlebten Pfarret Gelf zu Griesdorf, 1 Singverfacium.			30
Für Maria Margaretha Belf, 1 Singverfacium			30
Von Arnold Pauli vom Grünhans, 1 Singmeffe			30
Für Maria Margaretha Belf, Stofferkau, eine Singmeffe.			30
U m m a .			—
Für Stanis Kieffer, 2 Singverfacien			50
Für Nicolaus Klein von Niedermeyer, 1 Singambverfacium.			25
Für Philipp Sewerd von St. Johann, 1 Singambverfacium.			25

Benennungen

Patrum.

der Defanate.

der Sieder.

Vor- und Zunamen der Stifter und Wohnort —  
und Bezeichnung der Stiftungen.

Vertrag des  
Stiftungs-  
Kapitals  
S. 11, 12, 13, 14, 15

15	Saarburg	=	Heusweiler =	=	Für Elifabetha Ehefrau und Gemahlin von Heusweiler, 1 Singamivertacium	25
19	Mertzig	=	Dobertent, S. Kestl.	=	Für Michael Paulus und Ehefrau, ein Singamivertacium.	25
19	Wormweiler	=	Stieffen =	=	Für Magdalena Dicksopp von der Saarnhülle, ein Minivert.	25
20	Bernfelsel	=	Süchflaar =	=	Für Anton Welfenmacher und seine Eltern, eine Singeweise.	25
—	—	=	Loetenich =	=	Für Maria Josepha Reich, geborne Sollen von Kölsch 2 Minivertacien	70
22	—	=	—	=	Zum Bedarf des Backstels in die Kirche.	50
23	Witburg	=	Vorhausen =	=	Für Susanna Sedels von Berfcherb, ein Minivertacium	30
23	Saabung	=	Ranern =	=	Für den Oenfelphen Wifolaus Othons ein Kefamivertacium	18
26	—	=	—	=	Für Christian Bongars von Kanern, ein Kefamivertacium	18
26	Dann	=	Stadefpül =	=	Für Ignaz Gens, ein Singamivertacium.	25
—	—	=	—	=	Zumma	421
1	Witburg	=	Meidenbach =	=	Für Anton Welfter von Lirfels, eine Singeweise	30
1	Trier	=	Ober-Emmel =	=	Für Wifolas Säger aus dem ehenaligen Stifter Bezirk eine Singeweise	40
6	Mertzig	=	Mertzig =	=	Für Joseph Wofroi und seine beiden Gemehner 1 Minivert.	40
6	Saarlouis	=	Saarlouis =	=	Von St. Kubwig, 1 leierliches Redentant am Tage nach	378 12 10
10	Witium	=	Dahlen =	=	Für Johann Selmes von Dahlen, ein Singamivertacium.	35
15	Trier	=	Fern =	=	Für Elifabeth Haag, eine Kefeweise mit Silbera	21
15	Witium	=	Witheim =	=	Für Johann Wifchel Komberb, 2 Minivertacien	45
30	ibem	=	Witium =	=	Für Barbara Wifels, eine Kefeweise.	20
—	—	=	—	=	Zumma	600 12 140

### 3) Die Pfarrei zu U. L. F. und St. Laurenz.

Diese Pfarrei ist die dritte in der neuen Ordnung. Ihrer jetzigen Zusammensetzung nach besteht sie erst seit der Organisation von 1803, wo sie die zweite Stadtpfarrei wurde. Sie ist aus der ehemaligen Dom-Pfarrei, welche in der Kirche zu U. L. F. bestand, und der alten St. Laurenz-Pfarrei zusammengesetzt; ich halte es daher für angemessen, hier die Geschichte beider Pfarreien zu erzählen. —

Von der alten St. Laurenz-Pfarrei sei zuerst die Rede. Sie war die erste Pfarrei in der alten Ordnung; denn sie war die Burg- und Hof-Pfarrei 1). Die Pfarrkirche stieß an den Römerthurm des Pallastes. Ueber ihre ursprüngliche Gründung ist zwar nichts bekannt, allein wir werden unten hören, daß sich doch eine Muthmaßung hierüber aufstellen läßt. Sie wurde im Jahre 1474 ebenfalls der Universität zu Trier einverleibt 2). Gegen diese Inkorporation that das St. Katharinen-Kloster gleich Einspruch, indem es behauptete, daß ihm das Präsentations-Recht des Pfarrers zustehe. Hieraus entstand nun ein Prozeß, der längere Zeit in Rom geführt wurde. Um diesem ein Ende zu machen, schritt man im Jahre 1506 zu einem gütlichen Vergleiche 3), Kraft dessen

1) Die Pfarrei St. Gangolph wurde im Gegensatz zu der von St. Laurenz, „die Stadt-Pfarrei“ genannt, weil der Gerichtshof und das Rathhaus von Trier in ihrem Beringe gelegen waren.

Man hat mir versichert, daß bei Hontheim irgendwo eine Stelle vorkomme, woraus hervorgehe, daß dem Pfarrer von St. Laurenz, als erstem Pfarrer der Stadt, noch eine geraume Zeit, nachdem das Volk und der übrige Klerus von der Bischofswahl ausgeschlossen worden, das Recht geblieben, den Wahlen eines Erzbischofs beizuwohnen. Obgleich ich mir alle Mühe gegeben habe, diese Stelle aufzufinden, so bin ich doch bis jetzt noch nicht so glücklich gewesen sie aufzufinden.

2) Cfr. Die oben, Seite 88 et seqq, mitgetheilte Bulle.

3) Cfr. Hontheim, hist. Trev. dipl. tom. II. pag. 580, wo die Vergleichs-Urkunde abgedruckt ist.

das Kloster auf das Patronatrecht zu Gunsten der Universität völlig Verzicht leistete, dagegen wurden ihm von dieser 6 jährliche rheinische Gulden zugesichert, die ein zeitlicher Pfarrer von St. Laurentz jährlich aus dem Grunde an das Kloster hatte entrichten müssen, weil die Pfarrkirche auf des Klosters Grund und Boden erbaut war 4).

*Catharion*

Dieser Vergleich wurde vom Erzbischofe, Jacob von Baden, und Johann Hamman, Prof. der Theologie und General-Bikar der Dominikaner in der deutschen Provinz, am 25. September des nämlichen Jahres bestätigt. Im Jahre 1563 wurde der St. Martins-Altar mit Bewilligung des Rectors und Senates der Universität, welche Collatoren desselben waren, vom Erzbischofe, Johann v. der Leyen, der Pfarrkirche einverleibt. Von den übrigen Altären ist mir nichts bekannt.

Die Universität blieb späterhin im ruhigen Besitze dieser Pfarrei. Bei der neuen Organisation 1803, wurde sie in die Kirche zu U. L. F. verlegt. Die alte St. Laurentz-Kirche wurde im nämlichen Jahre noch verkauft, unter dem Bedinge jedoch, daß sie abgerissen werden müsse, und man begann im July schon diese Arbeit. Jetzt ist keine Spur mehr davon sichtbar. Mehrere Epitaphien versetzte man nach U. L. F., auch wurden die Glocken der St. Laurentz-Kirche in den Thurm der neuen Pfarrkirche gebracht 5).

Dies ist die kurze Geschichte der alten St. Laurentz-Pfarrkirche, jetzt will ich nun auch die der Kirche zu U. L. F. erzählen.

Die Sitte, neben die Cathedral-Kirche, auch eine Ma

4) Die Pfarrkirche war also jünger, als dieses Kloster.

5) Cfr. Feierliches Wochenblatt v. 1818. No. 7.

rienkirche zu bauen, die mit jener in einer gewissen Verbindung stehen sollte, ist alt. Die Kirche zu U. L. F. neben dem Dome zu Trier, oder wie sie in alten Urkunden genannt wird, die Marienkirche, erscheint indeß, meines Wissens, zuerst in einer Urkunde des Erzbischofs Hoppo, worin derselbe ihr mehrere Güter schenkt 6). Sie diente auch zugleich zur Pfarrkirche, wozu außer der Dom-Freiheit, auch das Dorf Larforst, gehörte. Einer der Dom-Bikarien oder Präbendaten, versah immer die Parochialien. Späterhin wurde diese Kirche dem Refektorium des Domes incorporirt, wie dies aus der Bulle d. d. 4. May 1220 hervorgeht, worin Pabst Honorius III. diese Inkoporation bestätigte 7).

Sie war damals schon eine Stiftskirche, und die Canonici der Marienkirche waren auch zugleich Dom-Geistliche. Diese Kirche verliert sich im dreizehnten Jahrhunderte, wo sie durch eine neue, die jetzt noch stehende, ersetzt wurde 8). Ob die frühere Kirche zu unansehnlich gewesen, oder durch Alterthum baufällig geworden, darüber finde ich nichts angemerkt. Der neue Bau begann im Jahre 1228 unter dem Erzbischofe Theoderich von Wied, schritt aber langsam voran, wahrscheinlich deshalb, weil die Mittel nicht reichlich genug waren. Unter Theoderichs Nachfolger, dem Erzbischofe Arnold v. Isenburg, wurde sie erst, und zwar im Jahre 1243., vollendet. Man hatte, um das begonnene Werk zu Stande zu bringen, seine Zuflucht zu fremder Hilfe nehmen müssen. So bewilligte unter andern der Erzbischof von

6) Günther. Cod. dipl. rheno mosell. tom I. pag. 118.

7) Sieh die Urkunde im Anhang.

8) Brower scheint in seinen Annalen, tom. II. pag. 126. und 138. die jetzige Kirche als die erste anzusehen, allein, nach den Urkunden, die der hochwürdige Hr. General-Bikar Günther in dem 1. Bande seines Codex dipl. bekannt gemacht hat, ist er in dieser Beziehung offenbar im Irrthum.

Eöln, Conrad von Hochstaden, in einer zu Andernach am 3. Juny 1242 ausgestellten Urkunde, eine Collette durch seine ganze Diözese 9). Diese Kirche ist ganz und herrlich vollendet worden. Vielleicht haben die nämlichen Bauleute, welche unsere Kirche ins Dafeyn riefen, auch nachher am Dome zu Eöln gearbeitet? — Sie ist in Kreuzform, und zwar durchaus von Quadersteinen aufgeführt. In der Mitte erhebt sich eine prächtige Kuppel, die ehemals einen stolzen Thurm trug, dessen Höhe, von dem Boden der Kirche an bis zur Spitze des Kreuzes gerechnet, von Brower 10) auf 697 Ellen, angegeben wird. Diese Angabe scheint indess sehr übertrieben 11). Dieser Thurm hatte manche widrige Schicksale; denn im Jahre 1423 wurde der Helm, vom Blitze getroffen, ein Raub der Flammen, im Jahre 1447. wurde erst ein neuer Helm wieder aufgesetzt. Im Jahre 1607 hatte er ebenfalls von den Windstößen viel gelitten, und auf Maria's Heimführung 1631. wurde er von einem heftigen Winde abgeworfen 12), und nicht wieder zu seiner frühern Höhe erhoben. Das ganze Gewölbe ruht auf zwölf Säulen, deren jede, sehr symbolisch, mit dem Bilde eines Apostels geziert ist 13). In der Mitte, unter der Kuppel, stand ehemals der hohe Altar. Das Gebäude ist durch äußere Gegen Säulen gegen den Druck des Gewölbes kräftig gestützt. Der Eingang ist äußerlich mit Bildsäulen, wie das bei den Kirchen dieses Styles gewöhnlich vorkommt, geschmückt. Mehrere dieser Bildsäulen sind

9) Dieser Conrad von Hochstaden, legte am Maria's-Himmelfahrtstage 1248, den Grundstein zum majestätischen, leider unvollendeten geliebten, Dome zu Eöln.

10) Annal. Trev. tom II. pag. 138.

11) In der Trierischen Kronik sind sehr gute Bemerkungen hierüber von einem Sachverständigen gemacht worden.

12) Honthelm. Prodrom. Hist. Trev. tom. II. pag. 880. Der Verfasser der Gesta Treviror. setzte hier hinzu: Heu omen multorum malorum!

13) Ein vom Hrn. Pfarrer Scher eingelegter blauer Marmor, beim Eingange in die Kirche, bezeichnet die Stelle von der aus sie alle zwölf gesehen werden können.

jedoch unter den Streichen einheimischer Barbaren zertrümmert oder verstümmelt worden 14). Auch die Denkmäler und Epitaphien im Inneren der Kirche blieben nicht ganz unversehrt 15). Der Name des Baumeisters dieser Kirche ist zwar nicht auf uns gekommen, allein das Werk, welches er hervorgerufen, ist sein schönstes Denkmal, das, wenn es auch nicht durch äußere Größe so imponirt, wie ein Dom zu Eöln, ein Münster zu Strasburg, u. s. w., dennoch wegen desselben kühnen, emporstrebenden und ehrwürdigen deutschen Geistes, und wegen der Vollendung allgemein bewundert wird. —

Von den Pfarrern habe ich nur wenige auffinden können.

Unter diesen erscheint jedoch Johannes Eneu, Praebendatus Curatus in Ecclesia B. M. V. nachher Suffraganeus Trev.

Dieser Johannes Eneu war auch der h. Schrift

- 14) Der patriotisch gesinnte und kunstliebende Sanderard Müller drückt sich hierüber in seinem Vortrage über die Mißhandlung der Alterthümer, Kunstwerke und wissenschaftlicher Gegenstände, Trier, 1808. Seite 23 und 24, um seiner gepreßten Brust Luft zu machen, folgendermaßen aus:

„Mit jenen Bösewichtern, die sich an dem ehrwürdigen  
 „Portail unserer lieben Frauentirche versündigten, mögte ich  
 „den Trost auf dem Sterbette nicht gemein haben. Sie  
 „sahen die Bosheit ihres Bubenstreichs und die Schurkerei  
 „ihrer sträflichen Handlung wohl ein, und daher suchten sie,  
 „nicht so viel die Vollziehung ihres gottlosen Vorhabens, als  
 „vielmehr ihre unehrliche Namen mit dem Vorhange der Nacht  
 „vor den Augen der Gestirten zu verheimlichen. Eine Hiede  
 „unserer Stadt mußte mißthäter werden, und Statuen, wie  
 „man sie dormalen in Paris sorgfältigst in Sälen, die zu den  
 „Monumenten des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts  
 „bestimmt sind, aufstellte, stürzten als Opfer des Bubenstreichs  
 „dieser Kapriembine unter ihren Schandhänden zu Boden.  
 „Wisset des Erdbodens unwürdige Betreter, daß solche Miß-  
 „handlungen bei den Griechen mit Todesstrafe belohnt wor-  
 „den sind!“ —

- 15) Ein gewisser . . . . . zeichnete sich damals durch seine  
 Lust zum Verstümmeln der Denkmäler aus. Er ließ im Dome  
 und in der Lieben-Frauentirche, Gräber öffnen, Epitaphien  
 zertrümmern, kupferne Inschriften, und kupferne Platten weg-  
 reißen, um Geld daraus zu erköfen. Die Geschichte und die  
 Kunst suchen dem Andenken eines solchen Mannes. —

und der freien Künste Dr. und Prediger im Dome. Er verfaßte in deutscher Sprache folgendes Werk über die trierische Geschichte: „Clärlich Berichtung des Hochwürdigem Heyltums aller Stifter und Klöster inwendig und bei der Stadt Trier 1515.“ Sein Freund, der gelehrte Mönch Scheckmann zu St. Maximin bei Trier, übersezte dasselbe auf sein Verlangen, ins Lateinische, beförderte es im Jahr 1517 unter dem Titel: *Medulla seu Epitome Gestorum Trevirensium* zum Drucke, und bedizirte es dem Weisbischeffe Enen. —

Der Erzbischof Richard hatte ihn schon früher häufig in Geschäften gebraucht, und im Jahre 1518 wurde er, unter dem Titel eines Bischofs von Azotus, Suffragan von Trier. Er starb am 31. July 1519, und fand seine Begräbnißstätte vor dem St. Martins-Altare in der Kirche zu St. Maximin.

Man setzte ihm folgendes Epitaphium: *Hic tumulum petiit RduS in Christo Pater Dominus Joannes Enen, Episcopus Azotensis Rmi in Christo Patris et D. Domini Richardi Archiepiscopi Trev. Vicarius in Pontificalibus Generalis, S. Theologiae Doctor, ultima July defunctus 1519. in pace requiescat Amen* 16). —

Die Kirche bewahrt auch eine Monstranz in altdeutschem Style, mit der Jahreszahl 1591. Sie soll aus dem Nachlasse des D. Flade angeschafft worden seyn.

Ferner ist noch merkwürdig ein altes Altare portatile. Dieser Altar wird dem h. Willibrord, dem Stifter der Abtel Echternach, zugeschrieben, der denselben auf seinen weiten Reisen, die er zur Verbreitung des christlichen Glaub

---

16) Cfr. Hontheim Prodrömus, histor. Trev. tom. II. pag. 1034. Histor. dipl. Trev. tom. II. pag. 547.

ben unternahm, mit sich geführt haben soll, um das h. Messopfer zu verrichten 17). Der Altar hat folgende Inschrift:

Hoc altare Willibrordus in honore Domini salvatoris consecravit, supra quod in itinere Missarum oblationes Deo offerre consuevit, in quo et continentur de ligno crucis et de sudario capitis ejus.

Dieser Altar war auch sonst noch mit vielen Reliquien angefüllt, und wurde in der Abtei B. M. V. ad Martyres aufbewahrt. Im Jahre 1512 entdeckte man ihn, und er wurde wegen einer, vielen merkwürdig scheinenden, Reliquie, mit großem Pompe erhoben. Nach Aufhebung der Klöster kam er in der neuern Zeit in den Besitz der Pfarrkirche St. Laurentz, und wird jetzt im Pfarrhause daselbst aufbewahrt.

### Epitaphien.

Keine Kirche in Trier ist so reich an Epitaphien, als die Kirche zu U. L. F. Ich zähle dieselben der Reihe nach auf, beginne beim Eingange in die Kirche, linker Hand, und fahre so fort bis wieder zur Kirchtüre.

#### 1.

Epitaphium der Reichs-Freifrau Maria Isabella Theresia v. Kesselstatt, links beim Eingange in die Kirche.

1758 den 8. November ist die Hochwohlgeborne Reichsfreyfrau Maria Isabella Theresia von Kesselstatt, gebohrne Freyfräulein von vnd zu Frens des ihro zur Rechten in Gott selig ruhenden Hochwohlgebohrnen Herrn Carl Friderich

17) Cfr. Brower Annales Trev. tom. I. pag. 364. ad an. 717. Eine alte handschriftliche Geschichte dieses Altars und der darin enthaltenen Reliquien, in dem Pfarr-Archive von St. Laurentz. Binterim, die vorzähl. Denkwürdigkeiten der christl. Kirche. 4t Bd. 1. Abth. Seite 105.

Melchior Reichs-Freyherrn von Kesselstatt gewesene Gemahlin, in Gott entschlaffen.

Cujus anima.

R. I. P.

Daneben ruhen einige Kinder der Kesselstädtischen Familie.

2.

Einige Schritte von obigem Denksteine befindet sich das Epitaphium des Freyherrn Damian Emmericus v. Orsbeck, Domherrn zu Trier und Speyer ic.

Damianus Emmericus

Liber Baro ab Orsbeck, Dominus in Vernich, metropolitanae Trevirensis, cathedralis Spirensis

Collegiatae sancti Paulini praepositus,

natus in Vernich anno 1632 die 31<sup>mo</sup> Octobris

denatus in Cärlich anno 1682 die 15. Aug.

Virginis assumptae festo mortalia liquit.

Virginis ad coelum posset ut esse comes

Corpus Florini sacra requiescit in Aede

Conflua, quae Gemino flumine cincta jacet

Cori, quia virgineae flagrabat amore parentis

In terris quando vita superstes erat.

testarI post fata sVos Vt posset aMores

HIC ponI VoLVIt VIRGInIs ante peDes.

3.

Carl Friederich Melchior Freyherr von Kesselstadt.

1751 den 18. Sept. ist der Hochwohlgebohrne Herr Carl Friederich Melchior, Freyherr v. Kesselstadt, Herr zu Föhren, Todenburg, Bruch, Arnrath, Lösenich, Bausendorf, Rivenich, Stollberg vnd Emmel, des Hohen Ertzstifts Trier Erb-

cämmerer, Ihro Churfürstlichen Gnaden zu Trier  
Geheimder Rath, Oberamtmann zu Pfälzel, vnd  
Obervogt des Groefer-Reichs in Gott entschlaffen  
cujus anima.

R. I. P.

4.

Denkmal des jungen Grafen Friederich von Kesselstatt 18).

Hic

gloriosam resurrectionem expectat

Fridericus

S. R. J. comes

a Kesselstatt

Treviris anno MDCCLV decimo sexto

Calendas Septembris

partu tertio natus

patre

Joanne Hugone Cas. Edm. comite à Kesselstatt

matre

Cath. Elis. nata L. B. Knebel à Katzenclenbogen,

religionis studio

morum suavitate

Litterarum cultura

eximius

magna spes subditorum

grande familiae decus

novumque superstes eidem incrementum

in Nepotibus daturus

ad iter accinctus, ut equestrium studiorum

18) Dieses marmorne Denkmal ist an Pracht vor den übrigen in  
der Kirche ausgezeichnet, obgleich es hinsichtlich der Kunst einem  
andern, wovon ich unten reden werde, nachsteht.

cursum Ratisbonae finiret,  
 vitae suae curriculum finivit  
 Moguntiae  
 Anno MDCCLXXX pridie Calendas Februarii  
 Huc translatus et appositus  
 ad patres suos  
 R. I. P.

5.

Denkstein des Freiherrn Johann Wilhelm Ludwig v. Hagen.

Hic jacet  
 Joannes Wilhelmus Ludovicus  
 L. B. ab Hagen,  
 Annorum LXXVII, dominus in Motten  
 Buschfelt, valle Nalbacensi, Heidersdorf  
 Hellenhausen et Duppenweiler,  
 Regis Poloniae et Electoris Saxoniae,  
 Consiliarius intimus status,  
 Annae Marianae Baronissae in Eltz-Rodendorf  
 1753 defunctae in pago Lebach sepultae,  
 Conjux, qui, dum vixit, pro fide et libertate,  
 semper stetit.  
 obiit

MDCCL.

die XII Junii.

6.

Denkstein des Domherrn Lothar Carl Franz Joseph Schenk  
 von Schmidtsburg.

Resuscitantem hic  
 universae carnis tubam  
 expectat juxta D. Fratrem  
 sepultus

Reverendissimus et excellentissimus  
Dominus

D. Lotharius Carolus Franciscus Josephus L. B. Schenk de Schmidtburg.

Ecclesiarum metropolit. Trevirens. et cathedralis Leodiens. canonicus capitularis respective et Tit. s. Petri Archidiaconus major, Personatista in Vallendar etc. Eminentissimi Moguntinensis et serenissimorum principum Electorum Trevirensis et Palatini Consiliarius intimus, toparcha in Gemünden, Vben, Lauffersweiler, Anno aetatis suae 69, die 25. Februarii 1783 pie defunctus.

IpsIVs anIma In CoeLestI  
seDe gLoriosa IVgIter eXVLtet.

7.

Denkstein des Freiherrn Carl Emmerich von Hagen, Domherrn zu Trier.

M. S.

Hic

Prope tumulum patris quiescit Reverendissimus et illustrissimus ac excellentissimus Dominus Carolus Emmericus L. B. ab Hagen, Ecclesiae metropolitanae Trevirensis Canonicus Capitularis et titulo s. Lubentii in Dietkirchen Chorepiscopus. Reverendissimi et serenissimi Principis Electoris Trevirensis actualis intimus. Satrapa in Welschbillig, equestris Ecclesiae, quae Bruchsallae est, Canonicus Capitularis et cantor, perillustris familiae ultimus, metropolitanae hujus canonicus, qui patris instar pro patria et libertate stetit, vixit annos LXVIII. obiit in pace anno salutis MDCCLXXIX. die XXVI Decembris.

## 8.

Denkstein des Freiherrn Lud. Wolfgang Joseph Schenk  
v. Schmitzburg, Domherrn ic. zu Trier.

Hic subtus jacet

Reverendus, illustris et excellimus Dominus  
D. Ludovicus Wolfgangus Josephus L. B. Schenk  
à Schmitzburg, Eccles. metrop. Trev. Canonic.  
Capitular. et Archidiaconus tit. s. Agathes in Lon-  
giono serenissimi Principis Electoris consiliar. in-  
timus etc., dum viveret, corde rectus, animo sin-  
cerus, natura beneficus ex hac mortali ad vitam  
immortalem, anno aetatis suae 58 vocatus idibus  
Junii MDCCLXXX.

## 9.

Denkmal des Johann Segen in der Sakristei.

Monstrat Joannem presens tibi lector imago  
Segensem, quem vermis edit, quem pascit Olympus.  
Hic juvenis studiis ac castis moribus instans,  
Direxit Christi sacro vir dogmate plebem.  
Cuncta senex tremulus vigili sua parata labore  
Dat bona, quo studiis pauper studiosus alatur.  
Positum est anno 1564.

## 10.

Denkmal des Anton Wiltz, im Paradieschen 19)

Fama posthuma  
D. Antonii Wiltzii

10) Er war einer der Haupt-Bundatoren des Seminarius St. Vanti. Die Inschrift befindet sich auf einer kupfernen Platte. Sein Bild ist nicht übel gearbeitet, obgleich es dem des Joh. Segen an Fleiß nachsteht.  
Chr. Trierische Kronik 1824 Seite 151.

aedis summae Vicarii, Praesentiarum  
 et magistri fraternitatis s. Joannis Evangelistae,  
 qui vivus et mortuus  
 Dei majestatem sumptuose honor- A egenis elemosinam be-  
 nigne dispens-  
 Magnam dei matrem pretiose ador- N Alumnis alimoniam  
 digne sat fund-  
 Aedem s. Crucis ruinosam instaur- D Cuius parsimoniam  
 suam demonstr-  
 Aram in Ecclesiis formosam appar- O sui dedit memoriam,  
 tuam refric-  
 Memoriam complures defunctis sui dedit historiam  
 consec- sua destin-  
 Pane, vino, praesentis conjunctis adsummi Dei gloriam  
 has dot- ita consumm-

Anno MDCXXVIII. XXXI Maji

Antiphona Defuncti ad famam sibi posthumam:  
 Omnis consummationis vidi finem latum mandatum  
 tuum nimis Psal. CXVIII.

Famae postumae interpres  
 ad lectorem:

quis legat hos versus! qui si deliberet  
 AN DO?

et non concludat DO mea meque Deo.  
 Vade

et tu fac similiter.

Luc. 10. v. 37.

11.

Denkstein des Adam Oster, in der vordern Safristei.

Ad majorem dei gloriam deiparaeque dolentis  
 memoriam, Ss. Patronorum Honorem nec non  
 venerabilis D. Adami Oster, hujus Ecclesiae  
 Vicarii senioris ac fabricae majoris magistri  
 grati animi monumentum pasuerunt  
 haeredes, qui obiit anno 1637 cujus anima  
 Deo vivat.

Denkmal des Weibbischofs Johann Matthias v. Eiß <sup>20)</sup>

Hic quiescit ab assiduo labore jacet et tacet  
Commune Patriae totius oraculum  
Reverendissimus et illustrissimus Dominus D.

Joannes Mathias ab Eifs,

Episcopus Rosmensis sub quatuor non interrupta serie Archiepiscopis Electoribus Trevirensibus per 20. annos suffraganeus et sub his plerisque Vicarius in spiritualibus generalis et officialis, Collegiatarum ad s. Simeonem Trevis, ad s. Florum Confluentiae et Palatioli extra Treviros etc. Canonicus Capitularis, sicut jurisdictionis apostolicae ordinariae metropolitanae propugnator, ita haeresum et imprimis Jansenistarum oppugnator acerrimus. In hoc et in aliis s. Caroli Borromaei imitator et cultor eximius. Obiit, uti praedixit, octava vespertina 25. Nov. an. 1729 aetatis 60 Episcopus numeris omnibus consummatissimus de Ecclesia et Archidioecesi optime meritus.

Denkmal des Domherrn Bartholom. von der Leyen <sup>21)</sup>

Anno Domini MDCXXXVII. die XVIII Decembris  
publico luctu hac vita cessit, reverendus ac no-

20) Dieses Denkmal stand ursprünglich in der alten St. Laurentz kirche, und ist ein Sarkophag, auf dem das Bild des Weibbischofs in halb aufgerichteter Stellung, in Pontifikal-Kleidung liegt.

21) Dieses Denkmal ist ein Altar.

bilis Dominus D. Bartholomaeus à Petra, Ecclesiae Metropolitanae Trevirensis Decanus, vir insigni in deum pietate, in pauperes munificencia, in rempublicam fide, non minus singulari gravitate et prudentia, quam summa rerum gerendarum dexteritate clarissimus ei ante hanc aram hoc Ecclesiae araeque ornamentum ac dilectissimi fratris ac patris sui monumentum haeredes posuerunt.

## 14.

Denkmal des Archidiacons und Domherrn., Carl v. Metternich.

Es stand ehemals hinter dem hohen Altar, in einer Nische, linker Hand. Das marmorne Bild des Archidiacons ruht, im Priester-Ornate, auf dem Sarge, und ist mit einem Fleiße gearbeitet, daß man es billig für ein Meisterstück der Bildhauerkunst halten muß, und übertrifft wenigstens Alles, was Trier in dieser Art aufzuweisen hat. — Es wurde in Venedig verfertigt. Ganz ohne Verstümmelung konnte es sich auch nicht aus der jüngsten Bilderstürmerei retten. — Carl v. Metternich ist in den Streitigkeiten mit dem eigensinnigen Erzbischofe, Philipp Christoph von Sötern, recht berühmt geworden. Er war eines der kräftigsten Häupter der gegen diesen Erzbischof handelnden Parthei, und wurde auf die leidenschaftlichste Weise verfolgt. Er starb als Triumvir im Jahre 1636. Eine Inschrift ist dem Denkmale nicht beigefügt.

## 15.

Denkstein des Freiherrn Joh. Wilhelm von Gymnich.  
Anno 1682 die 28. Octob. obiit admodum reve-

rendus et perillustris Dominus Dns. Joannes Wilhelmus L. B. de Gymnich, Dns. in Vischel, Waldt et Neurat, Metropolitanarum Moguntinensis et Trevirensis Ecclesiarum canonicus capitularis et respective Archidiaconus Tit. s. Lubentii in Diekirchen, cujus anima requiescat in pace Amen.

## 16.

Denkmal des Domprobstes, Hugo Cratz v. Scharffenstein 22).

Admodum reverendus ac praenobilis D. D. Hugo Cratz ex antiquissima nobilium à Scharffenstein familia functus summa cum laude diversis praecipuis officiis et praelaturis ex Decano, qua dignitate ad 31. annum gavisus, tandem hujus metropolitanae Ecclesiae electus summo cum omnium applausu Praepositus, vir magni consilii, prudentia singulari in rebus agendis, misericordia rara in pauperes, clementia in subditos maxima, admirabili in omnes affabilitate mire praeditus, ecclesiasticae disciplinae zelos. promotor, justitiae acerrimus propugnator, gressus universae carnis memor, ad Dei ter opt. max. honorem. ad divini cultus augmentum hoc d. Joannis Evangelistae altare erexit et redivivi Lazar. historia ornavit. Vixit annos 84 obiit anno MDCXXV. 15. Junii cujus anima requiescat in sancta pace. Amen.

Joes Rupret Hoffmann fecit 1610 23).

[ 22) Dieses Denkmal besteht in einem Altar.

23) Dieser Joh. Ruprecht Hoffmann ist der nämliche, welcher die schöne Domkanzel und das Denkmal des Erzbischofs, Lothar von Metternich, vertextigt hat. Er war kein gemeiner Wirthbauer.

## 17.

Denkmal des Domherrn und Archidiacons Cuno v. Meitzenhausen.

Epitaphium reverendi et nobilis vivi D. Cunonis à Meytzenhausen canonici et archidiaconi etc. qui obiit aetatis anno 57 salutis vero 1563 Calend. Julii 6. cujus anima requiescat in pace.  
 Hoc opus inspector, quid signet, scire laboras.  
 A Meitzenhausen Cunonis nobilis ossa  
 Hoc Mausoloco, per tristia fata quiescunt,  
 Qui virtute fuit nulli et pietate secundus.  
 Inter praecipuos, quos sancta Ecclesia nutrit,  
 Nobilitate viros sacer et reverenter honorat  
 Ordo palladiis, teneris qui imbutus ab annis,  
 Artibus insignem, quem Academia legum  
 Ornavit titulis, meritos cui Ecclesia honores  
 Contulit et claros, utque Archidiaconus esset  
 Castoris et titulo Cardonae; praepositusque  
 Lympurgi et Leodinae ut praebendarius aedis  
 Integer, humanus, totus semperque benignus  
 Et studiosorum mecoenas atque Patronus.

## 18.

Denkstein des Domherrn Damian Emmerich Hartard von Metternich in Mullenarck 24).

Reverendissimus et illustrissimus  
 D. Dominus Damianus Emmericus  
 Hartardus à Metternich in Mullenarck

24] Dieser Denkstein befindet sich im Chore der Kirche, rechter Hand, und ist durch die Chorstütze bedeckt.  
 Chr. v. Diöz. Trier 1829,

et Rammelhoven, metropolitanae  
Ecclesiae Trevirensis et cathedralis  
Spirensis canonicus capitularis  
et respective custos et cantor,  
Obiit anno Domini 1735 die I. Novemb.  
R. in sancta pace Amen.

19.

Denkstein des Freiherrn und Domherrn Alexander Joh. Hen-  
rich von Sickingen.

Reverendissimus

Illmus et excellmus Dominus

D. Alexander Joannes Henricus L. B. de et in  
Sickingen, Ecclesiarum  
Metrop. Trevirensis et cathedralis Spirensis  
Canon. Capitul. supremus Thesaurarius,  
respective et Praepositus  
serenissim. Princip. Elector.

Trevir. consiliar intimus, etc. etc.

in dignitate privatus, recti tenax in hanc  
Ecclesiam munificus, erga pauperes ut in  
viviis ita etiamnum misericors IX Januar.  
1705 natus et XII Maji 1772 anno proin  
aetatis 68 denatus, ob peculiarem  
filialis in Deiparam pietatis affectum  
ante praesentem ejus iconem sepeliri  
volens universalem hic  
carnis anastasin expectat.

Siste viator et precare.

Christe IesV ple orbIs saLVator  
Dona ILLI reqVIEM.

## 20.

Denkmal des Domherrn und Archidiacons, Hugo von Schönberg 25).

Anno Domini 1581 die 16. mensis Septembris infra Octavam et nonam horam ante meridiem obiit venerabilis ac nobilis Dominus Hugo à Schoenenburg. Archidiaconus major, Tituli sancti Petri in Metropolitana Ecclesia Trevirensi, cujus anima requiescat in pace.

## 21.

Nähe dabei ruht der Leichnam des h. Theodulph. Die Inschrift hinter einem eingerahmten Glase sagt hierüber Folgendes:

„Allhier ruhet der unverwesene Leichnam des h. Theodulphi, welcher im 6. Jahrhunderte gestorben, 600 Jahre in der Dreifaltigkeitskirche nahe am Alttore gelegen, im Jahre 1240 dem Gotteshause der P. P. Dominicaner, und endlich im Jahre 1803 der Pfarrkirche U. L. F. ist einverleibet worden.“

## 22.

Denkmal der Domherrn Theodor und Theoderich von Horst 26).

Anno 1624 die 10. Februarii obiit pie in domino admodum Rcus ac praenobilis Dns. D. Theodoricus ab Horst, majoris Ecclesiae Trevirensis Archidiaconus tituli s. Lubentii in Dickirchen et Collegiatarum Ecclesiarum Embricensis et Clivensis Praepositus. Aetatis 60.

25) Dieses Denkmal ist ein Altar.

26) Dieses Denkmal ist ein Altar.

Anno 1630 die 29. Decembris obdormivit in Domino R<sup>idus</sup> admodum ac praenobilis Dns. Theodorus ab Horst, metropolitanae Ecclesiae Trevirensis Canonicus Capitularis senior, tituli s. Petri Archidiaconus major, aetatis 77.

Qui Patruales ante hanc aram tumulati hoc Ecclesiae Araequae ornamentum paribus sumptibus posuerunt 1624.

## 23

Denkstein des Grafen und Domherrn Damian Heinrich von Elz, an einer Säule.

Mortale quidquid habuit  
hic deposuit

Reverendissimus, illustrissimus et excellentissimus

D. Damian. Henric.

ex S. R. J. comitibus ab Eltz in Kempenich,  
Ecclesiae metropolitanae Trevirens. Canonicus et  
Archidiaconus

titulo s. Castoris in Cardona, Eminentissimo Elect. Mog.  
a secretis Consilii, per Archidioecesis Trev. Vicarius  
Generalis et praeses Consistorii, etc.

Volens in admirabilem dei matrem  
hoc exstare

filialis monumentum pietatis,

obiit 20. Febr. 1737.

## 24.

Denkmal des Freiherrn Carl Caspar Emmerich von Quadt  
aus Thoren.

Viam peregit viator

Reverendissimus et illustrissimus

Dominus D. Carolus Casparus  
 Emmericus Liber Baro de Quadt ex  
 Thoren et Londoerpf etc. Ecclesiae  
 Metropolitanae Trevirensis Canonicus  
 Capitularis et respective Decanus:  
 Dominus temporalis in Ramstein,  
 Cordel, Fisburg, Filtzen et Kilburgh,  
 Eminentissimi Principis Electoris  
 Trevirensis supremus satrapa in  
 Welschbillig, personatista in Vallender, Oberdreis  
 et Urmitz.  
 Proprinceps et eminentissimi Electoris consiliarius  
 intimus, consilii aulici praeses,  
 in prosperis moderatus,  
 in dignitate privatus  
 in honore submissus  
 in omnibus Christianus  
 Aeternum ut vivat  
 beatus  
 precare defuncto.

Obiit

die 24. mensis Februarii 1742.

R. I. P.

-25.

Denkmal der Gebrüder Weidenkranz.

siqVos VnanIMes stIterIt ConCorDla fratres  
 tres sane hi fVerant qVos IbI sIsto LapIs.

nempe

Plurimum reverendus et amplissimus Dominus

D. Joannes Henricus Weidenkranz U. D.

Reverendissimi ac serenissimi Archiepiscopi ac

Principis Electoris Trevirensis consiliarus Eccle-  
 siasticus  
 ejusdem consistorii Archiepiscopalis assessor  
 Hic ad st. Laurentium per 17. annos uti pastor  
 Zelosissimus

ita et in eandem Ecclesiam benefactor  
 Liberalis in pauperes de hac parochia  
 Munificus in bina orphanotrophia  
 civitatis beneficus, aetatis anno  
 54. vita functus die 26. Decembris  
 hic 27) ante summum altare in  
 Crypta lapidibus structa  
 sub N<sup>o</sup>. 1. terrae mandatus

Et

Joannes Nepomucenus Weidenkranz,  
 Collegii Confluentini ultimus E. S. J. Rector,  
 extra in coemeterio sepultus,  
 quibus

Praenobilis ac doctissimus Dominus  
 D. Franciscus Ludovicus Weidenkranz  
 alti judicii et senatus scabinus, civitatis  
 syndicus, hujus parochiae synodalis,  
 perenne hoc  
 fraterni amoris

monumentum in vivis ponens precatur  
 ple IesV DoMIne  
 LVX aeternae gLorLae  
 LVCeat els.

---

27) Dieser Stein wurde aus der St. Laurentz Kirche hierhin gebracht.

## 26.

Denkstein des Rathsherrn Joh. Nic. Recking <sup>28)</sup>.

M. S.

Joanni Nicolao Recking  
parenti optimo,  
senatori hujus urbis,  
Tribus pistorum praefecto,  
Ecclesiae parochialis synodali  
moerentes liberi  
posuerunt.

vixit annos LXVIII, menses XI dies IX.

obiit a. R. MDCCLXXIX. id. Octob.

Bene precare viator  
et abi.

## 27.

Denkstein des Hofkammerraths Joh. Matth. Cramer.

Perenni memoriae

Joannis Matthiae Cramer

Camerae Electoralis consilarii

Senatoris Treverici,

Tribus Ianionum praefecti, parochialis Ecclesiae  
synodalis

Conjugis optimi dulcissimique  
moerens uxor

libens merito ponendum curavit.

Vixit annos LIX menses XI dies XI.

mortem obiit anno salutis MDCCLXXXII

28) Die beiden folgenden Denksteine unterscheiden sich durch ihre römische Simplicität auf eine vortheilhafte Art von der Redseligkeit der übrigen.

II. idus Septembris  
vale conjux carissime.

28.

Denkstein der Familie von Hontheim.

Hic jacent ossa avi, patris et filii:  
Joannis Wolfgangi ab Hontheim  
Consilarii intimi Electoris Trevirensis  
nati anno 1588, denati an. 1641.

Joannis Nicolai ab Hontheim,  
Consilarii aulici Electoralis  
et praetoris in urbe confluentina  
nati anno 1617, defuncti anno 1665.

Caroli Caspari ab Hontheim  
Receptoris generalis statuum Trev.  
nati anno 1657, mortui 1724.

Postremi filius

Franciscus Ludovicus ab Hontheim,  
Consiliaris aulicus Electoris Trevirensis,  
natus anno 1704 obiit anno 1776.  
in templo PP. Augustinorum de hac urbe  
tumultatus.

Req. in pace.

Hoc monumentum

piis parentibus vivens posuit  
Joannes Jacobus ab Hontheim  
serenissimi Electoris Trevirensis  
Consiliarius aulicus  
anno M.D.CCLXXXII.

29.

In der Mitte der Kirche, vor dem ehemaligen hohen  
Altare, ruht der im Jahre 1456 gestorbene Erzbischof, Jac

Fob v. Sirk. Sein Grabmal war erhöht, und wurde von einem weißen marmorartigen Stein bedeckt, mit dem ganzen Bilde des Erzbischofs geziert. In der Revolutionszeit ließ Jemand, den ich hier weiter nicht nennen will, dessen aber oben schon in einer Anmerkung Erwähnung geschah, das Grab eröffnen, und jenen Stein in eine der Kapellen des Domkreuzganges schleppen, wo er noch liegt. Es wäre jedoch zu wünschen, daß man ihn der Lieben-Frauenkirche wieder zurückstellte, deren Eigenthum er immer war, und in der er seine eigentliche und nächste Bestimmung findet.

Die Inschrift auf diesem Steine ist folgende:

Trevir Sirk Jacobus vim praesul origine passus,  
 Sublimor tumba, subrodor en anguibus umbra.  
 Hostes compegi, procerum consulta redegi.  
 Clerum zelavi, discordes pace beavi.  
 Caesar, apex, galle, siculum, Rex, Rene, scis  
 Itale  
 Palladiis, Trebatum nequit temerarius ausum  
 Germano, Palatiolo labasco sepulcro.

### Series der Pfarrer.

- 1) Peter Lietge.
- 2) Peter Zerk.
- 3) Syfridus, Decanus Palatiolensis et Plebanus ad st. Laurentium.
- 4) Bernhard v. Kyllburg, Siegler.
- 5) Heinrich Irlen, Dr. und Professor der Theologie, erscheint 1476.
- 6) Goar von St. Goar, erscheint schon in der Vergleichs-Urkunde von 1506 unter den Deputirten der Universität, und wird darin Artium magister et Theolo-

giae Baccalaureus genannt. Im Jahre 1515 war er Lic. der Theologie, und wurde in diesem Jahre Rektor der Universität, als solcher erscheint er auch 1517. Im Jahre 1521 wurde er Dr. der Theologie und Dekan der theologischen Fakultät. Im Jahre 1534 war er noch am Leben, hatte aber seine Pfarrei schon früher niedergelegt. Er begleitete dreimal die Stelle eines Rektors der Universität.

6) Johann Welschbillig, Mag. wurde am 20. September 1528 ad Lecturam sententiarum zugelassen.

8) Thomas von Eröve (de Crovea) trat im Jahre 1533 ins Kapitel, und wurde im nämlichen Jahre Burdekan. Am 31. Januar 1538 wurde er Lector sententiarum, und am 7. März 1540 Rektor der Universität. Er starb auch als solcher im Jahre 1542.

9) Jakob Frizens wurde am 18. November 1551 ins Kapitel aufgenommen 29).

10) Nicolas Freidtgen, aus Cochem, erscheint im Jahre 1591.

11) Peter Wolfsfeld 1601.

12) Peter Ortopaus. 1605.

13) Stephan Hansonius 1607. Er war früher Pfarrer zu St. Gervasius. Im Jahre 1616 ernannte das Kapitel ihn zum Definitoren, und im Jahre 1632 wurde er zum Dechanten gewählt, aber er starb noch am Abende des nämlichen Tages an einem Schlagflusse. Ihm folgte bald hernach

14) Sebastian Drinkeler, früher in Igel. Am 21. Juli 1632 wählte in das Kapitel zum Burdekan. Er starb am 29. Juni 1636 an der Pest, welche damals in der Stadt und Landschaft wüthete.

29) Hier ist eine Lücke in der Series; denn zwischen J. Frizens und Thomas von Eröve, war offenbar noch ein anderer Pfarrer.

15) Godefried Jungermann 1636.

16) Lucas Marzelli erhielt am 29. August 1631 das Baccalaureat der Theologie. Am 26. Dezember 1641 wählte ihn das Kapitel zum Burdekane, und er starb am 16. Juni 1655. Man hielt ihn für einen gründlichen Theologen, und für einen großen Kenner der hebräischen und griechischen Sprache.

17) Nicolas Beckber. Am 30. Mai 1654 wurde er Baccalaureus, und am 30. April 1656 Sententiarus. Am 20. Juni 1657 trat er ins Burdekanat, am 25. Mai 1666 wählte ihn das Kapitel zum Burdekane, und er starb am 14. November 1673.

18) Johann Michael Heister. Am 17. Mai 1683 wurde er zum Dr. der Theologie promovirt. Er war Siegler am Dffizialat, das er nach dem Tode des Weihbischofs Burman, bis zur Uebernahme desselben durch den neuen Weihbischof Verhorst, unter dem Titel eines Substituts, verwaltete. Am 13. Februar 1692 wählte ihn das Burdekanat zu seinem Dechanten.

In einer Urkunde d. d. 10. August 1710 begiftigte er die von ihm errichtete h. Dreieinigkeits-Kapelle, neben der St. Laurenz-Kirche. Er nahm auch andere Bauten bei der Kirche vor, die jedoch nun, mit der alten Pfarrkirche, alle verschwunden sind. Er starb am 11. April 1729.

19) Christophorus Hammes, Dr. der Theologie, und Assessor der theologischen Fakultät, wurde am 29. Juni 1729 ins Kapitel aufgenommen. Im Jahre 1733 wählte ihn das Kapitel zum Burdekane, und er starb am 11. April 1748.

20) Nicol. Molitor wurde am 25. Juni 1748 ins Kapitel aufgenommen, und starb 1763.

21) Johann Heinrich Weidenfranz wurde am 3. Juli 1764 ins Kapitel aufgenommen und starb 1780.

Vergleiche das oben, Seite 165 sub No. 25, mitgetheilte Epitaphium.

22) E. C. Preinel wurde am 26. Juni 1781 ins Kapitel aufgenommen, und starb 1785.

23) Johann Peter Schwarz, der Philosophie und der Rechte Dr., und früher Professor der Mathematik und Mitglied der philosophischen Fakultät, trat am 27. Juni 1786 ins Kapitel, resignirte jedoch im Jahre 1795, und wurde Canonikus im Stifte zu Gardon. Er ist gegenwärtig Domkapitular in Trier. Cfr. Schematismus pro 1828. S. 4.

24) Johann Peter Scher wurde am 26. Juni 1796 ins Kapitel aufgenommen. Er war schon unter dem Hrn. Preinel Kaplan an der St. Laurenz-Kirche gewesen, und erhielt nun, nach der Resignation des Hrn. Schwarz, die Pfarrei selbst. Er war ein äußerst thätiger und achtungswerther Pfarrer. Unter ihm verlor die Pfarrei ihren alten Rang, indem sie, die bis dahin immer die erste im alten Kapitel gewesen, die 1te Sukkursal von St. Gangolph oder die zweite in der neuen Ordnung wurde; unter ihm wurde die Kirche U. L. F. den Pfarrgenossen von St. Laurenz eingeräumt, die alte Pfarrkirche verschwand, ein neues, aber prächtiges Pfarrhaus wurde angekauft. Er erlebte mithin eine merkwürdige Epoche in der Geschichte seiner Pfarrei.

Im Winter des Jahres 1810 brach im Arresthause, im Dominikaner-Kloster, ein Nervenfieber aus, und er sowohl, als sein Kapl., Paul Lenz aus Winterspelt, (gest. am 9. Januar 1810) wurden ein Opfer ihres ruhmwürdigen Seeleneifers. Er starb am 2. März 1810. Sein Andenken lebt noch bei allen, die den würdigen Mann kannten, in Segen fort; des Guten schönster Lohn!

25) Franz Thome, früherhin Kapuziner, und bis dahin Pfarrer zu St. Paulus erhielt die Pfarrei zu Ende des

Monats März 1810 und trat sie gleich an. Er starb im Jahre 1825.

26) Matthias Löhr, früher Pfarrer in Lebach, erhielt die Pfarrei 1825 und blieb auf derselben bis zum 1. Juli 1827, wo er auf die Pfarrei 2ter Classe zu Lutzerath zog, wo er noch lebt. Cfr. Schematismus von 1828 Seite 198, No. 31.

27) Friedrich Füllinger, früher Kaplan zu St. Caspar in Coblenz, trat die Pfarrei am 1. Juli 1827 an. Schematismus 1828. Seite 18. No. 3.

### Geistliche, wissenschaftliche und andere Institute.

Im Beringe der Pfarrei St. Laurentz lagen ehemals und liegen zum Theile auch jetzt noch, folgende geistliche, wissenschaftliche und andere Institute:

1) Das St. Afren-Klösterchen auf dem Breitenstein. Dieses wurde im Jahre 1785 vom Erzbischofe Clemens Wenceslaus aufgehoben, und, wenn ich nicht irre, in ein Waisenhaus verwandelt.

2) Das Johannes-Hospitälchen in der Pallasgasse. Es gehörte ursprünglich den Malteser-Rittern, nachher aber wurde es den Nonnen vom Orden des h. Franziskus (recollect.) übergeben.

3) Das St. Marcus-Klösterchen auf dem Weberbache. (Das Haus der Wittve Petri mit den Nebengebäuden).

4) Das Jesuiten-Collegium. Vor Ankunft der Jesuiten wurde dieses Gebäude von den Minoriten bewohnt, die es in einem aufgedrungenen Vergleiche den neuen, vom Erzbischofe sehr beschützten, Ordensmännern räumten. Nachdem am 7. Sept. 1773. dieses Collegium aufgelöst wor-

den, wurde es für die Universität 30) eingeräumt, und mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten versehen. Als diese auch in dem jüngsten Sturme zu Grabe gegangen, wurde hier eine Ecole Secondaire errichtet, der dann endlich das Gymnasium folgte. Hier werden jetzt die äußerst kostbaren Stadt-Bibliothek, deren Vorzimmer so würdig mit den Portraits berühmter Männer des trierischen Vaterlandes ausgestattet ist, die reiche Sammlung alter Münzen, die Alterthümer und Naturalien aufbewahrt 31).

5) Das Elementinische Priester-Seminar, von dem frommen Erzbischofe Clemens gestiftet 32). Dieses wichtige Institut hat sich glücklich der Dürre erhalten, nur ist es um seine, auch zugleich zum Gebrauche für die zahlreiche Gymnasial-Jugend dienende, Kirche gekommen, die für eine Anstalt dieser Art nicht nur höchst ersprießlich, sondern auch fast von ihr unzertrennlich ist. Diese wurde durch eine Allerhöchste Cabinets-Ordnung vom 15. Febr. 1819 der evangelischen Gemeinde übergeben. —

6) Das Engelbrüder (Alexianer) Klosterchen, jetzt zum Theile ein Oekonomie-Gebäude des Seminars. Die Engelbrüder wurden im Jahre 1780. in das ehemalige Noviziat-Haus der Jesuiten, im Krähnen, versetzt. —

7) Die alte St. Stephans-Kapelle. Sie lag zur rechten Seite der Lieben-Frauenkirche, aus der ein Eingang in dieselbe führte, in dem jetzigen Bischöflichen Garten, und war die Kirche des alten Burdekanats. Sie wurde von Johann I. (1190 — 1212) erbauet und dotirt. Keller gibt, Seite 6 und S. VI. seiner Dissertation de Burdecanatu eine sehr genaue Beschreibung dieser Kapelle. Die Kirche zu Osburg

30) Siehe die Stiftungs-Urkunde der Universität im Anhange.

31) Der Stadt Trier fehlt noch eine Gemälde-Sammlung.

32) Siehe Chronik 1828. April-Heft Seite 193, 94 und 95.

wurde ihr vom Stifter einverleibt, und sie bildete eine Präbende eines der acht Dom-Bikarien, und wurde die Imbiss-Präbende genannt. Bei Einrichtung des Bischöflichen Gartens wurde diese alte Kapelle weggerissen.

8) Die Congregation B. M. V., unter der Regel des heil. Augustin. Die vorzügliche Berufspflicht der Nonnen dieses Klosters ist, die weibliche Jugend unendgelblich zu erziehen und zu unterrichten. Im Jahre 1638 erhielt diese Congregation zuerst vom Domkapitel die Erlaubniß sich in Trier niederzulassen <sup>33)</sup>. Der Erzbischof Carl Caspar von der Leyen ertheilte ihr in einer Urkunde vom 21. August 1652 die Ordinariats-Bestätigung <sup>34)</sup>, und verordnete zugleich, daß sie Niemanden außer ihm, seine Offizialen, oder sonst einen der besondere Vollmacht habe, als Visitatoren zulassen solle. Das jetzige Klostergebäude wurde im Jahre 1734. erbauet. Im Jahre 1760 brachte die Congregation den großen und kleinen Zehnten, in der Pfarrei Lünsdorf, im Lothringen, für die Summe von 6000 Rthlr. trierisch an sich. Außerdem hatte es noch einige kleinere Besitzungen, die es aber alle nicht vor Mangel schützen konnten. Um daher seine

33) Das Domkapitel sagt in der Bestätigungs-Urkunde vom Jahre 1651, nachdem die Urkunde des Erzbischofs, Carl Caspar von der Leyen, angeführt worden, der es seine Zustimmung ertheilte: *subnexa iustanti petitione, ut quemadmodum annis abhinc quatuordecim in urbem à nobis vigore tum gesti et à sacra Caesarea Majestate nobis delegati, atque virtute ipsiusmet Capitulationis archiepiscopalis juratae pro sese devoluti ad nos regiminis, salvo Ordinarii jure admissae atque toleratae sunt, ita consensu quoque nostro Capitulari istiusmodi potestatem Archiepiscopalem obtentam magis magisque corroborare vellemus. — — —*

Treviris in Capitulo Generali nativitatis B. M. V. die nona Septembris anno Domini millesimo sexcentesimo quinquagesimo secundo.

34) Siehe diese Urkunde im Anhange.

drückende Lage etwas zu erleichtern, wies der Erzbischof Clemens Wenzeslaus, die Abtei St. Martin an, dieser Congregation einen jährlichen fixirten Zuschuß zu geben <sup>35)</sup>. In Folge der bald darauf in Frankreich ausgebrochenen Revolution, theilte dieses Kloster mit seinen übrigen Brüdern und Schwestern ein gleiches Loos; es verlor Alles. Allein der Staat verkannte dieses Klosters wohlthätiges Wirken nicht, und ertheilte den Nonnen nicht nur die Erlaubniß, in dem Klostergebäude in klösterlicher Verfassung ferner beisammen leben, und für das Wohl der Jugend wirken zu können, sondern auch, damit ihr Institut fortbestehe, Novizen anzunehmen.

Dieses Kloster hat sich großes Verdienst um die Stadt Trier erworben. Gegenwärtig genießen 836 Kinder hier freien Unterricht.

9) Das Nicolaus-Kloster oder das Kloster der grauen Schwester n. Ist jetzt der Aufbewahrungs-Ort der weiblichen Gefangenen.

10) Das Prediger-Kloster oder das Kloster der Dominikaner, hinter dem Dom, jetzt der Aufbewahrungsort der männlichen Gefangenen.

Außerdem lagen in dieser Pfarrei der churfürstliche Palaß und die Refugien mehrerer Klöster, z. B. der Karthaus, der Abtei Tholey, St. Marimin und Mergen (B. M. ad martyres).

---

35) Die Abteien waren überhaupt damals angewiesen worden, zur Beförderung des Schulwesens jährlich eine bestimmte Summe zu bezahlen, und so war auch der Abtei St. Martin aufgegeben worden, ihren Beitrag an die Congregation zu entrichten.

# U r k u n d e n.

---

## I.

Papst Honorius IV. bestätigt die Incorporation in den Kirchen u. L. Frauen, St. Gervasius, von Perl, von Clonten (Clotten) und von Gondorf zu Gunsten des Refectoriums des Domkapfels. d. d. 4. Mai 1220.

Honorius Episcopus servus servorum dei. Dilectis filiis, capitulo Treverensi salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur, quod justum est et honestum tam vigor equitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Sane cum vos, sicut ex vestra relatione didicimus, tenues habentes redditus servare hospitalitatem et commune tenere refectorium commode non possitis, bone memorie trevirensis Archiepiscopus et venerabilis frater noster successor ipsius vobis in Hospitalitatis et communis refectorionis vestre subsidium Ecclesias sancte Marie sancti Gervasii. de Perle. de Clonten. et de Gunterenem cum pertinentiis suis de ipsorum patronorum consensu pietatis intuitu contulerunt. Ea propter vestris justis precibus inclinati quod ab eisdem Archiepiscopis super hoc provide ac utiliter factum sit, sicut in eorum et predictorum patronorum litteris dicitur contineri. auctoritate apostolica confirmamus, et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si

quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus se noverit incursum. Datum Viterbii VI. nonas Maji. Pontificatus nostri anno quarto.

## 2.

Der Pabst Nifolaus V. errichtet auf Ansehen des Erzbischofs, Jakob von Sirk, in der Stadt Trier eine Universität. d. d. quarto non. Feb. 1454.

Nicolaus Episcopus servus servorum dei ad perpetuam rei memoriam. Inter caeteras felicitates, quas mortalis homo in hac labili vita ex dono dei nancisci potest, ea non in ultimis computari meretur, quod per assiduum studium adipisci valet scientiae margaritam, quae bene beateque vivendi viam praebet, ac peritum ab imperito sui pretiositate longe facit excellere et similem deo reddit, haec praeterea illum ad mundi archana cognoscenda dilucide introducit, suffragatur indoctis, et in infimo loco natos evehit ad sublimes, et propterea sedes apostolica rerum spiritualium, et etiam temporalium provida ministratrix, liberalitatis honeste circumspecta distributrix, et cujusvis commendabilis exercitii perpetua et constans adjutrix, ut eo facilius homines ad tam excelsum humanae conditionis fastigium acquirendum et acquisitum in alios transfundendum semper cum augmento quaesiti inducantur, cum aliarum rerum distributio massam minuatur, scientiae vero communicatio quanto in plures diffunditur, tanto semper augeatur et cres-

cat: sedes, inquam, apostolica illos hortatur, ejus  
 loca praeparat, illos juvat et fovet ac favoribus  
 prosequitur gratiosis: Cum itaque, sicut accepi-  
 mus, venerabilis frater noster Jacobus de Sirck  
 Archiepiscopus Trevirensis, et prout etiam dilec-  
 tus filius noster Arnoldus Heimerici de Clivis,  
 literarum Apostolicarum Abbreviator et ipsius Ar-  
 chiepiscopi secretarius, ac in Romana curia pro-  
 curator Nobis retulit, idem Archiepiscopus non  
 solum ad Reipublicae ac incolarum terrarum sibi  
 subjectarum, sed etiam ad aliarum mundi par-  
 tium utilitatem, et prosperitatem intendens in ejus  
 civitate trevirensi, tanquam loco insigniori, et  
 magis ad hoc accommodo et idoneo, in qua aëris  
 viget temperies, victualium ubertas, caeterarum-  
 que rerum ad usum humanum pertinentium co-  
 pia reperitur, desideret plurimum fieri et ordinari  
 per sedem Apostolicam studium generale in qua-  
 libet licitâ facultate, ut ibidem fides catholica di-  
 latetur, erudiantur simplices, aequitas servetur  
 judicii, vigeat ratio, illuminentur mentes, ac in-  
 tellectus hominum illustrentur. Nos praemissa  
 ac etiam eximiam devotionis sinceritatem, quam  
 dictus Archiepiscopus ad nos et Romanam gerit  
 Ecclesiam, attente considerantes, suumque lau-  
 dabile propositum in domino plurimum commen-  
 dantes, ferventi studio ducimur, quod civitas ipsa  
 scientiarum muniatur honoribus, ita ut viros pro-  
 ducat consilii maturitate conspicuos, virtutum pos-  
 lentes, ornatibus et diversarum facultatum dig-  
 nitatibus eruditos, sitque inibi fons irriguus, de  
 cujus plenitudine hauriant universi literarum cu-  
 pientes imbui documentis; his igitur omnibus

et praesertim idoneitate dictae civitatis, quae etiam, ut accepimus, ad multiplicanda sanctae doctrinae semina et germina salutaria producenda valde accommodata existit, diligenti examinatione pensatis, ac ipsius Archiepiscopi in hac parte supplicationibus inclinati, ad laudem divini nominis, et ejusdem fidei prapagationem auctoritate apostolica tenore praesentium in eadem civitate studium generale erigimus, ac statuimus et ordinamus, quod illud inibi perpetuis temporibus vigeat, tam in theologia, et jure canonico ac civili, quam in alia quavis licita facultate, quodque legentes et studentes ibidem, omnibus et singulis privilegiis, libertatibus, honoribus, exemptionibus et immunitatibus, etiam per viam et modum perpetuarum conservatoriarum sub quibusvis modis et formis concessis Magistris, Doctoribus, ac studentibus commorantibus, sive residentibus in studio Generali Coloniensi gaudeant et utantur, quodque illi, qui processu temporis bravium meruerunt in facultate illa, in qua studuerint, obtinere, ac docendi licentiam, ut alios erudire valeant, nec non Magisterii seu Doctoratus honorem petierint, eis largiri per Doctorem seu Doctores, Magistrum seu Magistros facultatis ejusdem, in qua examinatio facienda fuerit Archiepiscopo Trevirensi pro tempore existenti et Trevirensi Ecclesia Pastoris solatio destituta, Vicario seu Officiali in spiritualibus dilectorum filiorum Capituli Trevirensis praesententur; Qui quidem Archiepiscopus vel Vicarius, seu Officialis aliis Doctoribus et magistris in eadem facultate ibidem tuñc legentibus convocatis, promovendos eosdem in his, quae ad Magis-

terii seu Doctoratus honorem quomodolibet requiruntur, per se vel alium, juxta modum seu consuetudinem in talibus in dicto studio Coloniensi servari solitos examinare studeant diligenter, eisque, si ad hoc sufficientes et idonei reperti fuerint, hujusmodi licentiam tribuat et doctoratus seu magisterii impendat honorem; illi vero, qui in eodem studio civitatis ejusdem examinati et approbati fuerint, ac docendi licentiam et honorem hujusmodi obtinuerint, ut praedicitur, ex nunc absque aliis examinatione et approbatione deinceps docendi, regendi et legendi tam in civitate, quam singulis aliis studiis, in quibus regere vel docere voluerint plenam ac liberam habeant facultatem. Praeterea ut ipsorum Magistrorum, Doctorum, et scholarium dispendiis obvietur, praedicto, et pro tempore existenti Archiepiscopo Trevirensi, ac dilectis filiis Abbati monasterii sancti Matthiae extra muros Trevirenses, et Praeposito Trevirensi, necnon Metensis, et sancti Florini Confluentiae Trevirensis dioecesis Decanis Ecclesiarum, ac Priori Domûs st. Albani extra dictos muros Trevirenses, Carthusiensis ordinis mandamus, quatenus ipsi, vel duo vel unus eorum per se vel alium, seu alios, etiamsi sint extra loca, in quibus deputati sunt, Conservatores praedictis Magistris, Doctoribus et scholaribus efficacis defensionis praesidio assistentes non permittant eos contra hujusmodi privilegia, exemptiones et immunitates, vel super eorum bonis, rebus et juribus quibuscunque indebite molestari vel eis damna, seu gravamina, aut injurias irrogari, facturi dictis Magistris, Doctoribus et scholaribus cum ab eis, vel procuratoribus suis,

aut secum aliquo fuerint requisiti de praedictis et quibuslibet molestiis, injuriis vel damnis praesentibus et futuris, in his videlicet, quae judiciale requirunt indaginem summarie et de plano sine strepitu et figura judicii, in aliis vero prout qualitas negotiorum exegerit, Justitiae complementum, occupatores, detentores, presumptores, molestatores, et injuriatores, nec non contradictores quoslibet, et rebelles, cujuscunque dignitatis, status, gradus, ordinis et conditionis extiterint, quandocunque et quotiescunque expedire viderint, Autoritate Nostra per censuram Ecclesiasticam appellatione post posita compescendo, invocato etiam ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii saecularis non obstantibus felic. Record. Bonifacii Papae VIII. praedecessoris Nostri illa praesertim, quae incipit: Statutum, quod circa judices, ac de duabus dietis in concilio generali; quodque Conservatores de aliis, quam de manifestis injuriis, et violentiis, ac aliis, quae judiciale requirunt indaginem, poenis in eos, si secus egerint, et in id procurantes adjectis se nullatenus intromittant, ac nostris et aliis Apostolicis constitutionibus contrariis quibuscunque. Aut si aliquibus communiter vel divisim ab eadem sit sede indultum, quod interdicti, suspendi, vel excommunicari non possint per litteras Apostolicas non facientes plenam et expressam, ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem, et quibuslibet aliis privilegiis, indulgentiis, et literis Apostolicis generalibus, vel specialibus, quorumcunque tenorum existant, per quae praesentibus non expressa, vel totaliter non inserta affectus eorum impediri

valeat, quomodolibet vel differri, et de quibus, quorumque totis tenoribus de verbo ad verbum habenda sit in nostris literis mentio specialis. Caeterum volumus, et Apostolica auctoritate decernimus, quod quilibet ipsorum per nos deputatorum Conservatorum prosequi valeat articulum etiam per alium inchoatum, quamvis idem inchoans nullo fuerit impedimento praepeditus, quodque a dato praesentium sit eis, et cuilibet ipsorum in praemissis omnibus et singulis coeptis et non coeptis, praesentibus et futuris perpetua potestas et jurisdictio attributa, ut eo vigore, eaque firmitate in promissis omnibus coeptis et non coeptis, praesentibus et futuris, et pro illis procedere, ac si praedicta omnia, et singula coram eis coepta fuerint, et jurisdictio eorum, et cujuslibet ipsorum in praedictis omnibus et singulis per citationem vel alium modum perpetrata legitime extitisset constitutione praedicta super conservatoribus, et alia qualibet in contrarium edita non obstante. Et insuper ex nunc irritum decernimus et inane, si secus super his a quocunque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attentari-Praesentibus perpetuis futuris temporibus valituris. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrae erectionis, statuti, ordinationis, mandati, voluntatis, et constitutionis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare praesumpserit, indignationem Omnipotentis Dei ac beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus se noverit incursum.

Datum Romae apud s. Petrum anno Incarnatio-

nis Dominicae millesimo quadringentesimo quinquagesimo quarto, quarto nonas Februarii, Pontificatus nostri anno Octavo.

### 3.

Der Erzbischof, Carl Caspar von der Leyen, bestätigt die Niederlassung der Welschen Nonnen, oder die Congregation B. M. V. in der Stadt Trier. d. d. 21. August 1652.

Carolus Casparus dei gratia Archiepiscopus Trevirensis, etc. etc.

. . Cum itaque dilectae in Xto filiae Maria Gertrudis Wiltheim superior ac moniales congregationis B. M. V. sub regula ordinis sti. Augustini in Civitate Luxemburgensi, Nobis et nostrae potestati ecclesiasticae, tanquam Archiepiscopi et Ordinarii subjectae per exhibitum eum in finem per supplicam libellum pro firmiori ordinis sui subsistentia, et inviolabili observatione confirmatorio, auctoritatis nostrae ordinariae robore eundem communiri humiliter efflagitent; Hinc nosdictasque superiorem et moniales - et earum singulares personas à quibusvis excommunicationis, suspensionis et interdicti, aliisque ecclesiasticis sententiis censuris ac poenis - ad effectum praesentium duntaxat consequendum, harum serie Auctoritate Apostolica et nostra absolvendas et absolutas fore censentes - constitutiones et ordinationes dictae congregationis omniaque et singularia in illis contenta, vigore praesentium perpetuo confirmamus etc. — Ulterioribus porro praememorarum superioris et sanctimonialium precibus annuere cupientes, — iisdem concessimus et con-

cedimus, ut hac in urbe nostra Trevirensi domum aliquam seu habitationem sibi deinceps conducere, in eaque spiritualia habere exercitia, aliae prestare opera queant, quae ab earundem regula et professione non sunt aliena, declarantes insuper saepedictas sorores, iis omnibus et singulis privilegiis et immunitatibus, quae aliae nostrae dioeceseos religiosae gaudent, uti et frui posse; superiorem interea alium neminem praeterquam nos ac nostros Officiales Trevirenses, vel alios de caetero specialiter deputandos Visitatores seu Commissarios agnoscere, nec non ecclesiastico nostro foro subjectos tantum, ab omnibus vero praestationibus, oneribus et muneribus civilibus et publicis, poenitus exemptas et immunes censi et esse debere; Hac tamen conditione expresse et specialiter adjecta, quod si praedictae sanctimonialiales emptionis aut alio titulo domum sibi propriam hac in civitate futuris temporibus acquirere intendant et in negotio nil certi ac validi absque nostro consensu et archiepiscopali approbatione praevia statuere aut effectui dare ulla ratione valeant.

Treviris in Palatio st. Petri die vigesima prima Augusti, anno millesimo sexcentesimo quinquagesimo secundo.

Carolus Casparus.

#### 4.

Der Erzbischof Clemens Wenzeslaus vereinigt das Seminarium Clericorum mit dem Collegio Ss. Trinitatis. d. d. Ehrenbreitstein 11. März 1779.

Von Gottes Gnaden Sr. Clemens Wenzeslaus Erzbischof zu Trier, des heil. Römischen Reichs durch Gallien und das Königreich Arelaten Erz-Canzler und Churfürst, Bischof, d. Diöz. Trier 1829.

schof zu Augspurg, gefürsteter Administrator zu Prüm, und Coadjutor zu Ellwangen, Königlicher Prinz in Pohlen und Littauen, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Mayßen, dan der ober- und niedern Laufsitz, gefürsteter Graff zu Henneberg, Graff zu der Marck, Ravensperg, Barby und Hanau, Herr zu Ravenstein &c. &c.

fügen hiermit zu wissen, daß Wir, unter heutigem dato die Vereinhahrung des vor einigen Jahren von uns in Trier errichteten Seminarii Clericorum mit dem Collegio Ss. Trinitatis daselbst theils zu Erspahrung des gedoppelten Haushaltungs- = Aufwandes bey Ermanglung eines darzu hinreichenden Fundi theils um denen Clericis unsers gedachten Seminarii ohne mit besonderen Kosten eigene Professores unterhalten zu dörffen die bequemlichere Gelegenheit zu verschaffen, die Auditoria zu frequentiren, und denen actibus publicis auff der Universität beyzuwohnen, theils aus andern erheblichen Beweggründen gnädigst beschloffen, sonderlich aber in Rücksicht besserer Aufnahme der Theologischen Studien und anderer höheren Schulen guth gefunden haben, die Studia humaniora ab infima usque ad Rhetoricam inclusive von gedachtem also vereinhahrten Hauff abzusondern, und diese für künftige Zeiten hin, denen von uns dem Seminario Lambertino schon ohnehin vorgesezten Patribus piarum scholarum mißest anzuvertrauen, und zu übertragen, als geschiehet solches Krafft dieses dergestalten und also:

## 1.

Daß gedachte Patres piarum scholarum mit Anfang des nächstkünftigen Schul-Jahrs die Obsorge und Lehre deren unteren Schulen ab Infima bis zur Rhetoric mit eingeschlossen, übernehmen, bis dahin die nöthige Schul- &c.

bäulichkeiten und Bequemlichkeiten in dem allda sich befindenden alten Gymnasio zubereitet seyn werden, besorgen, folglich auch zur Zeit die erforderliche Lehrern in nöthiger Anzahl aus dem Mittel ihres Ordens anstellen sollen,

## 2.

Wird ihnen hiermit aufgetragen, zur Doction sich jener Methode und Schulbücher zu gebrauchen, so ihnen auf unseren Befehl werden vorgeschrieben, und angewiesen werden.

## 3.

Weilen nun von denen bisherigen in dem Collegio Ss. Trinitatis gestandenen Lehrern gemäß unserer neueren Verfügung nicht mehr, als drey für jezo anderwärts versorgt werden können, mithin es nothwendig ist, daß die übrige drey Lehrere bis zu ebenmäßig ihrer weitem Beförderung amoch beybehalten werden; So befehlen Wir gnädigst, daß diese drey beybehaltene Lehrere denen Patribus piarum scholarum in das Seminarium s. Lamberti einweisen beygesetzt, und von ihnen das Lehramt allda fortgesetzt werden solle, daß also die Patres piarum scholarum jezo anfangs nur drey Lehrere aus ihrem Orden anzustellen haben, in so lange die zu ihnen übersezte drey Weltgeistliche Lehrere ihrem Amte vorzustehen im stande, oder auf eine andere Weise nicht können versorget werden. Wohingegen bei Abgang oder anderweiterer Versorgung des einen oder des andern alsdan dessen Stelle durch einen vierten Patrem piarum scholarum, und so weiter zu versehen ist. Damit nun auch die aus dem Collegio Ss. Trinitatis übrig bleibende drey Lehrere eine einweißige und zu ihrer Ehre gereichende Beförderung genießen mögen; So wollen wir daß dieselbe bis zu noch weiters vorhabenden dererselben Versorgung als Praefectos in unserm

Erzbischöflichen Seminario mit Beybehaltung ihrer zeither  
gehabten Salarien, angestellet haben.

## 4.

So lang übrigens besagte drey Weltgeistliche Lehrere,  
oder einer von ihnen in gedachtem Lambertinischen Se-  
minario zur Lehre angewendet, undt Kost samt Salarii-  
rung empfangen werden, sie eben so, wie die Ordens-Geist-  
liche des Hauses dem Praesidi seminarii und Collegii  
Lambertini unterworffen seyn sollen, gleichwie auch dieser  
denen Anordnungen des gnädigst von uns ernannten Com-  
missarii jederzeit schuldige folge zu leisten hat.

## 5.

Haben demnach das völlige Zutrauen, daß diese unsere  
gnädigste Willens-Meinung und Erklärung in allem Weege  
erfüllet werde, somit die Patres piarum scholarum diese  
unsere Höchste zum Nutzen des publici, undt der studieren-  
den Jugend besserer unterrichtung zielende Absichten mit mög-  
lichstem fleiß und Eysfer beförderen wie auch an allem demt,  
was hierzu beytragen mag, nichts werden ermanglen lassen,  
dargegen werden ihnen

## 6.

Nach laut ihrer Constitutionen für den Unterhalt der  
nothwendigen Gebäuden und erforderlichen sechs Lehreren auff  
eine jede person zwey hundert Rheinische gulden, mithin für  
selbe ins gesamt zwölff hundert gulden jährlich aus denen  
Einkünften des mit unserm Seminario vereinbarten Colle-  
gii Ss. Trinitatis zu empfangen, hiermit gnädigst gebillt  
get, und respective angewiesen, wohl verstanden jedoch,  
daß so lang die drey Weltgeistliche Lehrere noch vorhanden seyn  
werden, für die anzustellende übrig nöthige Ordensgeistliche

nicht mehr, dan zwey hundert Rheinische gulden auff die person zu bezahlen seyen, indeme für jene das jährliche Salarium von gedachten Collegi Ss. Trinitatis Einkünften ins besondere bestritten, wie auch ihr Kostgeld denen Patribus piarum scholarum mit hundert fünfzig gulden für jede person jährlich soll abgereicht, nach ihrer Versorgung aber oder Abtritt solle dieses Salarium und Kostgeld auffgehoben, und an dessen statt für jeden successive zu substituierenden Patrem piarum scholarum, wie oben gemeldet, jährlich zwey hundert gulden gereicht werden, auff welchen fuß wir hiemit die Salariirung und Unterhalt deren mehreren dan Sechs ins künfftig zum besten der Lehre von uns etwa anzuordnenden Patren piarum scholarum ohnveränderlich bestimt und festgesetzt haben wollen, es seye dan, daß wir, oder unsere Nachfolger durch andere Weise und Mittel der Stiftung zum Unterhalt dieser in gedachtem Collegio nothwendigen Lehrern gemäß obgedachten Constitutionen deren Patrum piarum scholarum hinlänglich vorsehen würden, in welchem fall die von dem Collegio Ss. Trinitatis zu zahlende pensionen proportionati auch cessiren sollen. Endlich

## 7.

Die Vollziehung und Veranstellung gegenwärtiger unserer gnädigsten Verfügung wollen wir hiermit unserm Wehribischoffen zu Trier, Bischoffen zu Ascalon, und geheimden Staats-Rathen nach der ihme mündlich des weitem geschenehen Eröffnung gnädigst auffgetragen haben.

Gegeben in unserer Residenz zu Ehrenbreitstein den 11. Merz 1779.

Clemens Wenzeslaus  
Churfürst.

## Empfehlung gegossener Christuskörper zu Crucifixen.

Rmus haben bei Gelegenheit Ihrer Pfarrvisitationen in vielen Kirchen der Diözese, Crucifixe gefunden, die theils beschädigt, theils unsörmlich ausgebessert, theils ursprünglich mißgestaltet waren.

Es bedarf nicht erst einer großen ästhetischen Bildung, sondern nur eines einfachen christlichen Gemüthes, um den Wunsch zu fühlen, daß man das Bild des Erlösers nie anders, als in würdigster Gestalt vor unsere Augen stelle.

Rmus waren daher schon lange darauf bedacht, dem Mangel guter Crucifixe in der Diözese abzuheffen, und haben zu diesem Ende Kunstverständige veranlaßt, für Modell und Abgüsse wohlgeformter Christuskörper, so wie für einen gehörig mäßigen Preis derselben zu sorgen.

Die Sache ist nun so weit gediehen, daß Rms bereits Exemplare von verschiedener Größe, gelungener Zeichnung und würdigem Ausdruck, fertig vorliegen, und die Herrn Pfarrer davon in Kenntniß gesetzt werden können, damit sie die Gelegenheit ergreifen, die schlechtgebildeten Crucifixe ihrer Kirchen mit bessern zu ersetzen.

Diejenigen Herrn Pfarrer, welche den Wunsch, diese Gelegenheit zu finden, oft geäußert, wird diese Nachricht höchst angenehm sein; denjenigen, welchen Rmus bei den Pfarrvisitationen, aufgetragen, für die Anschaffung besserer Crucifixe zu sorgen, diene sie zur Kenntnißnahme und Erinnerung; allen übrigen Herrn Pfarrern aber, welche sich jetzt oder künftighin in ähnlichen Fällen befinden werden, seyen die genannten Crucifixe für die Bedürfnisse ihrer Kirchen auch durch empfohlen. —

Die Preise sind folgende:

- 1) Ein Christuskörper mit Ueberschrift, von Messing,

rein bearbeitet, mehrmal im Feuer versilbert, der Körper matt und das Gewand polirt, oder auch der ganze Körper polirt und das Gewand matt, vom Kopf bis zu den Füßen 9 Zoll groß — zu 5 Thaler.

2) Ein Christuskörper mit Dornenkrone eben so rein bearbeitet und mehrmal im Feuer versilbert, 7  $\frac{1}{2}$  Zoll groß, zu 4 Thlr.

3) Ein Christuskörper, wie oben, 6 Zoll groß — zu 2 Thaler 5 Sgr.

4) Ein Christuskörper (für Seitenaltäre geeignet) wie oben 4 Zoll groß — zu 1 Thaler 10 Sgr.

Was die Bestellung der Exemplare betrifft, so können sich die Herrn Pfarrer sowohl an die bischöfliche Kanzley daber, als an das bfl. Delegat zu Ehrenbreitstein wenden. Da aber, wenn die Bestellungen in Mehrzahl und zu gleicher Zeit geschehen, sich die Preise noch um Bedeutendes mindern können, so wird es rathsam seyn, daß die Herrn Pfarrer, wenigstens für diesmal, ihre Bestellungen gemeinsam machen. Die Herrn Pfarrer sind deshalb hierdurch angewiesen, ihre Bestellungen ihren respect. Herrn Dekanen oder Definitoren einzureichen, welche letztere sodann ein Verzeichniß darüber, spätestens mit Ende Novembers l. J., an die bischöflichen Behörden einschicken wollen.

Trier, den 21. September 1829.

Der bischöfliche General-Vicar, Günther.

## Personal-Chronik für die Monate Juli, August u. September 1829.

### Ordinationen.

I. Am 16. September wurden in der Kathedralkirche zu Trier folgende Herrn Subdiaconen zu Diaconen ordinirt:

- 1) Edzler, Wilhelm Joseph, aus Singig.

- 2) Hamène, Johann, aus Niedalborff.
- 3) Kreyer, Peter, aus Niedermendig.
- 4) Ladner, Joseph, aus Trier
- 5) Peters, Nikolaus, aus Malbergweich.
- 6) Pfeiffer, Bernard, aus Gonzerath.
- 7) Schouppe, Wilhelm, aus Bernkastel.
- 8) Zangerle, Carl, aus Wittburg.

II. Am 19. September erhielten nachstehende Herrn in der  
Kathedralkirche die h. Priesterweihe:

- 1) Alf, Peter, aus Binscheid.
- 2) Becker, Jakob, aus Badem.
- 3) Becker, Peter, aus Dünfuß.
- 4) Burkard, Lambert, aus Cochem.
- 5) Clemens, Matthias Joseph, aus Gerolstein.
- 6) Coenzler, Wilhelm Joseph, aus Sünzing.
- 7) Corneli, Johann, aus Ballendar.
- 8) Delwing, Johann, aus Nonnweiler.
- 9) Elsen, Johann, aus Freilingen.
- 10) Fergen, Johann, aus Heimbach.
- 11) Gaul, Ignaz, aus Schweppenhausen.
- 12) Hamène, Johann, aus Niedalborff.
- 13) Hansen, Jakob, aus Malbergweich.
- 14) Heinz, Nikolaus, aus Niederütsfeldt.
- 15) Herbert, Christian, aus Coblenz.
- 16) Heuser, Matthias, aus Saarhölzbach.
- 17) Hirten, Nikolaus, aus Arzfeld.
- 18) Kolb, Paulus, aus Avenau.
- 19) Kreyer, Peter, aus Niedermendig.
- 20) Kuß, Johann Jakob, aus Boppard.
- 21) Ladner, Joseph, aus Trier.
- 22) Leiß, Peter, aus Zeltingen.
- 23) Ludwig, Nikolaus, aus Mehring.
- 24) Marr, Jakob, aus Landscheid.

- 25) Peters, Nikolaus, aus Malbergweich.
- 26) Pfeiffer, Bernard, aus Gonzerath.
- 27) Reifferscheid, Joseph, aus Ohrweiler.
- 28) Reis, Matthias, aus Schleich.
- 29) Scheid, Joseph, aus Borberg.
- 30) Schoupe, Wilhelm, aus Bernkastel.
- 31) Schramm, Nikolaus, aus Balesfeld.
- 32) Schroeder, Jakob, aus Wavern.
- 33) Schue, Wilhelm, aus Schweich.
- 34) Schuster, Johann, aus Körrig.
- 35) Strohe, Peter, aus Singig.
- 36) Theis, Gerhard, aus Badem.
- 37) Thirion, Johann Philipp, aus Saarlouis.
- 38) Wenzel, Matthias, aus Freilingen.
- 39) Zangerle, Carl, aus Bittburg.

### Versetzungen, Ernennungen und Beförderungen.

Am 4. Juli wurde der Hr. Matthias Strässer, zum Kaplan von Niederstadtsfeld ernannt.

Am 31. August wurde der Hr. Lorenz Mayer, bisher Pfarrer in Eönen, in gleicher Eigenschaft nach Castel, Eodem der Hr. Matthias Lernes, bisher Kaplan zu Forst, als Pfarrer nach Eisenach befördert.

Am 1. September wurde der Hr. Joh. Georg Münch, bisher Kaplan in Wittlich, als Kaplan nach Andernach versetzt. Eodem ist der Hr. Michael Schmitz, bisher Kaplan in Merzig, als Pfarrer nach Kaltenborn befördert worden.

Am 8. d. M. wurde der Hr. Joh. Clames, bisher Administrator der Pfarrei Helfant, zum Pfarrer nach Eönen, Eodem der Hr. Franz Prim, bisher Pfarrer zu Metterich, in gleicher Eigenschaft nach Seinsfeld,

Eodem der Hr. Peter Cäs, früher Kaplan zu St. Matthias, als Pfarrer nach Züsch,

Eodem der Hr. Peter Lauer, bisher Kaplan in Linz,  
als Pfarrer von Helfant,

Am 9. d. M. der Hr. Joh. Jakob Becker, bisher Pfarrer  
zu Walldorf, in gleicher Eigenschaft, nach Müden,

Eodem der Hr. Peter Reim, bisher Kaplan zu Ober-  
wesel, als Pfarrer nach Windesheim befördert.

Eodem wurde der Hr. Michael Hähn, zum Kaplan  
von Macken,

Am 10. d. M. der Hr. Matthias Lacave zum Kap-  
lan von Bassenheim ernannt.

Am 12. d. M. wurde der Hr. Heinrich Hugo Schwik-  
kerath, bisher Pfarrer zu Binsfeld, in gleicher Eigenschaft  
nach Warweiler, Pfarrei zweiter Klasse, befördert.

Am 16. d. M. wurde der Hr. Niklas Bris, bisher  
Kaplan in Neuerburg, als Pfarrer nach Binsfeld,

Am 17. d. M. der Hr. Anton Knoell, bisher Kap-  
lan zu St. Castor in Coblenz, als Pfarrer nach Walldorf,

Eodem der Hr. Nikolaus Botier, bisher Kaplan zu  
Saarlouis, als Pfarrer nach Großhemmersdorf,

Eodem der Hr. Jakob Beheim, bisher Pfarrer zu  
Herforst, in gleicher Eigenschaft nach Metterich,

Eodem der Hr. Wilhelm Schammel, bisher Vikar  
in Wintringen, als Pfarrer nach Palzem,

Eodem der Hr. Nikolaus Bettingen, bisher Kaplan  
in Welschbillig als Pfarrer nach Binsfeld befördert.

Am 19. d. M. wurde der Hr. Johann Elsen zum  
Kaplan von Merzig,

— — der Hr. Johann Hamène, zum Kaplan von Saar-  
louis,

— — der Hr. Jakob Hansen, zum Kaplan von Neu-  
erburg,

— — der Hr. Nikolaus Hirten, zum Kaplan von Bet-  
tingen,

- Am 19. d. M. wurde der Hr. Nikolaus Heinz, zum Kaplan von Niederlauch,
- — der Hr. Matthias Heuser, zum Kaplan in Wittlich,
- — der Hr. Jakob Marx, zum Kaplan in Wittlich,
- — der Hr. Johann Schuster, zum Kaplan von Winchringen,
- — der Hr. Joseph Scheid, zum Kaplan von St. Matthias,
- — der Hr. Johann Philipp Thirion, zum Kaplan von Fremmersdorf,
- — der Hr. Matthias Wenzel, zum Kaplan von Welschbillig,
- — der Hr. Karl Jung, bisher Kaplan zu Heimbach, zum Kaplan nach St. Castor in Coblenz,
- — der Hr. Lambert Burkard, zum Kaplan von Cochem,
- — der Hr. Jakob Becker, zum Kaplan von Linz,
- — der Hr. Peter Becker, zum Kaplan von Cärllich,
- — der Hr. Matthias Joseph Clemens, zum Kaplan von Simmern,
- — der Hr. Wilhelm Joseph Ebuzler, zum Kaplan von Boppard,
- — der Hr. Johann Cornely, zum Kaplan von Hönningen,
- — der Hr. Johann Fergen, zum Kaplan von Polch,
- — der Hr. Ignaz Gaul, zum Kaplan von Oberwesel,
- — der Hr. Christian Herbert, zum Kaplan von Oberwinter,
- — der Hr. Paul Kolb, zum Kaplan von Kellberg,
- — der Hr. Johann Jakob Kuf, zum Kaplan von Leusdesdorf,
- — der Hr. Joseph Ladner, zum Kaplan von Heimbach,

- Am 19. d. M. der Hr. Peter Reiß, zum Kaplan von Forst,  
 — — der Hr. Nikolaus Ludwig, zum Kaplan von Mertloch,  
 — — der Hr. Matthias Reiß, zum Kaplan von Carweiler,  
 — — der Hr. Peter Strohe, zum Kaplan von Rheins-  
 brohl,  
 — — der Hr. Gerhard Theis, zum Kaplan von Zell,  
 — — der Hr. Karl Zangerle, zum Kaplan von Mosel-  
 weis, ernannt.

Am 26. d. M. wurde der Hr. Johann Schn'eider, bisher Direktor und Lehrer an der Domschule, als Pfarrer nach Mehren befördert.

### Entlassen wurden in diesem Jahre folgende Geistliche :

- Am 26. März der Hr. Christoph Wessel nach Albi.  
 Am 1. Juni der Hr. Jakob Dauwen aus Ferschweiler nach Maur in Frankreich.  
 Am 28. Juli der Hr. Dominik Valen, bisher Pastor in Warweiler, als Pfarrer von Fauwillers, im Bisthume Namur.  
 Am 21. September der Hr. Joseph Reifferscheid aus Ehrweiler, als Sekretair des Hochw. Herrn Erzbischofs zu Köln. —

### S t e r b f ä l l e.

1) Am 6. August starb der H. H. Joh. Jakob Müller, Ex-Pfarrer, zu Cochem. Er wurde am 20. Juli 1765 zu Neil geboren, und machte seine Studien zu Trier, und ging dann in die Abtei Badgassen. Allein er verließ diese als Noviz, setzte seine Studien wieder in Trier fort, und empfing am 25. Mai 1795 die h. Priesterweihe. Das Stift Carden nahm ihn als Ludi-Magister an. Nach einigen

Jahren ertheilte ihm dieses Stift die Pfarrei Macken, und von hier wurde er später vom General-Bikariat zu Aachen auf die Pfarrei Hazenport versetzt. Im Jahre 1816 erklärte sich Hr. Müller kränklich, und erlangte seine Entlassung von der Pfarrei. Hierauf zog er sich nach Cochem zurück, wo er bis zu dem obigen Tage als Privatgeistlicher lebte. Er ruhe im Frieden.

2) Am 22. d. M. starb der H. H. Joh. Matthias Kaab, Dr. der Philosophie, zweiter Dom-Kanonikus, und dritter senior der Diözese. Er wurde am 7. April 1741 zu Trier geboren, und, nach rühmlich vollendeten Studien, empfing er am 21. April 1764 die heil. Priesterweihe. Da er augenblicklich noch keine Anstellung hatte, so half er in der Stadt sowohl, als in der Umgegend sehr fleißig in kirchlichen Diensten aus. Im Jahre 1766 erhielt er vom adeligen Kloster St. Trminen in Trier, die Pfarrei St. Paulus, worauf ein Pfarrer damals in sehr angenehmen Verhältnissen leben konnte. Einige Jahre nachher wurde er zum Dr. der Philosophie promovirt, und zugleich zum Assessor der philosophischen Fakultät an der Universität seiner Vaterstadt ernannt. Bei der Einrichtung des neuen Domkapitels im Jahre 1803 erlangte er darin eine Stelle und blieb nun seither beständig im Dienste des Domes. Den Chor besuchte er sehr regelmäßig, und im Beichtstuhle war er unermüdet. Uebrigens war er ein gebildeter, sehr gefälliger und freundlicher Mann, der allgemein beliebt war. Er ruhe im Frieden.

3) Am 13. September starb der H. H. Hubert Müller, Curat-Bikar zu Andernach. Er wurde am 24. März 1746 zu Coblenz geboren, und empfing am 2. April 1774 die h. Priesterweihe. Er ruhe im Frieden.

4) Am 16. d. M. der H. H. Anton Alban Welken, Proto-Bikar im Dome zu Trier. Er wurde am 24. Mai 1751 zu Trier geboren, und empfing am 6. April 1776 die

h. Priesterweihe. Hernach war er bis zum Jahre 1784 Curat-Bikar zu Freudenburg und Kirf. Darauf wurde er Altarist im Dome, und im Jahre 1790 wurde er Pfarrer in Neblingen, wo er bis 1803 blieb. Bei der Institution des Domkapitels wurde er Dom-Bikar. Er ruhe im Frieden.

5) Am 23. d. M. starb der H. H. Johann Peter Neget, Ehren-Domherr, Dechant, Pfarrer, Königl. Schul-Inspektor und Bischöfl. Rechnungs-Revisor zu Saarburg. Er wurde am 29. Juni 1771 zu Trier geboren, und, nachdem er ehrenvoll seine Studien vollendet hatte, empfing er am 22. Mai 1795 die h. Priesterweihe. Hierauf wurde er Caplan und Schullehrer in der Pfarrei St. Antonius zu Trier, und blieb daselbst bis zum Jahre 1801, wo er Pfarrer in Wiltzingen wurde. Von hier kam er 1803 als Pfarrer nach Plunwig; am 14. August 1805 erhielt er die Pfarrei Idenheim, am 8. September 1806 die Pfarrei Welschbillig, und am 28. März 1814 die Kantons-Pfarrei Saarburg. Am 24. Juli 1824 wurde er Ehren-Domherr zu Trier, und bei der Organisation der Diözese im Jahre 1827 Dechant zu Saarburg. Er war ein gebildeter Mann, und bekleidete alle seine Aemter mit Thätigkeit und Umsicht. Er ruhe im Frieden.

---

# Messen = und andere kirchliche Stiftungen für die Monate Juli, August und September 1829.

Datum.	Benennung		Bor- und Zuzamen der Stifter und Wohnort — und Bezeichnung der Stiftungen.	Betrag des Stiftungs- Kapitals.
	des Definats.	der Stifte.		
3	Garburg	Garburg	Für Marth. Sung und Ehefrau von Creuzmeller, 1 Singambier- sacium mit Deyel.	52
3	St. Boar	Hasfenbach	Für Johann Berfch von Stadenburg und Ehefrau, 1 Singmefse.	33
14	Spriem	Spriem	Für Joh. Seimich Melting und Anna Maria Sagrange ein Sing- ambierfacium mit Minifacure und Deyel	60
24	Bell	Mefenich	Für Maria Semina Schneider von Mefenich, 1 Singmefse	40
24	idem	idem	Für Marth. Schneider und Ehefrau, 1 Singmefse	28
30	Mhnmeller	Ringen	Für Joh. Joseph Mberchhofen, 1 Singmefse	25
31	Eping	Drenoboven	Für Emmerich Marx und Margaretha Marx, eine Sing- und 1 Kefe-Mefse	38
7	Caarlouis	Stm	M u g u r. U m m a	21
7	Eyrang	Schneid	Gafob Forfe, eine Singmefse	21
10	Mbirch	Kandfchreib	Theodor Mhagne und Ehefrau, 2 Singmefsen	65
10	St. Boar	Belchmeller	Für Gafob Sollman von Kandfchreib, 1 Singambierfacium	25
14	idem	Dacherech	Mhron Kneip von Ueberhauften, 1 Kefemefse	20
21	Hermesfeil	Wlunig	Für die Eheleute Traaben, 1 Singmefse	30
25	Garburg	Geel	Für Peter Mhüller von Mbitzenburg, 1 Sing- und 2 Kefemibierfac.	80
—	Mhnmeller	Benigen	Für Gerhard Mhüller und Ehefrau, 1 Singmefse	25
			Für Peter Hartman von Bergen, 3 Mhmbierfacien	74 25
			U m m a	340 25

Namen der Defanate.		der Kirche.		Vor- und Zunamen der Geister und Wohnort — und Beschreibung der Stiftungen.	Bezug der Stiftungs-Sapitals
Nam.	der Defanate.	Nam.	der Kirche.		
1	Zeitz	Giereberg	—	Von Pfarrer Peter Templer von Zennels, 1 Singmesse = für Mikolas Stigler und seine Ehefrau, und die Söhne des Johann Schiefer, 2 Minnverfacien	30
7	Carionis	Carrenelung	—	für Friederich und Eberfrau von Seidmewler, sinna Franä von Grenerich und Carl Klein von Seidmewler, 3 Singannu.	41
7	Mittlich	Seidmewler	—	für Johann Doreg und Math. Stifler von Seidmewler, 2 Fesemessen.	75
12	St. Boar	Singethahn	—	für Johann Sifer und Eberfrau, 1 Fesemesse	30
14	Mbenau	Hummel	—	für Peter Math's von Drobölingen, 1 Minnverfacium	16
17	Codern	Codern	—	für Johann Peter Sampls und Eberfrau von Drebölingen, 1 Singmese und 1 Minnverfacium.	20
18	Biburg	Corvaufen, Sapelle	—	für den ehemaligen Pfarrer Job. Jakob Müller, 1 Singanniverf.	60
—	—	le Derschmählen	—	200	90
18	—	Melchthilla. S. Dlf	—	Vom Pfarrer Stamper zu Durtweid, 4 Singmessen	35
22	Mbenweller	Keimerhof	—	für Michael Diederich von Derschmählen, 1 Minnverfacium	40
23	Drimweller	Eppelboorn	—	für Eberhard Roth und Ebertrau von Dlf, 2 Minnverfacien	66
29	Mittlich	Bombogen	—	für Elisabetha Schmidtig und beide Ehemänner	50
29	Codern	Codern	—	für Casp. Mennann und Ebertrau, und für den Sohn des Peter Mennann von Sabach, 2 Minnverfacien.	25
—	—	—	—	Von Wittne Maria Mergel von Bregenecht, 1 Fesemesse	25
—	—	—	—	Von Wittne Anna Catharina Simon von Breglingen, 1 Regenmefse	83
—	—	—	—	für Anna Catharina Söppel, 1 Singanniverfacium.	5

Bezug der  
Stiftungs-  
Sapitals  
Rthl. fl. | pf

#### 4) Die Pfarrei St. Antonius.

Die Pfarrei St. Antonius war sonst die dritte in der Ordnung, jetzt aber ist sie die vierte.

Die jetzige Pfarrkirche zum h. Antonius, dem Einsiedler, war früherhin eine Filialkapelle der Pfarrkirche U. L. F. zur Brücken, weshalb von dieser zuerst hier die Rede seyn soll.

Diese Pfarrkirche erscheint in alten Urkunden unter dem Namen: *Ecclesia s. Mariae Virginis ad pontem Trevirensis* (Ablasbulle von Bonifaz VIII. vom Jahre 1300 Unser lieben Frauen Kirch zu Brücken (1412) "Pfarrkirche U. L. F. zu Brücken huißen Trier" (1462) u. s. w. Sie lag außerhalb, jedoch nahe an der Stadtmauer, nicht fern von der Brücke und St. Barbara. Früherhin aber lag sie sonder Zweifel in der Stadt, und wurde erst, als Arnold II. im Jahre 1247 die Stadt mit einer Mauer umgab, um sich und die Bürger gegen die Neckereien der aufwieglerischen Ritter von der Brücke (*milites de Ponte*) zu schützen, von derselben getrennt. Der Erzbischof hatte besonders an dieser Seite der Stadt eine neue Pforte, die Neidpforte (*Porta invidiae*) genannt, und einen Thurm aus dieser Absicht auführen lassen.

Das Patronatrecht gehörte ursprünglich dem Domkapitel, welches den Zehnten in dem Beringe dieser Pfarrei bezog, und der Dom-Dechant hatte das Recht, im Namen seines Kapitels, diese Pfarrei zu vergeben.

Im Jahre 1343 übertrug der Dom-Propst Johann de Celobrio (oder von Zollveren, von Zollnere<sup>1)</sup>), der Dechant Matthaens von Eich, und das Kapitel dieses Patro-

<sup>1)</sup> Honth. hist. Trev. dipl. tom. II. pag. 159. b.  
Ebr. d. Diöj. Trier[1829.

natrecht dem Ritterhause des h. Johannes von Jerusalem in Trier, behielten sich dabei aber ihre Zehntgerechtfame und einen Zins von 40 Sols (Solidus), welchen der Pfarrer dieser Pfarrkirche jährlich am Montage in der Rogations- Woche in die Kasse des Domkapitels entrichten mußte, bevor<sup>2)</sup>. Damit jedoch das Johanniter-Haus von dieser Schenkung und Uebergabe des Patronatrechtes gleich Vortheil ziehen könne, verpflichtete sich das Domkapitel in einer Urkunde vom 23. Juni des nämlichen Jahres, daß es dem gedachten Johanniter-Hause so lange die Hälfte des Heues und Weines auf seinem Hofe Naveren geben wolle, bis dasselbe in den ruhigen Besitz der Pfarrei U. L. F. gekommen seyn würde. — Der Erzbischof Balduin ertheilte dieser Schenkung in einer Urkunde vom 5. Februar desselben Jahres (more Treverensi) seine Beistimmung und Genehmigung<sup>3)</sup>. Die Pfarrkirche B. M. V. hatte, wie bereits oben bemerkt, eine Kapelle, welche dem h. Antonius, dem Eremiten, gewidmet, und in der Stadt, neben der Mauer des Begräbnißplatzes der Juden, in der jetzigen Jüdemer-Gasse (Juden-Mauer-Gasse), gelegen war. Im Jahre 1480 mußte das Stift St. Paulin bei Trier es dahin zu bringen, daß diese Kapelle, nebst der Pfarrkirche, mit allen Rechten und Gefällen ihm vom Pabst Sixtus IV. inkorporirt wurde. Der damalige Abt von Tholey, Damian von Lambersweiler, wurde zum apostolischen Commissär in dieser Sache ernannt, und sprach im nämlichen Jahre noch, nachdem er alle vorgeladen hatte, die bei dieser Angelegenheit interessirt waren, im Tholeyer Hofe in der Stadt Trier, die wirkliche Inkorporation aus. Das Stift Paulin erlangte hiedurch, was es gewünscht hatte, näm-

2) Cfr. die Translations-Urkunde vom Jahr 1343, im Anbange No. 1.

3) Cfr. die Urkunde vom 5. Februar 1343, im Anbange No. 2.

lich einen sichern Zufluchtsort in der Stadt, im Falle eines Krieges, und zu dem noch andere Vortheile. Adolph von Breitsbach, damaliger Commendator des Johanniter-Hauses in Trier, war mit dieser Incorporation nicht zufrieden, und präsentirte, nach dem Tode des W. von Boyßbach, letzten Pfarrers von U. L. F., den Matthias Droyn, Stiftsherrn von St. Paulin, und gedachte wahrscheinlich dieses Stift durch diese Vermittelung zu beschwichtigen. Allein dies gelang nicht. Unterdessen hatte der Commendator auch an den Pabst appellirt, und es so weit gebracht, daß Wigher von Hassent, Probst des St. Martin-Stiftes in Kerpen, in der Erzdiözese Eßln, mit der Untersuchung dieser Streitsache beauftragt wurde. Nachher wurde der Streit vor dem Probstem Wilhelm von St. Georg in Eßln, und Johann v. Werthem, Unter-Dekan des Dom-Kapitels, verhandelt. Da man endlich des Prozedirens müde war, so verstand sich das Johanniter-Haus zu einem gütlichen Vergleiche, der auf Dienstag, den 22. November 1482, wirklich zu Stande kam, und worin jenes das Patronatrecht dieser Pfarrei gegen Ueberlassung einer Portion der wöchentlichen Präbendal-Brode, oder statt deren eine jährliche Abgabe von 4 Malter Weizen, oder gegen 6 jährliche rheinische Gulden an das Stift St. Paulin förmlich abtrat 4). Dieses Stift löste diese Abgabe demnächst mit 150 Gulden ein.

Wie das Johanniter-Haus früher einen Pfarrer für die Kirche B. M. V. präsentirt hatte, so hatte auch Ludolph von Enschringen, Dechant, und das Kapitel von St. Paulin einen gewählt, nämlich den Stiftsherrn Simon Colson, der zugleich von dem Abte von Tholey, als päpstlichem Commis-

4) Cfr. die Urkunde vom 22. November 1482, im Anhange No. 3. Das Stift St. Paulin stellte am 26. November eine Urkunde aus, worin es sich aus Dankbarkeit gegen das Johanniter-Haus, wie es sagte, zu jener Abgabe verpflichtete.

far bestätigt wurde. Der vom Commendator Adolph von Breitbach präsentirte Pfarrer war indeß vom Archidiacon in rechtskräftiger Weise und Form eingesetzt worden. Zugleich hatte noch ein gewisser Johann Greve von einer andern Seite Provision auf diese Pfarrei erhalten. Dieser sowohl, als jener, resignirte vor dem Archidiaconal-Gerichte förmlich zu Gunsten des Matthias Droen, wie die darüber ausgefertigte Urkunde, d. d. 9. Juni 1483, beweiset. Das Stift St. Paulin stellte jetzt einen Nebenbuhler auf, nämlich einen Kanonikus Raban, allein auch dieser zog sich zurück, und da sich der Kanonikus Matth. Droen aus seinem Besitze nicht verdrängen lassen wollte, so hatte man endlich keine andere Wahl, als ihn in seiner Pfarrei unter gewissen Bedingungen zu bestätigen. Man suchte ihn zwar Anfangs zu necken, indem man ihm die Kanonikal-Gefälle vorzuenthalten suchte, allein da dieses zu neuen Weitldufigkeiten geführt haben würde, so einigte sich das Kapitel mit ihm hierüber, und er blieb Canonikus mit ungeschmälernten Rechten, und bezog als solcher jährlich noch ein Fuder Wein, Restener Wachsthums, oder, nach dem Gutbefinden des Kapitels, 6 rheinische Gulden, 24 Albus für einen Gulden gerechnet, und 10 Malter Getraide, theils Weizen, theils Hafer von dem Zehnten zu Zerf, oder 10 rheinische Gulden. Zugleich wurde ausbedungen, daß der jezige Pfarrer nicht *ad nutum Decani et Capituli amovibilis* seyn solle. Das Kapitel von St. Paulin legte in dieser Urkunde mit den Worten, daß *ex Canonicis nostris nemo saltem abilis et ydoneus ad exercitium parochianorum cura et divinum servitium parochialis Ecclesiae sancte Mariae etc.* könne gefunden werden, ein etwas sonderbares Geständniß ab.

Am 21. Juny folgte denn auch die Beistimmungen des Archidiacons Arnold von Rollingen, und des Domprobstes Hilix von ~~St. Paulin~~ und des Dechanten Eberhard von Hoensfeld,

und am 20. Juli 1384 die des Erzbischofs Johann von Baden. Das im Jahre 1484 zu Speyer gehaltene Ordenskapitel bestätigte die Verhandlung von neuem 5).

Nun war endlich die ganze Sache abgethan, und das Stift St. Paulin zum ruhigen Besiz gekommen. —

Der Pfarrdienst, welcher schon im Jahre 1480 größtentheils in der Kapelle des h. Antonius gehalten wurde, ging jetzt allmählig ganz aus der Pfarrkirche in diese Kapelle hinüber, welche dann im Jahre 1519 zur Pfarrkirche erklärt wurde. Die alte Mutterkirche wurde eine Kapelle. Ihr Thurm trug noch zwei Glocken, welche der Erzbischof, Johann von der Leyen, im Jahre 1562 herabnehmen, und zur Verbesserung der Competenz des Pfarrers in eine Kirche innerhalb der Diözese verkaufen ließ, mit dem Bedinge jedoch, daß für die alte Mutterkirche aus dem Erlöse ebenfalls ein Glöckchen angekauft werde. Nach einem Send-Beschluß des Offizials, Johann Holler, vom 12. Aug. 1654, der am 19. Aug. 1656 vom General-Bisitor der Erzdiözese, Hrn. Hugo Friedrich von Elz, bestätigt wurde, mußten die Einkünfte und Gefälle dieser Kapelle immer abgesondert von der Pfarrkirche St. Antonius verwaltet und verrechnet werden.

Diese Kapelle war nach und nach sehr baufällig geworden, und im Jahre 1655 begann man damit, dieselbe zu repariren. Im Jahre 1660 wurde ein neuer Altar konsecrirt, allein der französische Krieg machte ihrem Bestehen bald ein Ende. Im Jahre 1674 wurde diese Kirche, nebst der Kapelle St. Barbara, völlig zerstört, und dem Boden gleich gemacht. Nachher bauten die Bewohner von St. Barbeln

5) Die einzelnen Ordens-Comthureien konnten ohne höhere Genehmigung weder Güter erkaufen, noch verkaufen; denn alle Güter, wo sie immer erworben wurden, gehörten dem ganzen Orden gemeinschaftlich, daher konnte ohne den Ordensmeister der Nation nichts Giltiges der Art geschehen. S. die Urk. im Anh. No. 4.

eine neue Kapelle, welcher der Pfarrer von St. Antonius, Peter Erang, am 23. April 1686 die h. Gefäße der zerstörten Marien-Kapelle übergab, sammt deren Renten und Einkünften.

Die St. Antonius-Kirche wurde damals vergrößert, wie der Anbau, nach der Jüdnergasse hin, deutlich zeigt. Die Kompetenz für den Pfarrer war aber so gering, daß sich fast keiner hier halten konnte. Aus dieser Ursache inorporirte der Erzbischof, Johann von Schönberg, am 22. Dezember 1587 der Pfarr-Kompetenz von St. Antonius eine Präbende zu St. Paulin, und hob zugleich eine Kaplanei auf 6). Hierdurch wurde nun das Einkommen des zeitlichen Pfarrers von St. Antonius merklich gebessert.

Vor der Organisation von 1803 hatte die Pfarrei St. Antonius vor der Stadt folgende Gränzen: 1) die Vorstadt St. Barbara gehörte in die Pfarrei von St. Antonius. 2) Die Häuser zur rechten Seite der Straße dießseits der Löwenbrücke, und jenseits alle Häuser bis an die Mattheiser Gerechtigkeit — beim Voel-Gäßchen. 3) Jenseits der Brücke gehörten in die Pfarrei von St. Antonius: das Balduins-Häuschen und der Marxberg.

Bei der Organisation von 1803 wurde Alles von der Pfarrei St. Antonius abgeschnitten, was außerhalb der Stadt gelegen war, wofür sie innerhalb der Stadt entschädigt wurde.

In der Kirche zu St. Antonius sind zwei Altäre bemerkenswerth, der Altar des h. Johannes des Täufers, aus weißem und schwarzem Marmor, und 2) der Mariae-Himmelfahrts-Altar, vielleicht aus der alten Kirche hierhin gebracht, von Johannes Manternach verfertigt. Dieser Altar macht dem Bildhauer recht viel Ehre.

6) Cfr. Urkunde vom 22. Dezember 1587, im Anhang.

## E p i t a p h i e n .

Die Kirche zählt zwar mehrere Epitaphien, allein nur ein einziges verdient hier mitgetheilt zu werden, nämlich das des Kanzlers Johann von Aethan.

D. O. M.

dein memoriae

Viri nobil. et ampliss. Joannis Aethani.

Domini in Densborn et Dhom etc.

Sac. Caes. Majest. a Consiliis,

Eminentiss. Archiepiscopp. ac Principp.

Elect. Trevir. Lotharii. Philippi

Christophori, ac Caroli Caspari

Consiliarii intimi et Cancellarii.

Qui natus anno MD.LXXXXIV

XIII Januarii. Denatus est anno

M. DCLXVIII IV Maji. Vixit

Ferdinandis II. III. et IV. Leopoldo

Caess. Imperio, Regibus, Principibus,

Patriae, notus, acceptus. Dixit in

Comitiis, in Legationibus, pro Reli-

gione, pro Caesare, pro Imperio,

pro Principe, pro Patria, candide,

fortiter, prudenter, constanter.

Cui deliciae benefacere, odisse ne-

minem gloria, nisi quem odisset

virtus. Quid tandem? Abiit eo,

quo opera ejus sequuntur illum.

Obiit, ut requiesceret spiritus a

laboribus suis. Animae viri opti-

mi et filiae ejus, amantiss. Mariae

Margrethae, quam mors III Novem-

bris XVIII aetatis, anno eodem, quo  
 Patrem publico luctu senem ra-  
 puit, florem messuit et Patri  
 sociam quiescere jussit, donec  
 veniat immutatio eorum. Utrique  
 viator bene appecare, Tu pie  
 Jesu miserere. Conjugi et Filiae  
 Conjux et mater - Anna Paccia  
 Cum liberis moestis omnibus  
 posuit.

---

Der Kanzler Anethan war Churtrierischer Gesandter bei dem Friedensschlusse zu Münster. Siehe über diesen Mann: Masen. Annal. Trev. tom. II. ad an. 1648 pag. 552, und Hontheim hist. Trev. dipl. tom III. pag. 217.

---

### Series der Pfarrer.

1) Wilhelm Bugbach, Plebanus ad pontem † 1481.

2) Matthias Droen, ad pontem ernannt 1482.

3) Bernhard Homburg, aus Bernkastel — Plebanus st. Antonii.

4) Nicolaus Fellerich, 1596.

5) Nicolaus Asmacher aus Bernkastel 1597. † 1632.

6) Johannes Drth 1633 — ins Kapitel aufgenommen, wurde 1636 am 4. Juni zum Burdefane erwählt, allein im Jahre 1641 resignirte er auf diese Würde.

7) Hector Mettendorf wurde im Jahre 1641 ins Kapitel aufgenommen, und am 18. Juni 1656 wählte ihn

das Kapitel zum Burdekane, und starb am 22. März 1666. Seine Bibliothek kam, seiner letztwilligen Anordnung zu Folge, in das Jesuiten-Collegium.

8) Michael Schütz, ins Kapitel aufgenommen am 16. Juli 1666.

9) Antonius Erang, erscheint im Jahre 1686.

10) Johann Anton Brosmann wurde am 22. Juli 1700 ins Kapitel aufgenommen.

11) Johann Peter Aquila, am 8. Juni 1723 ins Kapitel aufgenommen.

12) Johann Jakob Schmidt, am 2. Juli 1737 ins Kapitel aufgenommen.

13) Paulin Fischer, am 25. Juni 1748 ins Kapitel aufgenommen.

14) Johann Theodor Dehmb, wurde am 3. Juli 1764 ins Kapitel aufgenommen.

15) Antonius Cordel, wurde von St. Walburg hierhin versetzt im Jahre 1793. In diesem Jahre wurde er auch Examinator synodalis. Im Jahre 1796 wählte ihn das Kapitel zum Burdekane, — 1800 wurde er Kanonikus von St. Paulin und Protonotarius Apostolicus, und bei der Organisation von 1803, die zum großen Theile sein Werk war, wurde er Dom-Kanonikus und zweiter General-Bikar, und 1807 erster. Im Jahre 1816 wurde er vom Domkapitel zum Kapitular-General-Bikar gewählt, und 1818 ernannte ihn Se. Päpstliche Heiligkeit Pius VII. zum Apostolischen Vikar für 131, durch die Friedensschlüsse von Frankreich getrennten Pfarreien, welche bis dahin zum Bisthume Metz gehört hatten.

Bei der Besetzung des erledigten bischöflichen Stuhls, in Folge der Bulle de Salute, wurde er Domprobst, und Bischöflicher General-Bikar. Er starb am 29. März 1826,

Siehe das Mai-Heft der Chronik pro 1828, von Seite 255 bis 261.

16) Peter Conrad, aus Bernkastel. Er wurde am 21. September 1745 geboren. Im Jahre 1773 erhielt er den Ruf als Lehrer der Humaniora nach Trier. Nachher bekam er die Stelle eines Subregens im Clementinischen Priester-Seminar, wo er mehrere Jahre hindurch blieb. Von hier ging er als Direktor der Studien-Anstalt im Collegium nach Coblenz, wo er zugleich Kirchengeschichte lehrte, und auch die Stelle eines Assessors am General-Bikariate bekleidete. Im Jahre 1785 rief ihn der Erzbischof Clemens Wenzeslaus nach Trier, damit er dem Seminarium als Regens vorstehe, worin er früher als Subregens gearbeitet hatte. Da man ihm diese Stelle verleidete, so wollte er sie verlassen, und war schon wirklich auf die Pfarrei Graach ernannt. Allein er entsagte dieser wieder und blieb auf seinem beschwerlichen Posten, aber er wurde nun dafür auch Kanonikus zu St. Simeon, Mitglied des Justiz-Senats und des General-Bikariats in Trier. Im Jahre 1794 wanderte er über den Rhein, kehrte aber nachher, als man die Franzosen weniger zu fürchten Ursache hatte, wieder zurück. Im Jahre 1803 erhielt er die Pfarrei St. Antonius. Er starb am 17. August 1816, und seine Pfarrgenossen gedenken seiner noch mit Liebe und Hochachtung. Seine Bibliothek bestimmte er zur Pfarramts-Bibliothek von St. Antonius.

Im Drucke hat er hinterlassen:

Leitfaden deutscher Vorlesungen über die Pastoral-Theologie zu Trier. 2 Theile, Trier bei Stammel. 1789.

Im Manuscripte:

Kurzer Inhalt der trierischen Chronik und vornehmsten Jahresgeschichten, welche sich in der Stadt und Landschaft Trier zugetragen haben.

Dieses Werk ist im Jahre 1821 bei Hergt in Hadamar im Druck erschienen. —

Siehe das vom Hrn. Domkanonikus Demora bearbeitete Leben des Hrn. Conrad, im 3ten Bande des Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikons von Waizenegger, Seite 81 - 84.

17) Robert Krebs, aus Ehrenbreitstein. Er wurde im Jahre 1816 von Zewen hierhin befördert. Cfr. Schematismus von 1828. Seite 18.

### Klöster und geistliche Institute.

In dem jetzigen Beringe der Pfarrei St. Antonius lagen folgende Klöster und geistliche Institute.

1) Das Kapuziner-Kloster beim Eingange in die Judemergasse. Die Kirche ist in ein Schauspielhaus umgewandelt worden. Aus dem Garten ist der jetzige Viehmarkt entstanden, welcher in diesem Sommer mit einem schönen Brunnen geziert wurde, und mit der Zeit der schönste öffentliche Platz der Stadt Trier werden dürfte. —

2) Das Augustiner-Kloster in der Brückengasse. Es ist in ein Land-Armenhaus umgewandelt worden, wovon unten die Rede seyn wird. —

3) Das Johanniter-Haus in der Schanz, nahe bei der Brücke. —

### Das Land-Armenhaus.

Das Land-Armenhaus in Trier (le Dépôt de mendicité du Departement de la Sarre) wurde im Jahre 1812 errichtet, und am 28. Sept. des nämlichen Jahres eröffnet.

Da es nicht mein Zweck ist, die Geschichte dieses Hauses hier zu erzählen, so will ich blos das herausheben, was das Kirchliche desselben betrifft.

Es war schon im Kaiserlichen Gesetze, und besonders in den von der Verwaltungs-Commission, wovon auch der General-Bischof Hr. Garnier Mitglied war, entworfenen und hohern Orts genehmigten Statuten v. J. 1812 angeordnet, daß ein eigener Geistlicher in diesem Hause angestellt werden solle. Die erwähnten Statuten bestimmen zugleich die Verhältnisse und den Umfang der Pflichten des in diesem Hause fungirenden Seelsorgers sehr genau. So heißt es, nachdem §. 125. allen im Dienste des Hauses stehenden Vorgesetzten aufgegeben worden, dem sonntäglichen Gottesdienste in der Hauskirche beizuwohnen, §. 126. „Er (der Seelsorger) wird den Verhafteten und Vorgesetzten des Hauses allen geistlichen Beistand seines Amtes ertheilen.“

Der vordere Theil der alten Augustiner-Kirche ist zur Hauskirche eingerichtet, indem das Schiff theils abgerissen, theils sonst verändert wurde. Bei der neuen Einrichtung mußte Alles neu angeschafft werden, indem aus der alten Kirche nichts mehr vorhanden war. — Bei der Consekration wurde der Altar der h. Catharina geweiht. Die Wände der Kirche wurden 1813 mit großen Gemälden aus dem Kloster St. Martin, (Scenen aus der Trierischen Martirergeschichte) vorstehend, bedeckt. Der Pfarr-Gottesdienst begann erst unter dem Seelsorger Hammerschlag, indem noch zu Vieles anzuschaffen und zu thun war, ehe der Gottesdienst mit einiger Feierlichkeit gehalten werden konnte. Er ließ 1815 auch die Monstranz verfertigen, die folgende Inschrift führt: *COLLECTA DONA ME STRVXERE*. Auch feierte er 1814 zuerst das Fest des h. Augustins, der seither als Hauptpatron angesehen wird. Im Jahre 1819 hatte man den Plan, die Seelsorge dieses Hauses dem Pfarrer von St. Antonius zu übertragen, der darauf einen eigenen Geistlichen halten sollte. Allein, da man sich über die Bedingungen nicht einigen konnte, so zog

man es vor, dem Hause, wie früher, einen eigenen Geistlichen zu geben, dessen Gehalt man auf 1000 Franken erhöhte.

Die Familie von Hontheim hatte in dieser Kirche ihren Begräbnisplatz und mehrere Epitaphien. Jetzt ist nur noch dieses Epitaphium vorhanden.

P. M.

Fratrum Germanorum Joannis Jacobi et Ludovici Antonii ex nobili et per Imp. Ferdinandum II. anno 1630 in equestrem elevata familia ab Ane-than, natorum à Patre Damiano Henrico ab Ane-than, matre vero Anna Maria de Bieber, natu majore Joanne Jacobo per 10 annos qua Capitus in exercitu Regis Hispaniae existente, natu minore Ludovico Antonio autem juris utriusque Licentiatu Lovan. paternorum officiorum ab Electore Carolo nominato successore in coelibatu mortuo anno 1712 et hic sepulto successit natu majore resignante patre 19. Maji 1719. Joannes Jacobus natus 1. Feb. 1683. denatus 26. Julii 1768. dum viveret Consil. int. Praetor hujas et dominus temporalis in Brand Neurbourg, Densborn et Dhomb. Provinc. Luxemb. Orate pro illis, ut R. I. P. ]

---

Series der Seelsorger.

- 1) Anton Haas, früher Pfarrer in Sehem. — 1812.  
Er blieb bloß ein Jahr hier.
- 2) Nicolaß Sauerborn, vom Oktober 1813 bis 1. Juli 1814. Er starb am 5. März 1828 als Pfarrer zu Wadrill.

- 3) N. Hammerschlag — Juli 1814 —.
- 4) Peter Jos. Stieldorf, Dr. der Theologie, Ehren-Domkapitular u. Cfr. Schematismus pro 1828. pag. 5. Er blieb hier bis den 1. April 1820.
- 5) Christoph Rhein, aus Feyen, wurde am 15. März 1820 ernannt, und blieb bis 1826 im Oktober, wo er zum Pfarrer nach Kempenich ernannt wurde. Er war zugleich Lehrer an der Bürgerschule.
- 6) Ihm folgte wieder Hr. Stieldorf. Cfr. No. 4. Hr. Stieldorf legte seine Stelle im Herbst 1828 zum zweiten Male nieder, und ihm folgte
- 7) Joh. Anton Jos. Hansen am 1. Oktober 1828. Cfr. Schematismus pro 1828. Seite 7 und 11. Königl. Schul-Inspektor des Stadtkreises Trier.

---

## A r k u n d e n.

---

### I.

Das Dom-Kapitel zu Trier schenkt dem Johanniter-Hause daselbst das Patronatrecht der Kirche zu u. L. S. zur Brücken. 1343.

Universis presentes litteras visuris et audituris Johannes de Celobrio prepositus, Matheus de Eich Decanus totumque Capitulum Ecclesie trevirensis salutem in Domino, et de infra scriptis cognoscere veritatem. Ne ea que per nos rite aguntur in tempore, per oblivionis caliginem à memoria hominum evanescant, expedit ea litterarum nostrarum serie roborari; sanè itaque

sincere devotionis intuitu, quam religiosi viri Commendator et fratres ordinis hospitalis sancti Johannis Jerosolimitani Domus trevirensis erga nos et Ecclesiam nostram trevirensis predictam hactenus gesserunt et habuerunt, ac adhuc gerere et habere dinoscuntur, de concordi consilio pariter et assensu maturis tractatibus in nostro Capitulo prehabitis et reiteratis, jus presentandi rectorem ad Ecclesiam parochialem B. M. ad pontem Trevirensis, et ipsam Ecclesiam ad quam Decanus nostre Ecclesie trevirensis pro tempore, quotiens ipsam hactenus vacare contingebat, jus presentandi rectorem, instituendum in eandem, sui Decanatus vice et nomine habuit, et ab antiquo habere consuevit, prefatis religiosi et eorum Domui predictae conferimus et donamus pure et simpliciter donatione perfecta et irrevocabili modo et forma, quibus melius proceditur in his scriptis, transferentes in eosdem religiosos et eorum domum supradictam per hanc nostram donationem omnes Censur, redditus, obventiones, decimam et jura, qui, et que hactenus ad rectores ipsius Ecclesie pro tempore existentes pertinuerunt, et pertinere consueverunt de consuetudine vel de jure, hoc in hujusmodi nostra donatione addito seu adjecto, quod rectores ad prefatorum religiosorum presentationem in dictam Ecclesiam instituendi, procuraciones, subsidia, et omnia jura archiepiscopalia, et archidiaconalia solvere, et alia onera ipsi Ecclesie de consuetudine vel de jure incumbentia subportare tenebuntur, et debebunt, protestamur tamen expresse in his scriptis, quod per hanc nostram donationem

discreto viro Domino Anselmo Burdecano et rectori Ecclesie supradicte nullum intendimus, nec volumus prejudicium generari, recognoscentes, quod prefati religiosi pretextu donationis nostre et eorum domui, ut premittitur, per nos facere, quandocunque et quocienscunque predictam Ecclesiam parochialem de cetero vacare contigit, personam ydoneam sui ordinis, vel aliam personam secularem ydoneam ad ipsam Ecclesiam Archidiacono loci, qui pro tempore fuerit, instituendam in eandem poterunt presentare, salvis nobis et Ecclesie nostre trevirensis predictae, decima nobis et ipsi Ecclesie nostre in parochia, predictae Ecclesie parochiali cedente, seu cedere debente ab antiquo, nec non quadraginta solidis censuum annorum nobis et eidem Ecclesie nostre singulis annis, feria secunda septimane rogationum debitis, à rectore ipsius parochialis Ecclesie pro tempore existente, quos quidem census et decimam in hujusmodi donationem nostram deducimus et excipimus nobis et Ecclesie nostre predictae, eosdem expresse reservantes, promittentes nihilominus bona fide, nos procuraturos et effecturos ea diligentia qua potuimus apud reverendum in xto patrem ac Dominum Dominum nostrum Baldewinum, scilicet Ecclesie trevirensis Archiepiscopum, ut ipse hujus nostre donationi suum assensum adhibeat, et ipsi suam confirmationem in scriptis interponat; renunciantes in hys scriptis omnibus privilegiis seu libertatibus Ecclesie nostre seu nobis vel concedendis, impetratis seu impetrandis quacunque forma verborum, et generaliter omnibus exceptionibus, defensionibus,

suffragiis et auxiliis juris canonici et civilis, et cujuscunque consuetudinis, que nobis et Ecclesie nostre predicte adveniendi vel faciendi continent premissa, vel quodlibet eorum, quomodolibet possent prodesse, et dominis religiosis et eorum domui obesse in futurum; dolo et fraude in premissis amotis, penitus et exclusis. in quorum omnium premissorum testimonium Nos prepositus antedictus sigillum nostrum, Nos vero Decanus prefatus sigillum nostrum, ac nos prepositus, Decanus totumque Capitulum Ecclesie trevirensis predicti, ipsius nostri Capituli trevirensis sigillum presentibus litteris duximus apponenda. Datum Anno Domini millesimo trecentesimo quadragesimo tertio. Sabbato ante festum assumptionis.

## 2.

Der Erzbischof Balduin bestätigt die vom Domkapitel gemachte Schenkung des Patronatrechtes der Pfarrkirche B. M. V. zur Brücken.  
5. Februar 1343.

Baldewinus Dei gratia sanctae trevirensis ecclesiae Archiepiscopus sacri imperii per Galliam Archicancellarius notum facimus universis, quod nos donationi seu translationi de jure patronatus ecclesiae parochialis beatae Mariae ad pontem trevirensis per honorabiles viros perpetuum decanum et capitulum dictae ecclesiae nostrae trevirensis religiosi viri commendatori et fratribus ordinis sancti Joannis Jerosolomitanae domus trevirensis factae propter sincerum affectum quem ad dictum capitulum nostrum gerimus et ad instan-

tes preces per ipsos perpetuum decanum et capitulum desuper nobis factas, nostrum benevolum consensum adhibuimus et praesentibus adhibemus, dictamque donationem seu translationem depraetacto jure patronatus approbamus, et in Dei nomine in hys scriptis et ex certa nostra scientia confirmamus, ita tamen, quod praedicti commendator et fratres ad praelibatam ecclesiam parochialem, quotiens eam vacare contigerit, personam saecularem idoneam pro rectore ibidem instituendam praesentare nobis, vel loci archidiacono teneantur, et quod cura ejusdem ecclesiae per hujusmodi saecularem personam ibidem pro rectore instituendam exerceatur, sicut hactenus fieri est consuetum, qui etiam rector in dicta ecclesia instituendus tam lege dioecesana quam jurisdictionis nobis et nostris successoribus in omnibus et per omnia subjectus esse debet perpetuis temporibus successivis. In quorum praemissorum testimoniorum sigillum nostrum praesentibus est appensum. Datum Treviris anno Dni millesimo trecentesimo quatragesimo tertio die quinta Mensis Februarii.

## 3.

Adolph von Breitbach, Comthur des Johanniter-Hauses zu Zeier und der ganze Convent leisten förmlich Verzicht auf das Patronatrecht der Pfarrkirche u. L. S. zur Brücken. 22. Nov. 1482.

Nos Adolphus de Breitbach pro tempore preceptor, sive commendatarius ac universi fratres scilicet Mathias de Sirck, Johannes Dubgin, Wil-

helmus de Daisburg, Nicolaus de Hettingen, Johannes Huckmanni, ordinis Hospitalis sancti Johannis iherosolomitani Domus Treverensis, universis et singulis presentibus et futuris ad quos presentes perpetuo durature littere pervenerint, notum facimus; quod cum venerabiles Domini, Ludolphus de Enseringen utriusque juris Doctor, pro tempore Decanus et Capitulum ecclesie sancti Paulini extra muros Treverenses mense sue Capitulari Parochialem ecclesiam sancte Marie de ponte extra, cum Capella sancti Anthonii eidem annexa, sita intra dictos muros, cum omnibus juribus et pertinenciis suis, vi sacrarum litterarum apostolicarum sanctissimi in Christo patris et Domini nostri Domini Sixti pape quarti per reverendum Patrem Damianum de Lamberschvieler Abbatem pro tempore monasterii sancti Mauricii de Tholeya ordinis sancti Benedicti Treverensis Diocesis commissarium nominatum perpetuo uniri et incorporari obtinuissent, quia nos dicte Domus nomine in possessione ceu quasi quieta juris patronatus, ceu presentandi ad predictam ecclesiam quotiens eandem vacare contigerit, personnam idoneam a venerabilibus et nobilibus Dominis Preposito, Decano et Capitulo ecclesie Treverensis approbatione ceu confirmatione bone memorie Baldewini tunc Trevirorum Archiepiscopi accedente, in supra dictam domum meam collati sive translati fuimus, nuper quoque propterea ad eandem tunc per obitum quondam Domini Wilhelmi Butzbach, ultimi ejusdem dum vixit rectoris, sive curati et possessoris vacantem, honorabilem virum Dominum Mathiam Drone Canonicum dicte ecclesie sancti

Paulini presentavimus, presentatione hujusmodi suum sortita effectum, seu ego domus predictae preceptor sive commendatarius prefatus nomine ejusdem domus sue et presentavi accepta hujusmodi unionis notitia, ego idem preceptor sive commendatarius ex litteris apostolicis et processibus supra dictis ad prefatum sanctissimum Dominum Nostrum papam quo super appellavi appellationisque hujusmodi causa venerabili Domino Wigerode Hassent preposito ecclesie sancti Martini Kerpen. Coloniensis Diocesis ejus tamen proprio nomine non expresso una cum certis suis collegis ab eodem sanctissimo Domino nostro papa prefato commissa et coram eodem Domino preposito primo ac deinde coram venerabili Domino Wilhelm Decano ecclesie sancti Georgii Coloniensis, et venerabili et nobili Domino Johanne de Werthen Sub-Decano ecclesie Coloniensis principaliter uno collegarum predictorum deputato subdelegato, propterea inter me preceptorem sive commendatarium nomine quo supra et prefatos Dominos Decanum et Capitulum ecclesie sancti Paulini predictae aliquamdiu litigato, citra tamen cause conclusionem, uti premissa in dictis unionis et commissionis apostolicis, Dominorum quoque prepositi Decani et Capituli ac Archiepiscopi prefatorum litteris, ut per prefatos Dominos abbatem prepositum et Decanum ac coram eisdem desuper successive habitis processibus documentisque publicis, quas, quos et que quatenus opus sit pro expressis et insertis haberi placet plenius continentur; demum ad immortales lites et expensas intolerabiles evitandas ac amicitiam, que an-

tea inter nos et dictos Dominos Decanum et Capitulum ecclesie sancti Paulini haud modica semper extiterat refovendam, pre habitis capitularibus maturis et preiteratis etiam plurium mensium inter nos unitorum domus et ordinis nostri predictorum amicis patronis et advocatis precipuis: videlicet illustri Domino Frederico ex marchionibus Badensibus, Treverensis, Coloniensis, Maguntinensis, et Argentinensis ecclesiarum Canonico, et reverendo presbitero Domino Johanne Donere Abbate, Monasterii sancti Mathie etiam extra supradictos muros, ordinis etiam sancti Benedicti supradicti, et venerabili Domino Henrico Irlen, decretorum Doctore eximio, plurimum singularibus nostris ac Domus et Ordinis nostri predictorum fautoribus, tractatibus, Consiliis et deliberationibus, molestiis etiam que sepe numero nascuntur, tempore vacationum ecclesiarum hujusmodi provisionis absque ullo fructu et quod nobis ad dictam ecclesiam vacantem Ordinis nostri personam presentare secundum supradictis bone memorie Domini Baldewini Archiepiscopi litteras minime licurit, pensatis, pro nobis et successoribus ac domo nostris predictis omnibus et singulis supradictis Domino Decano et Capitulo ecclesie sancti Paulini eorundemque successoribus melioribus et efficacioribus quibus potuimus et debuimus ac possumus et debemus modovia, forma, causa, jure, fine et effectu ecclesie parochialis de ponte ejusdemque Capelle, cum suis juribus et pertinenciis predictis omni quoque jure patronatus sive presentandi hujusmodi aliive quantumcumque et qualicumque quod nobis et domui

nostre in seu ad easdem ecclesiam et capellam  
 jura quoque et pertinencia earundem quomodo-  
 libet usquam competit et competere potuit,  
 competit, et competere potest, omnibusque ap-  
 pellationibus, liti controversie, et cause contra et  
 adversus eosdem Dominos Decanum et Capitulum  
 quomodolibet ubicunque desuper motis animo  
 nunquam reiterandi perpetuo cessimus et renon-  
 ciavimus, ac cedimus et renociamus solemniter  
 et expresse per presentes scilicet etiam ecclesiam  
 et capellam cum juribus et pertinenciis suis jus  
 patronatus sive presentandi, aliudve quantumcun-  
 que et quaecunque hujusmodi litteras quoque  
 et documenta quascunque et quecunque tam a  
 supra dictis Dominis Archiepiscopo ac Preposito,  
 Decano et Capitulo ecclesie Treverensis quarum  
 alias seu alia quomodolibet nobis nostris pre-  
 decessoribus et domui predictis de super conces-  
 sas et concessa in sepe prefatos Dominos Deca-  
 num et Capitulum ecclesie sancti Paulini eorun-  
 demque successores transtulimus et iisdem dona-  
 vimus, transferimus et donamus per presentes do-  
 natione perpetua perfecta et irrevocabili, ac in  
 litteras unionis sive in corporationis a sanctissi-  
 mo Domino nostro papa supra nominato eisdem  
 Decano et Capitulo de super concessas et quos-  
 cunque processus inde secutos et sequentes unio-  
 nem quoque ipsam de eisdem sufficienter cerico-  
 rati ac quascunque apostolicus sive alias premis-  
 sorum confirmationum et approbationum quom-  
 modolibet emanatas et emanandas expresse con-  
 censimus et consentimus, easdem quoque gratas  
 et ratas habere etiam per presentes promittere

bona fide pro nobis nostrisque successoribus et  
 domo predictis, que omnia et singula premissa  
 volumus inviolabiliter et inconcusse perpetuo ob-  
 servare et quantum in nobis fuerit observari fa-  
 cere, neque eisdem seu eorundem cuiquam quo-  
 vis modo directe vel indirecte, Iure vel facto  
 contravenire seu ut contra veniatur procurare,  
 renouciare hys scriptis expresso et ex certa sci-  
 entia omnibus et singulis consuetudinibus ac pri-  
 vilegiis, et indulgentiis etiam apostolicis dictis or-  
 dini et domui quomodolibet concessis et conce-  
 dendis sub quecunque verborum forma, et ge-  
 neraliter omnibus et singulis exceptionibus defen-  
 sionibus, Iuris canonum, et civilis que nobis et  
 ordini ac domui nostris sepe dictis ad veniendum  
 vel faciendum contra premissa vel quodcunque  
 eorum quomodolibet possent prodesse dolo et frau-  
 de penitus semotis, rogamus quoque per presen-  
 tes reverendissimum in Christo patrem et illust-  
 trem Dominum Dominum Iohannem archiepis-  
 copum Treuorensis et quoscuntque communiter vel  
 diuisim quomodolibet sua interesse putantes ut ubi  
 pro parte sepe dictorum Dominorum Decani et Ca-  
 pituli ecclesie sancti Paulini fuerint requisiti, dig-  
 nentur, seu quibus eorum requisitus dignetur, om-  
 nia et singula premissa quatenus sua intersit, op-  
 portune confirmare et approbare precipue autem  
 quo magis premissa omnia et singula et inde quo-  
 modolibet secuta et sequenda perpetuo valeat, vo-  
 lumus et humillime oramus, ea ipsa, quia ad bo-  
 num et utile sepe dicte domus nostre conclusa sunt  
 illustris et reverendissimi Domini mei, Domini Ru-  
 dolphi de Wertenberg ordinis nostri predicti in all-

mannia magister autoritate et consensu corroborare. In quorum omnium et singulorum fidem testimonium et robur premissorum ego sepe dictus preceptor sive commendatarius mee preceptorie, siue commendatarie consuetum sigillum, quo nos fratres supra nominati modo etiam utimur presentibus appendi feci, rogamus nichilominus illustrem reverendum et venerabiles Dominos ac Dominum Fridericum Marchionem, Iohannem Donre abbatem et Henericum Irle doctorem prefatum, ut sua sigilla etiam presentibus adjungi et appendi faciant, quod nos Fridericus ex Marchionibus Badensibus, Iohannes Donre abbas, et Henericus Irlen doctor, predicti, quia nobis tractantibus ut predictum est premissa conclusa existunt, ad huiusmodi rogatum fecimus sigilla videlicet nostra adjungi et appendi. Acta sunt hec capitulariter Trevisis in sepe fate domus sacristia et datum anno a nativitate Domini milesimo quatringsesimo octuagesimo secundo. Die vero Novembris vigesima secunda.

## 4.

Das Provinzial-Kapitel des Johanniter-Ordens in Deutschland bestätigt die geschehene Abtretung des Patronatrechtes der Pfarrkirche u. L. F. zur Brücken. 1484.

Wir Breuder Rudolff Graue zu Werderberg Meister und Gemeynspfleger Sant Johans ordens In Dutschen Landen bekennen mit diesem brieff, das der Ersame geistlich Breuder Adolff Comthur zu Tryer benants ordens, für Uns in Unser Preivintiale Cappittel uff hute Datum dieses Brieffes zu Spier gehalten, bringen lassen, hatt wie durch den Hoch

gebornen fürsten und hern friderichen Margrafen zu Baden 7), den Ayt zu Sant Mathis, und andere prelaten zu Tryer, der Spenne und Irrung halb, so entstanden gewest syent, zweschen dem bemelten Bruder Adolffen und seinen Hüss, eyns, und den Ersamen Dechan und Cappittel Sant Paulin Stiffts, auswendig der Stat Tryer, der farkirchen halb zu Bruck, vuch üßerthalb der Stat Tryer geleschen, anders teiles, dem obbenanten Hüsse zu Tryer zu nütze und gutte ein Vertragt und rachtung bestheen üßgericht, gemacht, sy inhalt des Vertrage und rachtungs brieffe sollichß eigentlichen inhaltende, und Uns als syne obrern Demüttiglich bitten lassen, solliche Vertrage und Rachtung zu verwilligen, die zu zu lassen, und zu bestetigen, so wir ein glaublich bericht, das solliche Vertrags und rachtung dem Vorbemelten Hüsse zu Tryer zu nütze und ere bestheen ist, haben wir Sollich fürbringen und bitt angesehen, die zimlich geacht, und wir dan sollichß wele zu thun, Darumb haben wir semlich Vertrag und rachtung, wie die bestheen ist, zugelassen, bewilligt, und darin gehollen, verwilligen, gehollen bestetigen und Confirmiren die auch vor uns, und unser nachkommen in krafft dieses brieffes mit unser Priorats anhangenden ingesiegel versegelt. Geben und Gescheen uff Montag nechst nach Sent Anthonien tag, als man zalt nach der geburt Christi unseres lieben Herren. Dufent. Vierhundert achtzig und vier Jare.

## 5.

Der Erzbischof, Johann von Schönberg, inkorporirt der Parr-Competenz zu St. Antonius eine Präbende zu Paulus, und hebt eine Kaplanei auf. 22. Dezember 1587.

Iohannes. etc. Universis et Singulis Christi fideli-

7) Der Graf von Werdenberg nennt den Markgrafen Friedrich von Baden in einer andern Urkunde seinen Oheim.

bus praesentes nostras literas visuris, lecturis, seu legi audituris, praesertim iis, quorum interest, intererit, aut interesse contigerit, quosque infra-scriptum negotium tangit, seu tangere poterit, quomodolibet in futurum, salutem in Domino sempiternam. A Praedecessoribus nostris ante annos complures, incorporatam fuisse comperimus, tunc quidem Capellam, nunc quidem Parochiam S. Antonii in civitate nostra Treverensi, juxta coemiterium Iudaeorum sitam, collegio S. Paulini extra muros, desertam vero annorum decursu ob tenuitatem reddituum; cupientes itaque ex imposita nobis Archiepiscopali cura parochiae illi commode providere, illam semel factam incorporationem rursus confirmamus, et omnem provisionem, dictae Parochiae collegio praefato committimus atque injungimus districte mandantes, ut idoneam personam, quoties vacare contigerit, examini nostro praesentent, eique de sufficienti competentia respondeant, in cuius rei expeditionem effectum, ne constitutio nostra reddatur collegio plus aequo onerosa, Unam, quae jam in manibus nostris vacabat, praebendam <sup>8)</sup>, atque item ex Capellanatu alterum extinguimus et incorporavimus prout in praesens extinguimus, incorporamus, nobis ac successoribus nostris, (si minus recte Collegium in providendo Parochiae praenominatae aut ipsi vicecurato processerit) justae competentiae designationem et ex universis collegii prouentibus traditionem factarumque

---

8) Diese Præbende war ein Altar, wie aus der Urkunde vom 4. März 1590 hervorgeht, welche in der Pfarrgeschichte von St. Sanktolph, sub No. 2. mitgetheilt wurde.

Praebendae et Capellanatus in corporationum reuocacionem semper reseruantes, reliquos autem Parochiae redditus ac census, per Magistros Fabricae (uti hactenus) leuari et administrari, atque sarta tecta, ornatum, luminaria et caetera juxta exigentiam impendi volumus, sed et istos Fabricae magistros a Decano, uno seniore de capitulo et Pastore acceptari, eorumdemque computationem quotannis audiri, ex qua computatione ad cauendos inutiles sumtus Decano et computanti singulis tributios, Pastori et aliis de jure interessentibus duos singulis deputamus, et computantem a die computationis spacio trimestri, ad liquidam solutionem astringi volumus. In quorum omnium testimonium, praesentes secreti nostri appensione communiti curauimus. Datae Confluentiae die 22 Decembris Anno Millesimo quingentesimo octuagesimo septimo.

---

Da nachstehende kaiserliche Dekrete, die Kirchen-Fabriken und Verwaltung der geistlichen Güter betreffend, vielseitig von den H. H. Pfarrern begehrt worden, aber nicht mehr vorrätzig waren; und darauf von vielen der Wunsch geäußert wurde, daß selbige in die Chronik aufgenommen werden möchten; so findet sich das bischöfliche General-Vikariat bewogen, beide Dekrete hier in treuem Abdrucke mitzutheilen.

## Kaiserliches Decret

### die Kirchenfabriken betreffend.

Im Pallaste der Tuilerien, den 30. Dezember 1809.

Napoleon, Kaiser der Franken, König von Italien,  
Schutzherr des rheinischen Bundes, Vermittler des  
Schweizerbunds, &c. &c. &c.

---

Eingesehen den Artikel 76 des Gesetzes vom 18. Ger-  
minal Jahr X;

Auf den Bericht unsers Ministers vom Innern;

Nach Anhörung unsers Staats-Raths,

Haben wir decretirt und decretiren was folgt:

### E r s t e s   K a p i t e l .

Von der Verwaltung der Kirchenfabriken.

Erster Artikel. Die Fabriken, (Pfarrsied) deren  
Einrichtung im Artikel 76 des Gesetzes vom 18. Germinal  
Jahr X verordnet ist, haben auf den Unterhalt und die Er-  
haltung der Tempel zu wachen; die Almosen und Güter,  
Renten und Einnahmen, die durch Gesetze und Verordnungen  
ermächtigt sind, die von den Gemeinden gelieferten Zuschuß-  
summen, und überhaupt alle Gelder, die man dem Gottes-  
dienste gewidmet, zu verwalten; endlich diesen Dienst und die  
Würde in den Kirchen, denen sie zugethan sind, zu sichern,  
indem sie entweder die nöthigen Ausgaben reguliren oder die  
Mittel sie zu bestreiten an die Hand geben.

2. Jede Fabrike oder Kirchenpflege besteht aus einem Rath und aus einer Kirchenmeisterstube.

## E r s t e r A b s c h n i t t.

### V o m R a t h.

---

#### §. I.

woraus der Rath besteht.

3. In den Pfarreyen, wo die Bevölkerung auf 5000 Seelen oder höher steigt, besteht der Rath aus neun Kirchenrathsherrn; in allen andern Pfarreyen müssen sie aus fünfzehn bestehen. Man nimmt sie aus den Vornehmern; sie müssen katholisch und in der Pfarrey wohnhaft seyn.

4. Ferner sind von Rechtswegen Mitglieder des Rathes,

1) Der Pfarrherr, der darin die erste Stelle hat, und sich durch einen seiner Vicarien ersetzen lassen kann;

2) Der Maire der Gemeinde des Hauptorts der Pfarre oder Succursalkirche; er kann sich von einem seiner Abjunkten ersetzen lassen: ist er nicht katholisch, so muß er sich von einem katholischen Abjunkten, oder in Ermangelung eines solchen, von einem Mitglied des Municipalrathes, das katholisch seyn muß, ersetzen lassen. Der Maire sitzt zur Linken und der Pfarrherr zur Rechten des Präsidenten.

5. In den Städten, wo mehrere Pfarreien oder Succursalen sind, ist der Maire von Rechtswegen Mitglied des Rathes jeder Kirchenpflege; er kann sich obgesagtermassen ersetzen lassen.

6. In den Pfarreien oder Succursalen, worin der Kirchenrath aus neun Mitgliedern besteht, nicht mitbegriffen die Mitglieder von Rechtswegen, sind fünf derselben zum er-

stienmal vom Bischöfe und vier vom Präfecten zu ernennen: in denen, wo er nur aus fünf Mitgliedern besteht, ernennt deren der Bischof drei und der Präfect zwei; sie treten in das Amt den ersten Sonntag des nächstkommenden Aprilmonats.

7. Der Kirchenrath erneuert sich theilweis alle drei Jahre, nämlich bei Abfluß der ersten drei Jahre in den Pfarreien, wo er aus neun Mitgliedern besteht, ohne darin die Mitglieder von Rechtswegen zu begreifen, durch den Austritt von fünf Gliedern, die für das erstemal durch das Loos bezeichnet werden, und der vier ältern nach Abfluß der sechs Jahre; für die Fabriken, deren Rath aus fünf Mitgliedern, nicht inbegriffen die Mitglieder von Rechtswegen, besteht, durch den Austritt dreier durch das Loos bezeichneter Mitglieder nach den ersten drei Jahren, und der zwei andern nach Verfluß der sechs Jahre. In der Folge müssen allzeit die austretenden, welche am längsten im Amte gestanden sind.

8. Die Rathsglieder, wodurch die Austretenden zu ersetzen sind, werden durch die Uebrigbleibenden erwählt.

Ist die Stelleersetzung nicht zur bestimmten Zeit geschehen, so verordnet der Bischof, daß man in Monatsfrist dazu schreibe; nach Ablauf desselben ernennt er selbst, und nur für dasmal.

Die Austretenden können wieder gewählt werden.

9) Der Rath ernennt durch das Scrutinium (Geheime Wahl) seinen Secretär und seinen Präsidenten: sie werden am ersten Sonntage Aprils jeglichen Jahres erneuert, und können wieder gewählt werden. Der Präsident hat, im Falle einer Stimmentheilung, den Ausschlag zu geben.

Der Rath kann nicht berathschlagen, es sey denn die Hälfte der Glieder in der Versammlung: und alle gegen

wärtigen Glieder unterzeichnen die Berathschlagung, die nach der Stimmenmehrheit beschlossen wird.

## §. II.

### Von den Sitzungen des Rathes.

10. Der Rath versammelt sich den ersten Sonntag des Aprils, Julius, Oktobers und Januars, nach der Pfarrmesse oder Vesper, in der Kirche, oder an einem Orte der an die Kirche stößt oder im Pfarrhause.

Jede dieser Sitzungen wird am vorhergehenden Sonntage nach der Predigt verkündigt

Der Rath kann sich auch ausserordentlich, auf Ermächtigung des Bischofs oder Präfekts, wenn dringende Geschäfte oder unvorgesehene Ausgaben es erheischen, versammeln.

## §. III.

### Verrichtungen des Rathes.

11. Gleich nach der Bildung des Rathes erwählt er unter seinen Gliedern, durch das Scrutinium, diejenigen welche die Stube der Kirchenmeister ausmachen sollen; und, in Zukunft soll er auch in der Sitzung die zusammentrifft mit dem Ablauf der Zeit, welche gegenwärtige Verordnung für die Dauer des Kirchenmeisteramts festsetzt, durch das Scrutinium dasjenige seiner Mitglieder erwählen, welches den austretenden Kirchenmeister ersetzen soll.

12. Sind der Berathschlagung des Rathes unterworfen:

- 1) Das Budget der Kirchenpflege;
- 2) Die jährliche Rechnung ihres Rent- oder Schatzmeisters;
- 3) Die Verwendung der Gelder, welche die Ausgaben

übersteigen, die von Vermächtnissen und Schenkungen her  
rühren, und die Wiederanlegung zurückbezahlter Capitalien;

4) Alle außerordentlichen Ausgaben über fünfzig Francs  
in den Pfarreien unter tausend Seelen und von hundert Francs  
in denen einer stärkeren Bevölkerung;

5) Die zu unternehmenden oder fortzuführenden Pro-  
zesse, Erb- oder langjährige Pachten, Veräußerungen oder  
Austausche, und insgemein alle Gegenstände, welche die Gren-  
zen der gewöhnlichen Verwaltung der Güter von Minder-  
jährigen übersteigen.

## A b s c h n i t t II.

### Von der Kirchenmeisterstube.

#### §. I.

Woraus die Stube der Kirchenmeister besteht.

13. Die Kirchenmeisterstube soll bestehen,

1) Aus dem Pfarrherrn der Pfarrei oder Succursal,  
der immer und von Rechtswegen Mitglied ist;

2) Aus dreien Gliedern des Kirchenraths.

Der Pfarrherr hat den ersten Platz, und kann sich durch  
einen seiner Vicarien ersetzen lassen.

14. Können nicht zugleich Mitglieder der Stube seyn  
die Verwandten und Blutsfreunde, bis und inbegriffen den  
Dheim- und Neffengrad.

15. Am ersten Sonntag des Aprils jeglichen Jahrs,  
hört Einer von den Kirchenmeistern auf, Mitglied der Stube  
zu seyn, und wird ersetzt.

16. Von den drei Kirchenmeistern, die der Rath zum  
erstenmal ernennen wird, sollen zwei nacheinander vermittlest  
des Looses, zu Ende des ersten und zweiten Jahrs, und der  
Dritte von Rechtswegen nach dem dritten Jahr, austreten.

17. In der Folge sollen immer die Kirchenmeister austreten, die am längsten im Dienst gestanden.

18. Ist die Wahl nicht zur bestimmten Zeit vollbracht, so wird der Bischof dafür sorgen.

19) Sie ernennen unter sich einen Präsidenten, einen Sekretär und einen Schatzmeister.

20) Die Mitglieder der Stube dürfen nicht berathschlagen, sie seien denn wenigstens drei an der Zahl.

Sind sie getheilt, so giebt die Stimme des Präsidenten den Ausschlag.

Alle Berathschlagungen werden von den anwesenden Gliedern unterschrieben.

21. In den Pfarreien wo gewöhnlich Ehrenmitglieder waren, können vom Rath deren zwei unter den vornehmsten in der Pfarrei wohnhaften Staatsbeamten gewählt werden. Diese und alle Mitglieder des Rathes haben einen ausgezeichneten Platz in der Kirche; er soll der Pflegerbank heißen, und vor die Kanzel, so viel es thunlich, gesetzt werden. Der Pfarrherr soll in dieser Bank die erste Stelle haben, so oft er sich während der Predigt allda befindet.

## §. II.

### Sitzungen der Kirchenmeisterstube.

22. Die Stube soll sich jeden Monat, nach der Pfarrmesse, an dem Orte versammeln, der für die Haltung der Rathssitzungen bestimmt ist.

23. In ausserordentlichen Fällen soll die Stube entweder von Amtswegen durch den Präsidenten, oder auf Vergehren des Pfarrherrn zusammengerufen werden.

## §. III.

### Amtsverrichtungen der Stube.

24. Die Stube der Kirchenmeister verfaßt das Budget

der Kirchenfabrik und bereitet die vor den Rath zu bringenden Gegenstände vor; es liegt ihr ob, die Berathschlungen des Rathes ins Werk zu setzen, und die tägliche Verwaltung des Zeitlichen der Kirche zu besorgen.

25. Der Schatzmeister ist beauftragt, für den Eingang aller an die Kirche schuldigen Summen, sie mögen zum jährlichen Einkommen gehören oder sonstwo herrühren, zu sorgen.

26. Die Kirchenmeister haben darauf zu wachen, daß alle Stiftungen nach der Absicht der Stifter getreulich erfüllt und vollzogen werden, ohne daß man die Summen zu andern Lasten verwenden könne.

Ein Auszug des Hauptregisters die Titel der Stiftungen enthaltend, welche während dem Lauf eines Viertjahrs abgezahlt werden müssen, soll in der Sacristey, zu Anfang eines jeden Vierteljährs, mit den Namen der Stifter und des Geistlichen der jede Stiftung abträgt, angeschlagen werden.

Es soll auch zu Ende eines jeden Vierteljährs, vom Pfarrherrn über die während dem Vierteljahr abgetragenen Stiftungen der Stube der Kirchenmeister Rechenschaft abgelegt werden.

27. Die Kirchenmeister sollen Dehl, Brod, Wein, Weisrauch, Wachs, und überhaupt alle Gegenstände, die zum Gottesdienste nöthig sind, liefern; sie sollen auch für die Ausbesserung und Ankäufe der Zierrathen, Möbel und Geräthe der Kirche und Sacristey sorgen.

28. Jeder Ankauf, so wie jeder Zahlungsbefehl, muß von der Kirchenmeisterstube beschloffen und von dem Präsidenten unterzeichnet werden.

29. Der Pfarrherr muß sich nach den Verordnungen des Bischofs richten in allem was den Gottesdienst, die Gebete, den Unterricht und die Erfüllung der frommen Stiftungen betrifft, mit Vorbehalt der Verminderungen welche der Bischof den canonischen Vorschriften gemäß machen könnte,

wenn das Mißverhältniß der Freigebigkeit mit den bedungenen Lasten es erheischt.

30. Der Pfarrherr bestätigt die Pfarrgehülfen und zeigt ihnen ihre Berrichtungen an.

In den Pfarren, wo deren sind, ernennt er den geistlichen Küster, den Vorsänger und die Chorknaben.

Ohne Einwilligung des Pfarrherrn dürfen keine Stühle oder Bänke in die Kirche gesetzt werden, es sey denn daß der Bischof solches genehmige.

31. Die jährlichen Seelmessen, mit denen die Stifter Honorarien verknüpft, und sonst alle für die irgend ein Gebühr bezahlt wird, sollen vorzugsweise den Vikarien übertragen werden, und können nur in deren Ermanglung von den Pfarrgehülfen oder andern Geistlichen verrichtet werden, es sei denn daß die Stifter anders darüber verfügt hätten.

32. Die Prediger werden durch die Pfarrherrn vorgeschlagen und nach der Mehrheit der Stimmen von dem Kirchenmeister ernannt; jedoch liegt es besagten Predigern ob, die Bestätigung des Bischofs zu erhalten.

33. Die Ernennung und Absetzung des Organisten, der Glöckner, Pedell, Schweizer und anderer Kirchenbediener geschieht durch die Kirchenmeister auf den Vorschlag des Pfarrherrn.

34. Der Rentmeister ist gehalten alle drei Monate einen von ihm unterzeichneten Rechnungsauszug von der activen und passiven Lage der Kirchenpflege während der vergangenen drei Monate, in der Kirchenmeisterstube vorzuzeigen. Diese Rechnungsauszüge werden von denen, welche der Versammlung beigewohnt, unterzeichnet, und in die Kiste der Kirchenpflege niedergelegt, um bei der Ablegung der jährlichen Rechnung wieder vorgelegt zu werden.

Die Stube bestimmt in derselben Sitzung, die zu den Ausgaben des folgenden Trimesters nöthige Summe.

35. Jede Kirchengabe und alle Sacristeykosten werden vom Schatzmeister bezahlt, und demnach soll nichts von irgend einem Kauf oder Handwerksmann ohne ein Mandat des Schatzmeisters geliefert werden, unterhalb dessen der Sacristan oder jede andere Person, die die Lieferung zu empfangen befugt ist, zu bescheinigen hat, daß das erfüllt worden, was in dem Mandat enthalten ist.

## Kapitel II.

### Von den Einkünften und Ausgaben der Kirchenpflege.

#### Erster Abschnitt.

##### Von den Einkünften der Kirchenpflege.

36. Die Einkünfte jeder Kirchenpflege bestehen,

1) Aus dem Ertrage der den Kirchenfabriken wieder zurückgegebenen Güter und Renten, aus den Gütern der Bruderschaften, und überhaupt aus denen, welche durch unsere verschiedne Decrete den Kirchen angewiesen werden.

2) Aus dem Ertrage der Güter, Renten und Stiftungen, welche anzunehmen wir sie berechtigt haben oder berechtigt werden.

3) Aus dem Ertrage der Grundstücke und Renten in deren Besitz sich zu setzen wir sie berechtigt haben oder noch berechtigt würden.

4) Aus dem freiwilligen Ertrage der zu Kirchhöfen dienenden Ländereien.

5) Aus dem Preise der Vermietung der Stühle.

6) Aus der Bewilligung der in die Kirchen gesetzten Bänke.

7) Aus den zu Gunsten des Gottesdienstes gemachten Sammlungen.

8) Aus dem was in den zu gleicher Absicht in den Kirchen aufgerichteten Opferstöcken sich finden wird.

9) Aus allen den Kirchenpflegen gemachten Opfern.

10) Aus den Gefällen, welche die Kirchenpflegen zufolge der von uns gebilligten bischöflichen Verordnungen erheben, und aus demjenigen, was ihnen aus den Beerdigungskosten zukommt.

11) Aus dem Zuschuß welchen die Gemeinde giebt, wofern sich dieser Fall ereignet.

## A b s c h n i t t II.

### Von den Obliegenheiten der Kirchenpflege.

#### §. I.

#### Von den Obliegenheiten im Allgemeinen.

37. Die Obliegenheit der Kirchenpflege sind,

1) Die nöthigen Ausgaben des Gottesdienstes zu bestreiten; nemlich, den Kirchenschmuck, die heiligen Gefäße, die Leinwand, die Beleuchtung, das Brod, den Wein, den Weyprauch, die Besoldung der Vicarien, Küster, Vorsänger, Organisten, Glöckner, Schweiger, Pedellen und anderer Kirchendiener, wie es für den Ort sich schickt und gehört.

2) Die Gebühr der Advents- und Fastenprediger und anderer Feyerlichkeiten zu bezahlen.

3) Für die Verzierungen und die auf die innern Verschönerungen der Kirche Bezug habenden Ausgaben zu sorgen.

4) Ueber die Erhaltung der Kirchen, Pfarrhäuser und Kirchhöfe zu wachen, und im Falle die Einkünfte der Kirchenpflege unzulänglich wären, allen nöthigen Fleiß anzuwenden, damit für die Ausbesserungen und Wiederaufbauungen gesorgt werde, so wie alles dieses im Paragraph III. verordnet ist.

## §. II.

## Von der Einsetzung und Besoldung der Vicarien.

38. Die Anzahl der Priester und Vicarien bei jeder Kirche wird von dem Bischöfe bestimmt, nachdem die Kirchenmeister darüber berathschlagt und der Municipalrath der Gemeinde sein Gutachten gegeben haben wird.

39. Wenn, im Falle der vom Bischöfe anerkannten Nothwendigkeit eines Vicars, die Kirchenpflege nicht im Stande ist die Besoldung zu bezahlen, so muß die bischöfliche Entscheidung an den Präfecten gerichtet werden, und es wird dabei verfahren, wie im Artikel 49 erklärt wird, der die andern Ausgaben für die Haltung des Gottesdienstes betrifft, für welche die Gemeinden der Unzulänglichkeit der Einkünfte der Kirchenpflege abhelfen.

40. Die Besoldung der Vicarien soll sich höchstens auf 500 und wenigstens auf 300 Franken belaufen.

## §. III.

## Von den Ausbesserungen.

41. Die Kirchenmeister und insonderheit der Rentmeister sind gehalten darüber zu wachen, daß alle Ausbesserungen gut und schleunig geschehen. Sie sollen im Anfange des Frühlings und des Herbstes, die Gebäude mit Kunstverständigen untersuchen.

Sie sollen auf der Stelle, und mit Sparsamkeit für die einem Miethsmanne obliegenden oder andern Ausbesserungen sorgen, die das im Artikel 12 angegebene Verhältniß nicht übersteigen, jedoch ohne Nachtheil der für den Gottesdienst resultirten Ausgaben.

42. Wann die Ausbesserungen die oben angegebenen Summen übersteigen, so soll die Stube gehalten seyn an den

Rath Bericht darüber zu erstatten, welcher alle Ausbesserungen anbefehlen kann, die sich nicht über 100 Franken belaufen in den Gemeinden unter tausend Seelen, und über 200 Franken in denen von einer größern Bevölkerung.

Nichtsdestoweniger kann besagter Rath, selbst von den freyen Einkünften der Kirchenpflege, die Ausbesserungen, welche den oben angegebenen Belauf übersteigen, nicht anders beschließen, als indem er die Stube beauftragt einen Kosten-Ueberschlag machen zu lassen, und die Arbeit dem Wenigstnehmenden zu versteigern oder überlassen, nach dreien von acht zu acht Tagen erneuerten öffentlichen Anschlägen.

43. Wenn die gewöhnliche, durch das Budget festgesetzte Ausgabe, für die Ausbesserungen keine vorrathige oder hinlängliche Mittel übrig läßt, so soll die Stube ihren Bericht darüber an den Rath machen, und dieser soll eine dahin zielende Verathschlagung nehmen, daß nach der im IV. Kapitel vorgeschriebenen Art dafür gesorgt werde: diese Verathschlagung soll durch den Präsidenten an den Präsekt geschickt werden.

44. Bei der Besitznahme eines jeden Pfarrherrn soll auf Kosten der Gemeinde und auf Veranstaltung des Maire's eine genaue Aufnahme über den Zustand des Pfarrhauses und was dazu gehört vorgenommen werden. Der Pfarrherr steht nur für die einfachen dem Miethsmanne obliegenden Ausbesserungen und die durch seine Schuld entstandenen Verwüstungen. Der abtretende Pfarrherr oder dessen Erben, oder derjenige dem er sein Recht abgetreten hat, sind zu besagten dem Miethsmanne obliegenden Ausbesserungen und Verwüstungen gehalten.

### A b s c h n i t t III.

Von dem Budget der Kirchenpflege.

45. Der Pfarrherr soll der Stube jedes Jahr einen

Ueberschlag der zur Ausübung des Gottesdienstes nöthigen Ausgaben, sowohl für die Verbrauchsgegenstände, als auch für Ausbesserung und Unterhaltung des Kirchenschmuckes und der Kirchengerräthe vorlegen.

Dieses Verzeichniß wird, nachdem es Artikel für Artikel von der Stube gebilligt worden, im Ganzen und unter der Bezeichnung von inneren Ausgaben, in den Entwurf des allgemeinen Budget eingetragen: die genaue Zergliederung dieser Ausgaben wird besagtem Entwurf beigelegt.

46. Dieses Budget setzt die Einnahme und Ausgabe der Kirche fest. Die Artikel der Ausgabe werden in folgender Ordnung klassificiert.

- 1) Die gewöhnlichen Kosten zur Haltung des Gottesdienstes;
- 2) Die Kosten der Ausbesserung des Kirchenschmuckes, der Möbel und Kirchengerräthe;
- 3) Die Besoldungen der Beamten und Kirchendiener;
- 4) Die Kosten der einem Miethsmanne obliegenden Ausbesserungen.

Der Theil der Einkünfte, welcher nach dieser entrichteten Ausgabe übrig bleibt, soll zur Besoldung der rechtmäßig angestellten Vicarien dienen; und der Ueberschuß, wenn einer vorhanden ist, soll zu den großen Ausbesserungen der zum Gottesdienste bestimmten Gebäude angewiesen werden.

47. Das Budget wird, in der Sitzung des Monats April jeden Jahrs, dem Rathe vorgelegt, und wird mit dem Verzeichniß der Ausgaben für den Gottesdienst dem Bischofe der Diözese zugeschickt, um über das Ganze seine Guttheilung zu erlangen.

48. In dem Falle daß die Einkünfte der Kirchenpflege die in dem Budget eingetragenen Ausgaben decken, kann das Budget, ohne weitere Formalitäten, seine vollständige und ganze Vollziehung erlangen.

49. Wenn die Einkünfte unzureichend sind um die unumgänglich nöthigen Kosten des Gottesdienstes, die nöthigen Ausgaben zur Erhaltung seiner Würde, die Besoldungen der Beamten und Kirchendiener, die Ausbesserungen der Gebäulichkeiten, oder den Unterhalt derjenigen Priester die der Staat nicht besoldet, zu bestreiten, so soll das Budget einen Ueberschlag der Hülfsmittel enthalten, die von der Gemeinde gefordert werden müssen um für obiges zu sorgen, so wie es im IVten Kapitel regulirt ist.

### Kapitel III.

#### Erster Abschnitt.

##### Von der Verwaltung der Fabrik-Güter.

50. Jede Kirchenpflege soll eine Kiste oder einen Schrant haben, der sich mit drey Schlüsseln schließt, deren einer in den Händen des Rentmeisters, der andere in denen des Pfarrherrn, und der dritte in denen des Präsidenten der Stube bleibt.

51. In diese Casse werden alle der Kirchenpflege gehörenden Gelder, so wie die Schlüssel der Opfersböcke der Kirchen gelegt.

52. Kein Geld kann aus der Casse genommen werden ohne Bewilligung der Stube, und ohne Empfangschein, der in dieselbe hinterlegt wird.

53. Wenn der Rentmeister die jedes Vierteljahr von der Stube für die laufenden Ausgaben festgesetzte Summe nicht in Händen hat, so soll das Fehlende aus der Casse genommen werden, so wie das was er etwa an Ueberschuß haben möchte, in diese Casse zurückgelegt werden soll.

54. Ferner werden in einer Kiste oder Schrant auf

bewahrt die Papiere, Urkunden und Dokumente, welche die Einkünfte und Angelegenheiten der Kirchenfabrik betreffen, und namentlich die Rechnungen mit den Belegstücken, die Register der Berathschlagungen, außer dem laufenden Register, das Hauptregister der Urkunden und die Inventarien oder derselben Erneuerungen, wovon in den zwey folgenden Artikeln Meldung geschieht.

55. Es sollen ungesäumt und ohne Kosten zwey Inventarien gefertigt werden, eines von dem Kirchenschmuck, dem Leinwand, den heiligen Gefäßen, dem Silbergeschirr, Kirchengeräthe und überhaupt von den sämtlichen Kirchenmobilien; das andere von den Urkunden, Papieren und Anweisungen, mit Erwähnung der Güter welche jede Urkunde enthält, der Einkünften die sie verschaffen, der Stiftung unter deren Bedingungen die Güter der Kirchenpflege geschenkt worden sind. Ein doppeltes Verzeichniß der Mobilien soll dem Pfarrherrn eingehändiget werden.

Jedes Jahr soll eine Erneuerung mit besagten Inventarien vorgenommen werden, um die Zusätze, Verbesserungen oder andere Veränderungen einzutragen: diese Inventarien und derselben Erneuerungen sollen von dem Pfarrherrn und von dem Präsidenten der Stube unterzeichnet werden.

56. Der Sekretär der Stube soll nach den Nummern und Datum in ein Hauptregister eintragen.

1) Die Stiftungsakten und überhaupt alle Eigenthumsurkunden;

2) Die Pacht- und Miethverträge.

Die Abschrift soll zwischen zwey Händen sich befinden, um in den einen die Einkünften, und in den andern die Lasten einzutragen.

Jedes Stück soll von dem Pfarrherrn und von dem Präsidenten der Stube unterzeichnet und dem Original gleichlautend bezeugt werden.

57. Keine Urkunde oder irgend ein Stück kann aus der Kiste genommen werden ohne einen Empfangschein, welcher von dem herausgenommenen Stücke, von der Berathschlagung der Stube, wodurch diese Herausnahme gebilliget worden, von der Eigenschaft desjenigen, dem es anvertraut worden und der den Empfangschein unterzeichnet, von der Ursache, warum es aus besagter Kiste oder Schrank genommen worden, Meldung thut; und wenn es wegen eines Processes ist, soll der Name des Sachwalters und das Tribunal benannt werden.

Dieser Empfangschein so wie die Quittung bey der Zurückgabe sollen in das Hauptregister geschrieben werden.

58. Jeder Notär, vor welchem eine Schenkungs-Urkunde unter Lebenden oder eine testamentarische Verfügung zu Gunsten einer Kirchenpflege gefertigt wird, ist gehalten dem Pfarrherrn Nachricht davon zu geben.

59. Jede Urkunde, welche Schenkungen oder Vermächtnisse an eine Kirchenpflege enthält, soll dem Rentmeister übergeben werden, welcher in der nächsten Sitzung der Stube Bericht davon erstattet.

Diese Urkunde wird hierauf, mit den Bemerkungen der Stube, von dem Rentmeister an den Erzbischof oder an den Bischof der Diözese geschickt, damit dieser seine Entscheidung gebe, ob es schicklich sey oder nicht, solches anzunehmen.

Das Ganze wird dem Minister der Gottesdienste zugeschickt, auf dessen Bericht die Kirchenpflege zur Annahme, wenn solche statt findet, ermächtigt werden wird: die Annahms-Urkunde, in welcher von der Ermächtigung Meldung geschieht, wird von dem Rentmeister im Namen der Kirchenpflege unterzeichnet.

60. Die Häuser und Ländereyen, die der Kirchenfabrik gehören, sollen in der für die Gemeindegüter bestimmten Form, durch die Kirchenmeisterstube verpachtet, regiert und verwaltet werden.

61. Kein Mitglied der Kirchenmeisterstube kann als

Ansteigerer oder auch nur als Mitgenosß des Ansteigerers der Verkäufe, Ausbesserungshändel oder Verpachtungen der Güter der Kirchenfabrick auftreten.

62. Die unbeweglichen Güter der Kirche können nicht verkauft, veräußert, vertauscht, oder auch nur auf länger als neun Jahre verpachtet werden, ohne eine Berathschlagung des Rathes, das Gutachten des Bischofs der Diözes, und unsre Bevollmächtigung.

63. Die Gelder, welche von Schenkungen oder Vermächtnissen herrühren, deren Verwendung von der Stiftung nicht bestimmt worden, die Ablegung der Renten, der Preis der Verkäufe oder Herauszahlung von Tauschen, die Einkünfte, welche die Bezahlung der gewöhnlichen Lasten übersteigen, sollen nach den durch das Gutachten des Staatsraths bestimmten, von uns den 21. Dezember 1808 gebilligten Formen verwendet werden.

Im Falle die Summe unzulänglich wäre, soll sie in der Casse verbleiben, wenn man vorseht, daß in den folgenden sechs Monaten disponible Gelder eingehen werden, damit die für die Art Verwendung nöthige Summe ergänzt werden könne; wo nicht, so soll der Rath über die zu machende Verwendung berathschlagen, und der Präsekt soll die, welche am vortheilhaftesten scheinen wird, anordnen.

64. Der Preis der Stühle für die verschiedenen Gottesdienste soll durch die vom Rathe gebilligte Berathschlagung der Stube regulirt werden: diese Berathschlagung soll in der Kirche angeschlagen werden.

65. Es ist ausdrücklich verboten für den Eintritt in die Kirche oder in der Kirche, unter irgend einem Vorwande sonst etwas zu erheben, als den Preis der Stühle.

Es soll sogar in allen Kirchen ein Platz vorbehalten werden, wo die Gläubigen die keine Stühle oder Bänke miethen, bequem dem Gottesdienste beizohnen und den Unterricht anhören können.

66. Die Kirchenmeisterstube kann durch den Rath bevollmächtigt werden, die Vermiethung der Bänke und Stühle zu verwalten oder sie in Pacht zu geben.

67. Wenn die Vermiethung der Stühle in Pacht gegeben wird, so soll die Versteigerung nach drey von acht zu acht Tagen erneuerten Anschlägen statt haben: die Gebote werden in der Kirchenmeisterstube angenommen, und der Zuschlag geschieht dem Meistbiethenden in Gegenwart der Kirchenmeister, von welchem allem in dem Pachtvertrag Meldung geschehen soll, welchem dann die Berathschlagung, welche den Preis der Stühle festgesetzt, angehängt wird.

68. Keine Bewilligung von Bänken oder Plätzen in der Kirche kann statt haben, es sey durch Pacht für eine jährliche Abgabe, es sey für den Preis eines Kapitals oder unbeweglichen Gutes, es sey endlich auf eine längere Zeit als das Leben derjenigen, die sie erhalten haben werden, als nur unter folgendem Vorbehalt.

69. Die Bitte um die Bewilligung muß der Stube überreicht werden, welche dieselbe vor allen Dingen drey Sonntage verkündigen und an die Kirchenthüre einen Monat lang anschlagen läßt, damit jeder durch ein vortheilhafteres Gebot den Vorzug erhalten kann.

Wenn von einer Bewilligung für ein unbewegliches Gut die Rede ist, so soll die Stube es an Kapital und Einkünften schätzen lassen, damit diese Schätzung in den Verkündigungen und Anschlägen begriffen werden könne.

70. Nach diesen Formalitäten soll die Stube dem Rathe ihren Bericht erstatten.

Wenn die Rede von einer Pachtbewilligung für eine jährliche Leistung ist, und der Rath der Meinung ist, diese Bewilligung zuzugestehen, so giebt diese Berathschlagung schon ein hinreichendes Recht.

71. Wenn die Rede von einer Bewilligung für ein un-

bewegliches Gut ist, so muß auf Verathschlagung des Raths unsre Bevollmächtigung in derselben Form erlangt werden, als wie für Schenkungen und Vermächtnisse. Im Falle die Rede von einem beweglichen Werthe seyn sollte, so wird unsre Ermächtigung erfordert, wenn er sich auf denselben Betrag beläuft, für welchen die Gemeinden und Armenhäuser solche zu erlangen verbunden sind.

72. Derjenige, welcher eine Kirche gänzlich erbauet hat, kann, so lange sie bestehet, für sich und seine Familie das Eigenthum einer Bank oder Kapelle sich vorbehalten.

Jeder Beschenker oder Wohlthäter einer Kirche kann, auf das von dem Bischöfe der Diözese und dem Minister der Gottesdienste gebilligte Gutachten des Raths der Kirchenpflege, dieselbe Begünstigung erlangen.

73. Kein Grabmal, keine Inschriften, Leichen- oder andere Denkmäler, von welcher Art sie seyn mögen, können in die Kirchen gesetzt werden, als auf den Vorschlag des Bischofs der Diözese und die Erlaubniß unsers Ministers der Gottesdienste.

74. Der Betrag, der für Rechnung der Kirchenpflege erhobenen Gelder, unter welcher Benennung es sey, soll, je nachdem sie eingehen, mit der Bemerkung des Tages und Monats, in ein mit Nummern bezeichnetes und paraphirtes Register geschrieben werden, welches in den Händen des Rentmeisters bleibt.

75. Alles was die Sammlungen in den Kirchen betrifft, soll von dem Bischöfe, auf den Bericht der Kirchenmeister, regulirt werden, ohne Nachtheil der Sammlungen für die Armen, welche immer in den Kirchen statt haben sollen, so oft die Wohlthätigkeitsstube es für schicklich erachtet.

76. Der Rentmeister trägt unter die Einnahmen in Natura mit ein, die auf dem geweihten Brode oder für die Seelenmessen dargebrachten Kerzen, und diejenigen, bei Beserdigungen und Todtenmessen der Kirchenpflege gehören.

77. Die Kirchenmeister können keinen Prozeß unternehmen, noch ihre Einwendungen dagegen einbringen, ohne eine Bevollmächtigung vom Präsektur-Rathe, an welchen die Berathschlagung, welche von dem Rathe und der Stube gemeinschaftlich in dieser Hinsicht genommen werden muß, gerichtet werden soll.

78. Jedoch soll der Rentmeister gehalten seyn, für die Erhaltung der Rechte der Kirchenpflege alle Maßregeln zu nehmen, und für das Eintreiben ihrer Einkünfte allen möglichen Fleiß anzuwenden.

79. Die Prozesse sollen im Namen der Kirchenpflege geführt und auf Betrieb des Rentmeisters gerichtlich verfahren werden, der der Stube von diesen Prozeduren Nachricht geben soll.

80. Alle Streitsachen in Beziehung auf das Eigenthum der Güter, und alle gerichtliche Belangungen das Eintreiben der Einkünfte betreffend, sollen vor die gewöhnlichen Richter gebracht werden.

81. Die Register der Kirchenfabriken sollen auf ungestempeltes Papier geführt werden. Die Schenkungen und Vermächtnisse, die ihnen gemacht werden, zahlen nur die bestimimte Abgabe eines Frank.

## A b s c h n i t t II.

### Von den Rechnungen.

82. Die von dem Rentmeister jährlich abzulegende Rechnung soll in zwey Kapitel getheilt werden; eines für die Einnahme und das andere für die Ausgabe.

Das Kapitel der Einnahme wird in drey Abschnitte getheilt; der erste für die gewöhnlichen, der zweyte für die außerordentlichen Einnahme, und der dritte für den Theil der gewöhnlichen oder außerordentlichen Erhebungen, welche noch nicht geschehen sind.

Der Rest einer Rechnung macht immer den ersten Artikel der folgenden aus. Das Kapitel der Ausgabe muß gleichfalls in gewöhnliche, außerordentliche, und sowohl gewöhnliche als außerordentliche noch nicht zahlte Ausgaben eingetheilt werden.

83. Bey jedem Artikel der Einnahme, es sey von Renten, Pächten oder andern Einkünften muß von den Schuldnern, Pächtern oder Miethsleuten Erwähnung geschehen, so wie auch von den Namen und der Lage der Häuser und Erbgüter, von der Beschaffenheit der Grund- oder Kapital-Rente, von dem Datum der letzten neuen Urkunde oder des letzten Pachtkontrakts, und von den Notarien, welche sie gefertigt haben; nebst der Stiftung, von welcher die Rente herrührt, wenn dieselbe bekannt ist.

84. Wenn durch den Tod des Schuldners, oder durch die Theilung des mit einer Rente beschwerten Hauses oder Erbguts mehrere Schuldner diese Rente schuldig geworden sind, so soll demungeachtet doch nur ein Artikel der Einnahme daraus gemacht werden, in welchem von allen Schuldnern Erwähnung geschehen muß, der Ausübung der solidariſchen Klagen unbeschadet, wenn der Fall eintritt.

85. Der Rentmeister ist verbunden seine jährliche Rechnung der Kirchenmeisterbube in der Sitzung des ersten Sonntags im Monat März zu überreichen.

Die Rechnung mit den Belegstücken wird ihnen gegen einen Empfangschein ausgestellt von einem aus ihnen mitgetheilt. Sie statten, in der Sitzung des ersten Sonntags des Monats April, dem Rath Bericht über die Rechnung ab: sie wird in dieser Sitzung untersucht und geschlossen, welche zu dem Ende auf den folgenden Sonntag verlängert wird, wenn es nöthig ist.

86. Wenn gegen einen oder mehrere Artikel Einwendungen

statt finden, so soll die Rechnung nichtsdestoweniger geschlossen werden, mit Vorbehalt der besrrittenen Artikel.

87. Der Bischof kann einen Commissär ernennen, um in seinem Namen der jährlichen Rechnung beizuwohnen; wenn aber dieser Commissär ein anderer als ein General-Bicarius ist, so kann er über die Rechnung nichts verfügen, sondern kann bloß über den Zustand der Kirchenpflege und die an die Kirche zu machenden Lieferungen und Ausbesserungen einen Verbal-Prozeß fertigen.

In allen Fällen können die Erzbischöfe und Bischöfe auf ihren Visitationen, oder ihre General-Bicarien, sich alle Rechnungen, Register und Inventarien vorzeigen lassen, und den Bestand der Casse untersuchen.

88. Wenn die Rechnung geschlossen seyn wird, soll der Ueberrest dem wirklichen Rentmeister übergeben werden, der gehalten ist solchen in die Einnahme zu bringen. Es soll demselben zu gleicher Zeit ein Verzeichniß von dem was die Kirchenpflege an Pächten einzunehmen hat, eine Abschrift des Tarifs der Nebeneinkünfte, ein Verzeichniß der beiläufigen Ausgaben, der einzuziehenden Rückständen, und der noch zu zahlenden Lasten und Lieferungen übergeben werden.

In derselben Sitzung soll in dem Register der Berathschlagungen ein Akt von diesen Ueberlieferungen aufgesetzt, und eine Abschrift desselben soll in guter Form dem abtretenden Rentmeister eingehändigt werden, um ihm zu seiner Entledigung zu dienen.

89. Die jährliche Rechnung muß in doppelter Abschrift vorhanden seyn, deren eine in die mit drey Schlüsseln verschlossene Kiste oder Schrank, und die andere in die Mairie niedergelegt wird.

90. Wenn der Rentmeister seine Rechnungen zur bestimmten Zeit nicht abgelegt, und den Ueberschuß nicht bezahlt hat, soll derjenige, der ihm nachfolgen wird, gehalten

seyn spätestens in einem Monat allen möglichen Fleiß anzuwenden, um ihn dazu zu zwingen, und in dessen Ermangelung ist der kaiserliche Prokurator verbunden von Amtswegen, oder auf die Nachricht, die ihm davon durch eines der Mitglieder der Stube oder des Rathes gegeben wird, oder endlich auf die Verfügung des Bischofs auf seiner Visitation, den Rechner vor dem Tribunal der ersten Instanz zu belangen, und ihn verurtheilen zu lassen, den Ueberschuß zu zahlen, die bestrittenen Artikel regulieren zu lassen, oder seine Rechnung abzulegen, wenn solches noch nicht geschehen ist, alles in einem zu bestimmenden Zeitraum; wo nicht, und wenn besagte Zeit verstrichen, vorläufig zum Nutzen der Kirchenpflege eine der Hälfte der gewöhnlichen Einnahme des vergangenen Jahrs gleiche Summe zu bezahlen, mit Vorbehalt der weitem Verfolgungen.

91. Es soll in jedem Kirchspiel dafür gesorgt werden, daß man die noch nicht abgelegten Rechnungen, in der durch gegenwärtige Verordnung vorgeschriebenen Form ablege, und zwar spätestens innerhalb sechs Monaten nach der Bekanntmachung.

## Kapitel IV.

Von den Lasten der Gemeinden in Rücksicht auf den Gottesdienst.

92. Die Lasten der Gemeinde in Rücksicht des Gottesdienstes sind:

1) Die Unzulänglichkeit der Einkünfte der Kirchenpflege zu ergänzen, für die im Artikel 37 angegebenen Lasten.

2) Dem Pfarrherrn ein Pfarrhaus zu verschaffen, oder in Ermangelung eines Pfarrhauses eine Wohnung, oder in Ermangelung alles dessen eine Entschädigung an Gelde.

3) Für die großen Ausbesserungen der dem Gottesdienste geweihten Gebäude zu sorgen.

93. In den Fällen wo die Gemeinden gehalten sind, die Unzulänglichkeit der Einkünfte der Kirchenpflege für die zwey ersten Hauptpunkte zu ersetzen, soll das Budget der Kirchenpflege vor den zu diesem Ende gehörig zusammen berufenen Munizipalrath gebracht werden, um das Zweckmäßige zu beschließen. Die Berathschlagung des Munizipalraths muß an den Präfekten gefertigt werden, der sie dem Bischof der Diözese mittheilen wird, um dessen Gutachten zu erhalten. Im Falle der Bischof und der Präfekt verschiedener Meinung seyn sollten, kann darüber durch den einen oder andern, an unsern Minister des Gottesdienstes berichtet werden.

94. Wenn von Ausbesserungen der Gebäude, von welcher Natur sie auch immer seyn mögen, die Rede ist, und die gewöhnliche durch das Budget fest gesetzte Ausgabe keine disponiblen Gelder, oder deren zu diesen Ausbesserungen nicht hinlängliche übrig läßt, so soll die Stube ihren Bericht darüber an den Rath erstatten, und dieser soll eine dahinzielende Berathschlagung nehmen, daß von der Gemeinde dafür gesorgt werde; diese Berathschlagung wird von dem Rentmeister an den Präfekten geschickt.

95. Der Präfekt soll Kunstverständige ernennen durch welche in Gegenwart eines der Mitglieder des Munizipalraths und eines der Kirchenmeister, so schnell als möglich, eine Abschätzung der Ausbesserungen aufgenommen werden soll. Der Präfekt übergibt diesen Schätzungsanschlag dem Munizipalrathe, und befiehlt auf dessen Gutachten, wenn es seyn kann, daß diese Ausbesserungen auf Kosten der Gemeinde geschehen, und daß folglich durch den Munizipalrath in der gewöhnlichen Form zur Versteigerung an den Wenigstnehmenden geschritten werde.

96. Ist der Munizipalrath der Meinung bei einzelnen

Artikeln der Ausgabe für die Haltung des Gottesdienstes eine Einschränkung zu verlangen, und findet er die Ansetzung eines Vikars nicht für nöthig, so soll dessen Berathschlagung die Beweggründe davon enthalten.

Alle Stücke werden an den Bischof gerichtet, der darüber den Ausspruch thut.

97. Spricht der Bischof gegen das Gutachten des Municipalraths, so kann dieser sich an den Präsekt wenden, und dieser schickt im eintretenden Falle, alle Stücke an den Minister der Gottesdienste, damit auf dessen Bericht von uns in unserm Staatsrathe gebührend darüber verordnet werde.

98. Ist die Rede von Ausgaben zu Ausbesserungen oder Erbauungen, die dem Art. 95 gemäß untersucht worden, so befiehlt der Präsekt, daß diese Ausbesserungen von den Gemeinde-Einkünften bezahlt werden sollen, und folglich von dem Municipalrathe in der gewöhnlichen Form zur Versteigerung an den Benigstnehmenden geschritten werde.

99. Sind die Gemeinde-Einkünfte unzureichend, so berathschlagt der Rath über die Mittel diese Ausgabe nach den durch das Gesetz vorgeschriebenen Regeln zu bestreiten.

100. Sollte es sich jedoch finden, daß die Bewohner eines Kirchspiels unvermögend sind, die Ausbesserungen selbst durch eine außerordentliche Abgabe zu bestreiten, so soll man sich an unsere Minister vom Innern und der Gottesdienste wenden, auf deren Bericht der Gemeinde die durch sie bestimmte Beisteuer geliefert werden wird, und die aus dem gemeinen durch das Gesetz vom 15ten September 1807 in Beziehung auf das Staats-Budget errichteten Fonds genommen werden soll.

101. In allen Fällen, wo die Kirchenpflege bei der Gemeinde um Hülfe nachsucht, soll der Präsekt eine neue Untersuchung des Budget der Gemeinde vornehmen, und entscheiden, ob die für den Gottesdienst geforderte Ausgabe von

den Einkünften der Gemeinde, oder bis zu welcher Summe, genommen werden kann, vorbehaltlich unsere Genehmigung für die Gemeinden, deren Einkünfte über 20000 Franks steigen.

102. Tritt der Fall der Zusammenberufung des Municipalraths ein, und das Territorium des Kirchspiels enthält mehrere Gemeinden, so soll der Rath jeder Gemeinde zusammenberufen werden und abgefordert berathschlagen.

103. Keine außerordentliche Abgabe für die Kosten des Gottesdienstes kann von den Gemeinden erhoben werden, als nach der vorläufigen Erfüllung der durch das Gesetz vorgeschriebenen Formalitäten.

## K a p i t e l V.

### Von den Kathedraalkirchen, bischöflichen Häusern und Seminarien.

104. Die Kirchenfabriken der Erzbischöflichen und Kathedral-Kirchen fahren fort gemäß den von uns festgesetzten bischöflichen Verordnungen zusammengesetzt und verwaltet zu werden.

105. Alle die Pfarrfabriken betreffenden Verfügungen, in sofern sie ihre innere Verwaltung angehen, sind auf die Fabriken der Kathedraalkirchen anwendbar.

106. Die in einer Diözese begriffenen Departemente haben gegen die Fabrike der Kathedraalkirche dieselben Pflichten als die Gemeinden gegen die Fabriken der Pfarrkirchen.

107. Sollten große Ausbesserungen an den Kathedral-Kirchen, bischöflichen Pallästen und Seminarien nothwendig werden, so stattet der Bischof von Amtswegen einen Bericht an den Präfecten des Departements ab, in welchem der Hauptsitz des Bisthums ist; er übergiebt zu gleicher Zeit ein summarisches Verzeichniß der Einkünfte und Ausgaben

seiner Fabrik, indem er seine Erklärung über die Einkünfte macht, die nach den gewöhnlichen Ausgaben für die Haltung des Gottesdienstes übrig bleiben.

108. Der Präsekt verordnet, daß nach den für öffentliche Arbeiten eingeführten Formen, in Gegenwart einer von dem Bischöfe dazu ernannten Person, eine Abschätzung von den zu unternehmenden Arbeiten verfertigt werde.

109. Dieser Bericht wird dem Bischof mitgetheilt, der ihn mit seinen Bemerkungen dem Präsekten wieder zuschickt.

Diese Stücke werden hernächst von dem Präsekten mit seinem Gutachten an unsern Minister vom Innern übermacht, und dieser giebt unserm Minister der Gottesdienste davon Nachricht.

110. Sind die Ausbesserungen zugleich nöthig und dringend, so verordnet unser Minister vom Innern, daß sie einweilen von den ersten Geldern, worüber die Präsekten werden disponiren können, gemacht werden sollen, mit Vorbehalt der Wiederbezahlung durch die Gelder, die zu diesem Zweck von dem gemeinen Rathe des Departements herbeysgeschafft werden, welchem das Budget der Fabrik der Kathedralkirche mitgetheilt wird, und welcher sich der durch den Artikel 96 den Municipalrätthen zugestandenem Befugniß bedienen kann.

111. Sind in dem Bisthume mehrere Departemente, so geschehet die Vertheilung unter diese nach den gewöhnlichen Verhältnissen, es seye denn daß das Departement, worin sich der Hauptort der Diözese befindet, ein Zehnthheil mehr bezahle.

112. In den Departementen, wo die Kathedralkirchen Fabriken haben, von deren Einkünften ein Theil zu denselben Ausbesserungen angewiesen ist, soll diese Bestimmung auch noch ferner statt haben, und sind übrigens die Ausbesserungen dem gemäß, was oben darüber vorgeschrieben worden, vorzunehmen.

113. Die den Kathedralkirchen gemachten Stiftungen, Schenkungen oder Vermächtnisse sollen, so wie die, welche den Seminarien gemacht werden, von dem Bischöfe der Diözese angenommen werden, mit Vorbehalt unsrer im Staatsrathe auf den Bericht unsers Ministers der Kulte gegebenen Genehmigung.

114. Unsre Minister vom Innern und der Kulte sind, jeder, in so weit es ihn betrifft, mit der Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Unterschrieben: Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers;

Der Minister Staats-Sekretär, unterschrieben H. B.  
Herzog von Bassano.

Für gleichlautende Abschrift:

Der Minister der Kulte, Reichsgraf  
Bigot-de-Preameneu.

---

## A u s z u g

aus dem kaiserl. Dekret über die Erhaltung und  
Verwaltung der Güter, welche die Geistlichkeit in  
mehrern Theilen des Reichs besitzt.

Im kaiserl. Hauptquartier zu Mainz den 6. November 1813.

N a p o l e o n, Kaiser der Franzosen, König von Italien,  
Schutzherr des rheinischen Bundes, Vermittler des Schwei-  
zer-Bundes &c. &c. &c.

Auf den Bericht unsers Ministers der Kulturen;  
Willens für die Erhaltung und Verwaltung der unbeweg-  
lichen Güter zu sorgen, welche die Geistlichkeit in mehrern  
Theilen unseres Reichs besitzt:

Nach Anhörung unsers Staatsraths haben wir beschlos-  
sen, und beschließen wie folgt:

### E r s t e r T i t e l.

#### V o n d e n P f a r r - G ü t e r n.

##### E r s t e r A b s c h n i t t.

##### V o n d e r V e r w a l t u n g d e r T i t u l a r e n.

Art. 1. In allen Pfarreien, worin die Pfarrherrn, in  
dieser Eigenschaft, Güter oder Renten besitzen, ist die bei  
ieder Pfarrey errichtete Fabrik beauftragt für die Erhaltung  
besagter Güter zu wachen.

2. Sollen in eine Fabrik-Kiste oder Schrank mit drei  
Schlüsseln, hinterlegt werden alle Schriften, Urkunden und  
Dokumenten, welche jene Güter betreffen.

Diese Hinterlegung soll innerhalb sechs Monaten, von Ver-  
kündigung des gegenwärtigen Dekrets an zu rechnen, statt  
haben. Jedoch sollen die bei bischöfl. oder erzbischöflischen

Kanzelleien hinterlegte Urkunden in die Archiven der respectiven Präfekturen überbracht werden, gegen Schein, und vermittels einer authentischen Kopie, die von den Präfekturen dem Bisthum darüber soll ausgeliefert werden.

3. Auch sollen in diese Kiste oder Schrank hinterlegt werden die Rechnungen, Register, Hauptregister und Inventarien, so wie dieses alles durch den Art. 54 der Verordnung über die Fabriken ist beschloffen worden.

4. Kein Stück kann aus dieser Niederlag herausgenommen werden, als auf begründetes von dem Titular unterschriebenes Gutachten.

5. Es soll zu den Inventarien der Urkunden, Register und Schriften, derselben Untersuchung und zur Fertigung eines Hauptregisters geschritten werden, gemäß den Artikeln 55 und 56 der nemlichen Verordnung.

6. Die Titularen üben die Rechten der Nutznießung aus; tragen derselben Lasten, so wie das Gesetzbuch Napoleon dieses bestimmt, und gemäß den nachfolgenden Erklärungen und Einschränkungen.

7. Das von dem Friedensrichter errichtete Procès-verbal über ihre Besitznahme soll das von ihnen unterschriebene Versprechen enthalten, die Güter wie ein guter Hausvater zu genießen, dieselbe sorgfältig zu unterhalten, und sich jedem Eingriff oder Verschlimmerung zu widersetzen.

8. Den Titularen sind verbotnen und als nichtig erklärt, alle Veräußerungen, Tausche, Verpfändungen, Bewilligungen von Dienstbarkeiten, und überhaupt alle Verfügungen, welche in der Natur besagter Güter eine Veränderung oder eine Verminderung ihres Ertrages herbeiführen, es seyen denn diese Handlungen in der gewöhnlichen Form von uns authorisirt worden.

9. Die Titularen können keine Verpachtung über neun Jahre machen als durch öffentliche Versteigerung, und nach

dem zwei Experten dessen Nutzen erklärt haben, welche die Plätze besehen, und ihren Bericht abstatten sollen: diese Experten werden bei Pfarrgütern von dem Unterpräfekt, und bei Bischöflichen, Kapitels- und Seminariums-Gütern, von dem Präfekt ernannt.

Diese Verpachtungen gehen auf die Nachfolger der Titularen nur nach der Art über, welche durch den Artikel 1429 des Napoleonischen Gesetzbuchs vorgeschrieben ist.

10. Es ist verbotnen Weinkauf für die Verpachtungen geistlicher Güter auszubedingen.

Der Nachfolger des Titularen, der Weinkauf annahm, hat die Macht die Vernichtung der Pachtung zu begehren, von seinem Eintritt in den Genuß an zu rechnen, oder Schadenshaltung zu fordern, entweder von den Erben oder Stellvertretern der Titularen, oder von dem Pächter.

11. Die Ablage der Kapitalien, die zur Dotirung der Geistlichkeit gehören, sollen geschehen gemäs unserm Dekret vom 16ten Julius 1810, und dem Gutachten des Staatsraths vom 21ten Dezember 1808.

Wenn die Kapitalien zu einer Pfarrei gehören, so sollen sie von dem Schuldner in die Kasse der Fabrik geschossen werden, und er soll nicht frei gesprochen seyn, als vermittels einer von den drei Schlüsselbewahrern unterschriebenen Quittung.

12. Die Titularen, welche Waldungen in ihrer Dotirung haben, genießten dieselbe gemäs dem Artikel 590 des Napoleonischen Gesetzbuchs, wenn es Holzschläge sind.

Bei hochstämmigen Bäumen, die einen Wald bilden, oder zerstreuet stehen, müssen sie sich nach dem richten, was für die gemeine Waldungen verordnet ist.

13. Die Titularen sind zu allen Reparationen der Güter gehalten die sie genießten, mit Vorbehalt, in Hin-

sicht der Pfarrhäuser, der unten, Artikel 21, folgenden Verfügungen.

Wenn von großen Reparationen die Rede ist, und sich in der Kasse mit drei Schlüsseln Gelder vorfinden, die von der Pfarrei herrühren, so werden diese dazu verwendet.

Wenn aber keine Gelder in dieser Kasse sind, so ist der Titular gehalten, dieselbe beizuschaffen bis zu einem Drittel der Grund-Einkünften der Pfarrei, nebst den andern Reparationen, wozu er gehalten ist.

Für das was das Drittel der Einkünften übersteigt, kann der Titular in der gewöhnlichen Form von Uns ermächtigt werden, entweder zu einem Anlehn gegen Hypothek, oder sogar zur Veräußerung eines Theils der Güter.

Das Dekret, so zur Anlehn ermächtigt, wird die Zeitpunkten bestimmen, in welchen die Rückzahlung von den Einkünften geschehen soll, dergestalten, daß dem Pfarrherrn immer zwei Drittel davon übrig bleiben.

Auf jeden Fall wird der kaiserl. Schatz ersen was fehlen sollte, damit die Einkünften, so für den Pfarrherrn übrig bleiben, dem gewöhnlichen Komperens-Tax gleich sind.

14. Die Titularen haben auf ihre Kosten und Gefahr die Einkünften einzutreiben.

Nichts desto weniger können sie weder als Kläger noch als Beklagte prozessen, noch sogar von der Klage abstehen, wenn es um Grundgerechtfame der Pfarrei zu thun ist, ohne Ermächtigung vom Präsektur-Rath, dem das Gut achten der Fabrik zugeschiedt werden soll.

15. Die Prozeßkosten fallen auf gleiche Art wie die Reparationskosten den Pfarrherrn zu Last.

## Zweiter Abschnitt.

### Von Verwaltung der Pfarr-Güter während der Erledigung der Pfarreien.

16. Bei dem Ableben des Titularen einer Pfarrei ist der Friedensrichter von Amtswegen gehalten die Siegel anzulegen, ohne Besoldung für ihn und seinen Schreiber, noch andere Kosten, auffer der alleinigen Rückzahlung für das Stempelpapier.

17. Die Siegel werden abgenommen entweder auf das Begehren der Erben, in Gegenwart des Rentmeisters der Fabrik, oder auf Begehren des Fabrik-Rentmeisters mit Berufung der Erben.

18. Der Friedensrichter wird in Gegenwart der Erben und des Rentmeisters schreiten zur Untersuchung des vorherigen Inventariums, welches das Verzeichniß jenes Theils der Möbeln und Geräthschaften enthält, die zur Pfarrei gehören, so wie dieselbe betreffende Urkunden und Papiere.

19. Eine Ausfertigung der Untersuchungs-Akte wird vom Friedensrichter dem Rentmeister sammt den zur Pfarrei gehörigen Urkunden und Papieren übergeben.

20. Bei jedem Wechsel des Titularen soll auch der Fabrik-Rentmeister eine Untersuchung anstellen über das Inventarium der Urkunden und aller Werkzeug zum Feldbau, über alle Geräthschaften und nagelfeste Möbel sowohl für die Wohnung, als auch für den Güterbau.

21. Der Fabrik-Rentmeister soll die Erben anhalten, daß sie die Pfarrgüter in den Ausbesserungsstand setzen, in welchem sie schuldig sind dieselbe zu übergeben.

Die Pfarrherrn sind in Hinsicht der Pfarrhäuser nur zu den einfachen einem Miethsmann obliegenden Ausbesserungen gehalten, indem die andere der Gemeinde zu Last liegen.

22. Im Falle wo der Rentmeister versäumt hat seine Klagen bei dem Eintritt des neuen Titularen zu erheben, soll dieser gehalten seyn wider die Erben aufzutreten, oder den Rentmeister aufzufodern, seine desfallsige Pflichten zu erfüllen. Diese Aufforderung muß der Titular dem kaiserl. Prokurator anzeigen, damit dieser den Fabrik-Rentmeister anhalte aufzutreten, oder damit er selbst von Amtswegen klage auf Gefahr des Rentmeisters und zu mehrerer Sicherheit auch auf die Gefahr der Pfarrgenossen.

23. Die Erz- und Bischöfe werden auf ihren Visitationen sich nicht nur über den Zustand der Kirche und des Pfarrhauses erkundigen, sondern auch über jenen des Pfarrguts, um im Nothfalle Verordnungen zu erlassen, sowohl den alten als neuen Titularen anzuhalten. Eine Ausfertigung der Verordnung bleibt in den Händen des Rentmeisters, um dieselbe zu vollziehen, und eine andere Ausfertigung wird dem kaiserl. Prokurator zugestellt, um im Nothfall den Rentmeister auf oben bemerkte Art anzuhalten.

24. In allen Fällen der Erledigung einer Pfarrei gehören die Renten des laufenden Jahres dem alten Titularen, oder dessen Erben, bis an den Tag der Erledigung, und dem neuen von dem Tage seiner Ernennung an.

Die Renten, so von dem Tage der Erledigung bis zu jenem der Ernennung fielen, werden in die Kiste mit drei Schlüsseln hinterlegt, für die große Ausbesserungen, die in den zur Dotirung gehörenden Gebäulichkeiten können nothwendig werden, gemäß dem Artikel 13.

25. Der Betrag der Renten während dem Erledigungs-Jahre wird festgesetzt durch die Rechnungen, welche der Rentmeister für die Zeit der Erledigung, und der neue Titular für den Rest des Jahres, ablegen werden: diese Rechnungen sollen enthalten, was der vorige Titular in dem nemlichen

Jahre bezogen hat, mit Vorbehalt des Rückgriffs wider seine Verlassenschaft wenn der Fall eintritt.

26. Der Streit über die Rechnungen oder Vertheilung der Renten der bei den in den vorhergehenden Artikeln angezeigten Fällen, soll durch den Präsektur-Rath entschieden werden.

27. In dem Falle, wo die einseitige Ersetzung eines Pfarrherrn statt hätte; der sich von dem Dienst entfernt befände, entweder durch Suspension, durch kanonische Strafe, oder durch Krankheit oder durch Polizeywege, soll für die Entschädigung des einseitigen Stellvertreters gesorgt werden nach dem Dekret vom 17ten November 1811.

Diese Verfügung wird auf jene Pfarreyen angewendet, deren Gehalt ganz oder zum Theil vom kaiserl. Schatz bezahlt wird.

28. Während der Zeit, wo aus obigen Ursachen der Pfarrherr von der Pfarrei entfernt ist, wird der Fabrik-Rentmeister die Amtsverrichtungen in betreff der Güter erfüllen, die durch obige Artikel 6 und 13 dem Titularn aufgelegt sind.

85. Unser Großrichter, Minister der Gerechtigkeitspflege, und unsere Minister der Kulturen, vom Innern, der Finanzen und des kaiserl. Schatzes sind, jeder, in so weit es ihn betrifft, mit der Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets, das in das Gesetz-Bulletin soll eingetragen werden, beauftragt.

**Unterzeichnet: Napoleon.**

Auf Befehl des Kaisers:

Der Minister Staats-Sekretär, unterzeichnet: der Graf Daru.

Für gleichlautende Ausfertigung

Der Minister der Kulturen, unterzeichnet: der Reichsgraf  
Bigot de Preameneu.

1. Die erste Aufgabe ist die Bestimmung der  
Gesamtheit aller Punkte, die in der Ebene  
liegen, die durch die Gerade  $g$  gehen.  
Die Gerade  $g$  ist durch die Gleichung  
 $ax + by + c = 0$  gegeben.

2. Die zweite Aufgabe ist die Bestimmung  
der Punkte, die in der Ebene liegen,  
die durch die Gerade  $g$  gehen und  
die auch die Gerade  $h$  schneiden.  
Die Gerade  $h$  ist durch die Gleichung  
 $dx + ey + f = 0$  gegeben.

3. Die dritte Aufgabe ist die Bestimmung  
der Punkte, die in der Ebene liegen,  
die durch die Gerade  $g$  gehen und  
die auch die Gerade  $h$  schneiden und  
die auch die Gerade  $k$  schneiden.  
Die Gerade  $k$  ist durch die Gleichung  
 $gx + hy + i = 0$  gegeben.

4. Die vierte Aufgabe ist die Bestimmung  
der Punkte, die in der Ebene liegen,  
die durch die Gerade  $g$  gehen und  
die auch die Gerade  $h$  schneiden und  
die auch die Gerade  $k$  schneiden und  
die auch die Gerade  $l$  schneiden.  
Die Gerade  $l$  ist durch die Gleichung  
 $ix + jy + k = 0$  gegeben.

5. Die fünfte Aufgabe ist die Bestimmung  
der Punkte, die in der Ebene liegen,  
die durch die Gerade  $g$  gehen und  
die auch die Gerade  $h$  schneiden und  
die auch die Gerade  $k$  schneiden und  
die auch die Gerade  $l$  schneiden und  
die auch die Gerade  $m$  schneiden.  
Die Gerade  $m$  ist durch die Gleichung  
 $lx + my + n = 0$  gegeben.

6. Die sechste Aufgabe ist die Bestimmung  
der Punkte, die in der Ebene liegen,  
die durch die Gerade  $g$  gehen und  
die auch die Gerade  $h$  schneiden und  
die auch die Gerade  $k$  schneiden und  
die auch die Gerade  $l$  schneiden und  
die auch die Gerade  $m$  schneiden und  
die auch die Gerade  $n$  schneiden.  
Die Gerade  $n$  ist durch die Gleichung  
 $mx + ny + o = 0$  gegeben.

## 5) Die Pfarrei St. Paulus.

Die Pfarrei St. Paulus war in der alten Ordnung die vierte, in der neuen aber ist sie die fünfte.

Obgleich wir die ältesten Nachrichten über sie haben, so halte ich sie dennoch keineswegs für die älteste, welche Meinung nicht nur durch die alte Ordnung, sondern auch durch ihre Lage an einem Ende der Stadt begünstigt wird. — Brower erwähnt dieser Pfarrei unter dem Jahre 700, mit dem weitern Bemerkten, daß der h. Willibrord dieselbe, nachdem sie von der h. Irmina, der Stifterinn des daneben gelegenen Nonnen-Klosters ad Horreum, mit einem hinreichenden Unterhalte für zwölf Geistliche begünstigt gewesen, eingeweiht worden sei. Die Zahl der Geistlichen ist aber in der Folge auf fünf herabgekommen. Das Kloster St. Irminen hatte nicht nur das Patronatrecht der Pfarrkirche St. Paulus, sondern diese war ihm auch inkorporirt. —

Die alte Pfarrkirche wurde am Ende des vorigen Jahrhunderts so baufällig, daß sie den Einsturz drohte, und da sich das Kloster durch eigene Bauten zu sehr geschwächt hatte, als daß es ihm möglich gewesen wäre, auch noch die Pfarrkirche erbauen zu können, so räumte es im Jahre 1790 den Pfarrgenossen von St. Paulus die Klosterkirche zum Mitgebrauche ein, und nach des Klosters Aufhebung ist letztere Pfarrkirche geblieben.

Die Klosterkirche wurde im Jahre 1771 vollendet und am 22. September vom Erzbischofe Clemens Wenzeslaus eingeweiht, wie ein Chronikon in der Kirche nachweist: Virginali assVMptae basilica DICatVr. Die alte Pfarr-

1) Broweri Annal. lib. VII. tom. I. pag. 360 h. ad ann. 700., wo das Leben der h. Irmina von Theofried angeführt wird.

Chr. d. Diöj. Teier 1829.

kirche, welche drei Schiffe hatte, wurde nun ganz abgebrochen, und jetzt ist keine Spur mehr von ihr sichtbar. Der Ort, wo sie stand, heißt der Irminen-Freiplatz. — Bei der Organisation 1803 erhielt diese Pfarrei eine neue Begrenzung, nämlich jenseits der Mosel wurde ihr Pallien, die nahe gelegenen Höfe auf dem Berge, und alle Häuser bis an die Gränze der Pfarrei Euren überwiesen.

### Series der Pfarrer.

1) Conradus de Monthabore, Burdekan und Stifter der Bruderschaft de sanctissimo sacramento, welche dem Burdekanate annex war 2).

2) Richardus de Honthem.

3) Nicolaus Pistor.

4) Peter Fankeler.

5) Adam Fankeler, wurde ins Kapitel aufgenommen 1531.

6) Bernhardus de Lugeborge 1534.

7) Johann Filgin, — 1542.

8) Antonius Lossen — 1551, Definitior.

9) Casparus Leuwen — 1593.

10) M. Dominicus Ubiensis 3), 1594 ins Kapitel aufgenommen, und starb im Oktober 1632. Er war Lic. der Theologie, Procurator der Bruderschaft de sanctissimo, Definitior und in seinem letzten Jahre Bize-Defkan.

2) Schon im 14. Jahrhunderte bestand in der Michaels-Kirche bei St. Maximin eine gleiche Bruderschaft, und als diese angefangen anzuhören, so wurde von dem Pfarrer von St. Paulus eine neue gestiftet, die sich erhalten hat.

3) Der Name dieses Pfarrers wird sehr verschieden geschrieben. Neiler schreibt: Ubiensis, die Promotions-Verzeichnisse: Vgniensis, und das Bruderschaftsverzeichniß: Ubiensis, und Ubiensis.

- 11) Matthias Scherff, früher Pfarrer in Eierschberg, starb am 12. Mai 1636, an der Pest.
- 12) Michael Scherff, wurde 1636 ins Kapitel aufgenommen. —
- 13) Heinrich Heus, — 1657. Er ging, mit dem vollen Beifalle des Burdekanats, wie das Protokoll meldet, wieder in das Luxemburgische, wo er herstammte.
- 14) Nicolaus Consbrück, wurde am 13. Januar 1662 ins Kapitel aufgenommen.
- 15) J. Peter Craus, wurde am 1. Juli 1688 ins Kapitel aufgenommen.
- 16) Paulus Hallenbach, trat am 7. Juli 1705 ins Kapitel.
- 17) J. C. Köckler, wurde am 1. Juli 1710 ins Burdekanat aufgenommen.
- 18) Nicolaus Keller, 22. Juni 1711.
- 19) Johann Adam Föhr, 27. Januar 1713.
- 20) Johann Loser, 5. Juni 1731.
- 21) Damian Fließ, 6. Juni 1758.
- 22) Johann Matthias Raab, Dr. der Philosophie und Assessor der Philosophischen Fakultät zu Erier. Er erhielt die Pfarrei im Jahre 1766 und wurde am 3. Juni 1767 ins Kapitel aufgenommen. Bei der Organisation 1803 trat er ins Domkapitel, und starb am 22. August 1829. Siehe die Chronik pro 1829, 3tes Hest, Seite 191, No. 2.
- 23) Peter Conrad, dieser zog aber im Jahre 1804 auf die Pfarrei St. Antonius, wo er am 17. August 1816 starb. Cfr. Series der Pfarrer von St. Antonius, Seite 204, No. 16.
- 24) Franz Thome, Pfarrer bis Ende März 1810, wo er zum Pfarrer von U. L. F. ernannt wurde.
- 25) Johann Uhrweiler, — 1814. Er trug um Verfertigung

ung an, und lebt jetzt als Curat-Bikar zu Monzel, Pfarrei Dfaun, im Dekanat Wittlich.

26) Carl Wilhelm Philippi, aus Trier, seit dem 1. März 1814 Pfarrer zu Paulus, Mitglied der Synodal-Eraminations-Commission und ehemal. Schul-Inspektor. Cfr. Schematismus pro 1828, Seite 12 und 19.

### Pfarrkirchen in dem jetzigen Pfarrberinge von St. Paulus.

In dem jetzigen Beringe der Pfarrei St. Paulus lagen ehemedem noch zwei Pfarrkirchen, nämlich: die St. Viktorkirche, und die Kirche des h. Isidors.

1) Die Kirche des h. Viktor lag über der Moselbrücke, zwischen den Curener und Izler Wegen, an dem Orte, welcher noch jetzt der Kirchhof genannt wird.

In Archival-Nachrichten des Klosters St. Martin vom Jahre 975, worin die Güter, Besizungen und Gerechtfame aufgezählt werden, welche dieses Kloster von seinem Stifter, dem Erzbischof Magnericus (gestorben 596), erhalten habe, wird auch die St. Viktorkirche genannt, und zwar auf folgende Weise: *infra urbem Ecclesia s. Victoris ad s. pertinet Martinum cum appendiciis suis, Sivinij, Cumelanck, Besslich, cum decimis suis . . . .* Haec est possessio haereditaria, et haec sunt jura, à beato viro praedicto delegata monasterio. Pallien 4) (Palligena) erscheint aber erst in einer Urkunde des Erzbischofs Hillin vom Jahre 1168. Die Abtei hatte das Patronatrecht dieser Kirche, und im Jahre 1238 wurde

---

4) Pallien wird sonst im Lateinischen gewöhnlich Paliena geschrieben.

de diese jener auch von dem Erzbischofe Theoderich incorporirt 5).

Späterhin machte der Erzbischof Balduin eine andere Anordnung, indem er die Kapelle zu Besselich im J. 1339 6) zu einer Pfarrkirche erhob, damit der größere Theil der Pfarrgenossen von St. Victor, wenigstens hinsichtlich des Gottesdienstes und der Empfangung der Sacramente, einige Bequemlichkeit haben möge. Die Bewohner in der Nähe der St. Victor'skirche und von Pallien erhielten dagegen die Erlaubniß, bei schlechter Witterung und andern Hindernissen, dem Gottesdienste im Kloster St. Martin beizuwohnen zu dürfen, wo sie auch in solchen hinderlichen Verhältnissen die Sacramente, unbeschadet jedoch der Pfarrechte des Pfarrers von Besselich, empfangen konnten. Da, dieser Begünstigung ungeachtet, für die Pfarrgenossen von St. Victor, welche in der Nähe der Mosel wohnten, hiedurch eine neue Unbequemlichkeit erwachsen war, so wurden auch der Kapelle in Pallien Parochialrechte zugestanden, und es entstand eine Art Wechselfeldienst zu Pallien und zu Besselich. In der spätern Zeit hatte der hier fungirende Geistliche facultatem binandi, und wenn er in Besselich hohes Amt halten mußte, so war in Pallien Frühmesse, und so umgekehrt. Auch empfingen die Pfarrgenossen, welche in Pallien und in der Nähe wohnten, in dieser Kirche die Sacramente. Der Pfarrer nannte sich Plebanus in Besselich et Paliena, wie mehrere alte Register und das Bistumsprotokoll bezeugen. Die Kirche von St. Victor war hiemit so gut wie verlassen, und in der Fehde des Grafen Ulrich von Manderscheid scheint sie ganz zerstört worden zu seyn.

5) Siehe die Incorporations-Urkunde vom Jahre 1238 im Anhang.

6) Siehe die Urkunde im Anhang.

## 2) Die Pfarrkirche St. Isidor.

Diese Kirche lag ebenfalls vor der Moselbrücke, und zwar da, wo sich die Wege nach Euren und Pallien theilen. Diese Kirche erscheint im Jahre 1301, wo eine gewisse adelige Frau, Namens Gertrud, ihren Antheil des Patronatrechtes an der St. Isidorokirche, den sie mit Bewilligung ihrer Großeltern, der Herren von Dudeldorf, hatte, dem Ardolph de Orreo überließ, unter dem Bedinge jedoch, daß er als Mitpatron das Patronatrecht dem St. Catharinen-Kloster schenken möge, was dieser auch bald hernach that. Hedelin von Konz, Waffenträger und Besitzer des vierten Theiles des Zehnten von St. Isidor, gab im Jahre 1311 seine Einwilligung in obige Schenkung. Dieselbe wurde ebenfalls im Jahre 1312 vom Erzbischofe Diether und dem Pabste Clemens V. genehmigt und bestätigt. Der Herr Johann von Berreperch schenkte dem Kloster im Jahre 1313 seinen Antheil Zehnten, und Johann de Orreo that, nachdem er mit seinen gewaltthamen Forderungen auf den dritten Theil des Zehnten vom Erzbischofe Balduin im Jahre 1313 kräftig abgewiesen worden, ein Gleiches. Johann, König von Böhmen und Polen, und Graf von Luxemburg und Brudersohn des Erzbischofs Balduin, welcher den Heinrich de Orreo mit dem Patronatrechte dieser Kirche belehnt hatte, trat im Jahre 1341 dem Kloster St. Katharinen jedes Recht ab, das er an den Zehnten dieser Kirche nur immer haben konnte. Gottfried v. Konz machte jetzt Ansprüche auf den dritten Theil des Zehnten, und hatte sogar, um sein Recht geltend zu machen, einen Prozeß gegen das Kloster eingeleitet, den er aber, durch den Erzbischof Balduin bewogen, niederschlug. Endlich verkaufte Thomas von Ukingen, im Jahre 1397 dem Kloster seinen Antheil am großen und kleinen Zehnten, und so kam es denn, nachdem alle Ansprüche theils durch freiwillige Schenkung, theils durch Ankauf beseitigt worden waren, in

den ruhigen Besitz des Patronatrechtes und der Einkünfte und Gefälle dieser Kirche. Der Archidiacon Voemund hatte schon früher bestimmt, daß es dem Pfarrer jährlich 1 Fuder Wein und 6 Malter Weizen und die kleinern Gefälle dieser Kirche zur Competenz verabreichen müsse, wofür dieser wenigstens dreimal in jeder Woche hier Dienst halten sollte.

In der Fehde Ulrichs v. Manderscheid mit der Stadt Trier wurde diese Kirche im Jahre 1432 von Grund aus zerstört. Das Kloster ersuchte daher den Erzbischof Jakob von Sirk, daß er diese Pfarrei als aufgelöst erklären möge. Dieser übertrug am 10. Mai 1440 die Untersuchung dieser Angelegenheit dem Nikolaus von Cus, damals noch Probst in Münster-Mayfeld, und dem Johann Eruchter, Dechant von St. Paulin, was aber von keinem Erfolge zu Gunsten des Klosters gewesen zu seyn scheint, indem dieses sein Gesuch im folgenden Jahre wiederholte. Jetzt wurde nun die wirkliche Auslösung und die Tilgung des Titels dieser Pfarrei von den Bevollmächtigten: Johann v. Berg, Suffragan, und dem erwähnten Nikolaus v. Cus, mit Bestimmung des Archidiacons Heinrich von Greiffenclau v. Volrats und des Burdekans, Tillmann v. Uhrweiler, am Kreuzerhöhungstage förmlich ausgesprochen, mit der Bestimmung, daß die Messen, welche früherhin in der St. Isidorokirche gelesen wurden, fernerhin in in des Klosters Kirche gelesen werden sollten.

---

### Geistliche Institute im Beringe der Pfarrei St. Paulus.

1) Das adeliche Nonnenkloster St. Irminen. Nach Aufhebung dieses Klosters sind hierhin die vereinigten Hospitien verlegt worden, welchen 10 Schwestern aus der Congrega-

tion des h. Carl zu Nancy anvertraut sind. Das Gebäude ist prachtvoll, der Fonds des Instituts bedeutend und die Pflege, Reinlichkeit und innere Verwaltung sind musterhaft.

2) Das Nonnenkloster St. Catharinen, vom Orden des h. Dominicus, jetzt ein Militair-Lazareth.

3) Das Kloster der Clarissen oder Bäuerinnen. Die Nonnen dieses Klosters haben es erlangt, daß sie bis zu ihrem gänzlichen Aussterben in klösterlichem Vereine hier wohnen können. Gegenwärtig leben noch 6 Personen, theils wirkliche Nonnen, theils Schwestern darin.

4) Das deutsche Haus (Domus Ordinis Equest. teuton.)

5) Das Lambertinische Seminarium in der Diederichsgasse, für adelige Jünglinge gestiftet. Im Jahre 1779 wurde es den vom Erzbischofe Clemens Wenzeslaus nach Trier berufenen Piaristen (Patres piarum scholarum) übergeben. Das Gebäude gehört jetzt dem Gymnasium, und die höhern Gerichte haben darin ihre Sitzungen. —

## U r k u n d e n.

### I.

Der Erzbischof Theoderich II. incorporirt der Abtei St. Martin die Pfarrei St. Victor. 1238.

In Nomine sanctae et individuae Trinitatis.  
Theodericus Dei gratia Trevirorum Archiepiscopus.  
Notum esse volumus tam praesentibus, quam futuris, quod nos Coenobio s. Martini trevirensis, rerum inopia laboranti satagentes saltem ex officii nostri debito in parte aliqua subvenire, ei-

dem concessimus de assensu Capituli nostri trevirensis nec non quoque Dilecti filii Arnoldi Archidiaconi loci, ut ecclesiam sancti Victoris ultra pontem Treviris, cujus Patronatus jus ad id ipsum coenobium pertinebat, habere, et in posterum in ejusdem usus, quantum ad fructus, quos pastores existentes ibidem pro tempore percipere consueverunt, integraliter convertendam; ita, quod persona ibidem ad presentationem fratrum dicti Coenobii instituenda teneatur, ad omnia, quantum ad Synodi et Capitulorum frequentationem, et jurium aliorum exhibitionem nobis et successoribus nostris, nec non et Loci Archidiaconis debitorum, ad quae tenentur nostrae Diocoesis caeterarum Pastores Parochialium ecclesiarum. Ut autem haec nostra concessio rata permaneat, et perpetuam stabilitate firmetur, praesens scriptum inde confectum Nostro, Capituli nostri, dicti quoque Archidiaconi Sigillis fecimus communiri. Nulli ergo hominum liceat hanc paginam nostrae Concessionis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare praesumpserit, noverit se indignationem Dei omnipotentis et excommunicationis sententiam nihilominus incursum. Datum Treviris. Anno Domini 1238. Idus Martij.

## 2.

Der Erzbischof Balduin überweist die Pfarrgenossen von St. Victor in die Kapelle zu Besslich, welche zu einer Pfarrkirche erhoben wird. — d. d. 25. September 1339.

Baldewinus etc. etc. Noveritis, quod cum ecclesia s. Victoris trans pontem Treveris ab habitationibus populi et hominum eidem ecclesiae subdito-

rum in tanta loci distantia sit remota, quod homines pro majori parte propter hujusmodi distantiam presertim tempore hiemali, quo frigus et infensa aeris intempestas et aquarum inundationes, ut frequentes evenire solent, predictam ecclesiam tanquam eorum parochiam commode accedere non possunt pro divinis officiis audientibus, quodque dicto hiemali tempore pueri et parvuli in dicta parochiali ecclesia baptizandi propter loci distantiam similiter cum magna incommoditate et periculo non possunt pro Sacramento baptismatis ibidem suscipiendo ad prelibatam paroch. ecclesiam deportari; Nos considerantes et attendentes, quod illud potissimum inter cetera officio nostro incidere debet nostre menti, ut ea, que commodum et quietam subjectorum nostrorum respiciunt, maxime circa spiritualia et per que dicti subditi ad divinum obsequium et divinorum frequentationem pia devotione invitantur in statum debitum reponendo in melius reformemus, super premissis et prefatis populo et subditis dicte ecclesie opportunis remediis succurrere cupientes, de consensu religiosorum virorum abbatis et conventus monasterii s. martini extra muros Trevir. ordinis s. Benedicti, predicte ecclesie parochialis s. Victoris patronorum, quibus et quorum monasterio prelibata parochialis ecclesia est et fuit legitime incorporata et unita ab antiquo, prout in litteris patentibus felicis recordationis Dni. Theoderici predecessoris nostri super hoc confectis 7) vidimus con-

---

7) Siehe die vorhergehende Urkunde vom Jahre 1238.

tineri, quam etiam incorporationem ratam et gra-  
 tam habemus, eam nihilominus his litteris confir-  
 mantes ac Henrici vicarii perpetui ejusdem eccle-  
 sie duximus ordinandum, quod vicarius predicte  
 parochialis ecclesie pro tempore existens in villa  
 nostra Besselich in terminis ejusdem parochie con-  
 sistente, quam villam habito respectu ad alios po-  
 pulum et subditos ejusdem ecclesie s. Victoris magis  
 convenientem ad hoc reputavimus, in antea per-  
 petuis temporibus teneatur larem habere et domi-  
 cilium ac personaliter inibi residere infra mensem,  
 postquam sibi ibidem per parochiales habitatio fu-  
 erit assignata; ordinantes, quod in ipsa ecclesia de  
 Besselich baptisterium pro catechumenis et par-  
 vulis baptizandis erigatur, ac quod ipsa ecclesia  
 de Besselich per populum parochialis ecclesie s.  
 Victoris subjectum, videlicet de Cumelant, Syve-  
 nich, Paliena ac ibidem in loco s. Victoris pro pa-  
 rochiali ecclesia colatur, ac in perpetuum statutis  
 temporibus frequentetur, eo salvo quod populi in-  
 colarum seu habitantium in Paliena et apud eccle-  
 siam s. Victoris predictam in monasterio b. martini  
 predicto per eum, qui in dicto monasterio pro  
 tempore rexerit parochiam, valeat baptizari et quod  
 predicti incole, cum legitimo impedimento et no-  
 torio prepediti pretactam ecclesiam de Besselich  
 visitare nequiverint, tunc duntaxat hujusmodi im-  
 pedimento durante ad predictum monasterium pro  
 audiendis divinis ibidem et Sacramentis percipien-  
 dis liberè valeant declinare, dicti tamen vicarii  
 iure salvo. Et quod abbas et conventus predicti  
 monasterii s. martini ipsorum successores ex nunc  
 in antea perpetuis temporibus successive dare et

ministrare seu dari et ministrari teneantur requisiti prius super hoc sine diminutione qualibet vicario dicte ecclesie singulis parochie antedicte quatuordecim maldra pro media parte tritici et pro alia parte media Siliginis mesure triver. et vendemiarum tempore dimidiam carratam vini ex decimis ecclesie s. Victoris predicte de torculari suo in vas ipsius vicarii. Et si, quod absit, sterilitas terre communis in vino evenerit, ita quod predicta dimidia carrata vini sibi ad plenum de fructibus dictarum decimarum solvi et dari non possit, quod predictus vicarius pro rata ejus, quod sibi defuerit, una libra trever. denariorum pro qualibet oma sibi pro tunc danda et solvenda ex parte monasterii debeat contentari, habebit quoque et habere debet dictus vicarius liberè et absolute absque omni onere census, pensionis et servitii cujuslibet dotem ecclesie predicte in Besselich in terra arabili consistentem ac hortum et pratum ad eandem dotem spectantes cum ceteris ejusdem dotis pertinentiis et juribus universis in dicte ville Besselich confiniis situatis, et cum hoc oblationes et alias obventiones quascunque provenientes videlicet ob Sacramentorum porrectionem, legata eidem vicario deputata ac funeralia. et etiam habere debet Synodum cum emendis exinde cendentibus in villis Besselich, Syvenich et Camelang predictis duntaxat, et debet eidem Synodo presidere in tribus dictis villis debitis temporibus, sicut ab olim fieri ibidem est consuetum. De quibus omnibus et singulis, que in portione canonica dicto vicario suisque Successoribus in his scriptis perpetuo deputamus; Vicarius ipse tenebitur et

non monasterium s. martini omnia jura et onera papalia et episcopalia nec non archidiaconalia in Subsidiis, procurationibus ratione visitationis debitis, decimis seu vicesimis aut ratione nunciorum sedis apostolice ipsi ecclesie s. Victoris incumbencia supportare. Tenebitur quoque quamlibet ecclesiam seu Capellam ipsius parochie officiare in divinis, prout hactenus fieri est consuetum, et prout de hoc altissimo voluerit reddere rationem. Ceteros redditus ad ecclesiam s. Victoris spectantes cum dote ecclesie ejusdem abbas et conventus antedicti habebunt et percipient pretexta incorporationis et unionis predictarum. Et iidem abbas et conventus ad reparationem ecclesie s. Victoris predictae duntaxat, quelibet vero communitatum predictarum villarum, videlicet Sybenich, Paliena, Besselich et Cumelang ad ecclesiarum et capellarum suarum reparationem tenebuntur sicut ipsas ad hoc volumus tentas prout hucusque dignoscitur observatum. Per pretactas autem ordinationes nostras non intendimus, nec volumus, pretacte incorporationi seu dictis abbati et conventui in aliquibus aliis dicte Ecclesie juribus imposterum prejudicium vel gravamen quomodolibet generari. Et nos Abbas et conventus sancti Martini, Henricus Vicarius perpetuus Ecclesie S. Victoris praedictae recognoscimus, nos consensum nostrum adhibuisse omnibus supradictis et presentibus adhibere. Et in horum testimonium evidens Sigilla nostra, una cum Sigillo reverendi in Christo Patris ac Domini nostri Domini Balduini Archiepiscopi Trevirensis pre-

sentibus sunt appensa. Datum Treveris anno Domini M. CCC. XXXIX. die XXV mensis Septembris.

### Die Pfarrei St. Gervasius.

Die alte Pfarrkirche lag auf dem sogenannten Engelsberge, etwa achtzig Schritte vom Alttore, und sehr nahe oberhalb des Agnetenklosters. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie in frühern Zeiten außerhalb der Stadtmauer gelegen war. Keller sucht dieses unter andern auch daraus klar zu machen, daß sie in päpstlichen Bullen von den Jahren 1147 und 1155, worin der Abtei St. Eucharius (späterhin St. Matthias genannt) welcher auch die Pfarrei St. Gervasius inkorporirt war, ihre Besizungen bestätigt werden, stets als eine Kirche infra muros civitatis Trevirensis (unterhalb der Mauern der Stadt Trier) aufgeführt wird 7). Im Jahre 1219 traten der Abt Jakob und der Convent, dem Domkapitel diese Pfarrei sammt einem Theil des Zehnten ab, unter der Bedingung, daß der vom Domkapitel ernannte Pfarrer jedesmal vom zeitlichen Abten von St. Eucharius die Pfarrei nehmen müsse, um dadurch anzuzeigen, daß der Abt der Patron dieser Kirche sei 8). Diese Pfarrei hatte in früherer Zeit eine andere Begränzung als jetzt. Außerhalb der Stadt gehörten 1) einige Häuser in der Dlewig, 2) ei-

7) Bei der St. Victorskirche kömmt ebenfalls infra vor, diese Kirche lag jenseits der Brücke, und mithin offenbar außerhalb der Stadt. —

8) Die im Anbange erscheinende Urkunde drückt sich indes nicht so bestimmt aus, als wie Keller angibt, der eine andere Urkunde vor Augen gehabt zu haben scheint.

nige von h. Kreuz, und 3) einige von der Löwenbrücken, linker Hand, nach St. Gervasius in die Pfarrei. Bei der Organisation kam der ganze Ort Dlevig nach St. Gervasius, h. Kreuz fiel der neuen Pfarrei St. Matthias zu, alle Häuser diesseits der Löwenbrücke, wie auch die Vorstadt St. Barbern wurden hierhin eingepfarrt. Im Jahre 1805 ging noch eine andere wichtige Veränderung in dieser Pfarrei vor, nämlich die Pfarrgenossen erhielten, auf Anstehen des Hrn. Pfarrers Raab, den größten Theil des Klosters St. Gervasian in der Neugasse, sammt der Kirche vom Kaiser Napoleon, Kraft eines zu Alexandrien am 16. Mai 1805 ausgestellten Dekrets, zum Geschenk. Die Klosterkirche wurde dem Pfarrgottesdienste eingeräumt, und im übrigen Gebäude wurden Wohnungen für den Pfarrer, den Schullehrer und den Küster eingerichtet. Der Klostergarten fiel dem Pfarrer zu. Um diese Einrichtungen im Klostergebäude vornehmen zu können, wurde in jenem Dekrete gestattet, die alte Kirche und das alte Pfarrhaus zu veräußern, und den Erlös zu den erforderlichen Bauten und Reparaturen zu verwenden.

Durch dieses Dekret ist die Pfarrei von St. Gervasius gleichfalls neu dotirt worden 9), was man gewiß nie verkennen wird.

---

### Epitaphien.

Der Herr Pfarrer Raab zierte die neue Kirche mit einigen sehr interessanten Denkmälern, welche er schon 1803 aus der St. Simons-Kirche genommen und so vom Untergange gerettet hatte, indem er die Gebeine des Erzbischofs

---

9) Cfr. das kaiserliche Dekret vom 16. Mai 1805 im Anhange.

Poppo, des h. Simeon und des Weisbischofs v. Hontheim, mit den Denkmälern in diese Kirche bringen ließ 10).

Das Denkmal Poppo's hat folgende Inschrift:

D. O. M.

Poppo

magnus Trevirorum Archiepiscopus illustris fuit Austriae ducum ac Caesarum sanguine, sed rebus summis, praeclare gestis, illustrior, religione, pietate, justitia, liberalitate et in egenos misericordia illustrissimus atque eminentissimus, templa instruxit, instauravit, dotavit ac ditavit. Huic moli 11) Basilicae formam dedit, fundavit et canonicorum collegium instituit, loca sancta in Palaestina pie invisit, s. Simeonem hic inclusit, defuncto parentavit, miraculis claro sancti honores à Benedicto IX. obtinuit, iisdem et ipse dignissimus. Sancte abiit a M. XLV. XVI. Kal. Julii praefuit et profuit annis XXXI. Hic infatigatus. Ut vero tanti fundatoris apud nos memoria perennaret ista jam dudum in libro vitae descripta, cordi aequae ac lapidi insculpsimus anno M. DCCII.

2) Hontheims Denkmal hat die Inschrift, welche im Februarheft der Chronik 1828, Seite 86 mitgetheilt worden ist, nur mit dem Bemerkten, daß es nicht heißt: natus 2. Januarii, sondern 27. Jan.

3) Das Denkmal des h. Simeon hat keine Inschrift. Es besteht aus grauem Marmor, und das Bild des Heiligen ruht, halb aufgerichtet, auf einem Sarkophage. Dieses

10) Cfr. die Translations-Urkunden der Gebeine des h. Simeon und des Erzbischofs Poppo, im Anhang.

11) Hier ist die Porta nigra gemeint, welche er in eine Etische Kirche umwandelte.

Denkmal wurde dem h. Simeon im Oktober des Jahres 1748  
gesetzt <sup>12)</sup>.

Die Gebeine des h. Simeon, u. s. w. wurden am 7.  
Oktober 1803 in die St. Gervasius Kirche gebracht, —

---

### Series der Pfarrer.

- 1) Nicolaus Eichhorn.
- 2) Mag. Paulus.
- 3) Johann Dringenburg, Burdekan.
- 4) Petrus de Wittlich.
- 5) Johann Rambricht.
- 6) Hermann de Mueden, Curatus in Alf, p. t.  
Pastor Ecclesie Ss. Gervasii et Prothasii.
- 7) Christoph Marink.
- 8) Stephan Hansonius, wurde im Jahre 1599 ins  
Kapitel aufgenommen und im Jahre 1607 nach St. Laurentz  
versetzt.
- 9) Petrus Doendorf erscheint 1613.
- 10) N. Speicher — 1624.
- 11) Theoderich Burgrave — 1628.
- 12) Paulus Burckhard, wurde im Jahre 1633 ins  
Kapitel aufgenommen, und starb am 16. Mai 1636 an  
der Pest.
- 13) P. Johannes, Ord. F. minor. conv. st.  
Francisci, erscheint im Jahre 1640 als Administrator der  
Pfarrei.
- 14) Johannes Wintrich, erscheint im Jahre 1641.
- 15) Vitus Burgh, erscheint 1650 — 1664.

---

<sup>12)</sup> Cfr. Honth. H. T. D. tom. III. pag. 1013.  
Chr. d. Diöj. Trier. 1829.

- 16) Anton Aldegundt, Definitor, starb im Jahre 1706.  
 17) Theodor Pipers, trat am 25. Juli 1707 ins Kapitel.  
 18) Heinrich Schwenk wurde am 11. Juni 1711 ins Kapitel aufgenommen.  
 19) Johann Nicolaß Meurer, wurde am 27. Juni 1729 ins Kapitel aufgenommen.  
 20) Peter Faber, trat am 27. Juni 1730 ins Kapitel.  
 21) Johann Georg Reiß, wurde am 30. Juni 1778 ins Kapitel aufgenommen.  
 22) Johann Emmerich Joseph Raab, aus Trier, wurde am 27. Juni 1806 ins Burdekanat aufgenommen. Cfr. Schematismus für das Jahr 1828, Seite 18. No. 6.

### Klöster und Kirchen in dem jetzigen Pfarrberringe.

- 1) Das St. Agneten-Kloster auf dem Weberbache. Es dient jetzt zu einer Kaserne.  
 2) Das Minoriten-Kloster zum h. German in der Neuzasse. Früherhin wohnten hier die goldenen Priester, die aber, als die Jesuiten in Trier Aufnahme gefunden, eingiengen, und ihr Klostergebäude wurde den Minoriten, welche ihr Kloster den Jesuiten hatten abtreten müssen, eingeräumt. Im Jahre 1569 ließ der Erzbischof Jakob von Elz dieses Klostergebäude in Beschlag nehmen, und der Abt Peter und Convent von St. Matthias ertheilten hiezu ihre Zustimmung.<sup>13)</sup>  
 Die ehemalige Klosterkirche ist, wie bereits oben bemerkt worden, die jetzige Pfarrkirche.

<sup>13)</sup> Cfr. Urkunde vom 1. März 1569, im Anhang. Cfr. Urf. vom 23. April 1569.

3) Die alte Karthause. Diese lag vor dem Neuthore, linker Hand. Sie wurde vom Erzbischofe Balduin gegründet. Hier stand vordem eine dem h. Alban geweihte Kapelle, welche dem Kloster St. Matthias gehörte. Der Erzbischof kaufte diese, und übergab sie im Jahre 1332 den Karthäusern. Im Jahre 1335 dotirte er das hier errichtete Kloster <sup>14)</sup>. Carl IV. bestätigte im Jahre 1354 diesem Kloster seine Besitzungen <sup>15)</sup> und ertheilte ihm mehrere Privilegien. Im Jahre 1673 wurde die Karthause zerstört, und die Rathäuser ließen sich nun oberhalb St. Matthias nieder, wo sie ein prächtiges Gebäude errichteten.

4) Das Kloster St. Barbara. Dieses besteht schon lange nicht mehr. Die Vorstadt St. Barbelin hat von diesem Kloster seinen Namen. Hier ist eine Kapelle, worüber schon in der Geschichte der Pfarrei St. Antonius das Nöthige gesagt worden ist.

5) Das Dorf Diewig hat ebenfalls eine Kapelle, die jedoch nicht sehr alt ist. —

---

<sup>14)</sup> Cfr. Urkunde im Anhang.

<sup>15)</sup> In mehreren Urkunden von den folgenden Kaisern, namentlich in einer vom Kaiser Friedrich vom Jahre 1473 ließ sich das Kloster den Laufborn bestätigen, weil dieser das Kloster mit Wasser versehe, und zudem drei Weiber anfalle. Dieser Laufborn ist das sogenannte Herrenbrünnchen. In einer Urkunde vom 13. Juni 1494 erlaubte der Eurfürst, Johann v. Baden, den Bürgern von Trier, die Hälfte dieser Quelle in den neuen Brunnen auf dem Markte zu leiten. Nach des Klosters Zerstückung wurde die ganze Quelle in die Stadt geleitet.

## U r k u n d e n .

---

Der Abt Jakob und der Convent von St. Matthias bei Trier be-  
fennen, daß sie dem Domkapitel das Patronatrecht der Pfarrei  
St. Gervasius in Trier übertragen haben. — Circa 1219.

Venerabilibus Dominis et in Christo dilectis  
Conrado preposito, Wilhelmo decano totique ma-  
joris Ecclesie Trevirensis capitulo. Iacobus dei  
gratia humilis abbas totusque conventus S. Mat-  
thie in perpetuum. Cum frequenter in nostris  
necessitatibus, tam in consiliis, quam auxiliis be-  
nevolentiam vestram simus experti, ut adauctis sti-  
pendiis vestris religio etiã apud nos augeatur,  
et nostra devotio non valeat de ingratitude re-  
prehendi, ad opus refectorii vestri hoc jus dona-  
mus et tradimus, ut quotienscunque vacare con-  
tigerit Ecclesiam S. Gervasii in Treveri, cujus Pa-  
tronatus ad nos pertinet pleno jure, majori de-  
cano, vel ejus vicem gerenti, hoc jus conferimus,  
ut personam, quam elegerit, archidiacono repre-  
sentet ad ipsam Ecclesiam investiendam, salvo per  
omnia jure domini nostri Archiepiscopi et Archi-  
diaconi ejusdem loci. Ut autem, que ad hono-  
rem dei, et ministris nostre majoris Ecclesie Tre-  
virensis fecimus, munimini debito roboremus, præ-  
sentem paginam Sigillis domini nostri Theode-  
rici Archiepiscopi et tam abbatis, quam conven-  
tus nostri fecimus communiri.

Kaiser Napoleon schenkt der Pfarrei St. Gervasius durch ein Dekret einen Theil des ehemaligen Minoriten-Klosters sammt Garten, d. d. Alexandrien 12. Floreal Jahr 13.

Alexandrie le 12. Floreal an 13.

NAPOLÉON Empereur des Français,

DECRÈTE:

Art. 1.

Les parties des Bâtimens et jardin du cidevant Monastère des Minorites à Trèves désignés sur le plan tracé par l'ordre du Préfet de la Sarre et annexé au présent décret seront mises à la disposition de la commune pour servir de presbytère et de logement au desservant de la Succursale S. Gervais.

Art. 2.

L'Ancien Presbytère, le jardin et la maison d'Ecole de la paroisse de S. Gervais seront vendus selon les formes voulues par les loix relatives à la vente des biens nationaux pour le produit enprovenant, être appliqué aux réparations du nouveau presbytère.

Art. 3.

Ces réparations seront faites sur devis estimatif et conformément aux loix et réglemens concernant les édifices publics.

Art. 4.

Les Ministres des finances, de l'Intérieur et des cul-

cultes, sont chargés chacun en ce qui le concerne  
de l'Exécution du présent décret.

Signé, NAPOLEON.

Par l'Empereur, Le Secrétaire d'Etat,

Signé, Hugues B. Maret.

Pour Expédition Conforme,

Le Ministre de cultes,

Portalis.

Par le Ministre,

Le Secrétaire Général Chef de la 1. division,

Th. Pein.

### 3.

Urkunde wegen der Translation der Gebeine des heil. Simeon in  
in die St. Servastus-Pfarrkirche zu Trier, d. d. 7. Oktober 1803.

Petrus Josephus ab Hontheim. J. V. D.  
Rmi D. D. Caroli Mannay Episcopi Trevirensis  
Vicarius Generalis, et Ecclesiae Cathedralis Cano-  
nicus, antehac sub Rdsmo et Smo Archi-Episcopo  
Clemente Wenceslao Electore Trevirensi Officialis  
et per 24 annos Ecclesiae Collegiatae ad s. Simeo-  
nem Decanus

Omnibus praesens instrumentum visuris  
Salutem in Domino.

Ecclesia collegiata s. Simeonis ab inclito Pop-  
pone Archi-Episcopo una cum canonicorum col-  
legio inde a saeculo undecimo fundata, usque in  
hoc tempus inattentis gravissimis bellorum haere-  
sumque circumstantiis florere non destitit; nunc  
vero Deo sic permittente dissoluta ad profanos  
usus destinata est.

Cum vero antedicta Ecclesia principalem su-

um thesaurum, Reliquias scilicet Patroni sui s. Simeonis Confessoris ab obitu suo illic quiescentis intemeratum conservavit, qui tamen inibi non amplius persistere posse dignoscitur; sic pro voto piorum Trevirorum, praeprimis vero venerabilis viri D. Emmerici Raab Parochi ad s. s. Gervasium et Prothasium, qui in assignatâ sibi nuper Ecclesia succursali, antehac ad Conventuales s. Francisci pertinente ejusque sinistra parte particulare Sacellum cum Altari s. Simeonis adornavit, has Reliquias concedendas esse duximus, ut devotio hujus Sancti, qui suam intra muros Trevirorum sanctitatem operatus est, etiam inibi perseveret et propagetur.

Quare sexta Octobris anni millesimi octingentesimi tertii magnificum monumentum ex marmore et albastro artificialiter elaboratum et s. Simeonem dalmatica indutum superincumbentem representans in nostra, praefati D. Pastoris aliorumque hic subscriptorum multorumque astantium praesentia aperiri jussimus, et tumbam plumbeam optime conditionatam et taliter reperimus, qualiter juxta descriptionem anno millesimo quadringentesimo sub Wernero Archi-Episcopo reposita et collocata fuit, illam porro in praefatorum praesentia extrahentes sigillo Episcopali nobis in absentia Rmi Episcopi concredito communitivimus, fatamque tumbam cum debita honoris significatione mensae albo linteamento tectae imponi, eamque diu noctuque custodiri fecimus, donec monumentum sarcophagale in praetacta Ecclesia esset instauratum, hocque completo die 7. ejusdem mensis Octobris praetacta tumba cum debito de-

core ad praememoratam Ecclesiam succursalem delata est, eaque ibi adventante in locum suae destinationis recondita est. Quibus praevis monumentum prout in priori Ecclesia extitit, debite clausum fuit.

Nunc Deum ter Optimum maximum humiliter obtestamur, ut per intercessionem sui sancti Simeonis nobis praesentibus totique urbi, populoque Treverico aeternam, temporalemque felicitatem largiri dignetur. Actum Trevis 7. Octobris 1803.

J. ab HONTHEIM qui supra.

E. Raab Parochus ad Ss. Gervasium et Protasium.

#### 4.

Urkunde wegen der Translation der Gebeine des Erzbischofs Poppe in die St. Gervasius - Pfarrkirche zu Trier. d. d. 11. October 1803.

Petrus Josephus ab Hontheim.

J. V. D. Rdm. D. D. Caroli Mannay Episcopi Trevirorum Vicarius Generalis, Ecclesiae Cathedralis Canonicus, antehac Rmi et Smi D. D. Clementis Wenceslai, Archiepiscopi Electoris trevirensis Officialis et per 24 annos Ecclesiae Collegiatae sancti Simeonis Decanus, Lecturis Salutem in Domino.

Ecclesia collegiatâ S. Simeonis, una cum Collegio Canonorum Deo sic permittente suppressa, necessum fuit, ut Reliquiae S. Simeonis splendido monumento inclusae aliorum transferrentur, quas pro singulari in praefatum sanctum devotione Venerabilis D. Emmericus Josephus Raab in suam

Ecclesiam recepit. Testante hoc Instrumento speciali sub 7<sup>ma</sup> 8bris desuper erecto.

Cum vero Inclitus Archi-Episcopus Poppo, qui sanctum Simeonem in suo itinere ad terram sanctam socium habuit, quique illum angusto angulo portae nigrae recluserat, eidem post mortem associari voluisset, id quod jam per septingentos et quinquaginta sex annos in antefata Ecclesia obtinuerat, sic pariter conveniens visum, ut ejusdem ossa diem supremum exspectatura ad eandem Ecclesiam deferantur.

Quare undecima Octobris anni 1803 ejusdem sepulchrum apertum et venerandus antistes amictu Episcopali violacei coloris indutus, aliquo modo, ast non integre corruptus, pedum ligneum ad ejus Dextram et parvum calicem aureum cum patena aurea ad sinistram habens, annulumque aureum cum carabino gestans in loculo caementitio inventus est, plumbea tabula super ejus pectus recumbente, sequentem ferente inscriptionem

Popo Trevirorum Archiepiscopus

O. XVI. KL. IVLII.

Extractus proinde, quantum licuit, in neoestructum loculum caementitium ante altare dilecti sui sancti Simeonis praevia Benedictione reconditus est, retentis saltem calice, patenâ, annulo, pedo, et parte stolae, quae praefato Domino Raab, sigillo Episcopali signata commisimus, ut si populo unanimiter petenti fieret satis.

Actum Trevis undecima mensis Octobris anni millesimi octingentesimi tertii.

Petrus Josephus ab Hontheim.  
pro copia veridica E. Raab Pastor.

## 5.

Der Erzbischof, Johann von Schönberg, inkorporier der Pfarrei St. Gervasius den Altar B. M. V. und des S. Valentin. d. d. 8. Oktober 1587.

Joannes & Universis et singulis Christi fidelibus praesentes nostras literas visuris, lecturis seu legi audituris salutem in Domino sempiternam. Ex parte dilectorum nobis Parochialis Ecclesiae Ss. Gervasii et Protasii in civitate nostra Treuirensi, subditorum nobis supplicatum extitit et expositum, qualiter jam dictae Pastoriae fructus, redditus et proventus ad sustentationem Parochi pro tempore existentis minime sufficiant, suppliciter proinde rogando quatenus eidem parochiae hac in re per viam incorporationis alicujus vicariae ibidem gratiose providere dignaremur. Quandoquidem igitur ex Archiepiscopali cura diuinitus nobis licet immeritis commissa incumbit, omni semper studio in id intendere, quo res Ecclesiasticae officiaque divina majori cum fructu, ad communem animarum salutem fiant et administrentur etiam Ss. Concilii Tridentini decreta districte praecipiendo mandant Pastoribus quibuscunque de commodiori si opus sit sustentatione et alimentacione prospiciendum esse. Idcirco nos praeuia diligenti desuper facta inquisitione, ad dictam humilem supplicationem, uti iustam et rationi consentaneam, autoritate nostra ordinaria, qua fungimur hac in parte, atque causis rationabilibus animum nostrum ad huc mouentibus potissimum vero in honorem et augmentationem diuini cultus, vicariam seu Altare B. M. V. et S. Valentini per obitum devoti nobis di-

lecti Bertrandi Luisch, ejusdem, dum vixit, possessoris novissimi modo vacans, vna cum omnibus et singulis fructibus, redditibus, proventibus et emolumentis, juribus et pertinentiis dictae Parochiae in subsidium sustentationis parochi pro tempore ibidem residentis in perpetuum vniuimus, incorporauimus et anneximus, et per praesentes unimus, incorporamus, et annectimus ita ut ejusdem parochiae plebanus Paroohus siue Rector modo ibidem residens, vel in posterum eo deputandus, possessionem ejusdem Vicariae, licite et libere capere et apprehendere ejusque fructus redditus et proventus in suos et praefatae parochiae usus et utilitatem convertere, omnesque et singuli ejus successores hujusmodi possessionem et usum continuare et retinere valeant, prouiso tamen, ut singulis quindenis missa in dicto Altari iuxta foundationem rite celebretur, omniaque alia in fundatione contenta obseruentur conscientia ipsorum super hoc onerantes. In cujus rei testimonium sigillum nostrum praesentibus est subappensum. Datae in ciuitate nostra Trevirensi die octava Octobris Anno Domini 1587.

## 6.

Die Commissarien zu Trier, sollen das Fraterhaus oder Kloster daselbst im Namen des Erzbischofs in Besitz nehmen.

J a k o b 10.

Unsern gunstigen Gruss zuvor, Ehrwürdiger in Gott lieber Freund, auch Würdiger, Ersamer und Hochgelehrter Liebender Andechtiger u. Getreuer. Nachdem das Fraterhaus ober Kloster zu St. German in vnser Statt Trier auch der Dr

den dermassen abgangen, daß das paedagogium under demselben Orden, sonderlich dieweil nit mehr als ein person, nemlich der pater, darinnen ist, nit weiter erhalten werden kann, Derwegen ehr der pater vorhabens ist, sich von dannen zu begeben, So haben wir aus sonderlicher gnediger Neigungh, so wir zu unser Universitât daselbst tragen wieder aufzurichten mit ihme dem pater so weit gehandelt, daß er bewilligt hat, uns solch Kloster zu handen zu stellen, dasselbigh bemelter Uuiversitât zu guttem zugebrâchen, Dargegen wollten wir Ihme bey derselbig Uuiversitet gnediglich daran seyn, daß sie ihme die Pfarrkirch zu Echternach conseruiren sollten.

Demselben nach committiren vnd befehlen wir euch gnediglich, ihr wollet euch alsbald in berürt Fraterhaus oder Closter verfügen, dasselbigh in unserm Namen einnehmen, was darin an Hausrath, Register über Renthen, gulten, Siegell, brieff, Kirchenzieratt, Kleinodien, und anders ic. verhanden, durch einen Notarium fleißig uffschreiben, und da der Pater von solchem Hausrath und Bücher auch etwas Zierratt begeren würdt, ihme dasselbigh folgen, das überigh sampt obg. Registern in gedachtem Closter verwahrlich verschließen, oder da es des Drz nit verwardt werden kondt, solchs in unserm Pallast zu verwaren verschaffen.

Wollte aber mehrbemelter pater noch bis Johannis nechstkünfftigh im Kloster bleiben, mögen wir leiden, daß solchs, doch in unserm Namen und aus unserm Befehl geschehe, und daß ehr in seinem Abziehn, solch Closter niemand anders, dan auch von unsertwegen einraume u zustelle.

Was dan den Prebender samt seiner Hausfrauen, die noch im Closter vorhanden, belangen thuet, demselben wollet anzeigen, daß sie kein Sorg haben sollen, dann wir sie nicht verlassen, sondern angangs inen ire underhaltungh durch unsern Burggraffen im Pallast, bis uff weitere verchung geben

lassen wollen; wie wir dann derwegen gedachtem Burggraffen hieneben thuen schreiben.

Wir begeren auch günstiglich und gnediglich, Ihr wollent mit dem Rectorn der Universitet in unserm Namen reden und handeln, daß igtbemelte Universitet mehrgenannten Pater mit der Pfarrkirchen zu Echternach providiren und die provision mit dem großen Siegl versieglen wullt, damit er der Pater sein lebenslang berürte Kirch behalten und dessen woll versichert seyn möge.

Und dieweil itziger Zeit, beschwerlich, sorglich und bedenklich, daß er der pater sich in seinem habit daselbst hin gehn Echternach begeben, so befehlen wir euch ferner günstiglich und gnediglich, ihr wollet in Weiseyn des Rectors und den fürnemigen aus der Universitet Ihme solch habit auctoritate nostra ordinaria cum solemnitate consueta ausziehen, und das weltlich priesterlich habit anlegen.

Legtlich sollet Ihr euch zu dem würdigen und geistlichen, unsern lieben andechtigen Petern Abt zu St. Mattheis versügen, und ihm die Ursachen anzeigen, warumb wir bewegt worden, berürt Closter unserer Universitet zu gutten einnehmen zu lassen, doch dieweil er an demselben von wegen seines Gottshaus jus prätdirt zu haben, sein wir nit der Meinungh dasselbe durch solche einnehmungh zu schwächen, dieweil wir uns aber mit ihm und seinem Convent derhalben nit vergleichen können, so seyn wir entschlossen, die Dinger an die Pabst. Heyligkeit zu gelangen und zu pitten, daß Ihre Hey. darüber disponiren wolle. Was uns dann Ihre Pabst. Hey. in dem bevelhen werdt, dem werden wir gehorsamlich geleben und nachkommen. —

Bullet also diesem unsern Befehl und was die notturst in solcher Sachen weiter erfordern möcht, und hiereinen in specie mit vermeldet ist, mit allem vleiß verrichten, wie ihr zu thun wisset und unser günstigs und gnädigs vertrauen zu

euch stehet. Uns auch wir Ihr alle Dingh ausgericht unerlangt in schriften verstendigen. Daran thuen Ihr uns annemigß gefallen Ir freundschaftt und Gnaden zuerkennen. Datum Ehrenbreitstein den 1ten März Anno 1569.

Weibbischoff.

Dumbdehandt.

Dumbfenger.

Official zu Trier sampt und sond.

### C e d u l a.

Wir kommen auch in Erfahrung, daß etliche seindt, die Wein und Frucht im mehrbemelt Kloster zu St. German gesetzt haben sollen, Wo dem also were, so begeren wir, befehlen euch auch günstiglichen und gnediglichen, und mit ernst, Ihr wülent solche wein und frucht, sie stehen zu, wem sie wollen, alsbalde auß berürtem Kloster wegschaffen lassen, und im fahl einiger weigerungh, niemands zu dasselbig Kloster, und der dem Schein dieselbigen zu versorgen einlassen, obschon solche wein und frucht schaden leiden sollten, Er sage dan zu, daß er dieselbige alsbalde außschaffen wolle, damit niemands dadurch sich desselbigen Klosters possession undernehme; Und euch demnach anleißig und ernstlicher Verrichtungh unserer Commission in diesem und andern puncten feinswegß hindern noch irren lassen, Des wollen wir uns zu euch günstiglichen und gnediglichen versehen.

Datum ut in Iris. —

7.

Der Abt Peter und der Convent des Klosters St. Matthias geben ihre Einwilligung zur Besiznahme des Klosters St. German. d. d. 23. April 1569.

Wir Peter der Abt vnd N. der Prior, vnd vortan das ganz Convent des Gottshausß zu St. Matthias vor der

Statt Trier gelegenn Benediktiner Ordens bekennen und thun  
 kund hiermit allermenniglich, Als bey Regirungh vnd leb-  
 zeitenn weiland des Hochwürdigsten Fürsten vnd Herrn, Herrn  
 Johansen geborn auß den Marggraffen zu Badenn, gewe-  
 senem Erzbischoffen zu Trier vnd Churfürsten löblicher Ge-  
 dechtnuß St. German in der Statt Trier welches ein Jung-  
 frauen Closter gewesen, ohn Personen vnd Renthen in groß  
 Abnehmen kommen vnd zergangen vnd dadurch von hocherwel-  
 tem Erzbischoffen vnd Churfürsten, vnsern vorfordern und  
 Gotshausß gnediglich gegeben. Und aber solich Closter nach-  
 maln widerumb inn solchen abgange an gebew vnd funsten  
 gerathenn, das hochgedachts Erzbischoffs Johanssen negster  
 Successor Erzbischoff Jacob hochlöblicher Gedechtnuß bewegt  
 worden ein Paedagogium vnd Schull daraus zu machen,  
 Uns dan der auch hochwürdigst Fürst, vnd Herr, Herr Ja-  
 cob isiger Zeit Regirender Erzbischoff ic. vnser gnedigster  
 Herr vns berichten lassen, das seine Churf. G. vorhabens  
 das general studium vnd Universität in derselben Statt  
 Trier in besseren Standt zu bringen vnd zu mehren, vnd zu  
 demselben Effect dieses St. Germans Closter auch woll von  
 nöthen hetten, Mit gnedigstem an vns beschennem Begern,  
 wir wollten für vnser vnd vnser Gotshausß vnd Nachkom-  
 men interesse vnser verwilligungh darzu auch geben, vnd  
 kommen lassen, Wann wir dann bey vns erregen, daß die  
 ehr Gottes, die catholische christliche Kirch nit besser ge-  
 furdt, erbawet vnd erhalten werden möge, Dann mittels die-  
 ser wegh, dardurch die Jugendt im gutten Erbarem wesen,  
 sitten vnd tugenden vnd denn gottseliger lehr zeitlich unter-  
 wiesen, instituirt vnd offerzogen werde, Uns dann dieser  
 Zeit mehr dann ein verseher selbiger Schull nitt vorhanden,  
 auch Andere, die sich solches Werks underziehen wolten, nit  
 woll zu bekommen, die Renthen auch so gering, daß sie mehr  
 personenn nitt woll erleiden mögen, dardurch dan bemelte

Schull vom Tagh zu Tagh auch vergenglich werden will, So haben wir eintregtiglich mit wohlbedachtem muth in versamb letem Convent vnsern vollkommen willen darzugegeben, vnd geben denselben in crafft dieses nachvolgender gestalt: Das Hochgedächter vnser gnedigster Herr das mehrg. St. Germans Closter mit seinem Begriff Zugehör, dessen geringen Renthen vnd gefellen, wie Erzbischoff Johansen erste donation mit sich bringet, zu nutz vnd besten der Universitet zu Trier anwenden vnd derselben zuthun vnd einverleiben möge, mit diesem vorbehalt, wan es sich über wenig oder langh begebe, das die Universitet, es were in was wegh es immer wolte, widerumb in abgange keme, das alsdann solch St. Germans Closter mit allem seinem Zugehör niemands anders dann vns, vnsern Nachkommen vnd Gottshaus eigenthumblich zukommen vnd pleiben solle, zum andern da es sich auch vortan zu ewiger Lagen zutragen würde, da der Allmächtige gnediglich für sein wolle, daß wir oder vnser Nachkommen Kriegs, brands oder anderer erhablicher Ursachen halber aus obgemeltem Gottshaus zu St. Mattheß vor der Statt Trier weichen vnd vnser Residenz verrucken müsten, vns ob. vnsern Nachkommen St. Germans Closter ohne einigh hinderungh in der Statt Trier zu bewohnen, einraumen vnd verschaffen sollen, dieselben solangh biß daß wir mit fuegen vnd gelegenheit zu vnserer alten vnd jitziger Residenz widerumb kommen mögen in zubehalten vnd zu gebrauchen, Verzeihen dernhalb vorgeschriebener massen vnd keiner andern gestalt off obbenant St. Germans Closter genzlichen, darzu auch alle Recht, privilegia, gnad vnd freiheden, die vnser vorsehren vnser Gottshaus schon albereit von dem heiligen Stull zu Rom, den Römisch Kaysern, Kunigen vnd dem Erzbischoffen zu Trier, dernhalb erlangt, oder künfftig erlangen möchten, soviel sie diesem vorgeschriebenen Consenz, verwilligung vnd übergabe zuwider sein vnd uerstanden werden kundten, verzeihen vnd thun das

wissentlich in crafft dieß brieffs. Des zu vrkunt vnd wharer  
 stettigkeit haben wir Peter der Abt, auch wir Prior vnd Con-  
 vent unserer Abtey vnd Convents Siegell an diesem Brieff  
 thuen hangen. Der geben ist denn drei vnd zwanzigsten Tagh  
 des Monats Aprilis in den Jahren vnsers Herrn tausend,  
 fünffhundert neun und Sechszigh.

### 3.

Der Erzbischof Balduin stifet die Carthause bei Trier. d. d 29  
 Mai 1335.

In Dei nomine Amen. Balduinus Dei gratia  
 sancte Trevirensis Ecclesie Archiepiscopus, sacri  
 Imperii per Galliam Archi-Cancellarius universis,  
 ad quos presens scriptum pervenerit, Salutem in  
 Domino. Cum notitia veritatis ad honorem sanc-  
 te et individue Trinitatis, beatissimeque Marie sem-  
 per virginis gloriose, venerande crucis, beati Joan-  
 nis Baptiste, sanctique Albani martyris. Nos fra-  
 trum Carthusiensium Domum erigere in votis  
 dudum gerentes locum cum Capella, que sancti  
 Albani dicitur, constitutum prope civitatem Tre-  
 virensis erga religiosos viros abbatem et monas-  
 terium sancti Mattheie apostoli juxta dictam civi-  
 tatem, ad quos idem locus cum capella pertine-  
 bat, liberaliter et gratuito acquisivimus pleno jure  
 justo conquisitionis seu donationis titulo, sic quod  
 in nos omne dominium et possessionem ac quasi  
 dictorum loci capelle et pertinentiarum ipsis com-  
 petens et competentes in manus nostras totaliter,  
 sponte, libere contulerunt, ac perpetuo resignarunt.  
 Nos vero dictum locum muro fecimus undique cir-  
 cumduci, et cellas ac alia edificia diversa ereximus

in eodem, et fratres Carthusiensis ordinis predicti instituímus, et in eundem pro remedio, et salute anime nostre, et animarum omnium predecessorum et successorum nostrorum Archiepiscoporum Trevir. ac comitum Luxillinburg. progenitorum nostrorum locum prefatum una cum pertinentiis universis; item curtem nostram Isilzbach prope fluvium Ruvere juxta Trevirén. una cum turre, domo, edificiis variis, agris, pratis, vinariis, aquis, aquarum decursibus, usibus, introitibus, exitibus, viis, juribus ac pertinentiis universis; Item et census nostros annuos et perpetuos de diversis bonis extra et intra civitatem Trevirensis sitis provenientes et per nos acquisitos, qui quidem census in litteris desuper conscriptis plenius exprimentur priori et fratribus dicti loci apud Capellam s. Albani eisdem presentibus et recipientibus pro se et dicta eorum domo donavimus, ac nos donasse recognoscimus, et innovando per presentatione libera, perfecta, perpetua et irrevocabiliter inter vivos, salvis tamen Ecclesie nostre Trevirensis seu officiatibus ejusdem et aliis censibus, si qui debentur eis ex hujusmodi bonis, seu aliquibus ex eisdem, volentes, ut eadem domus et ecclesia cum fratribus predicti ordinis omnibus presentibus et perpetuo affuturis ibidem gaudeant privilegiis, indulgentiis, libertatibus, immunitatibus et firmitatibus omnibus et singulis eidem ordini concessis et concedendis perpetuo in futurum et nominari, volentes tamen, quodsi dictam Domum quocumque casu personis dicti ordinis Carthus.

destitui, vel ad desolationis casum sine tamen nos-  
 tra vel successorum nostrorum culpa pervenire,  
 quod absit, contigerit, quod ex tunc eadem Do-  
 mus cum pertinentiis omnibus, juribus et bonis  
 ipsi Domui pro nunc datis vel imposterum con-  
 ferendis ad dispositionem nostram et successorum  
 nostrorum plenariam et liberam devolvatur. Nos  
 vero Fridericus Dei patientia abbas totusque con-  
 ventus monasterii s. Matthie Apostoli extra muros  
 Trevirenses pretacti liberalem et gratuitam con-  
 quisitionem à nobis loci predicti cum Capella s.  
 Albani et pertinentiis universis ejusdem per pre-  
 libatum Dominum nostrum Archiepiscopum pen-  
 sata evidenti utilitate nostri monasterii predicti,  
 pluribusque beneficiis nobis liberaliter et gratiose  
 sepius impensis et tractatu solenni, maturaque de-  
 liberatione prehabitis fraternam esse justo conqui-  
 sitionis titulo ac eodem Domino Archiepiscopo con-  
 fitemur et recognoscimus per presentes, propter  
 quod etiam prefatum locum cum Capella s. Alba-  
 ni et eorum pertinentiis universis ipsorum posses-  
 sione, proprietatem, et quasi onere et honore in  
 manus et potestatem ipsius Domini Archiepiscopi,  
 ut supra scribitur, tradidisse et eidem renunciassse  
 omnimòde et totaliter nostro et monasterii nostri  
 nomine, ac ex abundanti nos tradere et eisdem to-  
 taliter, sponte et libere presentibus confitemur, ni-  
 hil penitus juris nobis aut nostro monasterio in ip-  
 sis aut eorum aliquo reservantes; renuntiamus  
 etiam, et presentibus renuntiamus nostro et pre-  
 dicti monasterii nostri nomine omni deprecationi,  
 sive circumventioni, doli malo, in factum actioni,  
 sive privilegio, in integrum restitutioni, omni pro-

vocationi, litterisque apostolicis in forma majori et minori, ea que de bonis, privilegiis, et indulgentiis, seu alia quacunque forma impetratis aut impetrandis, omni liti et cause ac copie presentium, rei aliter geste, quam conscripte et omnibus aliis exceptionibus et defensionibus, per quas nobis facultas veniendi contra premissa vel eorum aliquid competit vel competierit in futurum, et specialiter juribus dicentibus generalem renuntiationem non valere in casibus non expressis, quos omnes haberi volumus pro sufficienter enumeratis et expressis; promittentes per fides nostras corporales et sub voto nostre religionis, quod contra premissa et supra scripta omnia et singula et quodlibet eorum non veniemus et contravenire volenti vel volentibus, non consentiemus per Nos, alium, seu alios ullo unquam tempore in futurum aliquibus arte, ingenio, sive causa. Nos quoque Balduinus Archiepiscopus Trevirensis ac Nos Abbas et conventus monasterii s. Matthie predicti rogavimus et rogamus per presentes honorabiles viros, prepositum Decanum ac totum Capitulum Ecclesie Trevirensis predictae ut sui Capituli officialem curie nostre Trevirensis mandando eidem, Nosque Abbas et conventus predicti rogando eundem, ut ipsius curie, nec non scabinos Trevirenses, ut civitatis Trevirensis sigilla presentibus apponant in testimonium omnium premissorum, Nos autem Prepositus et Decanus et totum Capitulum Ecclesie Trevirensis predictae premissis omnibus et singulis prout superius acta et gesta sunt et narrantur, consensum et assensum nostrum liberaliter impertimur, in quorum omnium testimonium Nos

Balduinus Archiepiscopus Trevirensis sigillum nostrum, Nos vero Fridericus Dei patientia abbas, totusque conventus monasterii s. Matthei predicti sigilla nostra; Nos autem prepositus, Decanus et totum Capitulum Ecclesie Trevirensis predictae sigillum Ecclesie nostre in signum consensus predicti, et ad rogatum Domini nostri Domini Baldevini Archiepiscopi Trevirensis, nec non abbatis et conventus predictorum, Nos vero officialis Trevirensis sigillum curie Trevirensis recognoscimus, Nos presentibus ad mandatum Domini nostri Archiepiscopi ac rogatum Abbatis et conventus predictorum appendisse, et Nos scabini civitatis Trevirensis ipsius civitatis sigillum ad preces predicti Domini nostri Archiepiscopi ac Abbatis et conventus dictorum recognoscimus presentibus appendisse, in testimonium, robur et firmitatem veritatis omnium premissorum. Datum anno Domini millesimo trecentesimo tricesimo quinto, die vicesima nona mensis Augusti.

## 9.

Kaiser Carl IV. bestätigt die Carthause St. Alban zu Trier, und ertheilt ihr verschiedene Privilegien. 1354.

Carolus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, et Bohemie Rex. Notum facimus universis, quod nos sollicita meditatione pensantes, qualiter religiosi viri, Prior et conventus monasterii sancti Albani extra muros Trevirenses Carthusiensis ordinis, devoti nostri dilecti omnipotenti Deo jugiter famulando per celibem vitam ipsorum nec non honeste religionis cultum, alia-

que plurima virtutum opera, quibus clare re-  
 cunctur, se deo et hominibus commendabiles mul-  
 tipliciter representant, nostra digne decreverit se-  
 renitas, ut dictos fratres, ac ipsum monasterium,  
 quod à venerabili Baldevino quondam Trevirensi  
 Archiepiscopo Principe patruo nostro charissimo  
 sue foundationis primivum sumpsit exordium, quod-  
 que consideratione et amore dicti Patruï nostri  
 in nostram specialem protectionem recepimus tan-  
 to ulterioris prerogativa favoris, et gratia prose-  
 qui debeamus, quanto fratres ipsos ordinemque  
 ipsorum Carthusiensium veluti aliorum ordinum  
 speculum et exemplar prefulgere ceteris religio-  
 nibus claritate devotionis conspicimus singulari,  
 circa Priorem itaque conventum et fratres dicti  
 monasterii sincera devotione accensi, volentesque  
 ipsis premissorum intuitu gratiam facere specialem,  
 ut Regalibus adjuti beneficiis. Deo altissimo libe-  
 rius valeant famulari, ipsos et omnia crementa ip-  
 sorum sive in vino, frumento, tritico, avena, spel-  
 ta, ordeo, seu quocunque alio blado, foeno, stra-  
 minibus consistant, nec non lignis pro edeficiis et  
 aliis lignis ipsorum necessitatibus oportunitis, Japi-  
 dibus quoque cimento, seu vino, si quod pro suis  
 usibus comparaverint, et generaliter universas et  
 singulas res eorum, de quibus ad usus ipsorum  
 indigent, ab omnium solutionum, Theloniorum  
 multorum, exactionum, contributionum, sive qua-  
 rumcunque donationum onere, quibuscunque cen-  
 seantur nominibus de certa nostra scientia eximi-  
 mus absolvimus et simpliciter libertamus in per-  
 petuum super et in aquis Rheno videlicet Mogano,  
 Musella, Gwalo, et Eisala ac etiam super terra si

res hujusmodi per terram deduci contingat, de speciali nostra gratia et plenitudine nostre regie potestatis decernentes, statuentes autoritate presentium, et volentes ut fratres prefati monasterii ac ipsum monasterium universe quoque et singule res eorum tam in aquis, quam etiam super terris sint ab omni solutione, et exactione Thelonii, seu dationis alterius cujuscunque, ut premititur, libere perpetuis temporibus penitus et exempte; mandamus igitur universis et singulis Principibus tam Ecclesiasticis, quam secularibus, nec non comitibus, Baronibus, nobiles, clientibus civitatum et oppidorum universitatibus, Thelonariis, seu etiam illis, quibus aliquae summe pecunie sunt vel fuerunt, in quibuscunque Theloniis ad tollendum nostris et sacri Imperii fidelibus dilectis, qui nunc sunt aut erunt per tempora firmiter et districte, quatenus dictum monasterium, fratresque ipsius in hac nostrarum exemptionis, absolutionis et liberationis gratia non impediunt, nec ab aliis impediri permittant, verum eos in ea manuteneant, protegant, favorabiliter et conservent contrarium facientes, indignationem nostram Regiam, et quinquaginta librarum auri puri poenam, quarum medietatem fisco, seu Camere nostre Regie, residuam vero passis injuriam applicari volumus, se noverint irremissibiliter incururos, presentium sub nostre majestatis sigillo testimonio litterarum. Datum Treviri; anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo quarto, indictione septima XVII Kalendar. Martii Regnorum nostrorum anno octavo.

---

## Ueber die erste heil. Communion der Jugend.

---

Ist es besser, daß man die Kinder gleich, sobald sie gehörig unterrichtet und empfänglich geworden sind,

oder

daß man sie erst am Ende ihrer Schuljahre zur ersten heil. Communion führe?

Das erste würde in der Regel mit ihrem 12.; das zweite mit ihrem 14. Jahre statt haben.

Sieht man auf die Natur der Sache, so steht der Zulassung der Kinder zur ersten heil. Communion, sobald sie gehörig unterrichtet und empfänglich geworden sind, an sich nichts mehr entgegen.

Berücksichtigt man den Zeitpunkt, in welchen dieses fällt, so hat die Zulassung in der frühern Periode auch noch den Umstand für sich, daß das Gemüth der Kinder in der Regel einen höhern Grad von Zartheit und Reinheit, als in spätern Jahren hat.

Für das zweite aber, die Zurücksetzung der heil. Communion bis zum Ende der Schuljahre, spricht der Vortheil, daß durch den verlängerten Unterricht und die verlängerte Erziehung in einer wohlbestellten Schule, auch eine längere, und dadurch bedeutungsvoller und gründlicher werdende Vorbereitung zur heil. Communion möglich ist.

Es fragt sich daher: Wann wird die erste heil. Communion wohlthätigere Früchte zeigen, dann, wann sie mit größerer Zartheit und Reinheit des Gemüths? oder dann, wann sie mit ausgedehnterer Vorbereitung empfangen wird? Und was ist zu thun, wenn man voraussetzt, daß das

Kindliche Gemüth in den spätern Jahren getrübt, zerstreut, gegen religiöse Eindrücke mehr abgestumpft seyn wird? und was, wenn man hoffen kann, daß man es in der gehörigen Unbefangenheit und zarten Religiosität erhalte?

Was die Beantwortung der ersten Frage betrifft, so ist nicht zu leugnen, daß die erste heil. Communion in einer kindlich frommen und reinen Seele einen tiefen und ungewöhnlichen Eindruck macht; daß sich derselbe gewöhnlich durch das ganze Leben erhält; daß er sich gewissermaßen bei jeder spätern Communion erneuert, so daß, wenn die erste mit voller Unschuld, Ehrfurcht und zarter Scheu begangen wurde, sich bei jeder spätern dem Menschen unwillkürlich der fragende Gedanke aufdrängt, ob er denn auch wieder in derselben Verfassung seines Herzens sey? daß es ihm nicht recht ist, wenn er sich merklich kälter, ungerührter findet; daß er sich wieder in die ehemalige Stimmung, soviel als möglich zu versetzen strebt, und daß es ihm sogar leichter ist, wenn er dieses jetzt nicht vermag, lieber noch von der heil. Communion wegzubleiben, als sich über dieses innerliche Bedürfniß hinwegzusetzen.

Eben so wenig kann gelugnet werden, daß die erste heil. Communion in einer getrühten, zerstreuten, stumpf gewordenen jugendlichen Seele, diese heilsamen Früchte hervorzubringen, nicht mehr im Stande ist; ja daß selbst der verlängerte Unterricht nur von geringer Wirkung seyn wird; daß er, wenn auch bei gehbriger Gründlichkeit nicht ganz eitel, doch auf ein kaltes Gemüth fallend, den gehegten Hoffnungen für die Religiosität nicht entsprechen wird. Welch bedeutender Schaden für das ganze Leben dadurch erwächst, ist klar. Eben so klar ist es, (wovon jeder, der nur einige Erfahrung in der religiösen Erziehung und Unterrichtung der Jugend gemacht hat, überzeugt seyn wird), daß jene Trübung, Zerstreung und Abstumpfung des Gemüthes, unter vielen Umständen und

bei vielen Individuen, namentlich in Städten und bei der weiblichen Jugend schon mit dem 14. Jahre eingetreten seyn können.

Es kommt also (und hierdurch beantwortet sich die zweite Frage von selbst), darauf an, in wie weit der Pfarrer, durch örtliche Verhältnisse, durch häusliche Erziehung und deren Grundsätze, durch Geist und Sitte, die in den Familien herrschen, durch den Zustand der Schule u. s. w. in seinem eigenen Streben unterstützt, jene zarte, den Eindrücken der heil. Communion geöffnete Stimmung in seiner Jugend erhalten kann oder nicht.

Muß er durch was immer für ungünstige Umstände befürchten, daß diese Stimmung zur Zeit der vorschriftsmäßigen Entlassung aus der Schule in seinen Kindern verloren sey, so muß er sie vor derselben, sobald sie die gehörige Reife d. i. die gehörigen Kenntnisse und Empfänglichkeit des Herzens erlangt haben, zum Tische des Herrn hinführen. Die Rücksicht für diesen heiligen Schritt selbst, so wie für das ganze spätere religiöse Leben der Jugend fordern dies. Die Berücksichtigung des Schulbesuches steht hier zurück. Denn die heil. Communion darf nie eigentliches Mittel werden, die Kinder zu diesem Besuche anzuhalten. Es hieße dies, sie zu einem obrigkeitlichen Zwangsmittel machen, und von dem höhern Standpunkt herniederziehen, auf welchem sie der Katholik betrachtet. Auch würde der Jugend kein größerer Dienst geleistet, wenn man ihr, um Zwecke willen, die in andern Wegen zu erreichen sind, den günstigsten Zeitpunkt für das Höchste und Heiligste nach unsern Grundsätzen, vorübergehen lassen wollte \*).

\*) Die Mittel, die dem Pfarrer unter solchen Umständen zur Beförderung des Schulbesuches zu Gebote stehen, sind: Belehrung der Eltern über ihre Pflicht, Ermahnung der

Kann der Pfarrer aber hoffen, jene Zartheit und Reinheit des Gemüthes in seinen Kindern bis zur Zeit der Entlassung aus der Schule zu erhalten, so ist es dagegen nicht nur rathsam, sondern auch dem Zweck am angemessensten, die heil. Communion bis zu diesem Zeitpunkt hinauszusetzen. Denn unter der verständigen Leitung eines thätigen Seelsorgers wird sie alsdann nicht nur einen eben so tiefen, sondern auch vermittelst der gehörigen Benützung jener Zeit, einen vollendeteren Eindruck machen. Der Unterricht gewinnt gegen 2 Jahre an Ausdehnung; er kann daher desto gründlicher und umfassender werden; dem Empfang der heil. Handlung geht eine ansehnliche Zeit der Vorbereitung vorher; die heil. Communion wird dadurch auch eine größere äußere Bedeutsamkeit und Wichtigkeit annehmen, wie jede Handlung, worauf die Aufmerksamkeit des Menschen lange und mit Ernste hingewendet wird. Die tiefere Erkenntniß der Würde und Gnade des Sacraments wird größere Hochachtung und Ehrfurcht gegen dasselbe erzeugen, und diese die natürliche Zartheit und In-

---

selben zum Gehorsam gegen die bestehenden Vorschriften, frühes Gewöhnen der Kinder an Pünktlichkeit des Schulbesuchs und Erweckung ihrer Lust und Freude an der Schule, so wie der Besitz ihrer Anhänglichkeit und Liebe, und des vollen Zutrauens der Gemeinde. Uebrigens werden in den Städten bei einer frühern Zulassung zur heil. Communion die Nachtheile für den Schulbesuch weniger zu fürchten seyn, als auf dem Lande. Denn die Knaben, welche sich daselbst zu einem Handwerke bestimmen, werden in der Regel von den Eltern selbst noch eine Zeit lang zu der Schule angehalten. Hat der Pfarrer den gehörigen Einfluß auf die Eltern, so wird dies um so mehr der Fall seyn. Diejenigen Knaben aber, welche sich dem Studiren widmen, setzen ohne dies den Besuch des Unterrichtes fort. Was die Mädchen aber, so wie überhaupt die übrige Jugend anbetrifft, so muß der Pfarrer es dahin zu bringen suchen, daß sie zwey Jahre lang als Erstcommunizirende angesehen werde, und diesen Umstand sodann benutzen, auf den ununterbrochenen Schulbesuch in diesem Zwischenraume streng zu halten.

nigkeit des kindlichen Gemüthes entweder sicherer erhalten oder wohlthätig ersetzen; kurz—die heil. Communion wird bei einem großen Theil der Jugend wichtiger, unvergeßlicher, wirksamere werden können.

Bedenkt man hierneben weiter, wie sehr die Vorbereitung zur heil. Communion geeignet ist, die Gedanken und Gefühle der Jugend auf edle Gegenstände hinzurichten; wie heilsam aber in jener Epoche—vom 13. zum 15. Jahre, die Beschäftigung der Einbildungskraft und jugendlichen Empfindung mit solchen Gegenständen ist, damit sich dieselben nicht zu unedlen verirren; welches schönes Mittel daher der Pfarrer, der diese Vorbereitung zu nützen versteht, in Händen hat, seine Jugend über diese Gefahren entweder glücklich hinüber zu führen, oder ihr doch durch Belebung und Befestigung edler Gedanken und Gefühle, liebevoll zu Hilfe zu kommen; wie er durch das Hinweisen auf den heiligen Schritt, der seinen Zöglingen bevorsteht, die Reinheit ihrer Seele und ihres Leibes bis zum Empfang der heil. Communion zu bewahren, und durch den Empfang mit einer neuen kräftigen Stütze auszurüsten hoffen kann, so springt es noch mehr in die Augen, daß die Zurücksetzung der heil. Communion bis zum Schluß der Schuljahre der Aufmerksamkeit jedes wahrhaften Seelsorgers werth ist.

Hiezu kommt nun endlich, — und hier ist der Ort, wo es berücksichtigt werden kann — daß durch diese Zurücksetzung zugleich noch ein anderer für die Erziehung und Bildung der Menschen höchst wichtiger Zweck befördert werden kann, nämlich: der treuere, gewissenhaftere Besuch der Schule bis zum festgesetzten Schluß. — Es ist gewiß, daß die Schule für einen großen Theil der Menschen in einem gewissen Sinn und Grade die Anstalt ihrer lebenslänglichen Bildung und Erziehung ist. Sobald die Jugend diesen Ort verlassen, mangelt es ihr theils an Zeit, theils an Lust, eine

weitere Bildung fortzusetzen, und sie ist nicht mehr so gelehrig und gelenkig, sich einer Erziehung, wie früher, zu unterwerfen. Von größter Wichtigkeit ist es daher, daß auch der Pfarrer, der ja gewissermaßen der erste Bildner seiner Gemeinde in allen Stücken seyn soll, sich die Unterstützung des treuen und gewissenhaften Besuchs der Schule auf alle ihm mögliche Weise angelegen seyn lasse. Da nun die Erfahrung lehrt, daß dieser regelmäßige Besuch, sobald die Kinder vor der gesetzmäßigen Entlassung aus der Schule, zur heil. Communion geführt werden, zu ihrem großen Nachtheil abnimmt, indem theils die Lust der Kinder von selber nachläßt, theils die Gewissenhaftigkeit der Eltern, sie zur Schule anzuhalten, aufhört; so wird der Pfarrer, dem das Gedeihen einer so wichtigen Anstalt eine wesentliche Sorge seines Amtes ist, auch gewiß nicht unterlassen, die erste heil. Communion seiner Kinder, wenn es ihm die obengenannten Bedingungen erlauben, bis zum Schluß der Schule zurückzusetzen. Denn wenn es auch immerhin wahr ist, daß die erfolgende Versäumung der Schule nicht in dem frühern Hinführen zur heil. Communion, sondern nur in der Schuld der Eltern, oder in andern Mängeln gegründet ist, und daß man deshalb glauben sollte, daß es zur Verhütung jener Schulversäumnisse nur einer gehörigen Belehrung der Eltern über ihre Pflicht von Seiten des Pfarrers, und einer kräftigen Mitwirkung von Seiten der weltlichen Behörde bedürfe; so lehrt doch der Erfolg, daß auch die gewissenhaftesten Bemühungen des Pfarrers wie der Obrigkeit den genannten Versäumnissen oft nur unvollkommen steuern. Die Ursache davon liegt nemlich nicht sowohl in einer so krassen Unwissenheit der Eltern, daß sie die Pflicht der Bildung und Erziehung gar nicht kannten, noch in einem so absichtlich bösen Willen, daß sie ihre Kinder nicht unterrichtet und erzogen wissen wollten; sondern vielmehr in der Meinung, daß die Jugend, die einmal zum Tisch des Herrn hingetreten, auch

gehörig unterrichtet und erzogen sey, daß sie durch den Eintritt zur heil. Communion ins bürgerliche Leben aufgenommen und so den Verpflichtungen zur Schule durch die Natur der Sache entwachsen, und daß nun so endlich der von den Eltern sehr gewünschte Zeitpunkt herangekommen, sich ihrer Kinder zur Unterstützung bei ihrer Arbeit vollkommen bedienen zu können.

Die Eltern nun zu überzeugen, daß die erste ihrer Meinungen unstatthast, ihre Ansicht über die Wirkungen der heil. Communion auf bürgerliche Verhältnisse aber nur zum Theile richtig sey — und noch mehr, die Eltern zu bewegen bei wirklich vorhandener Hilfsbedürftigkeit ihrer Kinder, dieselben zwei volle Jahre bei ihren Arbeiten zu entbehren — ist eine Aufgabe, die um so schwieriger ist, als bisher in der Regel vielleicht das gerade Gegentheil Gebrauch gewesen, der Unterricht der Eltern selber sehr beschränkt, ihr Eintritt zur heil. Communion früh, und von einem fernern Besuche der Schule nicht mehr Rede war, kurz, um so schwieriger, als sie bisher das Gegentheil gesehen, selbst erlebt und gewöhnt gewesen, und sich niemand gerne eingesteht, daß ihm eine größere Bildung noth thut, oder sich zu Opfern und Verzichtleistungen gern entschließt, die er aus irgend einem Grunde nicht machen zu müssen glaubt.

Daher kommt es, daß sich die Eltern so leicht einen Ungehorsam gegen die bestehenden Vorschriften zu erlauben pflegen. Diesen Schwierigkeiten wird der Pfarrer aber größtentheils entgehen, wenn er die erste heil. Communion in jene spätere Zeit hinaus setzt.

Der Grund zu den genannten Vorurtheilen fällt dadurch weg, und die Rücksichten für den wichtigsten und heiligsten Schritt ihrer Kinder, für deren Vorbereitung und Unterricht werden die Eltern am meisten geneigt machen, sich Allem, selbst den nöthigen Opfern, zu unterwerfen.

Es bleibt also wahr, daß der Pfarrer, dem höhere Rücksichten die Zurücksetzung der heil. Communion bis zum Schluß der Schuljahre gestatten, von diesem Umstand freudig Gebrauch machen soll, um den Besuch einer Anstalt zu unterstützen, deren Einfluß auf die lebenslängliche Bildung und Erziehung der meisten Menschen so unleugbar ist \*).

Somit wären nun die vorzüglichsten Gründe für die Beantwortung der anfänglichen Frage angeführt, und es vielleicht hinlänglich klar geworden, unter welchen Umständen es gerathener sey, daß der Seelsorger seine Jugend gleich, sobald sie gehörig unterrichtet und empfänglich geworden ist, zur heil. Communion hinführe; und unter welchen er diesen Schritt bis zum Ende ihrer Schulpflichtigkeit hinausschieben dürfe.

Was nun noch übrig bleibt, ist der Wunsch, daß alle Pfarrer diese Gründe recht beherzigen und durch einsichtsvolle Anwendung derselben bei Bestimmung über die frühere oder spätere Zulassung ihrer Jugend zu jenem heiligen Tische vielen Segen stiften möchten!

---

\*) Es darf wohl nicht erst erwähnt werden, daß bei diesem Letztgesagten das Land vorzüglich ins Auge gefaßt worden ist, und daß hier vorzüglich die Zurücksetzung der heil. Communion die erwähnten Vortheile für die Jugend haben wird. Jedoch ist auch auf dem Lande zu empfehlen, was die weibliche Jugend angeht, im Allgemeinen wieder gelinder zu seyn; denn auch hier können durch ein allzu langes Bögern sowohl physische als moralische Uebelstände herbeigeführt werden, deren Nachtheile für den weiblichen Charakter weit größer, als die durch die Zurücksetzung beabsichtigten Vortheile werden können. In keinem Falle aber möchte nach Erwägung aller Umstände eine frühere Zulassung zur heil. Communion als nach vollendetem 12. Jahre räthlich seyn, sowie dieselbe auch durch die Verordnungen der geistlichen Behörde in diesem Zeitpunkt festgesetzt ist.

## V e r z e i c h n i s s

liturgischer Bücher der trierischen Kirche, nebst  
andern dahin gehörigen Schriften.

Ein sehr achtbarer Geistlicher der Stadt Trier \*) hat schon seit langer Zeit mit vieler Aufmerksamkeit und Liebe liturgische Bücher der trierischen Kirche, und andere dahin gehörige Schriften gesammelt, oder sich, wo dieses nicht möglich war, doch wenigstens nähere Kenntniß darüber zu verschaffen gesucht, und zwar aus der schönen Absicht, damit solche Bücher und Schriften von dem Untergange gerettet und der Nachwelt erhalten werden möchten. Ein Verzeichniß von Büchern und Schriften der erwähnten Art, von jenem vaterländisch gesinnten Manne selbst zusammengetragen, ist der Redaktion der Chronik übergeben worden, damit es zur Publicität gebracht werde, mit dem hinzugefügten Wunsche, daß die H. H. Geistlichen auf liturgische Ueberreste aus der Vorzeit aufmerksam seyn, dieselben sorgfältig aufbewahren, und, falls sich solche vorfinden, welche in dem nachstehenden Verzeichnisse nicht aufgeführt sind, irgend Jemanden in Trier, der an der Sache gebührendes Interesse nimmt, gefällige Nachricht davon mittheilen mögen. Hiedurch werden Materialien gesammelt, welche für eine Bearbeitung einer vergleichenden Geschichte der Ausbildung der Liturgie in unserer Diözese, die späterhin jemand unternehmen möchte, von großem Werthe sind. Wir hören gern wie es in fernen Gegenden mit den liturgischen Eigenheiten siehe, und das, was uns nahe liegt, was wir eigentlich wissen sollten, kümmert uns oft sehr wenig. Wir gleichen darin gewissen Dilettanten der Blumensierei, denen die unansehnlichste erotische Pflanze äußerst kost-

\*) Er hat es ausdrücklich gewünscht, daß sein Name hier nicht genannt werde.

*von Kauderjung  
Castello.*

bar ist, während sie die schönste einheimische kaum einer geringen Aufmerksamkeit würdig halten. Die Gebräuche der trierischen Kirche, deren Ursprung, wenn auch nicht gerade bis zu den unmittelbaren Schülern des Apostels Petrus, in die ersten Jahrhunderte des Christenthums hinaufreicht, müssen uns schon darum so merkwürdig seyn, als die irgend einer andern Kirche gleichen Ranges, besonders aber gewinnen sie dadurch noch ein Interesse, weil die trierische Kirche, vermöge des Primats über das belgische Gallien, gewiß einen großen Einfluß auf die Liturgie der Kirchen ringsumher ausgeübt hat. Wenn es je dahin kommen sollte, daß den christlichen Alterthümern überhaupt in unserm Seminar eine eigene d. h. von der Kirchengeschichte getrennte, Vorlesung eingeräumt werden könnte, oder wenn die Liturgie als ein eigener Zweig vollständig behandelt würde, so könnten die nachfolgenden Schriften für die trierische Liturgie dabei wesentliche Dienste leisten, und wahrscheinlich dürfte dann recht oft eine Gelegenheit sich darbieten, in tiefere Nachforschungen und Vergleichen über diesen Gegenstand sich einzulassen.

## a. RITUALIA.

1) Amalarii Archiepiscopi Trevirensis de Caerimoniis Baptismi Epistola. Dieser Brief wurde im Jahre 812 an Karl den Großen geschrieben. Canisius machte ihn zuerst in seinen antiquis lectionibus bekannt, und von hier hat ihn Honthelm in seine Historia Trev. dipl. aufgenommen, und tom. I. Seite 158 und die folg. mitgetheilt. Ob das Buch de officiis divinis, welches den nämlichen Erzbischof zum Verfasser hat, auch hierhin gehöre, kann ich nicht sagen. Es wird aber unten aufgeführt werden.

2) Reginonis Prümensis Abbatis de disciplinis ecclesiasticis libri duo.

Dieses Buch hat drei Auflagen erhalten:

- a) Reginonis Prümensis de disciplina ecclesiastica veterum praesertim Germanorum libri duo, quorum alter clericos, alter laicos informat, ante octo infra dimidium saecula scripti, sed hactenus nondum quod constet, editi; nunc primum ex vetusto membraneo Ms. Bibliothecae Juliae typis excusi opera et studio Joachimi Hildebrandi s. Theologiae D. et ss. antiqq. ordinarii Professoris. Helmstadii typis et sumptibus Hennigii Muelleri Academiae Typograph. 1659 in 4to.
- b) Reginonis Abbatis Prümensis libri duo de ecclesiasticis disciplinis editi opera et studio cl. Stephani Tutelensis a Paris 1671. I. tom. in 8vo cum variis notis et addimentis. Parisiis excudebat Franciscus Muguet Regis et Illmi. Archiepiscopi Parisiensis Typographus 1671.
- c) Reginonis Abbatis Prümensis libri duo de ecclesiasticis disciplinis. Viennae 1765. in 4to. I. tom. Decusi opera cl. Pauli à Riegger juris eccles. P. P. O. in Universitate Vindobonensi, Die Stadtbibliothek zu Trier besitzt auch ein altes Manuscript dieses Werkes.

3) Ejusdem Reginonis Abbatis liber de cantu ecclesiastico.

Im Jahre 1789 sah man noch ein Manuscript dieses Werkes in der Abtei Prüm. Auch soll der berühmte Gerbert eine ähnliche Handschrift in einer deutschen Kloster-Bibliothek gesehen haben. Durch die stürmische Auf-

hebung der Klöster ist das Prümische Manuscript wahrscheinlich verkommen. Sollte aber irgend Jemand solches, oder ein ähnliches gerettet haben, so bittet man ihn, die trierische Stadt-Bibliothek, die sich durch bereitwillige Gemeinnützigkeit in Trier auszeichnet, und daher jeder Empfehlung so würdig ist, in gefällige Berücksichtigung nehmen zu wollen, um so mehr, da sie auch die übrigen Schriften Regino's in kostbaren Manuscripten besitzt.

4) Libri officialis sive Agendae s. Ecclesie Trevirensis pars prior, de legitima, catholica ac solemnī sacramentorum administratione cum brevi et perspicua cujusque explicatione, pastoribus imprimis non solum utili, sed et necessaria. Quibus adjuncta sunt et alia, ut index sequens demonstrabit. Per Reverendissimum in Christo Patrem ac Dominum D. Jacobum Archiepiscopum Trevirensem, sacri Romani Imperii per Galliam et Regnum Arelatense Archicancellarium, Principem Electorem etc. in gratiam Pastorum evulgata Augustae Trevirorum. Ex officina Joannis Rotaei. anno 1574 in folio min.

5) Libri officialis sive agendae s. Treverensis Ecclesiae pars posterior, in qua jam pridem recepti et longa consuetudine confirmati catholicorum ritus, quasi in unum corpus collati magna poterunt Pastores molestia liberare.

Per Reverendissimum, wie oben.

Augustae Trevirorum ex Officina Zachariae Brettmani. Anno 1576.

6) Liber officialis seu agendorum Pastoralium s. trevirensis Ecclesiae ad Ritualis romani usum passim accommodatus, auctoritate Eminentissimi et Reverendissimi Principis ac Domini D. Joannis

Hugonis Dei gratia Archiepiscopi Trevirensis s. Romani Imperii per Galliam et regnum Arelatense Archicancellarii, Principis-Electoris et Episcopi Spirensis et Administratoris Prumiensis et Praepositi Weissenburgensis etc. evulgatus anno 1688 in fol. Moguntiae ex Typographia Christophori K uchleri Typograph. aulico-academ.

7) Agenda pastoralia, sive ritualia Archidioecesium Moguntinae, Trevirensis et Coloniensis, uti et in Wormatiensi, Spirensi, aliisque Dioecesis in compendium redacta ad usum sacerdotum, in praefatis Archidioecesis curam animarum habentium. Accedit libellus ad consolandos infirmos in 16. Moguntiae typis et sumptibus Joannis Mayeri anno 1754.

8) Folgendes Buch wurde ehemals sehr h ufig in der trierischen Di ese gebraucht:

Libellus infirmorum germanico superadditus, in quo breviter et practice traditur:

a) Quomodo administranda sint sacramenta infirmis, deinde quomodo pie assistendum sit moribundis, 3tio quomodo devote orandum super agonizantibus; pro Coronide additae sunt selectiores benedictiones et exorcismi super infirmis et maleficiatis dicendi auctore R. P. Martino Cochemiensi ordinis Capucinorum. Cum gratia et Privilegio s. Caesar. Majestatis. Editio novissima auctior et emendatior. Moguntiae et Francofurti sumptibus Joannis Mayeri per Joannem Henricum Heffner 1757. in 12<sup>o</sup>.

b) Libellus benedictionum et exorcismorum, in quo efficacissimae benedictiones tam sa-

crarum, quam profanarum rerum et terribiles exorcismi ad varia maleficia tam ab hominibus, quam pecoribus et locis infestis depellenda continentur. Ex rituali Romano, agenda Moguntinensi, Manuali Exorcismorum R. D. Maximiliani ab Eynatton, Circulo aureo P. Francisci de Capellis et ex Nucleo Benedictionum Constantiae impresso excerptus et in hanc commodiorem formam, praxin et ordinem redactus. Ad usum quorumcunque tam Ecclesiasticorum, quam regul. sacerdotum, qui omnibus his uti benedictionibus et a quibusvis hominibus plurima spiritualia et corporalia mala avertere et plurima ipsis bona procurare et causare poterunt, editio quinta multo auctior a R. P. Martino Cochem. Capucinorum. Moguntiae et Francofurti eadem forma 1736 priori adjunctam, et ab eodem Typographo.

Dieses Buch war im vorigen Jahrhunderte denen, welche es mit Geschicklichkeit zu brauchen verstanden, ein goldenes Buch, und hat reichliche Früchte getragen.

9) Rituale Trevirense autoritate Eminentissimi et celsissimi Principis ac Domini D. Joannis Philippi Dei gratia Archiepiscopi Trevirensis, s. R. J. per Galliam et Regnum Arelatense Archicancellarii et Principis-Electoris, Episcopi Wormatiensis et Administratoris Prumiensis perpetui editum. Partes I et II. in 4°. Luxemburgi 1767.

Diese Auflage ist jetzt ganz vergriffen. Dieses Ritual ist fast ein wörtlicher Abdruck des von Strassburg, und auf diese Weise ist die Diözese Trier um ihr eigenes Rituale ge-

bracht worden, und es wäre zu wünschen, daß man es ihr, gereinigt und geläutert, wieder gäbe.

10) Manuale praecedentis in 12°. sub titulo:  
 Manuale seu Compendium ritualis Trevirensis  
 exhibens solam sacramentorum administrationem  
 et illas benedictiones, quae frequenter occurrunt,  
 jussu et autoritate Reverendissimi, Emmi et  
 Cessini Principis ac Domini Joannis Philippi – in  
 gratiam et commoditatem Parochorum ac vica-  
 riorum suae Dioecesis editum Luxemburgi sump-  
 tibus Haeredum Andreae Chevalier 1767.

11) Epitome Ritualis Trevirensis Cantoribus  
 et Ludimagistris utilissima, in qua 1°. sepulturae  
 et exequiae tam adultorum, quam parvulorum,  
 2°. officium Defunctorum juxta ritum Breviarii  
 Trevirensis et romani, 3°. Processiones in Archi-  
 dioecesi per annum fieri solitae continentur. Tan-  
 dem pro commoditate et in gratiam Clericorum  
 et ad statum ecclesiasticum aspirantium – 1°. Me-  
 thodus ad discendum cantum juxta principia ger-  
 manica et gallica, 2°. tabula tonorum, quomodo  
 Psalmi in Choro etc. Luxemburgi 1767. in 8°.  
 majori.

Dieses Epitome hat eine neue Auflage erhalten.

---

## b. MISSALIA.

1) Missale Trevirense editum per Rvdissimum  
 Patrem ac D. D. Johannem sancte Trevirensis Ec-  
 clesie Archiepiscopum. Da dieses Exemplar, welches  
 sich in der trierischen Stadt-Bibliothek befindet, verstümmelt

ist, so kann das Jahr weder des Druckes, noch unter welchem Erzbischofe Johann es herausgekommen ist, angegeben werden.

2) Missale Trevirensis autoritate Rissimi D. D. Joannis s. Ecclesie Trevirensis Archiepiscop. editum cum sequenti praefatione anno 1498 in folio. Reverendissimus etc. Animadvertens maximum in sua dioecesi librorum Missalium defectum, praesertim ruralium presbiterorum, qui caducis, inveteratis, ordine confusis utuntur libris. Eaprorpter Paternitas sua reverendissima voluit et assensit novorum impressionem fieri missalium juxta Ecclesie Trevirensis Ordinarium, insertis etiam novis, plurimis quoque ipsius inclite Trevirensis Basilice et Patrie beatissimorum Patronorum historiis. Exhortatos itaque vult omnes sibi subditos sacerdotes defectum hujusmodi habentes, ut sibi libros precio competente comparant, quo deinceps divina possint officia promptius adimplere etc. etc.

In fine: Explicit Missale sed in ritum Dioecesis Trevirensis accuratissime correctum ac emendatum, cum quamplurimis prius non insertis, cumque numero foliorum summa diligentia quotatum. Impressum nitidissime inclita in urbe Coloniensi opera et impensis providi viri Henrici Quentell ejusdem urbis civis. Anno ab ortu salvatoris Christi millesimo quadringentesimo nonagesimo octavo, mensis Junii die primo.

3) Missale Trevirensis Ecclesiae, Reverendissimi et Eminentissimi Richardi Archiepiscopi jussu editum. 1516.

In fine: Explicit etc. Impressum Spirae per honestum virum Petrum Droch expensis providi

virī Matthiae Galli Bibliopole sancte civitatis Tre-  
virensis. Anno Domini 1516. die 23. mensis Au-  
gusti.

4) Reverendissimi et Eminentissimi Archie-  
piscopi Trevirensis Joannis Ludovici jussu edi-  
tum missale Trevirensis de anno 1547.

In fine: Impressum Confluentiae in Aedibus  
Eucharīi Cervicorni expensis honeste vidue Marie  
Schurtz, Bibliopole sancte civitatis Trevirensis.  
Anno Domini 1547. mensis Februarii.

Diese Wittwe erhielt schon im Jahre 1543 vom Eurfürsten ein  
Privilegium, daß nur sie allein in Trier Messbücher und Breviere  
feil haben solle. Der hierüber ausgestellten Urkunde gebührt hier ein  
Platz.

Wir Johann Ludwig ic. thun kund: Nachdem hiebevorn  
unser Oheim und zweiter Vorfhar Erzbischof Richard seliger  
Gedechtniß vor sich und seiner Liebden Nachkommen us̄ son-  
dern bewegenden ursachen weilent Matthisen Hane seligen als  
er lebt Buchfürer und burger zu Trier Bergonnet und er-  
laubt hat gehabt, daß er Breviaria und Messbücher nach Or-  
nung und Insatzung seiner Liebden und unser Vorfharen Erz-  
bischofen zu Trier löbl. gedecht. in einer guten Littern wohl  
leslich drucken lassen und dieselbige in unser Stadt auch Erz-  
stift Trier allenthalben feil haben und fürther verkaufen moeg-  
aller nach Inhalt eines darüber us̄gerichteten Verwilligungsbrüß  
das und ander ferners besagende, und dan ged. Matthis nach  
jüngst seinem absterben ein anzahl derselben Brevir und Mess-  
bücher noch unverkauft verlassen, also, daß desselben nachge-  
lassenen widwe und Kinder (wie sie dan uns jezunder haben  
fürbringen lassen) zu wirklichen Schaden und Nachtheil reichat  
moegt, wo andere sich dergleichen bücher zu verkaufen anmaßen  
und underziehen, und Ire dadurch unvercussert liegen pleiben  
würden, So bekennen wir demnach hiermit offentlich, daß wir

uff demoedigs bitten gedachter Widwen usß besondern unsern gnaden vergounet, zugelassen und Ire dienst freiheit gegeben haben, vergonnen zulassen und besreyen sie hiemit und in Craft dieses brievs, daß sie allein und Niemants anders bis uff unsre ober unser Nachkommen widderufungh alsoliche obged. Brevier und Messbücher one menniglichs Verhinderniß so fer dieselbige nach hochged. unserß Dehmen und Borsbaren Erzbischofs Richart sel. gegebenen befehl, den wir hiemit auch erneuert haben wollen, geschaffen und auffrichtigh, wie sie sein sullen, erfunden werden, feil haben und ziemlichs Kaufs verkaufen moege; doch allein die, so ir Egemahll hinter Ime unverkauft gelassen hat. Und wir befehlen, dem allem nach, allen unser Amptleuten, Fiscälern und allen unsern Unterthanen geistlichen und weltlichen, daß sie daruff ein vleißigs Aufmerken haben und wogegen soliche unsre der obg. widwe beschehene Bewilligong innerhalb derselbigen übrige bücher noen unverkauft weren, durch jemant anders fürgenommen werden sollte, das mit nichten gestatten, sondern Inen dasselbe vber unsern wegen verbieten, und im fall sie darin ungehorsam befunden würden, die bücher zu unsern Händen annemen und unser fernern bescheid darin gewarten. Das haben wir jedermann sich darnach gerichten moegen, gnediger und guter Meinonghen nit verhalten. Geben zu Wittlich unter unserm zu End anfangenden Ingesigel am 17. Dezember 1543

5) Eminentissimi et Reverend. D. D. Lotharii Archiepiscopi Trevirensis Missale Trevirense recognitum et emendatum. Augustae Trevirorum excudebat Henricus Bock anno 1608. Eine, für diese Zeit, sehr schöne Ausgabe.

6) Eminent. et Reverend. D. D. Lotharii Archiepiscopi Trevirensis Missale Trevirense recog-

nitum et emendatum de anno 1610. Augustae Trevirorum excudebat Henricus Bock anno 1610.

### C. BREVIARIA.

1) Emminent. Balduini Archiepiscopi Trevirensis autoritate concinnatum Breviarium pro Archidioecesis Trevirensis Ecclesiis Manuscriptum, unum vol. in 8°.

Auf der ersten Seite steht Folgendes geschrieben:

„Hic incipit expositio Kalendarii Reverendissimi Dni. Dni. nostri Baldewini Trevirensis Archiepiscopi, et continetur in eo totus ecclesie Trevirensis ordinarius, in quo omnis error est depositus, quem predictus Antistes et utilis pastor bene et optime composuit. Qui salubriter prefuit Ecclesie predictae anno Domini millesimo trecentesimo quadragésimo quinto, cujus anima in pace requiescat Amen.

Dieses Exemplar befindet sich in der trierischen Stadtbibliothek.

2) Breviarium manuscriptum Trevirense, in duobus tomis crassis in 8°. prima pars continet ea, quae a Dominica Ima Adventus usque ad Pascha recitanda aut cantanda fuere, altera ea, quae a Paschate usque ad Adventum. Es gehörte ehemals dem Collegial-Stifte St. Castor in Coblenz, befindet sich eben jetzt in der Bibliothek Sr. Bischöflichen Gnaden.

3) Breviarium Trevirense impressum in 8°. anno 1501. In fine: Ad omnipotentis Dei laudem reverentiamque ejus intemeratae Genitricis Virginis Mariae etc. Breviarium Trevirense per honestum virum Jacobum de Pfortzenheim civem Basileensem impressum anno Dni 1501 explicit feliciter. — Der Titel und das Calendarium fehlen. Dieses Exemplar befindet sich in der Bibliothek des Hrn. Stadtrath Hermes.

4) Breviarium Trevirense impressum in 8°. min. cum Calendario. Druckort und Jahr sind nicht angegeben. Es stimmt jedoch mit dem vorigen in der Hauptsache überein.

5) Breviarium Trevirense in folio. Gedruckt 1502, bei dem nämlichen Drucker von No. 3.

6) Breviarium trevirense cum Privilegio in 8°. form. fere quadrato. In fine: Breviarium Sacrosancte Trevirensis Ecclesie finit expensis honesti viri Matthie Gallisus arte et ingenio Bernardi Les-cuijer in regia urbe Lugdinen. Anno Domini 1515. XII Idibus April. Auf einer Seite steht: venalis habetur Treviris in vico sub Posterna. Dieses Exemplar befindet sich in der Stadtbibliothek. —

7) Breviarium monasticum Abbatiae ad S. Maximinum. Ms. in 8°. Maj In fine: Anno 1531 finis scribendo impositus est.

8) Officium diurnum secundum usum Monasteriorum Ss. Maximini, Willibrordi et Naboris sub Reverendo in Christo Patre ac Domino D. Reinero Bivero abbate dignissimo. Excudebant

religiosi fratres Imperial. Monasteri S. Maximini juxta muros Trevirenses 1599. in 12<sup>o</sup>. Dieses Exemplar besitzt der H. H. Dechant Mager zu Wittlich.

9) Breviarium secundum usum Monasteriorum Ss. Maximini, Willibrordi et Naboris etc. cum ipsis authoribus (ex quibus desumptum est,) collatum et editum. Excudebant Religiosi fratres Imperialis Monasterii sancti Maximini juxta muros Trevirenses. Anno Jubilaeo 1600 in 8<sup>o</sup>.

Ein vollständiges Exemplar wird in der Stadtbibliothek aufbewahrt.

10) Emmi. Lotharii Archiepiscopi Trevirensis autoritate Breviarium Trevirense. Der Verfasser dieses Verzeichnisses hat von dieser Ausgabe kein Exemplar zu sehen bekommen, weshalb er auch über Jahr und Druckort nichts Näheres mittheilen kann. Daß diese Ausgabe aber existire, geht aus der Vorrede, welche der Erzbischof Philipp Christoph dem folgenden Brevier voraus schickt, deutlich genug hervor, worin es heißt: *Vobis hoc Breviarium mandato Antecessoris nostre piaae memoriae Lotharii impressum à Nobis vero multis in locis emendatum offerimus. Praefatio d. d. Kalend. Maji. 1627.*

11) Breviarium Trevirense jussu D. D. Philippi Christophori S. Ecclesiae Trevirensis Archiepiscopi, Principis Electoris et Episcopi Spiriensis etc. emendatum. 2. Partes in 8 min. Augustae Trevirorum ex Typographeo Aegidii Im mendorf anno 1628.

12) Breviarium Trevirense jussu Rdissimi Emmi et Celsissimi Francisci Georgii etc. etc. recognitum et emendatum in 8. 4. Partes. Francofurti et Treviris ex officina Knochii et Eslingeriana. 1748. Dieses Brevier ist hier und da noch im Gebrauche. —

## D. ORDINARII etc.

1) Amalharii (Hamelarii) Fortunati Archiepiscopi Trevirensis liber de divinis officiis in Ms. Dieses schöne, auf Pergament geschriebene, Exemplar befindet sich in der Stadt-Bibliothek. Dieses Werk ist auch schon in der Bibliotheca Patrum bekannt gemacht worden.

2) Reverendissimi et Emmi. Balduini Archiepiscopi Trevirensis etc. etc. etc. Ordinarius Horarum Ecclesiae trevirensis innovatus et correctus. Ms. in 4to. Dieses Exemplar befindet sich ebenfalls in der Stadt-Bibliothek.

3) Ejusdem Ordinarius perfectus secundum Ecclesiam et Diocesis Trevirens. per totum annum de sanctis. In 1. parte habetur Ordinarius Horarum, in 2. vero Ordinarius Missarum secundum dioecesis Trevirens. per totum annum tam de tempore, quam de sanctis. Una cum stabili compendio per Reveren. Balduinum Archiep. Treveren. admissum tractatulus, quibus vestium coloribus uti debent in officio divino. Am Ende des 1. Theiles ist Folgendes zu lesen: Finit Ordinarius Trevirensis dioecesis impressus Coloniae supra antiquum forum ibidem in silvestro viro etc. etc. per honestos viros Hermannum Bungart de Ketwich

et Joannem Wynhem de Confluentia, consocios et amicos et anno Domini 1506.

4) Reverendissimi et Emmi. Archiepiscopi Trevirensis Joannis (à Schoenberg) editum opusculum in forma 8. minori, cui titulus; Officium B. M. V. secundum usum trevirensem jussu et auctoritate Reverendissimi Patris, illustrissimique Principis etc. Joannis restitutum et editum. Augustae Trevirorum excudebat Emundus Hatotus Archiepiscopalis Typographus anno 1585.

Dieses Werk enthält noch folgende Tractate, welche der Titel nicht anzeigt:

- a) Rubricae Generales Missalis Trevirensis.
- b) Ritus servandus in celebratione Missae privatae.
- c) Ritus celebrandi Missam solemnem.
- d) De coloribus et qualitate paramentorum.
- e) Sequitur praeparatio ad Missam, et
- f) Gratiarum actio post Missam.

5) Missae propriae Sanctorum et Archidioecesis Trevirensis jussu et auctoritate etc. Joannis Hugonis, Archiepiscopi trevirensis recognitae et ad majorem celebrantium commoditatem ad longum positae. Francofurti ad Moenum sumptibus Joannis Melchioris Bencard Bibliopolae Catholici ibidem. Anno Domini M. D. CC VI in folio.

6) Festa Breviario Trevirensi auctoritate Emmi. et Reverendissimi etc. Francisci Georgii Archiepiscopi Trevirensis etc. nuper recognita, par-

tim noviter inserta, partim emendata. Nunc ejusdem Emmi. Dni. Archiepiscopi jussu pro usu Chori notis illustrata, in fol. Luxemburgi apud Haeredem Andreae Chevalier typographum.

7) Ordo ceremoniarum, quae ab alumnis Seminarii Archiepiscopalis Clementini civitatis et Archidioecesis Trevirensis in templo ejusdem Seminarii ex mandato Reverendissimi ac Serenissimi Principis Archiepiscopi Electoris ritu romano observandae sunt ac peragenda. In 8vo.

Der Suffragan J. Maria von Herbain, Bischof von Ascalon, ist der Verfasser dieses Buches. Bei den damaligen Seminaristen war dieses Buch unter dem Titel: Ascalonis opera omnia bekannt.

---



## 7) Die Pfarrei St. Paulin.

Die Pfarrei St. Paulin besteht erst seit der Organisation von 1803, und kommt mithin in der alten Ordnung der Pfarreien nicht vor. Sie ist aus mehrern alten Pfarreien zusammengesetzt, nämlich aus den Pfarreien St. Michael und St. Wallburgis, und den kleinen Beringen, welche in die Abster St. Martin und St. Marien eingepfarrt waren.

1) Die Pfarrei St. Michael lag nahe an dem berühmten Kloster St. Marimin, welcher sie auch annex und incorporirt war. Die Päbste Honorius III. und Leo X. genehmigten diese Incorporation; jener im Jahre 1217, dieser aber im Jahre 1517. Im Jahre 1673 hatte sie mit dem Klostergebäude gleiches Schicksal, nämlich sie wurde, wie dieses, von Grund aus zerstört. Man verlegte den Gottesdienst im folgenden Jahre nach Wertesdorf. Späterhin wurde die St. Michaels-Kirche unter Leitung des Priors Ambrosius Passrot sehr schön wieder aufgebauet. Einer der Conventualen versah die Seelsorger. In der neuern Zeit ist diese Kirche nochmals ganz niedergerissen worden.

Zu dieser Pfarrei gehörten:

- a) Die Dienerschaft der Abtei;
- b) Die Bewohner der Vorstadt auf der Straße, nämlich die auf der linken Seite nach der Stadt zu, welche auch der Jurisdiktion der Abtei unterworfen waren;
- c) Der Hofmann zur Meyerei bei Zur Lauben;
- d) Die Hofleute auf dem Altenhose jenseits der Mosel;
- e) Die Dorfleute von Larforst \*) und Wertesdorf mit dem Grünhause;

\*) Bei der Geschichte der Pfarrei St. Laurentz und U. L. F. wurde irrtümlich angegeben, daß Larforst in die alte Pfarrei U. L. F. gehört habe.

- f) Zwei Höfe in der Dlewig, und dann eine Kapelle über dem Berge bei dem Thale Abelsbach, die jedoch längst in Trümmer gesunken ist.

### Series der Pfarrer.

- 1) Theilmannus de Saarburg, Burdekan.
- 2) Philippus de Saarburg.
- 3) Petrus de Saarburg\*\*).
- 4) Salentinus Ludovic. Lisuranus 1595.
- 5) Paul Furius, ins Kapitel aufgenommen am 26. Juny 1770.
- 6) Henrich Melior, am 18. July 1776.
- 7) Ambrosius Paffrot, Prior, am 30. Juny 1778.
- 8) Willibrord Cleber, am 11. Juny 1782.
- 9) Nikolaus Wapelhahn, am 19. Juny 1787.
- 10) Placidus Spinola, am 26. Judy 1792.

2) Die St. Wallburgis-Pfarrkirche lag neben der St. Paulins-Kirche, nach der Stadt hin. Sie war dem Stifte St. Paulin einverleibt. Sie diente zum Begräbnißplatze der Stiftsherrn und Vikarien von St. Paulin, da die Stiftskirche nur die Ruhstätte der Heiligen seyn sollte. Im Jahre 1777 wurde das Beerdigen in diese Kirche vom Chursürsten untersagt. Die Seelsorge versah ein Vikarius des Stiftes, der auch zugleich Pastor familiae war. Auch diese Kirche verschwand in der neuern Zeit. Zu der St. Wallburgis-Pfarrkirche gehörten:

\*\* Diese drei waren Anverwandte. Es erscheinen unter den auswärtigen Geistlichen der Abtei St. Maximin häufig solche, welche den Beinamen de Saarburg führen.

- a) Die Straße,
- b) das Maar,
- c) Zur Lauben und
- d) Cürenz.

### Series der Pfarrer.

Von den Pfarrern von St. Wallburgis sind mir nur folgende bekannt geworden:

1) Theodor Bodenbach, ins Kapitel aufgenommen am 6. Juny 1769.

2) C. Caspar Speicher, am 11. Juny 1771.

3) Matth. Funk, am 30. Juny 1778.

4) Antonius Cordel, am 27. Juny 1786.

Im Jahre 1793 wurde er nach St. Antonius versetzt.

5) Theodor Coll, am 1. July 1794.

6) Bruno Schmitt, 26. Januar 1796.

Er ging auf die neue St. Paulins-Pfarrkirche über, welcher er noch vorsteht.

Die Organisation von 1803 schuf, wie schon oben bemerkt worden, hier eine neue Pfarrei, welche von der Stiftskirche, die für die Zukunft der neu zusammengesetzten und beschränkten Pfarrei übergeben wurde, den Namen St. Paulins-Pfarrei erhielt. Ein glücklicher Zufall beförderte es, daß die schöne Paulinskirche nach Aufhebung des Stiftes einem erhabenen Zwecke wieder geweiht und dadurch erhalten wurde. Die alte, baufällige Wallburgis-Kirche stürzte in einer Nacht zusammen, und schnell wurde die Einräumung der Stiftskirche betrieben und auch erlangt. Es dürfte hier nicht am unrechten Orte seyn, Einiges über die Entstehung und Schicksale dieser Kirche zu sagen. Der Ursprung der St. Paulins-Kirche reicht bis tief ins 4te Jahrhundert, obgleich sie erst nach

der Beisetzung des h. Paulins diesen Namen erhielt \*). Sie wurde aber schon im Jahre 447 von den wilden Hunnen zerstört, und der Erzbischof Marus ließ sie im Jahre 461 wieder aufbauen. Sie entging den Verheerungen der rauhen Nordmänner, wenn man den Nachrichten darüber Glauben schenken darf, gleichsam wie durch ein Wunder. Als sie indes späterhin baufällig geworden, so wurde sie unter dem Erzbischof Eberhard wieder hergestellt, und von dem Papste Leo IX. im Jahre 1049 feierlich eingeweiht. Sie wurde aber schon 1090 ein Raub der Flammen, wobei nur der Hauptaltar stehen blieb. Erst im Jahre 1148 war sie wieder aufgebaut, und der Pabst Eugen III. weihte sie selbst ein. Im Jahre 1552 wurde sie von Albert von Brandenburg beraubt und beinahe zerstört; doch litt sie das härteste Schicksal im Jahre 1674, wo sie auf des französischen Commandanten Vignori's Befehl, sammt den Stiftsgebäuden von Grund aus zerstört wurde. Nach so harten Schlägen und mancherlei Unfällen würde wohl schwerlich eine neue Kirche aus den Trümmern emporgestiegen seyn, welche an den früheren Glanz des Stiftes erinnert hätte, wenn jetzt nicht ein besonderer günstiger Umstand eingetreten wäre. Der Churfürst Franz Georg von Schönborn, auch zugleich Probst dieses Stiftes, wurde der Wiederhersteller der Kirche. Er gab die Gefälle der Probstei und bedeutende Zuschüsse aus eignen Mitteln zum Wiederaufbaue der St. Paulinskirche her, und sparte nichts, das schöne Werk würdig zu vollenden. Im Jahre 1734 machte man mit dem Neubau dieser Kirche den Anfang, und den 6. März 1757 wurde sie feierlich eingeweiht. Als Napoleon im Jahre 1804 sein neues Kaiserreich bereifte, so be-

\*) Früherhin war sie der Jungfrau Maria geweiht.

suchte er auch bei seiner Anwesenheit in Trier, am 8. Oktober des nämlichen Jahres, die St. Paulinskirche. Der Pfarrer Herr Schmitt begrüßte ihn in einer Anrede. Die Kirche gefiel dem Kaiser, und auf seine Frage, ob sie auch Vermögen genug besitze, daß sie unterhalten werden könne, überreichte man ihm eine Bittschrift von Seiten der Pfarrgemeinde, worin man ihn bat, die noch vorhandene Fabrik des aufgelösten Stiftes der Pfarrkirche einzuberleihen. Napoleon versprach Gewährung, und das bald darauf erschienene Dekret, welches alle innerhalb den Grenzen einer Pfarrei gelegenen, noch unveräußerten Güter und Renten der aufgehobenen Stifter u. s. w. mit den Kirchen-Fabriken vereinigte, erfüllte hier jenes Versprechen kaiserlich.

Am 27. Februar 1817 schlug der Blitz in den Thurm dieser Kirche, wodurch das Dachwerk in Brand gerieth. Dagegen gleich der größte Theil der Feuermasse auf das Gewölbe stürzte, so blieb doch dieses sowohl, als die Kirche unbeschädigt, und die Orgel, welche 10,000 Rthlr. trierisch gekostet, und nur leicht vom Dache getrennt war, entging der größten Gefahr \*). Alles gerieth nun in eine fromme Begeisterung, die beschädigte schöne Kirche wieder herzustellen, und die nah' und fern veranfalteten Collekten lieferten hierzu bedeutende Summen. Die Kirche that vieles aus eigenen Mitteln, und als erst auch noch die Königl. Unterstützung \*\*) hierzu kam, so wurde 1819 die Wiederherstellung des Dachwerks vorgenommen,

\*) Nur ein Zufall rettete diese Kirche. Eine Glocke fiel, als der Glockenstuhl verbrannte, in die Oeffnung über der Orgel, und verhinderte so, daß Feuer in das Innere der Kirche kam. Die übrigen Glocken schmolzen in der Gluth zusammen.

\*\*) Am 22. Juli 1817 besuchte Se. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen, den 11. August desselben Jahres Se. Majestät selbst, die St. Paulinskirche, welche damals noch recht lebhaft das Bild der Zerstörung zeigte, und es erfolgte hierauf neue Beisteuer zur Wiederherstellung.

auf welchem sich seither ein neuer Thurm mit neuen Glocken erhebt.

Das Innere der Kirche ist sehr freundlich. Die Decke ist von G. L. Schaffner al fresco bemahlt, und der Künstler hat dabei vielen Fleiß bewiesen. Er brachte 6 Jahre mit dieser Arbeit zu. Die Seitenwände sind mit großen Gemälden, von Counets Pinsel, geziert, welche der Stiftsherr Kerschmacker hierhin schenkte. Sie stellen theils Auftritte aus dem Leben des h. Paulinus, theils aus der trierischen Martyrungs-Geschichte vor, und wenn sie auch eben keine Meisterstücke sind, so verdienen sie doch Lob. Der hohe Altar besteht aus buntem Marmor, ist einfach, aber von Werth. Unter der Kirche ist eine Krypte oder Gruft, in welcher der h. Paulin und viele andere Martyrer in eigenen Grabmälern ruhen. \*)

Bei der neuen Organisation von 1803 erhielt diese Pfarrei auch eine neue Begrenzung, indem der Altenhof und Biver, welches zur Kloster-Pfarrei St. Marien gehörte, davon abgeschnitten wurden. Larforst und Merstsdorf und die Höfe in der Dlewig wurden ebenfalls abgerissen. Die Pfarrei St. Paulin besteht daher jetzt nur aus den Häusern der Straße, dem Maar, dem Orte Zurlauben und Sirenz.

---

### Stifter, Klöster und geistliche Institute im Beringe der Pfarrei St. Paulin.

1) St. Paulin.

2) Das bekannte Kloster St. Marimin, jetzt eine Kaserne.

---

\*) Cfr. Urkunde vom Jahr 1356 im Anhang.

- 3) Das Elisabethen-Hospital bei dems. Kloster.
- 4) Die Abtei B. M. V. an dem Ufer der Mosel.
- 5) Die Abtei St. Martin, nachherige Porzellan-Fabrik des Herrn Marx.
- 6) Die St. Symphorians-Kirche. Sie lag an der Mosel, zwischen St. Martin und der Stadt. Diese Kirche besteht schon lange nicht mehr.
- 7) Die Filialen Zurlauben und Cirenz haben eigene Kapellen.

## Urkunden.

### I.

Dotation des Altars des h. Felix in der St. Paulins-Kirche 1227.

Theodericus Dei gratia Treverensis Archiepiscopus universis Christi fidelibus hoc scriptum intuentibus in perpetuum. Commissi nobis ministerii cura exigit ut honestis petentium precibus favorem benevolam adhibeamus et pia iustorum vota in melius semper promovere studeamus, notum igitur facimus tam futuris quam presentibus, quod cum dilectus noster Theodericus Dictus de Blidenbach Ecclesie sancti Paulini Canonicus de fructibus laborum suorum sacrificium Deo pro remedio anime sue: . . . . . tendet, duo jugera terre I. urcio. et vineas quasdam suo Labore et expensis acquisitas. una videlicet I. Cuatia, una I. Rudenbus. I. I. vinss. . . . . sex i. Brulo sitas: ad Altare gloriosi Confessoris

Felicis. Trevirorum archiepiscopi et Ecclesie sancti Paulini fundatoris eximij. et ibidem . . . . . censuris delegavit. Cum autem Ecclesie ejusdem Canonicis inconueniens videtur, et indiscretum nec sine delicto id fieri posse ut sacerdos maio . . . . . misse. duas in Die missas unam ad altare sancti Felicis pro defunctis, aliam ad majus altare celebraret, ad instantiam prefati bone memorie Theoderici fratres Ecclesie unanimiter convenientes Lydevicum honeste conversationis clericum apud ipsos enutritum ad hoc instituerent, ut singulis Diebus positis missam pro Defunctis ad altare Gloriosi Pontificis Felicis celebret, et predictarum fructus vinearum cum omni integritate percipiat, preterea Canonici ecclesie pia Devotione moti duas vineas una in rotunda vinea I. in alval, quas ad usus refectorii Theodoricus contulerat pro dicto sacerdote ad supplementum prebende sue addituri insuper portionem refectorii ipsi conferentes. Cum vero sacerdos sancti Felicis Deo vocante ab hac erumpnosa vita transierit, Decanus qui in ecclesia sancti Paulini pro tempore fuit, adjunctis sive uno vel duobus de cognatione ipsius Theoderici canonicis hanc vicariam, quia dilacio magna ruina, infra VIII. Dies sacerdoti idoneo qui ipsum implere possit officium conferre debet, quod si nullus nepotum Theoderici in ecclesia fuit, Decanus adsumpto de portionibus summo vicariam vacantem, ut dictum est, conferet, sacerdos institutus chorum cum ceteris fratribus ex debito frequentabit: si quis autem quod absit, tam pie devotionis ordinacionem nostre auctoritatis privilegio cum sigilli nostri appensione

et majoris in ecclesie sancti Paulini sigillis confirmatam infringere aut immutare ausu temerario presumpsit anathematis vinculo innodatus iram omnipotentis Dei et beati Petri et omnium sanctorum incurrat, eternis suppliciis, si non resipiscat deputandus. Actum anno Dominice incarnationis, M, CC. XX. VII.

## 2.

*Urkunde, die Körper des h. Palmatus sc. in der St. Paulins-Sirche betreffend 1356.*

Nos Boemundus d. g. etc. Nec non praepositus, decanus et capitulum Ecclesiae. S. Paulini extra muros civitatis Treverensis in campo martio situatae ad universorum notitiam volumus pervenire, quod, cum serenissimus et invictissimus princeps et dominus D. Carolus quartus Romanorum Imperator semper Augustus et Boemundus Rex Dominus noster graciosus post susceptas ab eo sacras infulas ad urbem trevirensis primitus accessisset et a nobis devoto animo postulasset, ut corpus sanctissimi Martiris Palmatii, qui Consul et patritius ejusdem urbis Trevirensis olim extitit et a Rictiovaro urbis Romanae praefecto, Maximiano Imperatore jubente, cum beato Tirso duce legionis Thebeae ejusdemque sociis fuit pro fide catholica et sancto Christi nomine apud eandem urbem Trevirensis in campo martio decollatus, et in dicta sancti Paulini Eccles. honorifice tumulatus; ubi etiam multitudo fidelium ejusdem s. Martiris Palmatii corpus omni tempore devote ac humiliter studuit

venerari et veneratioue debita visitare, eidem domino nostro D. Imperatori exhumatum dare vellemus, nos diligenti deliberatione, consilio et tractatu super hoc habitis, et si tantum Ecclesiae praedictae thesaurum alienari a nobis, cordibus nostris anxium nimis existeret, tanti tamen principis ac domini tam devotis tamque ferventibus desideriis resistere non valentibus, unanimi voluntate pariter et consensu monumentum, quo quondam corpus ipsum positum fuerat, in ejusdem domini nostri Domini Imperatoris praesentia, lapidibus qui advoluti fuerant, revolutis, aperiri consensimus; idemque corpus donavimus partim in ossibus magis autem incineratum et in pulverem jam redactum, duobus duntaxat ossibus et paucis corporis ejusdem cineribus in ipso tumulo, dicto Domino nostro domino imperatore consentiente, itterato repositis, et in ejusdem s. Martiris memoriam pro memorata s. Paulini Ecclesia reservatis. Ne autem de his ullo tempore aliquod dubium oriatur, praesentes literas ad requisitionem sepedicti domini nostri fieri fecimus, et sigillorum nostrorum appensione muniri. Testes autem, qui sepulchri ipsius apertioni, sacrique corporis antedicti exceptioni et donationi interfuerunt, sunt hi: Venerabilis in Christo Pater D. Johannes Luthomuschlensis Episcopus, sacrae imperialis aulae cancellarius. Illustres principes Domini Bolislaus Falkenbergensis et Bolto tessinensis duces. Spectabiles viri domini Burchardus comes Magdeburgensis, magister curiae imperialis et Albertus comes de Anhalt et alii multi praelati et clerici, milites et laici fide digni. Actum in

praefata sancti Paulini Ecclesia hora noctis quasi tertia et datum Treveris anno Domini MCCC quinquagesimo sexto. In die vero IX. mensis Novembris.

### 8) Die Pfarrei St. Matthias.

Die Pfarrei St. Matthias verdankt, wie die Pfarrei St. Paulin, ihren Ursprung der Organisation von 1803, und auch sie ist, wie jene, aus mehreren alten Pfarrbezirken, die im Burdekanat oft wunderbarlich durcheinander liefen, zusammengesetzt worden. Die Hauptbezirke von St. Medard und St. German ad Undas.

1) St. Medard. Wann diese Pfarrei St. Medard gegründet worden, ist nicht bekannt, aber sie ist zuverlässig sehr alt. Sie wurde von dem Erzbischofe Johann I. (1190 bis 1212), welcher sich damit ein Anniversarium stiftete, der Abtei St. Matthias einverleibt, welche sie späterhin wenigstens durch einen ihrer Conventualen versehen ließ. Zu dieser Pfarrei gehörte die Vorstadt St. Matthias, die aber auch schon im Jahre 1147 eine Kirche hatte, wie dies aus einer Bulle des Papstes Eugen III, worin die Besitzungen des Klosters St. Eucharius bestätigt werden, hervorgeht. \*) Im 17ten erschienen auch sogar einige Pfarrer von St. Matthias, die aber vermuthlich nur der Kloster-Pfarrei vorstanden. Auch ein Theil des Dörfchens Feien gehörte zur Pfarrei St. Medard. Der Pfarrer, obgleich ein Conventuale der nahen Abtei, hatte hier neben der Kirche ein Pfarrhaus mit einem Garten. — Die Kirche ist jedoch selbst

\*) Cfr. [Günther Cod. dipl. tom. I. pag. 318.

abgerissen, und nur ein offenes Dratorium bezeichnet noch die Stelle, auf welcher sie gestanden hat. Die Fabrik wurde in die Pfarrkirche St. Mathias übertragen.

Die Series der Pfarrer, welche ich auffinden konnte, ist folgende:

- 1) Johann Conemany de Monthabuer.
- 2) Jacob Lyner de Cusa.
- 3) Joannes Betheldorf 1618.
- 4) Joannes Fabritius 1618.
- 5) Hubertus Hochell ex d. Matthias 1632.
- 6) Antonius Mesenich, Prof. ad s. Matthiam 1639.
- 7) Joannes " 1663.
- 8) Peter Sonntag 1738.
- 9) F. Joseph Hansen 1758.
- 10) Johann D'Avis, ins Kapitel aufgenommen am 26. Juny 1770.
- 11) Peter Herres, 6. Juni 1780.
- 12) Gregor Neurohr, am 3. Juni 1788.
- 13) Simon Ziegler, 1. Juli 1794.

In der Pfarrei St. Mebard lag ein Nonnenkloster, das im Jahre 1585 mit dem St. Agneten-Kloster in Trier vereinigt wurde \*).

2) St. German ad Undas, vom Volke zum Hunde genannt. Früherhin stand hier ein Nonnen-Kloster, gleiches Namens. Der Erzbischof Heinrich v. Binsingen verlegte dasselbe, mit Beibehaltung des h. Germans als Patrons, in die Neugasse der Stadt Trier. \*\*) Die Pfarrei St. German war dem Nonnen-Kloster St. Triniten inkorporirt.

\*) Siehe im Anbange die Urkunde.

\*\*) Als dieses Kloster späterhin, hinsichtlich der Disziplin in Verfall gerathen war, so wurde es vom Erzbischofe, Johann II., am 20. März 1477 der Abtei St. Mathias einverleibt unter der Bedingung, daß die Abtei die Mess-Fundationen übernehmen und den wenigen Nonnen, bis zum Aussterben derselben, den nöthigen

Zu der Pfarrei von German gehörten 1) derjenige Theil von Feyen, welcher unter des Klosters St. Irminen Jurisdiction stand, 2) das Dörfchen Merzlich und ein Theil von H. Kreuz. Der Pfarrer von St. German wohnte, wenn er nicht ein Conventual von St. Mathias war, in der Stadt. Die Kirche ist zu einem Hause umgeschaffen und gehört jetzt dem Herrn Blattau.

### Series der Pfarrer.

- 1) Petrus de Cane.
- 2) Johannes de Mouthabor.
- 3) Thilman Sartor.
- 4) Petrus de Bianden.
- 5) Joannes Schellenbach.
- 6) Johann Heller 1535.
- 7) Johann Kurwebaum 1536. Definitior.
- 8) Bertrand Leursch 1557.
- 9) Joh. Lectonius 1574.
- 10) Joan. Coronicus 1628.
- 11) Mathias Gellerarius in Horero 1630.
- 12) Joh. Schleitweiler 1639.
- 13) Joh. Noton Enkirch 1667.
- 14) J. Bickenich 1689.

Lebensunterhalt reichen sollte. Nach einigen Jahren übergab der nämliche Erzbischof, mit Bewilligung des Abtes Antonius, dieses Kloster Weltgeistlichen, welche unter einem Vorstande ein gemeinschaftliches Leben führten. Sie eröffneten eine Schule und wurden wegen ihres musterhaften Wandels und wohlthätigen Wirkens die goldenen Priester genannt. Da aber auch diese von den Jesuiten frächtig von oben geschützt und befördert, verdrängt wurden, so kam das Kloster, wie wir schon bei der Pfarrei St. Servasius höcten, an die Minoriten.

15) Johann Jac. Meyer, wurde am 8. Juli ins Kapitel aufgenommen und resignirte 1801.

16) Donat de Bridoul aus Berncastel, Prof. ad s. Matthiam, von 1801—1803. Er starb am 28. Juni 1828 zu T. reri Siehe Chronik von 1828, Monat Juni, Seite 374.

Auch diese Series ist so lückenhaft, als wie die Pfarrei von St. Medard.

In dieser Pfarrei lag ein Krankenhaus, nahe bei der Kirche. Bei der Organisation von 1803 wurden die zwei genannten Pfarreien aufgelöst, und aus ihnen eine neue gebildet, welcher die Kirche der Abtei St. Matthias eingeräumt wurde, und daher von dieser den Namen erhielt. Die erste Entstehung dieser Kirche, wenn auch nur in einem sehr unansehnlichen Anfange, knüpft sich an die Einführung des Christenthums in unsere Gegend. Hier soll ja das Haus einer gewissen Albana gestanden haben, die, nachdem ihr Sohn durch das Gebet des Eucharis wieder zum Leben erweckt worden, mit ihren Hausgenossen den christlichen Glauben annahm, und späterhin ihr eigenes Haus zum christlichen Gottesdienste einräumte. Valerius und Maternus, Euchars Genossen, sollen demnächst auch neben diesem ihre Ruhestätte gefunden haben. Auch das Kloster führte immer den Namen des h. Eucharis, bis im 11ten Jahrhundert die Gebeine des h. Apostels Matthias hierhin verlegt wurden. Von jetzt an nannte sich das Kloster immer nach diesem Apostel. Benantius Fortunatus berichtet, daß der h. Nicetius diese Kirche im 6ten Jahrhunderte, als sie allenthalben banfällig geworden, wieder habe herstellen lassen. Späterhin ließ der Erzbischof Egbert sie ebenfalls wieder aufbauen. Die Kriege, welche das trierische Land überhaupt so hart mitnahmen, setzten auch dieser Kirche sehr zu. Am 9. Sept. 1783 brannte das ganze Dachwerk ab, wobei die Glocken zusammenschmolzen. Das Kirchenges

wölbe, das Innere der Kirche und das Klostergebäude blieben indeß bei diesem Brande unbeschädigt. Die Thürme wurden bei der Wiederherstellung der Kirche nicht wieder aufgebaut, sondern man verzierte sie mit Urnen und andern Steinhauerarbeiten. Die neuen Glocken wurden bald darauf von den Franzosen weggeschleppt. Nachher erhielt man jedoch von Meß andere, und wenn sie die weggenommenen auch nicht ersetzten, so war dadurch der Verlust doch sehr gemindert.

Die Kirche ist bei 100 gemeine Schritte lang und bei 30 breit. Der Fußboden ist abwechselnd mit blauen und weißen Marmorplatten bedeckt. An der Decke der zwei Seitenschiffe befinden sich die Abbildungen der zwölf Apostel. Hinter dem hohen Altare, der, wie es mir wenigstens scheint, passender weiter in den Chor zurückgeschoben würde, erhebt sich das Grab des Apostels Matthias, auf vier marmornen Säulen ruhend. Es wurde im Jahre 1786 fertig, wo die bei dem Brande geflüchteten Reliquien, welche früher in einem hölzernen Kasten eingeschlossen waren, wieder in die hergestellte Kirche zurückgebracht wurden. Rings um den Sarg ist folgende Inschrift eingegraben: *Sepulchrum s. Matthiae Apost. Patriae patroni, in quo anno MDCCLXXXVI. die XIX. Junii post loco motam tempore incendii, anno abhinc tertio templum hoc tecto nudantis turresque devastantis tumbam ligneam, ossa ejusdem ante hac in diversis reliquiariis conservata autoritate Archiepiscopi nostri Clementis Wenceslai per ejusdem suffraganeum Episcopum Ascalonensem Joannem Mariam d'Herbain prius recognita solemniter reposita sunt.*

Unter dem Chore ist eine Krypte, in welcher die Gebeine mehrerer Heiligen ruhen, allein die Gräber sind ohne Inschriften.

Hier wird als besondere Merkwürdigkeit eine h. Kreuz-Partikel aufbewahrt, welche eben so zierlich, als kostbar eingefaßt ist. Das Ganze ist eine zwei Fuß lange und anderthalben Fuß breite Tafel, in deren Mitte die h. Kreuz-Partikel in Form eines Doppelkreuzes aufgelegt ist, und der übrige Raum ist in Felder eingetheilt, welche unter Crystall-Blättchen Reliquien verschiedener Heiligen enthalten. Ueberall sind übrigens Edelsteine, Samāen, Perlen u. s. f. angebracht. Diese Reliquie wurde von dem Ritter, Heinrich v. Ulmen, welchem sie bei der Erstürmung von Constantino-  
pel, am 12. April 1204, zu Theil geworden war, im Jahre 1207 hierhin geschenkt. \*) Auf dieser Vorderseite befand sich ehemals folgende Inschrift:

Anno ab incarnatione Domini M. CCVII, Henricus de Ulmena attulit lignum sanctae crucis de civitate Constantinopolitana et hanc (magnam) portionem ipsius sacri ligni Ecclesiae sancti Eucharistii contulit \*\*). Man hat diese Inschrift späterhin ganz sinnlos verstümmelt, weil man schon früher im Besitze dieser Reliquie gewesen sein wollte. Von der Jahreszahl ist bloß das M stehen geblieben; die Worte: Henricus de Ulmena sind ganz ausgemerzt und durch einen Schnärkel ersetzt. Das eingeklammerte Wort magnam scheint indeß immer gefehlt zu haben. Auf der Rückseite stehen folgende Namen mit Abbildungen, oben Scs. Nicolaus. Scs. Va-

\*) Im Jahre 1208 schenkte der nämliche Ritter eine noch viel prächtigere, mit griechischen Inschriften versehene h. Kreuz-Partikel dem Kloster Stuben. Sie kam späterhin auf die rechte Rheinseite, und im Jahre 1803 an den Herzog von Nassau, welcher sie noch besitzt.

\*\*\*) Brower Annal. tom. II. pag. 103. Da Brower die Inschrift noch vollständig anführt, so war sie damals noch nicht verstümmelt, die Verfälschung muß also in neuerer Zeit geschehen seyn.

lerius, Scs. Petrus. Sa. Maria. Scs. Joannes. Scs. Maternus. Scs. Agricius; unten: Scs. Jacobus. Jutta Comitissa. Henricus Imperator, Scs. Matthias. Scs. Eucharius. Scs. Lütwinus. Everhardus Episcopus. Isenbardus Prior. Nach dieser Rückseite wäre diese Platte zwischen 1047—1066 gefertigt worden, weil der Erzbischof Eberhard darauf angeführt wird. Dadurch wollte man nun der Nachwelt zuflüstern, daß die Abtei schon vor der Zeit Heinrichs von Ulmen im Besitze dieser Reliquie gewesen sei.

Die Kirche hat ein schönes Portal, das im Jahre 1719 erbaut wurde. Auf dem Kirchhofe befindet sich, in der Mauer, eine Inschrift, welche auf den Umsturz eines hier gestandenen Bildes der Venus oder der Diana anspielt. Die trierischen Apostel Eucharius, Valerius und Maternus sind dabei in Haut-Reliefs abgebildet. Ein Trümm der marmorernen Bildsäule, welche in einem Sitter verwahrt wurde, und allen möglichen Mißhandlungen der Knaben ausgesetzt war, befindet sich jetzt im städtischen Kabinette der Alterthümer. Die doppelte Inschrift aber ist folgende:

„Wollt ihr wissen, was ich bin?

Ich bin gewesen eine Abgöttin,

Da St. Eucharius zu Trier kam,

Er mich zerbrach, \*) meine ehr abnahm;

Ich war geehrt als ein Gott,

Jetzt stehen ich hie der Welt zum Spott.

\*) Dies scheint wohl nicht wahr zu sein, es sei denn, daß er mehr Muth und weniger Klugheit gehabt hätte, als der Apostel Paulus im Aroopag; und Eucharius hätte sich nicht nur der größten Gewalt ausgesetzt, sondern auch der guten Sache durch seinen ungemessenen Eifer offenbar geschadet.

Im Jahr 50 nach Christi Geburt Seint diese 3 H. Bischöfe von Rom zu Trier kommen. Euch. Val. Mat.„

Me pridem Treviris coluit profanis aris  
Jam truncus sacrilegi numinis prostrata sper-  
nor inanis,

Et dum Piscator legat Eucharium, Valerium,  
Maternum, tunc tollitur error.

Wenn auch nichts weiter für das hohe Alter der Kirche St. Matthias spräche, so wäre es der hiesige Kirchhof, auf welchem immer alte Särge ausgegraben, die wohl meist nur Christen angehören. Im Jahre 1829 wurden bei 40 solcher Särge ausgegraben. Nur bei zweien lagen Marmorplatten mit Inschriften. Die noch erhaltene theile ich hier mit:

Hic bene quiescit in pace  
Amelius qui vixit annos  
XXXIII et menses III dies XV.  
Rufa filio carissimo  
titulum posuit.

Viele Särge gehören wenigstens der Konstantinischen Periode an. \*)

\*) Hier sei es mir erlaubt überhaupt Einiges über die frühere Lage der Begräbnißplätze der Stadt Trier zu reden. Wo die alten Trierer, vor der Römer Ankunft, ihren Begräbnißplatz gehabt haben wögen, ist wohl nicht bekannt, wenn man nicht annehmen will, daß die Römer den nämlichen Platz auch für sich gewählt haben. Man findet jedoch keine Gräber der alten Trierer, die sich als solche vor den römischen auszeichneten. Für die Zeit aber, in welcher die Römer unser Land beherrschten, sind wir in dieser Beziehung völlig im Reinen. Die Römer beerdigten, nach ihrer Gesetz Bestimmung, ihre Todten außerhalb den Städten, und gewöhnlich zu den Seiten der Straßen. So finden wir auch in Trier den Hauptbegräbnißplatz der Römer vor der alten Porta nigra, zu beiden Seiten der Straße, welche damals in gerader Richtung mit der Öffnung des Thores fortließ, angelegt. Gegen Süd-Osten wurde er von dem Campus Martius

Die Pfarrei St. Matthias erhielt bei ihrer Errichtung folgende Ortschaften 1) den Ort St. Matthias und alle Häuser diesseits der Löwenbrücke, 2) St. Medard, 3) Feyen,

begrenzt. In diesem Beringe wurden immer viele Urnen, Grabssteine u. s. f. gefunden. Besonders viele Gräber wurden aufgedeckt, als die Herrn Eichhorn, Arz und Pauli zu den neuen Häusern, welche in den Jahren 1827 und 28 an die Straße gebaut wurden, die Fundamente und Keller graben ließen. Eine ansehnliche Menge Urnen, Krüge, Lampen, Schüsseln, Teller in mannigfaltigen Formen, und verschiedene wohlhaltete Gefäße aus Terra sigillata, Thränenflaschen, Metallspiegel, zerbrochene Spieße, Spangen, Münzen u. s. w. habe ich damals bekommen, und da ich glaubte verpflichtet zu seyn, diese Gegenstände dem Vaterlande, dessen heiliges Eigenthum sie sind, erhalten zu müssen, so hat es mich sehr gestreut, sie dem hiesigen städtischen Kabinette der Alterthümer übergeben zu können, wo für ihre Erhaltung für die Nachwelt zweckmäßig Sorge getragen wird. Aber auch ringsum die Stadt werden einzelne Gräber gefunden, gewöhnlich aber keine Urnen, sondern Särge, und dies mag als Beweis gelten, daß diese Grabmäler vornehmern Personen angehören. Bei Wallien fand man bei Anlegung der Straße viele Särge der Art. Man machte dabei die Bemerkung, daß der Kopf der Todten nach Morgen gerichtet war, und daß man diese auf das Gesicht in den Sarg gelegt hatte. Im Jahre 1824 fand man in einem Weinberge bei Feyen, welcher dem Herrn Blattau gehört, an der Anhöhe ein Gewölbe, worin zwei Särge standen, mit dachförmigen Deckeln. Das Gewölbe zeigte noch Spuren von Malerei. Um die Särge standen Lampen, auch fand man dabei Knochen von Hunden und Katzen. Inwendig waren die Särge mit einer Decke aufgelöschten Kalkes belegt, damit der darauf gelegte Leichnam um so schneller verzehret werden möge. Der Kalk scheint seine Wirkung gethan zu haben hier und da hätte er eine gewisse Versteinering hervorgebracht, indem das Fleisch ganz mit dem Sandsteine nicht unähnlich war. Im Jahre 1826 fand man ebenfalls 6 Särge bei h. Kreuz, auf der Spitze nach St. Matthias hin. Schon seit den frühesten Zeiten wurden in der Gegend von h. Kreuz, St. Matthias u. viele Särge ausgegraben, allein von allen ist jedoch der einer ganz besondern Erwähnung werth, welcher in dem Gräblich v. Kesselstattischen Hofe aufbewahrt wird.

und 4) H. Kreuz. Dieser Ort hat eine eigene Kapelle, welche vom Domkapitel vergeben wurde. Das hier bestehende Beneficium soll aus der Hauskapelle des Kanoni-

Dieser Sarkophage wurde in den 80er Jahren, nicht fern von dem Beringe der ehemaligen Abtei St. Matthias, den Berg aufwärts, gefunden und von dem Herrn Grafen Christoph von Kesselstatt, Domdechanten zu Paderborn († den 12. Sept. 1814) gekauft. Er ist aus einer ganzen Sandstein-Masse gehauen, wie es scheint aus dem Bruche von Pfsalzel. Der Stein ist dem der St. Simeonskirche ganz ähnlich. Er ist im Lichten 6 Fuß 1 Zoll lang, 21 Zoll breit, 20 tief, und die Wände sind ringsum 5 Zoll dick. Nach der äußerlichen Größe ist er 6 Fuß 11 Zoll lang, 2 Fuß 7 Zoll breit, 2 Fuß 2 ein halb Zoll hoch und der Boden ist 6 ein halb Zoll dick. Auf der Rück- und den zwei Nebenseiten ist nichts eingehauen. Der Sarkophage hat gar keine Inschrift, dagegen aber sieht man auf der Vorderseite verschiedene Basreliefs. Obgleich ich diesen antiken Sarg selbst genau betrachtet habe, so will ich doch lieber des Herrn Wyrtenbachs Beschreibung davon, so wie er sie in seinem Versuche einer Geschichte von Trier (1. Bändchen, Seite 106 und 107) gegeben hat, hier mittheilen:

„Diese Basreliefs stellen acht Personen, paarweise hintereinander stehend, vor, eine davon hat den Mantel über den Kopf geschlagen; die zwei vordersten sind noch Kinder. Sowohl vor ihnen, als auch zur linken Seite derselben, sieht man auf einem Tische fünf Vögel und eben so viele vierfüßige Thiere. Unter letzteren sind vorzüglich eine Eule, zwei fressende Hühner und ein Storch zu merken; von vierfüßigen Thieren fällt ein Hase und ein Löwe besonders auf. Noch sieht man zwei andere Vögel, aber nicht auf dem Tische. Einer derselben, wahrscheinlich ein Rabe, fliegt von der rechten Seite auf die ihn beobachtenden Personen zu; diese — die vier mittlern Personen — strecken ihre rechte Hand, als setze sie dieses Zeichen in Verkürzung, gegen den Vogel aus. Die zwei zuletzt stehenden scheinen sich bloß um die ihnen zur Seite stehenden Thiere zu bekümmern. Unten am Boden des Tisches steht ein anderer Vogel, seinen Kopf gegen den Tisch in die Höhe hebend. Die zwei Kinder unterhalten sich, wie es scheint, mit den Vögeln vor

kal-Hauses, welches der Hochverehrte Domcapitular, Hr. Bilsen, jetzt bewohnt, hierhin verlegt worden seyn. Der Domprobst Arnold, welcher unter dem Erzbischof Bruno, also

„sich. Auf beiden Seiten des Monuments sieht man eine nackte Person, sitzend, eine Blumengeflechte machen.“

Der Herr Direktor Wytttenbach möchte nun annehmen, daß dieses Denkmal einer Auguren-Familie gesetzt worden sei. Auch der Herr v. Haupt ist dieser Ansicht beigetreten. Der erstere wirft dabei noch die Frage auf, ob dieses Denkmal nicht vielleicht egyptisch sei, da man zu gleicher Zeit an dem nämlichen Orte mehrere andere Särge gefunden habe, die mit symbolischen Figuren von Vögeln, Hunden, Drachen, Sphinxen u. s. w. geziert gewesen? Da an dem Sitze der Imperatoren, und ein solcher war doch Trier einst, Leute aus allen römischen Provinzen waren, so enthält diese Ansicht dadurch von dieser Seite her betrachtet, nichts Unwahrscheinliches. Der Ansicht, daß dieses Denkmal egyptisch sei, ist neuerlich auch der Herr v. Meyer, K. K. Hauptmann, beigetreten, und er hält das Ganze für eine Darstellung einer Fahrt der Götter auf dem, durch seine Ueberschwemmungen so wohlthätigen Nile, umgeben mit den heiligen Thieren des Landes, und stützt sich dabei auf folgende Gründe:

1) Scheint ihm der Tisch, wovon Herr Wytttenbach spricht, ein Schiff zu seyn. Man muß jedoch gestehen, daß man nicht wohl ein Schiff erkennt, es müßte dann eine ganz viereckige Gestalt haben.

2) Unter den Thieren bemerkt er einige, welche den Egyptiern besonders heilig sind, z. B. das Schwein, welches sich durch das Eintreten der Saaten nützlich macht, den Schneumon, welcher die Eier des in Egypten so einheimischen Krokodiles zerstört, und dadurch die Vermehrung dieses grausamen Thieres beschränkt, und endlich einen Raben.

3) Eine von den Personen hält er für eine Frauengestalt, weil man noch einen Schleier deutlich erkennt, und er glaubt, daß man diese vielleicht für die Isis halten könne. Die zunächst dahinter stehende Person könnte, nach der Kopfbedeckung zu urtheilen, der Jupiter Trapis seyn, der mit einem Scheffel (modius) auf dem Kopfe dargestellt wird. Auch die letzte Figur scheint ihm eine Kopfbedeckung zu haben, und nach der einmal angenommenen Erklärung möchte es die des Osiris seyn, der als

im Anfange des 12ten Jahrhunderts lebte, hatte hier schon eine Kapelle ad s. Crucem erbauet. \*)

Die Pfarrkirche St. Matthias ist ein berühmter und stark besuchter Wallfahrtsort. Noch in der Mitte des 18ten

Krieger dargestellt, mit einem Helme auf dem Kopfe erscheint.

Der Herr v. Meyer gibt dabei nun zu, daß man an diesen Figuren allerdings keine ägyptische Tracht wahrnehme, allein er glaubt nichts desto weniger, daß dieses seine Ansicht nicht vermindere, indem die Römer, zu denen die Mysterien der Isis, nach seinem Dafürhalten, im 2ten Jahrhundert gekommen seyen, in der Darstellung der Götter, die ägyptische Tracht durch eine ideale ersetzt hätten.

Die beiden stehenden Personen, welche Blumengeflechte winden, scheinen dem Hrn. v. M. nur Verzierungen zu seyn, welche mit der Gruppe in keiner Verbindung stehen. Die beiden Blumenkörbchen, welche sich dabei befinden, könnten aber in sofern damit in Verbindung gebracht werden, als der Isis nur Opfer von Blumen und Früchten gebracht wurden. Personen, die Blumengeflechte machen, haben aber meines Dafürhaltens, auf einen Sarkophage immer die schönste Bedeutung, und sind keineswegs als bloße Verzierungen anzusehen. — Jene Hypothese, daß das Denkmal ägyptisch sei, möchte auch noch dadurch unterstützt werden, daß dasselbe vielleicht einem Priester der Isis oder einem, der in die höheren Grade ihrer Geheimnisse eingeweiht war, gesetzt worden könnte. —

Ich wünschte, daß des Hrn. v. Meyers Ansicht Berücksichtigung gäbe, daß dieses Denkmal, welches der Stadt nur durch die patriotische Gesinnung des jetzigen Hrn. Eigentümers bis jetzt erhalten worden, von Sachkundigen näher untersucht und bestimmter gedeutet würde. —

\*) Prodromus H. T. II. pag. 766.

rigen Jahrhunderts kamen jährlich, aus der Nähe und Ferne, gegen 40,000 Menschen hierhin. Besonders viele Pilger kamen aus dem Kölnischen, Sülischen, Clevischen, Geldrischen u. s. w. Die Landesfürsten suchten dieser Wallfahrtslust manche

Das Vorhergehende gilt meist von den Begräbnißplätzen der Heiden. Sobald aber das Christenthum in unserer Gegend Aufnahme fand, so erlitt dieser Gegenstand eine bedeutende Veränderung. Die Christen suchten schon Anfangs den allgemeinen Begräbnißplatz möglichst zu meiden, und es waren gewiß nur einzelne Fälle, wo ein Christ unter den Heiden seine Ruhestätte fand. Auf dem Begräbnißplatze der alten Trierer, wovon ich schon oben sprach, habe ich kein einziges Grab gefunden, das einem Christen anzugehören schien. Diese suchten immer, wenn es nur seyn konnte, in der Nähe der gottesdienstlichen Versammlungsorte zu ruhen. Daher finden wir in Trier, die ältesten Begräbnißplätze zu St. Mattheis und zu St. Paulin, um so mehr, da die römischen Gesetze, wonach die Todten außerhalb den Städten beerdigt werden mußten, noch immer fortbestanden und strenge gehandhabt wurden. Die Begräbnißplätze sind daher hier auch ein Beweis für das hohe Alter dieser Kirchen. Die meisten Gräber welche hier aufgedeckt wurden, gehören wohl der Constantinischen Periode an. Mit Gewißheit läßt sich indeß nichts darüber sagen, indem nur wenige Särge Inschriften haben. In einigen findet man noch Münzen, allein ich halte sie dennoch nicht für heidnische Gräber, indem es wohl auch einem Christen einfallen konnte, eine Münze ins Grab zu legen, welche die Zeit des Begräbnißes anzeigen sollte, wie man das ja im Mittelalter sehr häufig that; oder es könnte auch dem Aeußern nach sich etwas Heidnisches bei der Sache erhalten haben. Für heidnische Gräber halte ich sie schon auch darum nicht, weil es die Christen, als ihre Religion freie öffentliche Uebung

Beschwerden in den Weg zu legen, — aber ohne Erfolg. Der französischen Regierung, welche gewöhnlich durchgreifende Maaßregeln nahm, gelang die Sache zwar besser, allein sie pflanzte großen Unwillen in die Herzen vieler. In der

---

erhalten hatte und vom Staate beschützt wurde, nicht zugeben, daß Heiden mit ihnen den nämlichen Begräbnißplatz haben sollten. Die *Sepultura Ecclesiastica*, wozu auch der den Christen besonders eigene Begräbnißplatz gehört, ertrug schon so etwas nicht.

Als endlich im Mittelalter die römischen Gesetze, welche das Beerdigen der Todten innerhalb den Städten untersagten, außer Kraft gekommen waren, so legte man allgemeine Begräbnißplätze bei den Kirchen an. Die Christen wollten so gern da ruhen, wo der Gottesdienst verrichtet wurde. Man zeigte dadurch gleichfalls an, daß man von der Gemeinschaft der Lebendigen, deren Gebete man sich empfahl, nicht getrennt seyn wolle. Aber jetzt ging man weiter, man begnügte sich damit nicht, daß man in der Umgebung der Pfarrkirche ruhe, sondern man wünschte es in dieser selbst thun zu können. Dieses wurde nun Ehrensache. Stifter, große Wohlthäter, angesehene Personen wurden in die Kirchen beerdigt. Auch konnte man sich hier einen Ruheplatz kaufen. Jede Pfarrkirche war jetzt, wenn sie auch mitten in einer Stadt lag, mit einem eigenen Begräbnißplatze (Kirchhöfe) umgeben. So blieb es, bis in der neuern Zeit wieder ein anderer Geist in die Sache kam. Die werdende polizeiliche Ordnung suchte jetzt die Begräbnißstätten aus den Kirchen und deren Umgebungen zu entfernen. Der Churfürst Clemens Wenceslaus gab am 30. März 1778 eine Verordnung, worin das Beerdigen innerhalb den Kirchen verboten wurde. Da aber nun die vorhandenen Kirchhöfe für die Zukunft nicht geräumig genug schienen, so wurde ein neuer Begräbnißplatz auf dem sogenannten Zuckerberge, in

Pfingstwoche des Jahres 1816 erschienen aber wieder 20,000 Pilger in Trier, und es hatte das Ansehen, als wenn sich das Zustürmen des Volkes wieder vermehren wollte. Seit

---

der Stadt, angelegt, und am 5. November 1781 vom Weihbischöfe v. Honthelm feierlich eingeweiht. Die neueste Zeit, welche so manches Römische wieder hervorbrachte, wollte den Begräbnißplatz vor die Stadt verlegt wissen, und auch dies geschah, indem im Jahre 1808 ein neuer Platz vor dem Simeonsthore, unterhalb St. Paulin, zur linken Seite der Straße, zur Begräbnißstätte der Trierer bestimmt und am 8. Weinmonat desselben Jahres eingesegnet wurde. — Dies ist nun die kurze Uebersicht der Begräbnißplätze der Trierer. Bei mehr Muße würde dieselbe ausführlicher geworden seyn, und ich glaube, daß sie dann auch selbst für Auswärtige nicht ganz ohne Interesse gewesen wäre. Bei dem Schlusse dieser Anmerkung kann ich den Wunsch nicht unterdrücken, daß man den zu errichtenden Grabmälern alle Aufmerksamkeit schenken möge. Da man nun einmal so eitel ist, häufiger als das Verdienst oder die historische Merkwürdigkeit es verlangt, auf den Kirchhöfen Denkmäler aufzustellen, so haben die Ueberlebenden auch das Recht zu forden, daß man solche Denkmäler errichte, welche wenigstens einen gebildeten Geschmack bezeugen, daß die Inschrift etwas sage, und endlich daß sie von Sprach- und Schreibfehlern rein seyen. Wenn daher ein Denkmal errichtet werden soll, so möchte es nicht unzweckmäßig seyn, die Beurtheilung der Darstellung, der Inschrift, und zwar diese nach Sinn, Sprache und Schrift, Männern anzuvertrauen, welche Geschmack und aesthetische Bildung haben. In Cöln bestand sogar eine eigene Commission dafür unter Leitung des berühmten Wallraf, und daß dadurch ist Herrliches geleistet worden, findet einen vollen Beweis in Denkmälern des Römischen Kirchhofs.

dem aber hat die Zahl der Pilger durch das Einschreiten der geistlichen Oberbehörden so abgenommen, daß, wenn es so fortgeht, in Zeit von 10 Jahren nur sehr Wenige mehr eine Pilgerreise nach Trier unternehmen dürften.

---

### Series der Pfarrer.

- 1) N. N. Becker, ehemaliger Prior der Abtei. Er trat die Pfarrei 1803 an und starb 1809. In der letzten Zeit war er jedoch bloß Ehrenpfarrer, indem sein Nachfolger als wirklicher Pfarrer bei ihm fungirte.
- 2) Viktor Joseph Dewora, seit 1824 Domkapitular.
- 3) Peter Joseph Schülzchen, von 1824 im Herbst bis 1827, wo er nach Longuich zog. Schemat. Seite 132.
- 4) Caspar Gröning, seit 1827. Schemat. Seite 20.

---

### Schullehrer-Seminar.

Zu St. Mathias besteht ein Schullehrer-Seminar für den Regierungsbezirk Trier. Der Pfarrer von St. Matthias war bisher auch immer Direktor dieses Instituts. Der Gründer desselben ist der verdiente Dom-Kanonikus Hr. Dewora. Von dem Bedürfnisse einer bessern Bildung der Schullehrer überzeugt, und von heiligem Eifer für die gute Sache befeelt, begann er im Jahre 1810 eine Normal-Schule, ohne Hilfe und Unterstützung der Regierung. Erst im Jahre 1812, da diese sich durch den Fortgang der Schule sowohl als durch die Resultate, welche sich vielversprechend allenfalls zeigten, überzeugt hatte, daß das Unternehmen kein Blendwerk sei, gelang es den Bemühungen des Hochwürdigsten

sten Herrn Bischofs Mannay, des Staates Anerkennung, Schutz und Unterstützung dafür auszuwirken. Die Königl. Preuß. Regierung bestätigte dieses Institut im Jahre 1816 und gab ihm im Jahre 1819 einen zweiten Lehrer.

Die Königl. Regierung, welche für des Volkes Bildung, wie zur Beförderung der Wissenschaften und Künste so Vieles thut, würdigte diese Anstalt ihrer ganzen Wichtigkeit nach, und es wird bei den beschränkten Mitteln Alles geleistet, was man billiger Weise nur immer fordern kann.

---

## U r k u n d e n.

---

### I.

Der Erzbischof Johann v. Schönbera vereinigte die Nonnen des Klosters St. Medard mit dem Kloster St. Agnes in der Stadt Trier. dd. Trier den 3. Juni 1585.

Joannes Dei gratia etc. ad perpetuam rei memoriam, dum gregi dominico nobis concredito qua possumus diligentia inuigilamus, inter caetera praeuia diligenti inuestigatione cognouimus eam foeminarum congregationem, quae assumpto olim B. Patris Augustini regulae instituto, hucusque juxta ecclesiam Parochialem S. Medardo dotatam in suburbanis ciuitatis nostrae Treverensis habitare constat, grauiacommoda saepius et etiamnum sustinuisse, nec eam uti conueniebat monasticam recte fuisse conseruatam disciplinam plurima semper oborta scandala, et exinde pietatem et Deicultum magis refriguisse, quod pro parte ex te-

nuitate rerum, tum etiam quod locus minus nutritus et continuis periculis tanto magis expositus videatur, contigisse existimauimus. Nos igitur quomodo huic rei conueniens remedium adferri posset, oculos nostros pastorales circumferentes, aliud canonibus sacri Tridentini consilii ipsae etiam rei in tanta lubricitate constitutae salubrius consilium inuenire non potuimus, quam ut dictam congregationem et ejus residuas personas, intra muros ciuitatis nostrae Treuirensis reuocaremus, sed cum nec locus sacer aliquis vacuus inueniebatur, nec aliunde sumptus pro constructione nouae habitationis suppeterent videremus, eas cum pauculis iis bonis quae tenebant, sacro venerabilium et religiosarum virginum sanctae Agnetis ordinis regularium S. Augustini in ciuitate nostra praedicta conuentui conditionibus conuenientibus, coniungendas ipsaque congregationis S. Medardi bona si quae sunt mobilia et immobilia dicto Conuentui et Coenobio sanctimonialium diuae Agnetis stabili unione incorporanda esse censuimus, quas saepe memoratas ex congregatione quae apud S. Medardum hactenus fuerunt residuas personas auctoritate nostra pastorali et ordinaria, qua fungimur conuentui virginum diuae Agnetis, eo ut disposuimus modo, vigore praesentium literarum associamus et adjungimus, earumque bona mobilia et immobilia ubicunque illa situata vel cuiuscunque illa sint et fuerint, qualitatis perpetue et irreuocabiliter, S. Agnetis monasterio annectimus et incorporamus, sic ut mater et conuentus S. Agnetis ipsis jam adjunctis S. Medardi personis, hospitium et habitationem, victum simul

et amictum competentem, intra septa et claustra sui Monasterii praebere teneantur sororum loco cum omni charitate complectantur, foueant, et et singularem diligentiam adhibeant, ut pie et bene formentur, quiete et sine scandalo, sub debita disciplina et obedientia vitam transigant, et muneri cui quaelibet apta et idonea videbitur adhibeatur, vicissim vero ipsae congregationis S. Medardi personae omnem priorissae exhibeant reverentiam et obedientiam vitam honestam et pudicam agere, pietatique se omnino dedere, et functiones cuilibet assignatas, parato animo exequi et adimplere studebunt. Nihil etiam earum rerum et honorum sive mobilium et immobilium, quibus antea dum apud S. Medardum degebant utebantur, ad se amplius pertinere sciant, sed ab iis omnibus et singulis penitus abstineant, et sub voluntate et dispositione priorissae praedictae sine aliquo impedimento libero permittere debebunt, prout haec omnia et singula quae suprascripta et commemorata, ab vtraque parte integre bona fide, absque dolo et fraude, sancte et inuiolabiliter perpetuis temporibus servari volumus, decernimus et sub excommunicationis poena, aliisque arbitrariis poenis pro causae qualitate infligendis, praecipimus et mandamus, in quorum omnium fidem et perpetuum rei Testimonium, has literas sigillo nostro pontificali communiri fecimus, quae datae sunt in Ciuitate nostra Treverensi Die tertia mensis Junii Dominicae incarnationis M. D. Octuagesimo quinto.

## 9) Die Pfarrei Euren.

Euren (Urium) liegt eine halbe Stunde oberhalb Trier, jenseits der Mosel, am Fuße der Bergkette, welche jenen Fluß auf dieser Seite begleitet. Brower nennt die erwähnte Bergkette Jura und glaubt mit mehreren Andern, daß die eingewanderten Gallier diesem Gebirge den Namen Jura und Cevenna gegeben hätten, nach jenen Gebirgsketten so benannt, welche die Karbonensische Provinz vom übrigen Gallien scheidet. Die Ortsnamen Euren (Jura) und Zewen (Cevenna) sind nun hievon, wie von selbst, gegeben. Wie viel Wahres aber hieran seyn möge, das kann hier, als dem Zwecke fremd, nicht weiter in Untersuchung genommen werden.

Die Pfarrei Euren ist sehr alt, und wenn sie nicht bis in die römische Zeit hinsichtlich ihres Alters hinaufreicht, so schließt sie sich derselben doch gewiß sehr nahe an; denn auch auf diesem Kirchhofe wurden mehrere Särge gefunden, welche mit denen, welche auf dem Kirchhofe zu St. Matthias ausgegraben worden, völlig ähnlich waren. Der Bischof Numerian, welcher im Jahre 657 starb, fand in dieser Kirche seine Ruhstätte. Ob er ihr Erbauer, oder nur ihr Wohlthäter gewesen, das ist nirgends angegeben. In einem Schreiben des Jesuiten Collegiums an den Churfürsten Karl Kaspar, vom 18. März 1660, wird mit Bestimmtheit angegeben, daß Numerian der Kirche zu Euren, die in der Mosel dem Dorfe gegenüber gelegene Insel geschenkt habe, wie die Dokumenten, welche in Euren bewahrt wurden, auswiesen.

Die Inschrift, welche sich späterhin auf Numerians Grabe befand, war folgende:

Hoc recollecta in loculo sunt pignora sacra,  
 Praesulis almifici Trevirorum Numeriani,  
 Qui superos adiit, dum ternas Julius ambit  
 Nonas, perpetuo cum sanctis jungitur aevuo\*).

Dies Wort recollecta bezieht sich auf keine Uebertragung der Gebeine Numerians hierhin, sondern bloß auf eine Erneuerung des Grabmals. Als die alte Kirche indeß baufällig geworden, so wurde sie wiederhergestellt und im Jahre 1075 zu Ehren der h. Helena vom Erzbischof Udo eingeweiht. Ehemals befand sich in der Kirche zu Euren ein Stein, welcher mit folgender Inschrift an die neue Einweihung erinnerte:

Anno Dominicae in carnat. MLXXV. indict.  
 XIII. VI Kalend. Septembris dedicatum est hoc  
 oratorium in honore sanctae Helenae a. V. Trev.  
 Archiepiscopo Vdone ortionationis suae Anno VIII.  
 in quo est pars sepul. Christi et sanctorum Six  
 Laurentii, Fortunati Martyrum, Remigii, Maxi  
 mini, Nazarii, praedictaeque Helenae et S. Mar  
 garethae et S. Christinae Virginis\*).

Diese Kirche ist wahrscheinlich 1300 zu Grunde gegangen, wo der Graf von Luxemburg, in der Fehde gegen Trier, das Dorf Euren durch Brand gänzlich zerstörte. Die jetzige Kirche hat noch kein bedeutendes Alter. Hinter dem hohen Altar befindet sich in einer Nische, mit den Bildern B. M. V. der h. Helena, der h. Magdalena, des h. Numerians, des h. Johannes des Täufers und des h. Matthias umgeben, folgende Inschrift:

\*) Brower Annal. Tom. I. pag. 355.

\*) Brower. Tom. I. pag. 553.

D. O. M. V. Q. M.

Illa domus sacrata novam me condidit aram  
 Laudis habet primas alma dei genitrix,  
 Helena digna deo laetatur habere secundas,  
 Adstat perfundens Magdalis imbergenas,  
 Numerianus habet dextram Baptista sinistram,  
 Hic praeco regis pastor ut ille gregis.  
 Protegit hanc Aram Matthias sorte vocatus,  
 Hic meritis magnus nomne Patronus erat,  
 Anno salutis reparatae 1647.

Sub curatore Ferber.

Das St. Agneten-Kloster in Trier hatte sonder Zweifel dieses Denkmal errichtet, indem unter dem illa domus sacrata gewiß nur dieses Kloster zu verstehen ist.

Am 2. 1631 wurde von einem stürmischen Ungewitter der Helm vom Kirchenturme herabgeworfen. — Nach Aufhebung der Klöster erhielt die Kirche zu Euren mehrere Altäre des Augustiner-Klosters in Trier.

Das Patronatrecht dieser Kirche gehörte ursprünglich der Familie von Nulant. Im Jahre 1299 schenkte aber Arnold v. Nulant dasselbe an das St. Agneten-Kloster in Trier. Der Erzbischof Boemond bestätigte diese Schenkung, der Archidiacon Friederich und der Stadtschultheis Bonifaz ertheilten ihre Zustimmung. Im nämlichen Jahre wurde aber die Pfarrkirche zu Euren dem St. Agneten-Kloster wirklich incorporirt. \*) Im Jahre 1308 hatte ein Geistlicher Namens Heinrich, vielleicht aus der Familie der von Nulant, einen Streit wegen der Pfarrei Euren gegen das erwähnte Kloster

\*) Die Urkunden hi. über folgen im Anhang.

erhalten, was aber weiter keine nachtheilige Folge hatte. \*\*) Die Pfarrei Euren erhielt bei der Organisation von 1803 folgende Umschreibung: 1) das Dorf Euren, 2) das Dörfchen Kerrig, 3) das Schloß Monaise, 4) das Baldwins-Häuschen, 5) die Höfe Busenthal, und 6) den Marrberg. Von dem Baldwins-Häuschen hat man immer behauptet, daß es von dem Erzbischofe Balduin seinen Namen habe, der vom Auszuge befallen, sich in seinem Alter hierhin zurückgezogen habe. Folgende Notize aus einem Saalbuche des 15ten Jahrhunderts, welche sich bestimmt auf diese Gegend bezieht, mag die Sache besser aufklären und beweisen, daß dieses Häuschen ursprünglich seinen Namen einem Notar Balduin verdanke.

»Item habet dominus generosus domum montis dicti Baldewini quondam notarii curiae Trevirensis et habet taliter ut marcata est, cum vinea, nemore, quibusdam campis, prato cum arboribus etc. et dedit Petro Hessen ad vitam suam de servitiis sibi factis et debet idem Petrus domum istam servare cum suis attinentiis cum bona structura, et debet tecare seu vendere legia sine consensu Domini. Et hoc juravit servare.«

### Series der Pfarrer.

- 1) Cuno de Ruland erscheint 1299.
- 2) Stephan.

\*\*) Bei dieser Gelegenheit stellte Balduin eine Urkunde aus, welche in Baptismo ausgestellt ist. Anderswo werde ich noch eine Urkunde vorlegen, welche das Datum in Baptismo führe. Dies mußte die Stewig bezeichnen, wenigstens die Gegend vom Herrenbrünchen, welche in alten Saalbüchern die Teul genannt wird, und hier mußte eine Wohnung des Erzbischofs gewesen seyn.

- 3) Andreas.
- 4) Nicolans Hettzel.
- 5) Johann Groiß.
- 6) Matth. Ruß.
- 7) Johann Wyßlich de Enkerich, Burdekan und Notar. Apostolicus. 1503.
- 8) Johann Sutor de Cocheme.
- 9) Antonius de Zewena 1539.
- 10) Martin de Emmel 1543, gestorben auf St. Helenentag 1545, und erscheint hier unter dem Namen Marr v. E.
- 11) Nicolaus 1551.
- 12) Johann Dreischius 1592.
- 13) Henricus Lußenburgh 1607. 1609
- 14) Joh. Conradi 1625.
- 15) Matth. Faber, erscheint schon 1633, im Jahre 1636 wurde er zum Definitor gewählt, und resignirte 1661. Er war auch Vicarius zu St. Simeon.
- 16) Jacob Mey, ins Kapitel aufgenommen am 21. Juny 1661. Er stammte wahrscheinlich aus Hillesheim.
- 17) Michael Spanier, ins Kapitel aufgenommen am 5. Juny 1707, und er starb im Jahre 1716 auf dem Wege von Euren nach Trier, von einem Schlagflusse gerührt.
- 18) Nicol. Heyrath, ins Kapitel aufgenommen am 5. April 1718.
- 19) Philipp Jac. Mettlach aus Trier, erscheint 1745.
- 20) Stephan Joseph Schien 1745.
- 21) Nicol. Huberti, er trat im Jahre 1758 ins Kapitel, und vertauschte späterhin seine Stelle auf eine Vikarie zu St. Simeon.
- 22) Jacob Boußr aus Preisen, bei St. Wendel, früherhin Vikar zu St. Simeon, kam durch Tausch hierhin und trat 1759 ins Kapitel.

23) Pet. Mart. Strub aus Trier, trat im Jahre 1780 ins Kapitel.

24) Joh. Pet. Thul aus Ensch a. d. Mosel, trat im Jahre 1786 ins Kapitel. 1788

25) N. Cordel aus Pfälzel 1793, er starb schon um Maria-Geburt d. J.

26) Matth. Altrich aus Kesten a. d. Mosel. Er starb am 4. April 1814, und der Herr Dewora verfertigte folgende Grabschrift für sein Denkmal:

Hier ruhet der hochwürdlge und hochgelehrte Herr Mathias Bollig, genannt Altrich, während 20 Jahren Pastor dahier. Als Mensch, als Christ, als Priester verdiente und genoss er die Achtung aller die ihn kannten. Er predigte die Tugend durch Belehrung und erbauliches Beispiel. Herzlich war seine Gastfreundschaft. Deutscher Biedersinn und offene Redlichkeit bezeichneten sein ganzes Leben. Gern theilte er sein Brod mit, und so lange er hatte, so lange hatten die Armen auch. Als er hieher kam, frohlockte, als er am 4ten April 1814 in seinem 45ten Lebensjahre starb, trauerte die ganze Gemeinde. Seine ersten Worte waren: Ich suche nicht das Eurige, sondern euch. Seine letzten Worte: Ich lebe nur für euch allein, darum wollte ich hier begraben seyn, damit ihr im Vorübergehen die Augen auf dies Grab hinlenket und meiner liebevoll noch gedenket bis zu dem frohen Wiedersehen.

27) N. Heimes aus Pfälzel, er resignirte die Pfarrei und starb am 12. Dezember 1822.

28) Quirin Strasser aus Schönberg, in der Eifel, ernannt am 22. Juli 1822.

# U r k u n d e n.

## I.

Arnold, Herr von Rulant, schenkt dem Agneten - Kloster zu Trier das Patronats-Recht der Pfarrkirche zu Euren.  
1299.

In Dei Nomine Amen. Universis presentes Litteras inspecturis. Ego Arnoldus Dominus de Rulant, et verus Patronus Ecclesiae parochialis de Urio notum facio, quod de Salute et remedio animarum predecessorum meorum parentum et aliorum, ac animae meae recogitans, pro hujusmodi Salute et remedio dono, et confero donatione perpetua et irrevocabili sponte pure et simpliciter etiam propter Deum Jus Patronatus dicte Ecclesie de Uryo ad me spectans, religiosi Dominabus Priorisse et Conventui, S. Agnetis et earum Monasterio sito infra muros Trevirenses, promittens bona fide pro me, meis Successoribus, heredibus et alias contra, hujusmodi Donationem aliquo modo non venire nec facere in futurum, quominus dicto Jure dicti Priorissa et Conventus eodem Jure utantur ex nunc in futurum, quemadmodum dicta donatione non facta, Ego et Successores seu heredes mei facere possem et possent de eadem; in cujus rei Testimonium sigillum proprium Ego Arnoldus Curie dictus presentibus apposui, et Sigillum Curie Trevirensis apponi rogavi, et nos officialis curie Trevirensis predictae rogatu dicti Domini Arnol-

di, Sigillum ejusdem Curie Trevirensis in Testimonium premissorum, presentibus recognoscimus nos apposuisse; Datum Anno Domini Millesimo ducentesimo nonagesimo nono, feria 6ta proxima ante Dominicam Laetare Jherusalem.

## 2.

Der Erzbischof Boemund bestätigt die Incorporation der Pfarrei Euren. 1299.

Nos Boemundus dei gratia Trevirorum archiepiscopus notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod colationi seu donationi juris patronatus ecclesiae parochialis de Urio trevirensis dioecesis factae religiosi dominabus priorissae et conventui sancte Agnetis et earum monasterio ab Arnuldo domino de Rulanth vero patrono ejusdem ecclesiae de Urio consentimus et eam ratam atque gratam habentes praesentibus confirmamus. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo nono feria 2. proxima post dominicam qua cantatur laetare Jerusalem.

## 3.

Der Erzbischof Boemund incorporirt die Pfarrei Euren dem St. Agneten-Kloster zu Erier. 1299.

Boemundus Dei gratia Trevirorum Archiepiscopus omnibus presens Scriptum visuris in perpe-

tuum Salutem. Cum ex officii nostri debito tene-  
 amur paterna Sollicitudine providere ut in locis  
 piis et religiosis deo dedicatis Cultus divinus  
 exerceatur, removentes obstaculum, per quod hoc  
 posset impediri. Cum igitur dilectae Filiae et de-  
 votae, Priorissa et Conventus monasterii st. Ag-  
 netis Trevirensis, Patronae Ecclesiae parochialis  
 de Urio nostrae Diocesis nobis humiliter suppli-  
 caverint et devote, ut dictam Ecclesiam de Urio  
 cum Suis Proventibus et Redditibus universis, quos  
 percipiunt, vel percipere consueverunt ab antiquo  
 pastores dictae Ecclesiae, dictis priorissae et Con-  
 ventui et monasterio earundem dignemur assignare.  
 Nos itaque Deliberatione habita diligenti earun-  
 dem Dominarum Petitioni merito duximus an-  
 nuendum, attendentes, quod dicti Priorissa et  
 Conventus, et monasterium earundem tanquam  
 novella Plantatio modicos vel paucos habet red-  
 ditus, ita quod vix Cultus divinus ibidem potest  
 exerceri, dictam Ecclesiam parochialem de Urio,  
 cum suis redditibus universis, quos percipere  
 consueverunt pastores ab antiquo, post mortem  
 sui, seu liberam Resignationem Pastoris, qui nunc  
 tenet dictam Ecclesiam, de Consensu et volunta-  
 te Friderici Archidiaconi loci dictis Priorissae et  
 conventui et Monasterio earundem incorporamus  
 et assignamus, ut melius et ferventius Domino  
 nostro Jesu Christo in suo monasterio possint  
 famulari, sic videlicet, quod quotiens dictam  
 Ecclesiam vacare contigerit, Vicarium perpetuum  
 a dictis priorissa et Conventu praesentandum in-  
 portione assignari volumus competentem, ut

nobis et Archidiacono vel Ecclesiae, aliis personis Jura debita et consveta possint persolvi, qui etiam ad Synodum et Capitulum tam nostrum, quam Archidiaconi venire tenebitur, et eidem interesse, recepturus mandata, sicut alius aliquis subjectorum nobis et Archidiacono memorato. Si quis autem hanc piam Ordinationem temptaverit infringere, vel eidem ausu temerario contraire, omnipotentis Dei Iram et beatorum Apostolorum Petri et Pauli et nostram incurrat, nisi à sua temeritate desistat, et relinquat priorissae et Conventui memoratis, quae pia Intentio eidem devoté, et solius Dei intuitu assignavit. Acta sunt haec anno Domini millesimo ducesimo nonagesimo nono. quinta feria proxima ante festum Assumptionis B. M. V. gloriosae. in cujus rei Testimonium Sigillum nostrum, et Nos Fridericus, major Archidiaconus Trevirensis in Signum nostri Consensus, Sigillum etiam nostrum duximus apponendum. Anno et die predictis.

## 4.

Der Archidiacon Friedrich ertheilt der Schenkung des Patronat-Rechtes an das St. Agneten-Kloster seine Zustimmung. 1299.

Nos Friderikus dei gracia major Archidiaconus Trever. notum facimus universis presentes litteras inspecturis. quod collacionem seu donationem Juris patronatus ecclesie parochialis de Vrio Trev. Dioc. nostri Archidiaconatus facte religios dominabus priorisse et conventui sancte Ag-

netis et earum monasterio ab Arnolde Domino de Rulant vero patrono ejusdem ecclesie de Vrio consentimus, et eam ratam et gratam habentes presentibus confirmamus. In cuius rei testimonium Sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum anno Dni. millesimo ducentesimo nonagesimo nono. Sabbato ante festum beatorum Petri et Pauli Apostolorum.

## 5.

Der Schultzeis Bonifaz von Trier genehmigt die von Arnold v. Rulant gemachte Schenkung des Patronats-Rechtes Euren und des St. Agneten-Klosters. 1299.

Ego Bonifacius Scultetus et Scabinus Trevirensis notum facio universis presentes litteras inspecturis, quod collationi seu donationi juris patronatus ecclesiae parochialis de Vrio Trevirensis dioecesis factae à strenuo viro Arnolde Armigero Domino de Rulant vero patrono ejusdem ecclesiae de Vrio quondam religiosi dominabus magistrae et conventui sanctae Agnetis Trevirensis et eandem monasterio consentio et eam ratam habens presentibus atque gratam rogavi et rogo reverendum in Christo patrem meum et Dominum Boemundum dei gratia Trevirorum archiepiscopum ut ipse suum sigillum presentibus litteris quibus meum sigillum est appositum apponat in testimonium et evidentiam praemissorum, et nos Boemundus dei gratia Trevirorum archiepiscopus ad preces idoneas praedicti Bonifacii nostri sculteti et scabini nostrum sigillum apposuimus praesen-

tibus in evidentiam praemissorum praemissa nostra auctoritate ordinaria confirmantes. Datum anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo nono, in crastino B. Bartolomei Apostoli.

## 6.

Der Erzbischof Boemund stellt wiederholt über die Incorporation der Pfarrei Euren eine Urkunde aus. 1299.

Boemundus Dei gratia Trevirorum Archiepiscopus, Universis tam presentibus quam futuris presens scriptum intuentibus aeternam in Domino Gratiam et Salutem; Cum à dignis petitur quod justum est et honestum, eorum Petitiones sollicitè et favorabiliter effectum mancipare, eumque pium sit ac Deo placitum, pauperibus Domino jugiter famulantibus subveniri, quibus propriè facultates non suffragantur; cum igitur dilectae nobis in Christo filiae devotae, Priorissa seu Magistra et Conventus Monasterii sancte Agnetis Trevirensis vere paternè Ecclesiae parochialis de Urio nostrae Diocesis nobis humiliter supplicaverint et devotè, ut dictam Ecclesiam de Urio cum suis proventibus, obvencionibus et redditibus universis quos percipiunt, vel percipere consueverunt ab antiquo Pastores Ecclesiae memoratae, ipsis Magistrae seu Priorissae et Conventui ac Monasterio earundem assignare et incorporare dignemur, nos itaque deliberatione praehabita diligenti earundem Dominarum juste petitioni merito duximus anuendum. Attendentes quod praedictae Dominae et earum Monasterium tanquam

novella plantatio modicis et paucis fundatae sunt redditibus, ita quod vix cultus divinus ibidem valet exerceri, unde ut Domino nostro Ihesu Christo melius et ferventius ibidem famulari valeant in futurum, Ecclesiam de Urio supra dictam, cum suis redditibus, proventibus, obventionibus pertinentiis, ac crescentiis et juribus universis, quae et quos percipere et habere consueverunt Pastores ibidem ex collatione, juris patronatus Arnoldi Armigeri Domini de Ruland, veri quondam dictae Ecclesiae de Urio patroni ipsis facta, ac consensu Bonifacii sculteti Trevirensis ad hoc accedente, pro ut in eorum Litteris super hoc provide confectis plenius vidimus contineri, dictis dominabus, et Monasterio predicto de consensu et assensu ac voluntate plenaria honorabilium virorum Friderici majoris Archidiaconi loci, et Capituli Ecclesiae nostrae Trevirensis post mortem, seu liberam resignationem Cononis de Ruland pastoris, qui nunc tenet Ecclesiam de Urio supradictam, confirmamus appropriamus assignamus et incorporamus, habendam, possidendam, et tenendam pacifice, et quiete ex nunc perpetuo in futurum; assignata prius vicario, qui in ipsa Ecclesia pro tempore deserviet, de proventibus ipsius Ecclesiae portione competenti, ex qua possit honeste sustentari, et sufficienter ad omnia onera ipsius Ecclesiae supportanda; quem quidem Vicarium Ecclesiae praedictae, quotiescunque eam vacare sustigerit, in futurum presentare decernimus, Dominas praedictas, loci Archidiacono investigandum, et ut presens nostra collatio, assignatio, appro-

priatio et incorporatio robur obtinet perpetuae firmitatis, sigillum nostrum in memoriam praemissorum duximus presentibus apponendum; et nos Fridericus major Archidiaconus, et nos. . Capitulum Ecclesiae Trevirensis predictae, praedictam Collationem, Assignmentem, Appropriationem, et Incorporationem praedictae Ecclesiae de Urio, praedictis Dominabus Stae Agnetis, et earum Monasterio, per Reverendum Patrem Dominum nostrum Boemundum Trevirorum Archiepiscopum tam pie, tamque provide ut praedictum esse factas, ratas et gratas habentes eis omnibus, et singulis supra dictis, nostrum adhibemus presentibus Consentum liberum et assensum, in quorum omnium praemissorum Testimonium, et roboris firmitatem, Sigilla nostra duximus etiam presentibus apponenda; Actum et datum Anno Domini Millesimo Ducesimo nonagesimo nono. Feria quinta post Nativitatem B. M. Virginis. . .

## 7.

Der Erzbischof Bömund bezeugt, daß er die neue Kirche der Nonnen von St. Gervasius eingeweiht habe, und befiehlt, daß die h. Agnes fürderhin Patroninn dieser Kirche seyn solle. 1294. \*)

Universis Christi fidelibus presentibus et futuris. Nos Boemundus Dei gratia Trevirorum Ar-

\*) Diese Urkunde hätte eigentlich in der Geschichte der Pfarrei St. Gervasius mitgetheilt werden sollen, allein ich erinnerte mich damals nicht, daß ich sie habe.

chiepiscopus, quod anno millesimo ducentesimo nonagesimo quarto in crastino beati Mathiae Apostoli, Ecclesiam de novo constructam, per Religiosas in Christo nobis dilectas filias, magistram et conventum sanctimonialium de sancto Gervasio infra muros Trevirenses dedicavimus, et consecravimus, una ara altari summo ibidem in honorem sanctae Crucis, gloriosae Virginis Mariae, sancti Johannis Evangelistae, beati Francisci et sanctae Agnetis Virginis, nomen eidem Ecclesiae et Coenobio imponentes de consensu filiarum praedictarum, nominandam ad sanctam Agnetem, quam Patronam venerari decrevimus, et decernimus ibidem perpetuo in futurum; unde ut dicta Ecclesia beatae Agnetis congruis et debitis honoribus frequentetur, omnibus Christi fidelibus, qui dictum Locum oraturi accesserint in Festivitatibus sanctae Crucis, gloriosissimae Virginis Mariae, Sanctorum Johannis Baptistae, et Johannis Evangelistae, sancti Francisci, et beatae Agnetis Virginis, ac in Dedicacione ipsius Ecclesiae per totam Octavam, quam transferimus et transferri volumus super diem sancti Mathiae Apostoli in perpetuum celebrandam, similiter etiam per Octavas omnium solemnitatum praedictarum Octavas habentium, nec non in die Natalis, Resurrectionis, Pentecostes, Ascensionis Domini, seu Parasceves; manum adjutricem per Eleemosinarum suarum largitione porrexerint, de omnipotentis Dei misericordiam et beatorum Apostolorum Petri et Pauli centum dies . . . . . et unam carenam misericorditer in Domino relaxamus, in cujus rei testimonium presentem cedu-

Iam sigillo nostro munire duximus roborandam,  
anno et die supra dictis.

### 10) Die Pfarrei Zewen.

Zewen (Cevenna, Cevena, Cebenna) liegt eine halbe St. oberhalb Euren, am Fuße des nämlichen Gebirgs. Die hiesige Pfarrkirche ad St. Martinum war der Metropolitankirche inkorporirt. Sie wurde gewöhnlich von einem nicht investirten Vikar versehen, welcher in Trier wohnte. Im Anfange des 17ten Jahrhunderts war sie den Dominikanern in Trier zur Verwaltung übergeben. Im Jahre 1515 errichtete der Pfarrer Warren die St. Huberts-Bruderschaft. Da der eigentliche Pfarrer seine Wohnung in Trier hatte, so wohnte in Zewen ein Vicarius. Der Herr Werner, welcher im Jahre 1805 die Pfarrei Zewen erhielt, war der erste Pfarrer, welcher hier wohnte, indem das alte Schulhaus zum Pfarrhose eingerichtet wurde. Die jetzige Kirche wurde unter dem Pfarrer Herr Bethel 1819 erbauet, und das Pfarrhaus soll im nächstkünftigen Frühjahr ansehnlich reparirt werden. Die Pfarrstelle zu Zewen verdankt dem Herrn Bethel große Verbesserungen, und die Gemeinde sowohl, als wie die Nachfolger werden ihm einst dafür sehr dankbar seyn.

### Series der Pfarrer.

- 1) Petrus Enabel.
- 2) Christophorus.
- 3) Petrus de Celtant (Zellingen).

- 4) Johann de Kemich.
- 5) N. Marren 1515.
- 6) Petrus.
- 7) Erasmus Lymphurg.
- 8) Johann Wersberger.
- 9) Mag. Michael de Morschtolz.
- 10) Matthias Currenz 1607. Er war ein Dominikaner.
- 11) Johann Frank O. P. 1618. *1621 1629*
- 12) Dominicus Wyssendorf, Altarist im Dome, 1630.
- 13) Nicolaus Badscheid, 1639—1664. *1641*
- 14) Thomas Krips.
- 15) Ludowicus Weingens.
- 16) Dominicus Didier O. P. erscheint 1668.
- 17) Carolus Romelsh O. P., erscheint 1669.
- 18) Johannes Leuberus.
- 19) Steph. Kassel.
- 20) Johannes Keull, 1680. Praeb. B. M. V.
- 21) Joh. Albertd 1694.
- 22) Quirinus à s. Huberto, Karmelite aus Trier, 1695.
- 23) Antonins N., Altarist des h. Kreuz-Altars im Dome. 1711.
- 24) Wilhelm Kloster 1721—1734.
- 25) Paul. Jac. Bursgens 1736.
- 26) Henricus Hoff, erscheint 1747.
- 27) N. Eladen 1767.
- 28) N. Tilges 1771.
- 29) N. Haw, er kam nach Piesport.
- 30) Andreas Wilwersch, aus Trier, 1774. Er ging nach Perl.
- 31) Alexander J. Hen. Hermann, trat 1783 ins Kapitäl und starb 1827 als überzähliger Canonic. Honorar zu Trier.

- 32) Joh. Pet. Ehrmeyer 1784.  
 33) Johann Kieweler 1789.  
 34) Peter Peters 1794.  
 35) N. N. 1800. Der Pfarrer stürzte sich in einem Anfälle von Wahnsinn über die Moselbrücke hinab in die Mosel, worin er auch seinen Tod fand.  
 36) N. Furius 1800. Er zog nach Berncastel.  
 37) N. Leonard 1804, zog nach Ob. Leuken.  
 38) Matth. Werner, jetzt Dom-Vikar zu Trier.  
 39) Joh. Wilh. Daub 1807, jetzt in Riol.  
 40) Robert Krebs, jetzt Pfarrer zu St. Antonius in Trier. (1. 1816)  
 41) Jac. Bethel, 1816.
- Anmerk. Obgleich diese Series ziemlich groß ist, so ist sie dennoch nicht vollständig, und sie liefert den Beweis, daß kein Pfarrer gern lange in Zewen war.

r

Fortsetzung des Verzeichnisses liturgische Bücher  
 der trierischen Kirche, nebst andern dahin  
 gehörigen Schriften.

Martyrologia à Trevirensibus conscripta.

1) »Wandelbertus Diaconus et Monachus Pru-  
 »miensis coenobii, qui claruit sub Lothario Impe-  
 »ratore anno 850, inter illorum temporum Poë-  
 »tas non ignobilis, heroico carmine Martyrologium  
 »scripsit, cujus meminit Sigebertus de viris illus-  
 »tribus ep. 130. Et Trithem. pluribus lib. de vir-

»illust. ordinis s. Benedicti, cap. 56. Putatur illud  
 »ipsum esse, quod apud Bedae tom. primum legitur  
 »sub titulo: Ephemeridum Bedae; sed cum in eo  
 »nonnulla recenseantur, quae post Bedae ora conti-  
 »gerunt, certe Bedae non esse exploratum habetur.«  
 Ita cl. Baronius in Praefatione de Martyrologio Ro-  
 mano cap. IX.

2) Ado Archiepiscopus Trevirensis.  
 »Post praedictos, Ado Episcopus Trevirensis,  
 »vir laudatissimus, qui claruit temporibus Gre-  
 »gorii Papae septimi, et ipse completius scribens  
 »Martyrologium, non tantum, quae ab aliis vi-  
 »derentur praetermissa, superaddidit, sed et quae  
 »a caeteris brevius dicta essent de passionibus Mar-  
 »tyrum, fusius enarravit.« Idem ibidem.

### Libri ex Théologia pastorali.

1) Enchiridion Theologiae pastoralis et doc-  
 trinae necessariae sacerdotibus curam animarum  
 administrantibus conscriptum à Petro Binsfeldro,  
 suffraganeo Trevirensi Doctore Theologo, in gra-  
 tiam Examinandorum pro cura pastorali in 8. Au-  
 gustae Trevirorum excudebat Henricus Bock anno  
 1591. Dieses Buch ist dem Erzbischofe, Johann v. Schar-  
 berg gewidmet.

#### Auslagen:

- a) Enchiridion Theologiae pastoralis etc.  
 Nunc secundo recognitum, et in multis lo-  
 cis utiliter auctum. Augustae Trevirorum,  
 ex officina Typographiae Henrici Bock. Anno  
 1599.
- b) Enchiridion etc. Augustae Trevirorum ex offi-  
 cina typograph. Henrici Bock. Anno 1602.

- c) Enchiridion etc. nuper additionibus quibusdam opera Francisci Sylvii s. Theol. D. et ejusdem Prof. regii in Universitate Duac. ibidemque insignis Eccl. s. Amati Decani locupletatum et paragraphis distinctum; nunc autem tertio quibusdam aliis notis ab eodem Sylvio auctum. Cum dupl. indice. Accessit Rhetorica concionandi R. P. Francisci Borgiae s. J. Duaci apud Gerardum Patté sub signo Missalis aurei 1635. in 8.
- d) La Theologie des Pasteurs et autres Prestres ayants charge des âmes et la doctrine necessaire à ceux, qui desirent estre admis aux orâmes sacres, oeuvre tres utile à tous les ecclesiastiques, qui se veulent acquitter dignement de leurs charges: et mesmes aux Personnes seculieres; pour leur instruction et consolation. Composé par le R. P. Pierre Binsfeld suffragant de Trêves, Docteur en Theologie. Ensemble la maniere de Prescher B. S. F. Borgia, General de la Compagnie de Jesus. Le tout traduit et augmenté de choses necessaires. Par Philippe Bermyer Pr. Licentié en Theologie. A Ruen de l'imprimerie de Nicolas l'Ogsele et Robert Freron 1633 in 8vo.
- e) Enchiridion Theologiae Pastoralis etc. ultimis curis R. D. Francisci Sylvii s. Th. Doct. et in Universitate Duacena Professore Regio. Accessit Rhetorica etc. Lovanii apud Joanem Hoiiguerden anno 1647.
- Die vielfachen Ausgaben dieses Buches sprechen hinlänglich für seinen Werth, den es in damaliger Zeit hatte. Binsch  
Chr. d. bibl. Trier 1829.

feld war einer der ersten, welche die Pastoraltheologie ab-  
 gesondert behandelten, obgleich man ihn in der Literatur-Ge-  
 schichte der Pastoraltheologie so selten angeführt findet.

2) R. P. Iois. Dirckink S. J. sacerdotis Ma-  
 nuale Pastorum sive instructio practica Neoparo-  
 chorum curam animarum gerentium, tum ad per-  
 fectionem propriam virtutesque pastorales assequen-  
 das, tum ad functiones pastorales et Sacramento-  
 rum administrationes rite obeundas, manuducens  
 ac faciem praeferens. Treviris apud Jacobum Reu-  
 landt Typographum Electoralem 1702 in 16.

3) Leitfaden deutscher Vorlesungen über die Pastoral-  
 theologie von Conrad, 2 Theile. Trier bei Stammel 1789.

Dieses Werk hat für unsere Diözese dadurch besondern  
 Werth, weil die einheimischen Statuten, Ritualien, Verordnungen  
 u. reichlich benützt worden sind, was in den übrigen Lehr-  
 büchern nicht der Fall ist, indem die Lehrer der Pastoral-  
 theologie sich gewöhnlich zu viel, sie sagen der wissenschaft-  
 lichen Strenge wegen, am Allgemeinen halten; allein damit  
 ist den Geistlichen nicht immer gedient, die auf diese Weise  
 Fremdlinge im nächsten Gebiete bleiben. Man tadelt es ge-  
 wöhnlich mit vieler Schärfe an den alten Schriftstellern der  
 theologie, daß sie Alles zu viel vermischt vorgetragen und  
 so gegen die Wissenschaftlichkeit gefehlt hätten; allein, ermägt  
 man die Sache genauer, so wird man finden, daß diese Vor-  
 würfe um Vieles gemildert werden müssen, wenn man bedenkt  
 daß die neuere Zeit vielleicht Wissenschaften fabrizirt, die bei-  
 ferer mit andern in Verbindung vorgetragen würden. Jeder  
 scheidet Alles, was ihm nur etwas fremdartig scheint, mit  
 aller Sorgfalt aus, und verweist es in eine andere Wissen-

schaft, und da oft die Mittel fehlen, die vervielfachten Wissenschaften alle lehren zu lassen, so hören die Candidaten Manches nicht, was ihnen möglich, oft auch notwendig ist.

### Bibliotheca Patrum.

Collectio selecta ss. Ecclesiae Patrum, complectens exquisitissima opera tum dogmatica et moralia, tum apologetica et oratoria, accurantibus D. Caillau et nonnullis Cleri Gallicani presbyteris una cum D. M. N. S. Guillon. Parisiis et Bruxellis apud Méquignon-Havard 1829. 8.

Cum sanctissimae Religionis nostrae praecepta mentemque divinam, quae in iis spirat, non melius aliunde et purius haurire possimus, quam praeter Scripturam ex ss. Patrum scriptis, omnes, quibus animarum salus curae est, summa virium contentione niti decet, ut eorum libros quam maxime cognitos habeant. Hanc rem celeberrimi illi viri Fenelonii, Massilionii, Burdalii, qui orationis suae elegantia sententiarumque gravitate animos auditorum simul perculerunt et demulserunt, penitus intellexisse videntur, eaque scripta noctes atque dies tractabant indefatigabili studio. Nec deerunt certe hodieque inter sacerdotes, qui, quam utilis sit et paene necessaria horum scriptorum tractatio, sibi persuadeant, sed qui destituti libris, id quod vehementer cupiunt, maxime inviti negligere cogantur. Summa igitur laus tribuenda erit ss. Patrum collectionibus, quae hic

illic in publicum mittuntur: quarum editores et id potissimum spectare videntur, ut quisque sine magnis pecuniae impensis hos sibi Ecclesiae thesauros comparare queat. Ex harum editionum numero operae pretium esse putavimus eam indicare, cujus titulus supra legitur.

Hactenus duodecim tomi prodierunt, quibus singulis haec scripta continentur:

Tom. I. Epistola s. Barnabae; s. Hermae liber de Pastore; s. Clementis, Papae I., epistola ad Corinthios prima; s. Ignatii epistolae; martyrium sacrosancti martyris Ignatii Theophori; (Tiberiani, Palaestinae primae praesidis, ad Trajanum imperatorum, de Christianis, relatio; C. Plinii Secundi, Bithyniae propraetoris, ad eundem de eisdem, relatio; Trajani imperatoris de Christianis, rescriptum); s. Polycarpi ad Philippenses epistola; Ecclesiae Smyrnenensis de martyrio s. Polycarpi, epistola circularis; s. Justini opera; epistola Ecclesiarum Viennensis et Lugdunensis, de martyrio s. Pothini episcopi et aliorum plurimorum.

Tom. II. Tatiani oratio ad Graecos; Athenagorae legatio pro Christianis et de Resurrectione mortuorum; S. Theophili libri tres ad Autolyicum; Hermiae irrisio philosophorum; S. Irenaei contra haereses libri quatuor.

Tom. III. S. Irenaei contra haeres. liber quintus; Minucii Felicis Octavius; Clementis Alexandrini cohortatio ad Gentes et Paedagogus.

Tom. IV. Clementis Alexandrini libri septem Stromatum; S. Hippolyti demonstratio de

Christo et Antichristo et demonstratio adversus  
Judaeos, et fragmenta.

Tom. V. et VI. Tertulliani opera.

Tom. VII.—XII. Opera Originis.

His enumeratis videamus, quid editio haec  
nobis subministret.

Ac primum quidem in fronte unius cujus-  
que scriptoris reperitur brevis vitae expositio,  
enumerantur deinde varia ejus opera, variae edi-  
tiones, variae versiones. In graecis Doctoribus  
editores sibi proposuerunt, eorum libros secun-  
dum versiones, quae probatissimae videbantur,  
latina lingua excudere. Epistola S. Barnabae,  
S. Hermae liber de Pastore, quinque S. Irenaei  
libri contra haereses, S. Clementis Alexandrini  
Stromata, al. propriis autorum verbis excerpti le-  
gentium oculis subjiciuntur, quoniam propter tem-  
porum mutationem in iis plura nunc minus uti-  
lia occurrant. Notae, quae adduntur, sunt ad-  
modum paucae, ita quidem, ut in singulis tomis  
vix aliquot pagellas compleant. Neque melius  
res se habet, si editiones, quae commemorantur,  
spectes. Imprimis dolendum erit Nostratibus,  
quod viris illis Germanorum operae, in his scrip-  
tis positae, tam parum cognitae esse videantur;  
vix enim hic illic germanicam versionem vel in-  
terpretationem reperias. Praeterea omnes, qui in  
arctiorem horum scriptorum familiaritatem per-  
venire cupiunt, aegre ferent, Graecos non suo quo-  
que ore cum ipsis loqui, et ita facile legentes,  
perperam eos intelligendo, in errores posse induci.  
Quae si quis secum perpendit, facile consentiet,  
etiam post hanc collectionem deesse nobis edi-

tionem, quae forma tractabili, pretio non ita magno, eruditis lectoribus omni ex parte satisfaciat. Talis editio sine dubio ita instituenda esse videtur, ut singulos scriptores integros et sua lingua loquentes repraesentet, ut textum ad optimas editiones et, ubi fieri potest, ad manusciporum fidem diligentissime castigatum, in locis difficilioribus animadversionibus illustratum, locupletissimo editionum et interpretationum catalogo instructum exhibeat. Ejusmodi editionem tempori quam maxime aptam accomodatamque esse, quis non videat? Quare iis, qui his studiis operam navant, non ingratum fore speramus, cum hic relatum legunt, plures jam viros doctos in exornanda tali editione occupatos esse, mox typis Trevericis proditura. Cujus editionis ratio ad tempus fusius exponenda erit.

## Personal-Chronik für die Monate Oktober, November u. Dez. 1829.

### Ordinationen.

Herr Bünde, Franz Kaver, aus Borken, in Westphalen,  
empfang in der Privatkapelle Sr. bischöfl. Gnaden  
Am 27. November die vier kleinern Weihen und das  
Subdiakonat;

Am 4. December das Diakonats; und

Am 19. December die Priesterweihe.

Am 6. Dez. empfangen von Sr. bischöfl. Gnaden in  
seiner Privatkapelle die vier kleinen Weihen:

Der Herr Antoine Jacob, aus Irsch.

— Arenz Adam, aus Carden.

— Affolino Matthias, aus Weitenau.

— Binz Heinrich, aus Mülheim.

— Dany Willibrord, aus Schweich.

— Goeden Matthias, aus Kell.

- Der Herr Gottesleben Matthias, aus Pelm.  
 — Haag Johann, aus Trier.  
 — Hoffmann Wilhelm, aus Mahlbergweich.  
 — Junck Matthias, aus Wittlich.  
 — Knoepfel Joh. Nikolaus, aus Treiß.  
 — Kranz Johann, aus Filzen.  
 — Krauß Johann, aus Vallendar.  
 — Mertes Peter, aus Longuich.  
 — Merziger Friedrich, aus Merzig.  
 — Molz Peter, aus Trier.  
 — Müller Joseph, aus Schönberg.  
 — Neureuter Michael, aus Trier.  
 — Neurohr Johann, aus Boppard.  
 — Remlinger Georg, aus St. Johann.  
 — Reipers Peter, aus Gemünd.  
 — Schmitt Philipp, aus Trier.  
 — Schneider Johann, aus Trier.  
 — Siebenborn Johann, aus Rhens.  
 — Thiel Peter, aus Bergweiler.  
 — Weber Joseph, aus St. Wendel.

Am 19. Dezember wurden nachstehende Herrn zu  
 Subdiaconen geweiht:

- 1) Arenz, Joh. Adam, aus Carden.
- 2) Berkels, Nicolaus, aus Daleiden.
- 3) Binz, Heinrich, aus Mülheim.
- 4) Dany, Willibrod, aus Schweich.
- 5) Goeden, Matthias, aus Kell.
- 6) Gottesleben, Matthias, aus Pelm.
- 7) Hoffmann, Wilhelm, aus Mahlbergweich.
- 8) Kieren, Joseph, aus Graach.
- 9) Riesgen, Franz, aus Wittlich.
- 10) Knoepfel, Joh. Nicol., aus Treiß.
- 11) Kranz, Joh., aus Filzen.
- 12) Krauß, Johann, aus Vallendar.
- 13) Mertes, Peter, aus Longuich.
- 14) Merziger, Friederich, aus Merzig.
- 15) Müller, Joseph, aus Schönberg.
- 16) Neuerburg, Hub. Jos., aus Linz.
- 17) Neureuter, Michael, aus Trier.

- 18) Neurohr, Johann, aus Boppard.
- 19) Ost, Johann aus Alfaffen.
- 20) Reipers, Peter, aus Gemünd.
- 21) Schmitt, Philipp, aus Trier.
- 22) Siebenborn, Johann, aus Rhens.
- 23) Steinmetz, Peter, aus Mittel.
- 24) Thiel, Peter, aus Bergweiler.
- 25) Weber, Joseph, aus St. Wendel.
- 26) Wirz, Peter, aus Scharzbillig.
- 27) Zirvas, Martin, aus Bassenheim.

### Versetzungen, Ernennungen und Beförderungen.

Am 1. Oktober wurde der Hr. Lambert Hillesheim, bisher Pfarrer in Mannebach, als Pfarrer nach Herforst befördert.

Am 9. Oktober wurde der Hr. Joh. Baptist Köls, als Pfarrer nach Allenz befördert.

Am 14. d. M. wurde der Hr. Jakob Schmitt, zum Kaplan von St. Gervasius in Trier,

Eodem der Hr. Bernard Pfeifer, zum Kaplan von Lebach, und

Eodem der Hr. Wendelin Heimer, zum Kaplan von Mettenborn ernannt.

Am 16. d. M. wurde der Hr. Niklas Feigen, zum Pfarrer von Mörsdorf, und

Am 17. d. M. der Hr. Matthias Grein, bisher Pfarrer zu Hasborn, in gleicher Eigenschaft nach Mannebach befördert.

Am 1. November ist der Hr. Johann Nik. Ignaz v. Wilnowsky, bisher bischöflicher Sekretair, zum Pfarrer und Dechanten von Saarburg befördert worden.

Am 14. d. M. wurde der Hr. Peter Joseph Bicking als Pfarrer von Söhren,

Am 18. d. M. der Hr. Peter Schmitz, bisher Pfarrer zu Thomm, in gleicher Eigenschaft nach Schöndorf,

Am 19. d. M. der Hr. Wilhelm Joseph Kuckenbach, bisher Kaplan in Bombogen, als Pfarrer nach Schuld,

Eodem der Hr. Anton Barzen, vorher Pfarrer in Unfelbach, als Pfarrer nach Rammersbach, und

Eodem der Hr. Wilhelm Chryfant Baas, bisher Pfarrer in Wischel, als Pfarrer nach Unfelbach befördert.

Eodem wurde der Hr. Nikolaus Peters, zum Kaplan von Losheim ernannt.

Am 2. Dezember ist der Hr. Bernard Jos. Schmitz, bisher Kaplan in Longuich, als Pfarrer nach Thomm,

Eodem der Hr. Joh. Christian Krumpholz, bisher Pfarrer in Wolfersweiler, in gleicher Eigenschaft nach Ensch,

Am 14. d. M. der Hr. Gerhard Hergarten, bisher Kaplan zu Adenau, als Pfarrer nach Langensfeld,

Am 17. Dezember der Herr Kornelius Hengen, Pfarrer und Definitor zu Castellann, als Pfarrer nach Busch und,

Eodem der Hr. Valentin Koch, bisher Kaplan zu Barweiler, als Pfarre nach Hasborn befördert worden. —

Am 24. Dezember wurde der Herr Anton Cordel, Pfarrer in Langensfeld, nach Salzig versetzt.

## S t e r b f ä l l e .

1) Am 15. Oktober starb der H. H. Joh. Michael Raphael Schimper, Domkapitular zu Trier. Er wurde geboren zu Trier am 4. August 1756. Seine Studien machte er in Trier, und empfing am 31. März 1781 die h. Priesterweihe, und trat gleich darauf in das Stift B. M. V. zu Pfalz. In der letztern Zeit war er Custos in diesem Stifte. Nach Aufhebung dieses Stiftes wurde er im Jahre

1803 Domkapitular an der Kathedraalkirche zu Trier. Man wählte ihn zum Domfabrikmeister und zum Verwaltungsrath des bischöfl. Priester-Seminars. Zugleich arbeitete er unter dem Bischofe Mannay auch als Sekretär auf der bischöflichen Curie. Bei der neuen Gestaltung des Domkapitels wurde er Dom-Oberkustos. Er war ein sehr gebildeter Mann. Er ruhe in Frieden.

2) Am 16. d. M. starb der H. H. Albert Borrigs, ehemals Direktor am Gymnasium zu Coblenz. Er wurde am 21. November 1748 zu Oberwesel geboren, und empfing im Juli 1777 die h. Priesterweihe. Später wurde er Professor am Gymnasium zu Coblenz und endlich dessen Direktor. Auch hatte er früherhin die Rezeptur der Einkünfte des Gymnasiums. Er war ein sehr braver und thätiger Mann. Er ruhe in Frieden.

3) Am 24. d. M. starb der H. H. Joh. Pet. Peller Pfarrer zu Mörsdorf. Er wurde geboren zu Merl am 18. Januar 1774. In seinem Geburtsorte begann er seine Studien, setzte sie während einem Jahre zu Coblenz, 6 Jahren zu Trier und 1 Jahre in Westphalen fort, und empfing dann am 6. Oktober 1805 zu Deuz die h. Priesterweihe. Hierauf wurde er Vikar in Coblenz, dann Pfarrer in Peterstwald, wo er drei Jahre blieb. Von hier kam er 1814 nach Mörsdorf. Er ruhe im Frieden.

4) Am 27. d. M. starb der H. H. Jakob Whittippi Pfarrer zu Schöndorf. Er wurde am 13. Juli 1793 zu Trier geboren, erhielt am 19. September 1818 die h. Priesterweihe, und am 18. Oktober seine Ernennung als Kaplan von Lebach. Am 16. May 1820 wurde er als Kaplan nach St. Wendel, am 22. November des nämlichen Jahres als Pfarrer nach Monzelsfeld und am 4. Oktober 1825 in gleicher Eigenschaft nach Schöndorf ernannt. Er ruhe in Frieden.

5) Am 4. November starb der H. H. Johann Herberg, Pfarrer in Ensch. Er wurde am 27. Januar 1752 zu Erang geboren, und er erhielt am 2. May 1778 die h. Priesterweihe. Späterhin wurde er Pfarrer in Summingen, dann zu Kestert. Er lebte auch einige Zeit als Kaplan zu Ehrenbreitstein. Von hier kam er endlich auf die Pfarrei Ensch. Er ruhe in Frieden.

6) Am 8. d. M. starb der H. H. Joh. Wendelin v. Lammerg. Er wurde am 10. Oktober 1755 zu Mainz geboren, und erhielt am 29. May 1770 in seiner Vaterstadt die h. Priesterweihe. Hierauf trat er in das Stift St. Florin in Coblenz. Nach der Aufhebung dieses Stiftes zog er sich mit seinem Hrn. Bruder, nach Trimbs, in die Pfarrei Welling zurück. Er ruhe in Frieden.

7) Am 15. d. M. starb der H. H. Florentius Bock, Pfarrer zu Waldbreitbach. Er wurde am 24. Sept. 1777 zu Steinbach geboren und er empfing am 19. Dez. 1801 die h. Priesterweihe. Hierauf wurde er Kaplan zu Weiskirchen, zu Gebhardshain und endlich Pfarrer in Waldbreitbach. Er ruhe in Frieden.

8) Am 25. d. M. starb der H. H. Peter Philippi, ehemals Vikar zu Herresbach. Er wurde am 9. November 1754 zu Nieder-Heckenbach geboren, und erhielt, nachdem er seine Studien theils zu Köln, theils zu Koblenz vollendet hatte, am 28. Sept. 1782 die h. Priesterweihe. Im nämlichen Jahre noch wurde er als Vikar und Schullehrer auf das Benefizium des Hrn. Grafen v. Waldbat-Bassenheim, zu Herresbach angestellt, und blieb hier bis 1820. Durch sein zurückgezogenes Leben, anhaltendes Studiren und zu tiefes Nachdenken verfiel er öfters in Geisteschwäche, so daß er späterhin nicht mehr im Stande war, seine Berufspflichten zu erfüllen. Nur einzig auf die Unterstützung von 60 Rthlr. aus dem Emeriten-Fonds beschränkt, lag derselbe von der

Sicht behaftet, 6 Jahre auf dem Bette, fast von allen Menschen verlassen bis zum Jahre 1828, wo ein entfernter, dürftiger Verwandter sich seiner annahm, und ihn nach Oberheisenbach zu sich holte, und noch seiner nach Kräften pflegte. In diesem Jahre wurden ihm noch 50 Rthlr. aus dem Emeriten-Fonds zugesetzt, aber leider für den Armen zu spät. Er ruhe in Frieden.

9) Am 1. Dezember starb der H. H. Joh. Nep. Münden, Pfarrer zu Scheuren. Er wurde am 6. Februar 1756 zu Liffen geboren, und empfing am 30. August 1782 die h. Priesterweihe als Benediktiner zu Tholey. Nach der Aufhebung dieser Abtei wurde er Pfarrer in Wilferding, und von hier in Scheuren. Er ruhe in Frieden.

10) Am 4. d. M. starb der H. H. Franz Anton Willems, ehemaliger Kanonikus Regul. und Dekan zu Klausen. Er wurde am 8. Februar 1747 zu Neumagen geboren und empfing am 21. Dez. 1771 die h. Priesterweihe. Er trat in das Stift zu Eberhards-Klausen, wo er zuletzt auch Dekan war. Nach dieses Stiftes Aufhebung zog er sich in seinen Geburtsort zurück. Er ruhe in Frieden.

11) Am 12. d. M. starb der H. H. Joh. Lubentius Thome, Pfarrer zu Buch. Er wurde am 30. Oktober 1775 zu Kleinholbach geboren, und empfing, nachdem er in den Franziskaner-Orden getreten war, am 16. März 1800 die h. Priesterweihe. Nach seines Ordens Auflösung wurde er Kaplan zu Simmern, dann Pfarrer zu Bibern, Obergondershausen und im Jahre 1818 Pfarrer in Buch. Er war ein äußerst gefälliger und gutmüthiger Mann. Er ruhe in Frieden.

12) Am 21. d. M. starb der H. H. Wilhelm Augustin Petin, Privat-Geistlicher zu Trier. Er wurde am 9. Oktober 1752 zu Graßburg geboren und empfing am 1. Juny 1776 die heil. Priesterweihe. Hierauf war er sieben Jahre auf verschiedenen Stationen Vikar, ein halbes befand er sich

im Noviziat der Malteser,  $3\frac{1}{2}$  Jahr war er Pfarrer zu Kitzelstein und Aumônier des Militärs. Von dieser Station kam er nach Trier zu seinem Anverwandten, dem Hochwürdigsten Herrn von Herbain, Bischöfe von Askalon, Coadjutor des Weibbischöfes Hrn. v. Hontheim, als Sekretär. Im Jahre 1790 wurde er Kanonikus im Stifte Paulin, und 1794 wanderte er mit dem Weibbischöfe über den Rhein. Als dieser endlich in Fulda gestorben war, so wurde er Erzieher im v. Dalbergischen Hause und Hilfspriester zu Augsburg. In Würzburg wurde er endlich zum geistlichen Rathe ernannt. Nach 11 jährigem Herumziehen kehrte er wieder nach Trier zurück, wo er bis zu seinem Ende in stiller Zurückgezogenheit lebte. Er war ein gebildeter, kenntnißreicher Mann, und gewiß jedem achtungswürdig, der ihn näher kannte. Er ruhe in Frieden.

13) Am 22. d. M. starb der H. H. Hilgerus Wirz, ehemals Pastor zu Nürburg, welche Pfarrei derselbe elf Jahre hindurch versehen, dieses Amt aber wegen Alters Schwäche mit Anfange des Jahres 1826 niedergelegt, und seit dieser Epoche 150 Berliner Thaler pr. cour. aus dem Emeritenfonds jährlich bezogen hat.

Herr Wirz, geboren zu Rodder (Dekanat Adenau), erreichte ein Alter von 88 Jahren. 43 Jahre brachte derselbe in seinem Geburtsorte als angestellter Vikar und Frühmesser zu, und 5 Jahre als Vikar zu Nek, in der Pfarrei Mülheim.

Er war stets ein fleißiger Arbeiter im Weinberge des Herrn; er erfüllte auch sogar noch in seinem hohen Alter die Pflichten eines Seelsorgers nach Kräften, und mit vollkommener Zufriedenheit seiner Pfarrkinder. Er ruhe in Frieden.

---

# Messeri- und andere kirchliche Stiftungen für die Monate October, November und December 1829.

Benennung		Moz- und Namen der Stifter und Wohnort — und Bezeichnung der Stiftungen.	Betrag des Stiftungs- Capitals
Datum.	des Defanats.	Kirche.	Rthl. flg. pr
1	Stiftlich	Stell	90
2	Erlce	Tigel	30
10	Damm	Heinhausen	30
13	Mergig	Reinshach	20
16	Abmeller	Marschhof	25
20	Stiftlich	Hiesport	300
21	Ehrang	Ziermeller Kapelle	35
27	Engers	Ergenich	30
28	Damm	Ehrenbreitstein	52 23
28	ibem	Stillesheim	83 10
28	Engers	ibem	21 20
30	Ehrang	Sticken	35
30	Abmeller	Langnich	40
30	ibem	Karchbaum	41 20
30	ibem	ibem	76 27
30	ibem	ibem	25

Betrag des  
Stiftungs-  
Capitals  
Rthl. flg. pr

B e n e n n u n g		Betrag des Stiftungs- Capitals.
der Defanate,	der Stift.	

Vor- und Nummern der Stifter und Wohnort —  
und Bezeichnung der Stiftungen.

30	Prüm	Darfeben	Für Johann Weides ein Singantverfacium	Hebetrag	936 11	
4	Stang	Reupweiler Stadel	Für Anna Stadler von Stadel, eine Kelmesse	Prosumer	36	
6	Wenau	Abelweyach	Für Anna Schmitzbach, zur Verstärkung des Grundbesenfonds	Summa	972 11	
6	Dann	Willefeld	Für Gertrud Schreffnis eine Kelmesse		22 15	
—	—	—	Für Hubert Schrubber ein Singantverf.		131 10	
6	Carbshüden	—	Für Hubert Schrubber eine Kelmesse		25	
6	ibem	—	Für Hubert Schrubber eine Kelmesse		30	
6	ibem	—	Für Hubert Schrubber eine Kelmesse		30	
6	ibem	—	Für Hubert Schrubber eine Kelmesse		40	
6	ibem	—	Für Hubert Schrubber eine Kelmesse		26 10	
6	ibem	—	Für Hubert Schrubber eine Kelmesse		26 7	
6	ibem	—	Für Hubert Schrubber eine Kelmesse		25	
10	St. Wendel	Uerlweiler	Für Johann Jacob Pfeiffer von Uerlweiler 1 Singantverf.		22 6	
10	St. Wendel	Walsberg	Für Johann Jacob Pfeiffer von Walsberg 1 Singantverf.		30	
16	St. Wendel	Walsberg	Für Johann Jacob Pfeiffer von Walsberg 1 Singantverf.		30	
16	St. Wendel	Walsberg	Für Johann Jacob Pfeiffer von Walsberg 1 Singantverf.		30	
21	Prüm	Walsberg	Für Johann Jacob Pfeiffer von Walsberg 1 Singantverf.		50	
21	Prüm	Walsberg	Für Johann Jacob Pfeiffer von Walsberg 1 Singantverf.		60	
21	Prüm	Walsberg	Für Johann Jacob Pfeiffer von Walsberg 1 Singantverf.		30	
28	Coblenz	Walsberg	Für Johann Jacob Pfeiffer von Walsberg 1 Singantverf.		30	
—	ibem	ibem	Für Johann Jacob Pfeiffer von Walsberg 1 Singantverf.		80	
—	ibem	ibem	Für Johann Jacob Pfeiffer von Walsberg 1 Singantverf.		—	
1	St. Wendel	Walsberg	Für Johann Jacob Pfeiffer von Walsberg 1 Singantverf.		578 19	
1	St. Wendel	Walsberg	Für Johann Jacob Pfeiffer von Walsberg 1 Singantverf.		2	

December

Summa

578 19 2

B e n e n n u n g		D a t u m	
der	der	der	der
F e s t a n a t e .	S t i c k e .	F e s t a n a t e .	S t i c k e .
1	Wulfsenburg	1	Hermesfeil
2	ibem	2	Frier
4	Zettlingen	4	Birtenfeld
6	Strohbüsch	6	Garburg
10	Mondorf	10	Dann
10	ibem	10	Mertsig
15	Stinfels	15	Myim
15	Buegen	15	Et Goot
16	Niederthe	16	Dann
16	Niederdorf	16	Caarlouis
16	Wetter	16	Machen
16	Abershofen	16	Mibnan
21	Mreueburg	21	Birtburg
30	Mrelenich	30	Bell
—	Zamern	—	Garburg
—	Karckmeller	—	Et Benbel
—	Drimelcer	—	ibem
—	Loetche	—	Hermesfeil
—	Serckorf	—	Birtburg

Mor- und Summen der Stifter und Wohnort —  
und Bezeichnung der Stiftungen.

Für Anna Maria Conner, 1 Kelmesse	25
Für Erben des Johann Meiere von Oberich, 2 Singmessen	80
Für die verlebte Mar. Anna Meier, ein Singambel, 1	25
Für Michael Meiere und Ehefrau, 4 Singambel, und 1 Kelmesse	120
Für Michael Meiere, ein Singambel	30
Für Mathias Krauthberg, ein Singambel	—
Für Magd. Guck — Peter Ullinger — Johann Carl Reuter und Nico-	100
laus Hofmann, alle von Ellingen, 4 Singambel.	—
Für Peter Finnes, ein Sing, und Michael Spehl von Mondorf, ein	41
Kelmambel.	—
Für den verlebten Pfarrer Weihen dafelb, für 4 Singambel. 100 Kronth.	150
Für Johann 24 Kelmessen	16
Abgaben 24 Kelmessen	400
Für Johann Lorenz, seine Frau und Tochter, ein Singambel.	25
Für Johann Schunacker, ein Singambel	25
Für Heinrich Hübsch, ein Singambel.	32
Für Gertrud Hübsch, ein Singambel.	15
Für Peter Nemen und Ehefrau, ein Singambel.	26
Für Peter Nemen und Canonicus Mreuters von Mrelenich, 1 Singambel.	40
Für den verlebten Dom-Canonicus Mreuters von Mrelenich, 1 Singambel.	25
Für Catharina Teupp von Zamern, ein Singambel.	20
Für die Eheleute Kauerkon Wolfberg, ein Singambel.	25
Für die Eheleute Meierenaß von Mrelenich, ein Singambel.	25
Für Peter Jacob, ein Singambel.	25
Für Michaela Schmeß, ein Singambel.	25
Summa	1251
	5

Betrag des  
Stiftungs-  
Capitals.  
Sind folget

# Inhalts-Verzeichniss.

	Seite.
Auszug aus dem kaiserlichen Dekrete über die Erhaltung und Verwaltung der Güter, welche die Geistlichkeit in mehreren Theilen des Reiches besitzt, vom J. 1813 . . . . .	251.
Bekanntmachung wegen der Preisfrage . . . . .	136.
Berichtigung. . . . .	142.
Bibliotheca Patrum, Anzeige einer . . . . .	369.
Bitte um Beiträge von Pfarrgeschichten, Urkunden u. . . . .	56.
Circulare gegen die Vorurtheile bei dem Bisse eines tollen Hundes . . . . .	47.
Circulare, die Erhebung der Kathedralsteuer betr. . . . .	51.
Dekanate, Einrichtung der . . . . .	23.
Empfehlung gegossener Christuskörper zu Cruzifixen . . . . .	184.
Fasten-Dispens vom J. 1828 . . . . .	134.
Geschichte der Pfarrei im Dome . . . . .	76.
— — St. Gangolph. . . . .	79.
— — U. L. F. und St. Laurentz. . . . .	145.
— — St. Antonius. . . . .	195.
— — St. Paulus . . . . .	259.
— — St. Gervasius . . . . .	272.
— — St. Paulin . . . . .	323.
— — St. Matthias . . . . .	333.
— — in Euren . . . . .	352.
— — in Zewen . . . . .	367.
Kaiserliches Dekret die Kirchen-Fabriken betr. von 1809. . . . .	223.
Kapitel, das alte, der Stadt Trier . . . . .	65.
Kollekte, Haus und Kirchen . . . . .	134.
Kommunion, über die erste . . . . .	298.
Legende aus der Kindheit Jesu . . . . .	136.

	Seite
Personal-Chronik für die Monate Januar, Februar und März . . . . .	58.
— April, Mai und Juni . . . . .	139.
— Juli, August und September . . . . .	193.
— Oktober, November u. Dezember . . . . .	384.
Stiftungen in den Monaten Januar, Februar und März . . . . .	63.
— April, Mai u. Juni. . . . .	134.
— Juli, August u. September . . . . .	193.
— Oktober, November u. Dezember . . . . .	284.
Stimmen der katholischen Kirche über das Aussehen der Eucharistie, und die damit verbundenen Benedictionen . . . . .	7.
Trauerrede auf Sr. Fürstliche Durchlaucht den Souverainen Landgrafen zu Hessen . . . . .	1.
Urkunden, Siehe bei den einzelnen Pfarrgeschichten.	
Berordnung, betreffend die Erziehung armer Kinder . . . . .	53
Berzeichniß liturgischer Bücher der trierischen Kirche, nebst andern dahin gehörigen Schriften	Seite 306. 369.